Prü. 1184

Anna Maria Schießl
Lötzgerl: Gärtnerin von
Geißelhöring 1818 zum
Namenstag und zum
Hochzeitsfest von meinem
lieben Man Johann Schießl
den 2 Februar 1818.

Andrea del Sarto pinx. Bittheuser sc.

Heilige Familie.

Gott
ist
die reinste Liebe.

Meine Betrachtung und mein Gebet.

Vom

Hofrath von Eckartshausen.

Durchgesehen, verbessert und vermehrt

von

JOHANN MARTIN GEHRIG,

wail. Stadtpfarrer zu Aub im Untermainkreise.

Neue, rechtmäßige Original-Ausgabe mit 3 Kupfern.

WÜRZBURG.

In der C. C. Etlinger'schen Verlagsbuchhandlung.

1832.

G 97/276
Staatliche Bibliothek
Regensburg

Vorrede.

Wer keine Liebe hat, der kennet Gott nicht; denn Gott ist die Liebe; sagt der Apostel Johannes, 1. Br. IV, 8. Und was dieser Apostel hier sagt, das sagt er ganz im Geiste und Sinne Jesu. Denn als einen liebenden Vater hat uns Jesus Gott verkündiget, Matth. VI, 9., als einen Vater, der seine Sonne über Gute und Böse aufgehen läßt, Matth. V, 45., dessen Vorsehung sich über Alles, auch über den Sperling auf dem Dache, erstreckt, Matth. X, 29., und Den wir deßwegen über Alles, und die Menschen, seine Kinder, wie uns selbst, lieben sollen, Matth. XXII, 37—40.

Gott ist die Liebe, und die Menschen sollen in heiliger Liebe Ihm ähnlich seyn, und durch

Liebe Segen über die ganze lebendige Schöpfung verbreiten, das ist die Summe des Christenthums, Matth. XXII, 40., das sein Unterscheidungszeichen von allen andern Religionen, Joh. XIII, 35.

Von dieser wahren und freundlichen, von dieser das Herz ansprechenden und ihm wohlthuenden Seite hat Hr. Hofrath v. Eckartshausen das Christenthum aufgefaßt, und von dieser Seite dasselbe zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes gemacht, doch nicht bloß zum Gegenstande seiner Betrachtung und seines Gebetes, sondern auch zum Gegenstande seiner Uebung und seines Wirkens. Alle seine Schriften athmen den Geist der Liebe, und wer ihn kannte, versichert: daß sein Herz weich, und sein Wirken wohlthätig und menschenfreundlich war. In seinem Herzen wohnte die Liebe, und sein Auge verkündete Schwermuth und Melancholie, weil es ihn schmerzte, daß nicht alle Menschen, wie er, liebten.

Das Christenthum von dieser wahren und freundlichen Seite angesehen, erfaßt, betrach-

tet, und im Gebete ausgegossen, mußte nothwendig die Wirkung haben: daß das Gebetbuch des Hrn. Hofraths von Eckartshausen so allgemein geschätzt, gesucht und gebraucht wurde, und daß dasselbe noch geschätzt, gesucht und gebraucht wird. Welches Herz ist nicht zur Liebe erschaffen? Und welches Herz kann der Macht der heiligen Liebe widerstehen?

Um nun dieses so geschätzte und so häufig verbreitete Gebetbuch noch brauchbarer und nützlicher zu machen, hat man es auf's Neue mit Aufmerksamkeit durchgegangen, und mit Sorgfalt von den ihm noch angeklebten Flecken gereiniget.

Möge es nun, wie bisher, und mit noch mehr Nutzen, gebraucht werden! Möge es zur Anbetung und Verherrlichung des Gottes dienen, Den das Evangelium, und Den Himmel und Erde als die Liebe verkündigen! Möge es in vielen Menschenherzen die reine Gottes- und Menschenliebe erwecken, nähren und erhalten, und die Wahrheit des Ausspruches des Apostels recht fühlbar machen: Wer nicht lie-

bet, der bleibet im Tode, und wer nicht liebet, der kennet Gott nicht, 1. Joh. III, 14. IV, 8.

Ansbach, den 1. Januar 1825.

J. M. Gehrig,
Stadtpfarrer.

„Gott ist die Liebe“

(1 Joh. IV, 8.)

Meine

Betrachtung und mein Gebet.

Erster Abschnitt.

Tägliche Gebete und Lieder.

Morgengebet.

Nun fühle ich wieder, daß ich lebe; die Nacht ist vorüber, ich bin erwacht. Ich will also den ersten meiner Gedanken zu Dir, Allgütiger! erheben, der Du mir das Leben gabst, und für mich wachtest, als ich schlief. — O wie gut mußt Du seyn, der Du Sorge trägst für das geringste Deiner Geschöpfe! — Gut mußt Du seyn, und der Gedanke an Deine gränzenlose Güte soll nie aus meinem Herzen kommen. Wie tröstend ist er für mich! mit welcher Wonne sehe ich nun wieder diese Welt! Alles erinnert mich Deiner Güte, Alles Deines Wohlwollens.

Ich bin Dein Geschöpf! bin Staub; aber belebt durch Deine Allmacht; ich fühle ein Herz in mir, das empfindet; eine Seele, die den Eindrücken des Zutrauens und der Liebe sich öffnet: — Wem soll ich also die Erstlinge mei-

ner Empfindungen bringen, als Dir, unbegreifliches Wesen! das mich schuf? — Du bist der vollkommenste Geist, und ich bin ein schwacher Sterblicher: — begreifen kann ich Dich nie, aber fühlen kann ich wohl durch Deine Werke, wer Du bist. — Höre mich, Allgütiger! höre Dein Geschöpf, das zu Dir ruft: — Du bist die Liebe! —

Ja, die Liebe bist Du — denn Liebe verkündigen alle Deine Werke. Die aufgehende Sonne verkündigt Deine Majestät, und die Wonne dieses Morgens Deine Güte. Ich sehe heute meinen Vater wieder — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde — sie sind gesund, und eilen freudig wieder in meine Arme. — Wer sorgte für die Lieben, als ich schlief? Wer schützte sie vor den Gefahren der Nacht? — Du, Gott der Güte! und mein Herz soll Dich nicht lieben? — Was heißt aber, Dich lieben? Das will ich überdenken. Dich lieben, heißt Deine Gebote halten, und Deine Gebote sind Liebe. Was fordert das unbegreifliche Wesen von mir, das mich schuf? — Welche sind die Befehle des Beherrschers der Welten? — Liebe: erwiedert die ganze Natur. Liebe Gott, liebe dich, liebe deinen Nächsten. Ich hatte einen Vater, und ich liebte ihn; ich habe einen Freund, und mein Herz schlägt ihm ent-

gegen; ich habe einen Wohlthäter, und meine Seele ist gerührt, wenn ich an ihn denke. — Und Du, Gott! bist mein Vater, mein Freund und mein Wohlthäter, und ich soll Dich nicht lieben? — O Menschen! wie seyd ihr mir Alle werth, ihr seyd meine Mitbrüder, und wenn ich euch umarme, so umarme ich den Ewigen. An diesem feierlichen Morgen, Schöpfer aller Wesen! will ich Dir also die feierlichsten Gelübde ablegen: daß ich Deinem heiligsten Worte auch nachleben werde. Ich will dem Elenden helfen, den Unterdrückten beschützen, den Verwaisten aufnehmen, den Nackten bekleiden, den Verwundeten heilen, den Irrenden zurechtführen. Ich will sanftmüthig gegen meine Untergebenen seyn, und liebreich mit Denen umgehen, welche die Natur in meine Arme führte, und ich will Jeden, der nach Deinem Ebenbilde erschaffen ist, als meinen Bruder ansehen, und als ein Kind, das Dir lieb ist.

Herr! was ich hier Dir sage, fühle ich in meinem Herzen; aufrichtig wie ein Kind, will ich mit Dir seyn, der Du das Innerste meiner Seele durchforschest: — daher will ich Dir in diesen ersten Stunden des Tages auch die ersten Beweise meiner Liebe geben. Deinetwegen verzeihe ich jedem meiner Feinde, und verspreche es Dir, Herr! daß ich Jedem Gutes thun will,

der mir Böses that. Den will ich segnen, der mir fluchet, und Den lieben, der mich hasset. Ich nehme mir also vor, von meinem Nächsten, wessen Standes er auch sey, nie übel zu reden; keine falsche Auslegungen von seinen Handlungen zu machen; ihm nie übel zu begegnen, wenn er fehlet. Ich nehme mir vor, ihm kein übles Beyspiel zu geben, nie ungerecht gegen ihn zu seyn, ihn nie zu hintergehen oder zu betrügen, sondern immer so gegen ihn zu handeln, wie Du mir befohlen hast. Ich will ihm nicht neidig seyn, wenn Du ihn segnest; nicht geizig, wenn er meiner Unterstützung bedarf. Kann ich ihm nicht mit meinem Vermögen helfen, so will ich ihm wenigstens mit Rath und Trost an die Hand gehen, und dieses darum, weil es Deine heiligen Gebote so fordern, und weil ich Dich liebe. Amen.

Morgengebet am Geburtstage.

Herr! was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg, wie ein Quelle, und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht vollendet — vielleicht bin ich näher bey'm Ziele, als es scheint.

Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe! Sprich zu meiner Seele: Fahre hin im Frieden! Sprich zu der irdischen Hülle: Ruhe sanft in dem Schooße, aus dem du entsprungen. Herr! nimm meine Seele auf zu Dir! — Zum fünf und zwanzigsten Mal *) geht mir die Sonne auf. O Herr! was war ich, ehe Du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben hervorgerufen? Was war ich vor fünf und zwanzig flüchtig verschwundenen Jahren? Was werde ich nach fünf und zwanzig Jahren seyn? — Werde ich noch den Funken von Deinem Glanze, die irdische Sonne betrachten? oder werden meine Gebeine, versammelt bey der Asche meiner Väter, ruhen? Ich werde nicht sterben — der Geist, der in mir denket, wird leben, und des Herrn Werke verkündigen, wenn auch die Glieder vermodert sind.

Ich werde leben — aber wie? — O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme Dich Deines Geschöpfes! Du sprachst zu mir: Werde! und ich wurde. Meine Augen öffneten sich dem irdischen Lichte. Noch unreif, zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht — ungewohnt, zu seyn, begrüßte ich die Welt

*) Hier nennt der (die) Betende die Zahl der Jahre, die er (sie) erlebt hat.

mit Thränen. Ich wurde ein Mensch, Herr! und betete Dich an.

Leichtsinnige Jahre der Jugend! wie schnell seyd ihr verschwunden! — Wie wenig Augenblicke floßen würdig in die Ewigkeit! Wie viel verschwendete Stunden werden mich anklagen! — Herr! wenn Du mich vor Gericht ziehen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündiget, o Herr! die Seele zu höheren Geschäften bestimmt, erniedrigte sich, und verläugnete ihren Ursprung. Gefangen von niedrigen Lüsten — vom Gepränge der Welt betäubt — von der verführenden Stimme der Wollust gelockt — verlebte ich sorglose Tage. Du erschufest mich zum Engel, und ich erniedrigte mich zum Staube.

Herr! Du kennst mein Herz; bilde es nach Deinem Gefallen! Entreiß meine Seele den Irrthümern, und meine Sinne der Verblendung! — Mein Geist verehret Dich, ewiges, allmächtiges Wesen! Er fühlet seine Schwachheit, verabscheuet die Sünde, sündiget, zittert, empfindet Reue, sündiget wieder, und betet Dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben! Deine Gnade sey mächtig in meiner Schwachheit. Herr! ich will Dir danken, so lange ich

noch hier bin, und meine Lippen sollen Dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütetest Dein undankbares Geschöpf vor Unglück; durch Deinen Geist geführet, strebte ich dennoch meinen Nebenmenschen zu nutzen, und was ich Gutes gethan habe, (wenn ich etwas gethan habe) kömmt von Dir.

Du bist heilig, o Gott! und ich bin ein verworfener Sünder. Gottmensch! Versöhner! erbarme Dich mein! Vergieb, ewiger Vater! die Sünden meiner Jugend. Leite mich, o Herr! so werde ich nicht irren; leite mich zu Deiner Wahrheit! — soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich. Gieb, daß ich mein Leben Dir und meinen Nächsten weihe. Laß mich nicht den Spott der Gottlosen fürchten, noch den Hohn der Hoffärtigen. Entreiß meine Seele den Fallstricken des Verführers. Laß mich mit dem Munde bekennen, und im Herzen empfinden: Du seyst der Herr, und kein wahres Glück sey außer Dir. Gieb mir Stärke zu meinen Geschäften; erleuchte meinen Verstand; erhebe mein Herz, daß ich begierig werde, nicht der Welt, sondern Dir gefällig zu werden. Gieb mir die Ruhe, Heer! — die Ruhe, die Begleiterin der wahren Tugend. Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, Herr! so gieb mir auch meinen Theil an Kummer

und Schmerzen. — Du wirst Deinem Kinde keine Last auflegen, die es nicht ertragen kann. Gieb mir nicht den irdischen Reichthum, der die Seele erniedriget, und den die bloße Sorge bewachet. Laß mich reich seyn an guten Handlungen. — Gieb mir nur so viel, daß mein Herz nicht von Sorgen der Nahrung eingenommen, seines höheren Entzweckes vergißt. — Willst Du mir irdische Schätze verleihen, Herr! so gieb mir Verstand und Willen, sie wohl anzuwenden. Die weltliche Ehre sey nicht mein Wunsch, und der Beyfall der Welt sey nicht meine Sorge.

Aber, o Herr! laß mich nicht zu Schanden werden vor dem Volke! Mein Ruf sey unbefleckt, und mein Name sey nicht der Spott der Verläumder. — Wenn ich einst liege und schlafe im Frieden, so laß mein Andenken einigen stillen redlichen Herzen werth seyn. Kein Fluch und keine Lästerung beschwere mein Grab. Gieb mir den süßesten Trost des menschlichen Lebens — wahre Freunde. Segne meine Geliebten: sie sind Dein, und verehren Deinen Namen. — Segne meine Vaterstadt! — Segne uns, Herr! so sind wir gesegnet. Laß meine Seele in Frieden fahren zu seiner Zeit! Laß mich bei meinem Ende getröstet durch Dein Wort — gestärket durch den Glauben — ge-

heiliget durch Deine Gnade aus der Welt scheiden. Kein Bild des Schreckens erscheine vor meinen brechenden Augen; keine begangene Missethat ängstige meine Seele, kein irdischer Wunsch halte meine Seele zurück. Laß mich getröstet, durch das Verdienst Deines ewigen Sohnes, in das Reich der Ewigkeit treten. — Segne mich in meiner letzten Stunde! — Mein Ende sey, wie das Ende der Gerechten.

Ewig Lob, Preis und Ehre sey Dir, ewiger Vater! — versöhnender Sohn des Ewigen! Messias! Dein Name sey geheiliget! — Geist! — Dir sey ewig Lob und Preis. Amen.

Morgenlied.

O wie herrlich ist der Morgen,
Wenn die Sonne sich erhöht,
Und die Seele, frei von Sorgen,
Zu dem Gott der Schöpfung fleht!

Wenn in jener schönen Stunde,
Wo es auf den Bergen tagt,
Meine Seele ihre Wunde
Ihm, dem Gott der Liebe, klagt.

Wenn sie sich nach Labung sehnet,
Und voll reiner Zuversicht
Zu Ihm, der die Herzen kennet,
Vom Gefühl der Liebe spricht.

Freude fühlet mein Gemüthe,
Alles, was auf Erden lebt,
Sieht das Bildniß Deiner Güte
In der Schöpfung eingewebt.

Bei dem Würmchen, das im Staube
Sich zu meinen Füßen krümmt,
Stärkt mein Herz der reine Glaube,
Zu des Schöpfers Lieb' gestimmt.

In dem Silber der Narcissen,
In der Rosen Morgenroth,
In den Quellen, die dort fließen,
Seh' ich lebend meinen Gott.

Selbst in meinem ganzen Wesen
Fühl' ich Seine Gütigkeit;
In mir selber kann ich lesen,
Den Beruf zur Seligkeit.

Voll von jeder sanften Freude
Strömet hoffnungsvoll mein Blut,
Und ich denke, wenn ich leide:
Jenseits wird es wieder gut.

Wenn die Menschen mich auch plagen,
Und verfolgen ohne Schuld,
Will ich's Gott, dem Treuen, klagen,
Und Er giebt mir dann Geduld.

Wollen Feinde mich auch tödten,
Röthet ihren Dolch mein Blut:
Will ich sterbend für sie beten,
Denn auch Du, mein Gott! bist gut.

Meine Hoffnung will ich bauen,
Vater! nur allein auf Dich,
Und auf Dich allein vertrauen,
Denn Du hilfst mir sicherlich.

Wahrheit bist Du, Gott! und Liebe;
Ich Dein Kind, und Du mein Gott!
Keine Stunde sey mir trübe,
Und kein Leiden und kein Tod.

Es verschwindet hier die Sonne,
Wie des Menschen Lebenslauf,
Und geht mit verjüngter Wonne
Jenseits dieser Erde auf.

Nahe sind wir an der Quelle,
Nahe sind wir an dem Licht,
Wenn unsterblich uns're Seele
Durch des Körpers Hülle bricht.

Dann fällt auch der falschen Tugend
Leicht gewebtes Trugbild ab,
Und im Himmelsglanz der Jugend
Steigt die Wahrheit aus dem Grab.

Gebet vor dem Essen.

Gott! Du bist die Liebe, und täglich beweisest Du auf's Neue, daß Du die Liebe bist. Woher kommt Speis und Trank? Woher kommen die mancherley Gaben, die uns nähren, erhalten und stärken? Wer legt die Kraft der Fruchtbarkeit in die Erde? Wer stärkt die Hand des Landmanns zur Arbeit? Wer läßt das Samenkorn keimen, Wurzel schlagen, aufgehen und wachsen? Wer schickt zu seinem Wachsthume zur rechten Zeit Regen und Sonnenschein? Wer bringt es zur Reife? Wer bringt alle Früchte zur Reife? und wer giebt ihnen die nährende Kraft? Wer giebt der Nahrungsmittel so verschiedene, damit das Einerlei nicht Ekel und Ueberdruß erzeuge? Wer verbindet mit dem, was uns Bedürfniß ist, Wohlgeschmack und Vergnügen?

Du, o Gott der Liebe! Du thuest das Alles! Du giebst Speis und Trank zu rechter Zeit; Du thuest Deine milde Hand auf, und erfüllest Alles, was lebt, mit Segen.

Segne die uns bereitete Speise, damit sie uns nähre und unsere Kräfte zur Arbeit stärke!

Segne auch uns, damit wir Deine Gaben mit Mäßigkeit, und unter erhabenen und züchtigen Gesprächen genießen!

Gieb auch dem Armen und Dürftigen das Nöthige, stille seinen Hunger und lösche seinen Durst! Ist es uns möglich, so wollen wir das Werkzeug Deiner Güte gegen ihn seyn, und ihm von unserm Vorrathe mittheilen. Wer geben kann und nicht giebt, der ist Deiner Gabe nicht werth, o Gott!

Vater segne uns und unsere Speise! Amen.

Gebet nach dem Essen.

Dank Dir, Vater im Himmel! für die genossene Speise. Du hast mit Liebe an uns gedacht, und uns gesättiget. Nun können wir unserer Arbeit wieder abwarten, und thun, was unser Beruf von uns fordert. Das wollen wir auch thun; denn wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen. Durch Fleiß und Arbeit machen wir uns Deiner Gaben wieder für die Zukunft werth; Faulheit, Müßiggang und Trägheit entzieht uns Deinen Segen.

Vater! sättige auch unsere Seele, wie Du unsern Leib gesättiget hast. Weisheit und Tugend, Glaube und Hoffnung sind die Nahrung der Seele. Gieb uns Weisheit! Laß uns erkennen, was Dein Wille, was unsere Bestimmung hienieden sey! Gieb uns Tugend! Gestatte nie, daß wir gegen unser besseres Wissen und

Gewissen handeln, und das erkannte Böse, zu dem wir gereizt werden, dem Guten, das Mühe und Aufopferung kostet, vorziehen. Belebe unsern Glauben, unsern Glauben an Deine Vaterliebe, an Deine Vorsehung; an Deinen Sohn, der unser Licht und Leben ist; an die Unsterblichkeit unsers Geistes, dem Du Dein Bild eingepräget hast. Stärke unsere Hoffnung! Laß uns in der Dunkelheit, in welcher wir auf Erden wandeln, die bessern Güter sehen, welche Du im Himmel Denen bereitet hast, die Dich lieben. Sättige so unsere Seele, und wir wollen Dir für Deine geistlichen Güter noch mehr, als für Deine leiblichen danken. Ausrufen wollen wir dann: Meine Seele lobe den Herrn, und Alles, was in mir ist, preise seinen heiligen Namen!

Wir gehen jetzt an unsere Arbeit. Vater! begleite uns zu derselben, begleite uns auf allen unsern Schritten und Tritten. Vater! erleuchte uns, reinige uns, heilige uns, beselige uns! Vater! ein Strahl Deines Lichtes aus jener Welt erhelle uns die Bahn unserer irdischen Wanderschaft! Amen.

J. M. Gehrig.

Abendgebet.

Wie soll ich Dir danken, mein Gott! für alles das Gute, das Du mir diesen Tag erzeiget hast? Wo soll ich die Empfindungen der Dankbarkeit hernehmen, die Deiner großen, unverdienten Güte würdig wären? Wo die Worte, mit denen ich Dein Lob nach Würde verkündigen könnte? — Ich kann nichts Anderes sagen, als: Du bist mein Vater, bist der Gott der Liebe; ich aber bin unwürdig und viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die Du mir erwiesen hast. Ja, ich bin nicht einmal werth, daß ich Dich Vater nenne. Wie viel Gutes hast Du mir, mein Gott! diesen Tag erzeigt! Du hast mich erhalten, Du hast mir Kleidung und Wohnung geschenkt; tausenderlei Unglück, das mich hätte treffen können, hast Du von mir abgewendet. Aber nun soll ich billig auch die Frage an mein Herz thun: wie ich diesen Tag zugebracht habe? ob ich besser, oder frömmer, und Deiner würdiger geworden bin? Ich soll mich fragen: ob ich der christlichen Vollkommenheit eben so viel näher sey, als ich nun durch den vergangenen Tag dem Ende meines Lebens auf Erden näher gekommen bin? — Ich soll mich fragen: ob ich heute weniger Böses und mehr Gutes gethan habe, als gestern?

Ob ich die Fehler, die ich gestern bereut habe, oder hätte bereuen sollen, heute nicht wieder begangen habe? — — Herr, mein Gott! ich bitte Dich um den Geist des rechten Ernstes, der mich diesen Tag nicht beschließen lasse, ohne daß ich besser, und Dir gefällig sey. Möchten mir doch alle Sünden, die ich heute begangen habe, deutlich zu Sinne kommen, ehe ich einschlafe — diese Sünden, und alle Wohlthaten, die ich Dir als Mensch und Christ zu danken habe, damit ich schamvoll und zerknirscht mich Deiner Erbarmung und Gnade wieder versichern möge. Du, allwissender Vater und Richter! heiligster Zeuge aller meiner Handlungen, Worte und Gedanken! Ich will mich bei dem Gefühle Deiner Gegenwart fragen:

Haben sich heute keine sinnlichen Gedanken und Lüste in mir gereget?

Bin ich heute nicht wieder in diejenigen Sünden gefallen, die mir sonst so gewöhnlich sind?

Habe ich immer mein Temperament und mein eigenes Herz sorgfältig und gewissenhaft bewacht?

Habe ich auf die erste sinnliche Regung acht gegeben, und dieselbe sogleich in Deiner Furcht, mein Gott! und im Glauben zu unterdrücken gesucht?

Habe ich meine Sinne und Begierden im Zaume gehalten, und mein Herz vor der Versuchung zur Sünde abgewendet und zurückgehalten?

Habe ich meine Augen und Ohren den Reitzungen der Sünde verschlossen?

Keinen Anlaß oder Gelegenheit gesucht, irgend eine sinnliche Lust zu vollbringen?

War ich mäßig und nüchtern in Speise und Trank?

Dachte ich dabey an Dich, den gütigen Geber, und an meinen nothleidenden Bruder?

Mißbrauchte ich Deine Gaben nicht?

War ich behutsam im Reden, vorsichtig bey allen meinen Schritten und Tritten?

Oder habe ich nach den Einfällen und Gelüsten meines Herzens gehandelt?

Habe ich mich zu dem hinreissen lassen, was Dir mißfällig, und von meinem Gewissen nicht gutgeheißen war?

Habe ich mich über jede unordentliche Gemüthsbewegung, die ich heute etwa an mir selber wahrgenommen habe, in meinem Innersten und aus reinen Absichten gekränkt?

Bin ich aufrichtig gesinnt, das, was ich etwa verdorben habe, durch neue doppelte Vorsichtigkeit, und doppelten Eifer im Gebet, so viel an mir ist, wieder gut zu machen?

Bin ich auch redlich genug, meine Fehler Andern zu gestehen und zu bekennen, die etwa Zeugen davon gewesen, und dadurch geärgert worden sind? Oder bin ich nicht vielmehr bemüht, meine unordentlichen Gemüthsbewegungen und schändlichen Uebereilungen aus Eigenliebe zu verbergen, zu entschuldigen und zu beschönigen?

Ich mag mir diese wichtigen Fragen redlich oder nicht redlich beantworten: so weißt Du doch, mein Schöpfer und Richter! wie das Innerste meines Herzens beschaffen ist. Verhehle ich meine Uebertretungen, mein Gott! wie kann ich sie bereuen, wie kann ich Vergebung vor Dir finden? Darum, o mein Gott! will ich Dir meine Sünden bekennen, und keine meiner Missethaten vor Dir verhehlen, damit sich mein Herz vor Dir demüthige, und den Trost Deiner Verheißung erfahre. Ich erkenne und bereue meine Fehler; gieb mir die Gnade: dieselben noch lebhafter zu erkennen, noch tiefer zu empfinden. Laß keine einzige meiner Vergehungen unbemerkt vor mir bleiben; vergieb mir alle, bewahre mich künftig vor allen, laß mich in dem Werke meiner Heiligung täglich weiter kommen; und mir die Bekämpfung und Beherrschung meiner Leidenschaften und sinnlichen Regungen täglich leichter werden.

Ich bitte Dich, Gott der Liebe! laß nicht zu, daß durch meine heute begangenen Fehltritte Jemand Schaden leide. Wende durch Deine allgegenwärtige Vorsehung alles Uebel gnädig ab, das etwa durch meine Fehltritte veranlaßt worden ist. Laß auch meine eigene Seele nicht darunter leiden. Ersetze Du durch Deine allmächtige Kraft, was ich heute versäumt habe; mache Du den Schaden an mir und an Andern wieder gut.

Noch will ich mein Herz über das Betragen gegen die Menschen, meine Brüder, befragen, damit ich genau erkennen möge, wie weit ich Deiner Liebe näher gekommen bin:

War ich heute immer langmüthig? gutthätig? niemals aufgebracht? niemals mürrisch oder verdrießlich?

Suchte ich nicht meinen eigenen Nutzen? Ließ ich mich nicht zum Zorne reitzen?

War ich nicht argwöhnisch?

Freuete ich mich nicht über das Böse? über Unglück oder Unwahrheit?

Nahm ich Antheil an dem Guten, an dem Wahren und Nützlichen?

Vertrug ich Alles?

Glaubte ich das Beste von meinen Nebenmenschen?

Hoffte und duldete ich?

Mein Gott! ich sehe wohl ein, daß ich noch weit von der reinen Liebe entfernt bin; allein Du kennst mein Herz, meinen Willen; ersetze Du meine Mängel, ersetze Du mit Deiner Liebe, was die meinige versäumt hat. Segne alle Menschen, thue allen Gutes, auch Denen, die mir Böses wünschen und thun. Verzeih' ihnen, verzeih' mir, und laß mich nicht einschlafen, wenn noch ein liebloser Gedanke in meiner Seele übrig ist. Erfülle mein Herz mit derjenigen Liebe, mit der Du selbst die Menschen liebst, damit ich würdig werde, Dein Kind zu seyn.

Nun, mein Gott! noch einmal: vergieb mir alle Sünden dieses Tages, und entziehe mir Deine Gnade auch in dieser Nacht nicht. Wende Unglück, Gefahr und Schrecken von mir ab; gönne mir, den Meinigen, und Allen, welche auf Dich vertrauen, einen ruhigen und erquikkenden Schlaf. Sey der Trost der Elenden, die Hülfe der Verlassenen, die Stärke der Schwachen. Erbarme Dich aller Armen, aller Kranken und Elenden; mache Ihnen die Nacht leicht und kurz, hilf ihnen und lindere ihnen ihre Schmerzen und ihren Kummer; gieb Stärkung ihrem Geiste, und Trost ihrer Seele; laß morgen des Elendes weniger seyn, als heute; erbarme Dich aller Sünder, aller Unglücklichen

und Sterbenden, aller Lebenden; sage dem Herzen jedes Kummervollen: daß er nirgends Trost suchen soll, nirgends finden werde, als in Dir, und stärke ihn durch Deine Gnade und Liebe.

Wenn vielleicht der heutige Tag der letzte meines Lebens wäre, wenn ich das letztemal dieses mein Abendgebet vor dir ausgösse, o mein Gott! so erbarme Dich meiner, gieb, daß der Gedanke des Todes, der so leicht wahr werden kann, nichts Schreckliches für mich habe, schließe sanft meine Augen, und nimm mich in Deinen Schooß, Vater des Lebens und der Liebe! Amen.

Abendlied.

Hier steh' ich unter Gottes Himmel,
Seh' tausend Welten über mir,
Und fern vom rauschenden Getümmel
Weih' ich die heil'ge Stille Dir!
Vor Dir werf' ich mich betend nieder,
Auf Dessen allmachtsvollen Ruf
Der Himmel ward, der meine Brüder,
Und mich und diesen Himmel schuf.

Dir singt mein Lied, Der jene Sterne
So zahllos streute hin, wie Saat,
Der in der unermess'nen Ferne
Für alle zeichnete den Pfad,

Sie wandeln ihn, in sichern Kreisen,
So friedlich hin, wie Freund an Freund,
Ein großes Chor, das, Dich zu preisen,
In seinem Fluge sich vereint.

Wer nennt, wer nennt die Wesen alle,
Aus deren Mund Dein Loblied steigt,
Das mit der Welten Jubel-Schalle
Bis zu dem Lied des Engels reicht?
Wer nennt das Lied im höhern Tone,
Das Dir die ganze Schöpfung singt,
Und das vereinigt bis zum Throne
Des Vaters aller Wesen dringt?

Auch mich schuf Gott und meine Brüder
Aus Staube, doch mit einem Geist,
Deß Lobgesang sich in die Lieder
Des Himmels mischet und Ihn preis't.
Lob sing' Ihm denn, Der dich zum Leben,
Zur Tugend dich, mein Geist, erkohr!
Einst wirst du auch vom Staube schweben
Zu einer höhern Welt empor.

Zweyter Abschnitt.

Gebete und Gesänge bey der heil. Messe.

Bei'm Eintritt in die Kirche.

Mein Gott! da ich in Deinen Tempel trete, gieb mir Erkenntniß, daß ich Dich im Geiste und in der Wahrheit anbete, flöße mir reine Begriffe der Hoheit Deines Wesens ein, damit mein Herz Dich nicht wie einen Menschen ansieht, der den Großen der Erde gleichet, deren Größe nur das Aeußerliche ausmacht. Gieb mir zu erkennen: daß Unschuld der Sitten und ein reines Herz das erste Opfer sind, das Du von mir forderst, und daß Gold und Silber in Deinen Augen keinen Werth haben. Lehre mich Deine Größe kennen, und erleuchte meine Seele, damit ich erkennen lerne, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die wahre Reue das beste Sühnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk ist, das ein Sterblicher Dir bringen kann. Herr! ich will mich der Antwort erinnern, welche Du der Samariterin gabst, als sie Dich fragte: ob man zu Jerusalem oder auf dem Berge Semeron Dich anbeten müsse, und Du ihr antwortetest: Gott ist ein Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geiste und in

der Wahrheit anbeten. — Gieb mir also Deine Gnade, daß ich Dich im Geiste und in der Wahrheit anbete. Amen.

Vergebens schmückt ihr die Altäre,
Umsonst wird euer Rauchwerk seyn,
Wenn Menschen nicht zu Gottes Ehre
Ein reines Herz als Opfer weih'n.

Vergebens dampfen tausend Kerzen
In gold'nen Leuchtern aufgestellt!
Gott sieht das Innerste der Herzen;
Nur Andacht ist's, die Ihm gefällt.

Gold, Diamant und Silberwerke
Sind in des Schöpfers Augen Staub.
Nur Unschuld giebt der Andacht Stärke;
Sonst ist Sein Ohr für Menschen taub.

Das gute Herz, die reine Sitte
Sind, was dem Ewigen gefällt:
Der Unschuld Lallen ist schon Bitte
Für Ihn, der ihre Seufzer zählt.

Was nützt's, wenn ihr zum Himmel betet,
Und Gottes Tempel prächtig schmückt,
Wenn eure Hand vom Blut noch röthet,
Mit der ihr Arme unterdrückt?

Wenn ihr die Treu' dem Fürsten brechet,
Und seine Gütigkeit bethört;
Und nie was recht und wahr ist, sprechet,
Nie Wittwen, Waisen, Fleh'n erhört?

Wenn ihr nur Gold zu haschen suchet,
Dem Laster Unterstützung gebt,
Wenn euch die ganze Gegend fluchet,
Wo ihr zur Straf' der Menschheit lebt?

Glaubt ihr, ihr könntet Gott betrügen,
Wie ihr die Menschen hintergeht,
Ihr könntet Ihm auch Andacht lügen,
Wenn ihr zu Ihm vom Staube fleht?

Ihr möchtet gern den Bruder tödten,
Und tödtet ihn durch Haß und Neid,
Und wagt es doch, vor Gott zu treten,
Und glaubt: daß äuß'rer Dienst Ihn freut!

Elende! Ist dieß Christus Lehre?
Dürft ihr den Tempel so entweih'n!
Im Herzen bauet ihm Altäre!
Dort will Gott angebetet seyn.

Verzeiht dem Feind, liebt eure Brüder!
Und habt ihr eure Pflicht gethan,
Dann fallt vor Gott im Geiste nieder,
Und betet Ihn in Wahrheit an!

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Vorbereitungsgebet zur hl. Messe.

Herr! laß mich die Wichtigkeit des heiligen Meßopfers überdenken, — überdenken die Größe Deiner Liebe!

Der Priester geht zum Altar.

Du Heiligster der Heiligen! verborgen in der Hülle des Menschen! reinste Tugend! Beispiel reinster Liebe! — Du wandeltest auf der Erde, um uns Glückseligkeit zu lehren. Sanft breitetest Du Dein Licht über die Finsternisse; aber die Menschen haben Dich nicht erkannt, und haßten Den, der sie liebte, tödteten Den, der sie zu retten kam.

Erlöser der Menschen! Du übersahst den Undank, der Deiner wartete. — Du, da Gram und Trübsal Dein liebevolles Herz erfüllte, betetest zum Himmel.

Du, Erlöser der Menschen! sollst immer mein Vorbild seyn! Ich will Dir ähnlich werden, will die Menschen lieben, wenn sie auch meine Liebe mit Undank vergelten werden, und mein Trost in meiner Trübsal soll der Trost des Gebetes seyn.

Zum Kyrie.

Herr! ich rufe um Erkenntniß zu Dir! gieb mir Deine Gnade: das Wahre zu erken=

nen, und das Gute auszuüben. Herr! ich erkenne, daß ich ohne Dich Nichts bin.

Zum Gloria.

Lob und Ehre sey Dir im Himmel, und Friede den Menschen auf Erden! — Bilde meine Seele, Du Schöpfer des Menschenglücks! zur Friedfertigkeit und Liebe, und bewahre mein Herz vor jeder unedlen Neigung. Laß mich Versöhnung unter die Menschen bringen, die sich hassen, und Liebe unter die, die sich verfolgen. Erleuchte die Herzen der Fürsten, damit sie die Menschheit ehren, und das Blut ihrer Unterthanen schonen. Laß sie einsehen: daß der geringste Mensch in Deinen Augen so viel Werth als ein König hat, und stimme sie zur göttlichen Harmonie Deiner Liebe.

Der Herr sey mit Euch!

(Segenswunsch des Priesters an das Volk.)

Mein Gott! erleuchte meine Seele, daß ich den Segenswunsch des Priesters tief in meinem Herzen erwäge. Der Herr sey mit Euch! Das will sagen: Der Gott der Liebe sey immerdar unter euch Menschen! Laß mich dieses oft erwägen, damit alle meine Handlungen keine andere Absicht, als die Erfüllung Deines heiligen Gesetzes haben, das die reinste Liebe ist.

Zur Epistel.

Ewiges, unerschaffenes Wesen! weiser Schöpfer dieses unermeßlichen Weltgebäudes! Laß mich überdenken, daß Deine Güte diesen schönen Schauplatz allen Menschen zur Wohnstätte angewiesen hat. Laß mich zu Dir beten als meinem Herrn, und Dich lieben als den Vater aller Wesen. Ja! Du bist eben so gütig, als Du groß bist: Alles sagt es mir, hauptsächlich mein Herz. O daß Dich doch jeder Mensch nach seiner Art, und nach dem, was ihm sein Herz am zärtlichsten und brünstigsten eingeben kann, verehren möchte? Du würdigest Dich, Schöpfer der Welten! mit uns durch die laute Stimme der Natur zu sprechen, unser ganzer Dienst ist: daß wir Dich anbeten, Dir danken; zu Deinem Throne flehen: daß wir schwache, elende, eingeschränkte Geschöpfe sind, und daß wir Deiner hülfreichen Hand nöthig haben. Zerstreue, o Herr! die Finsternisse meines Geistes, und Du wirst mich gehorsam in Deinen Geboten finden. Nimm das Opfer meines Herzens, das ich Dir heute darbringe; was kann ich Dir mehr geben, als mein Herz? Und gefällt Dir dieses schwache Opfer, das ich Deiner Größe, Deiner wahren, väterlichen Liebe schuldig bin, so gieb mir die Standhaftigkeit, in diesen ehrerbietigen Gesinnungen, die mich

erfüllen, zu beharren. Erhalter des Menschengeschlechts! Du, der Du es mit einem Blicke umfassest, gieb doch, daß die Liebe ebenfalls die Herzen aller Bewohner dieser Erde umfasse, daß sie einander alle wie Brüder lieben, daß sie Dir einmüthig eben den Lobgesang der Liebe und des Dankes bringen! Führe uns an Deiner Hand, daß wir von den Wegen der Liebe nicht abweichen; unterstütze uns, wenn wir uns zum Falle neigen, ziehe uns mit mächtiger Hand zurück. Wirke in uns das Wollen und das Vollbringen. Amen.

Zum Evangelium.

Herr! Deine Weisheit beschämt alle irdische. So wie Du sprichst, hat noch kein Mensch gesprochen. Deine Worte sind Worte des Lebens. Laß mich vor der ganzen Welt bekennen: daß ich Dein Anhänger bin, der Anhänger des Wahren und Guten. Laß mich nicht nur mit dem Munde Dein Evangelium verkündigen, sondern gieb, daß Deine heiligen Grundsätze in mein Herz übergehen, und daß ich sie durch Thaten der Liebe offenbare. Amen.

Zum Credo.

Ich glaube an Dich, mein Gott! aber wie kann ich das sagen, wenn meine Werke meinem

Glauben widersprechen? Laß mich die Natur des Glaubens erkennen, und gieb mir ein demüthiges und beruhigendes Zutrauen zu Dir, daß Du mich von Allem, was mich hier und dort unglücklich machen könnte, befreien; hingegen zeitlich und ewig glücklich machen wirst. Laß durch den Glauben unausbleiblich die Liebe zum Guten in meinem Herzen entstehen, damit ich meinen Willen nur auf das lenke, was wahr und gut ist. Gieb mir eine ernstliche und wohlüberlegte Entschlossenheit, daß ich die Vorschriften des Menschenerlösers und sein heiliges Leben zur Richtschnur meines ganzen Verhaltens mache, und dieselben in allen Stücken befolge.

Zur Aufopferung.

Gott! die Vermischung des Wassers mit dem Weine ist ein Sinnbild der Vereinigung der göttlichen Natur mit der menschlichen, unsers Opfers mit dem Opfer des Erlösers. Herr! laß mich Dir mein Herz zum Opfer bringen, und gieb: daß, wie der Priester den Wein mit dem Wasser vereinigt, auch ich mit der Erkenntniß des Wahren die Ausübung des Guten vereinige.

Zur Präfation.

Mein Gott! laß mich bedenken, was die christliche Tugend ist, und was es heißt: ein

Christ zu seyn. Die christliche Tugend ist eine Fertigkeit, nach Jesu Vorschrift und Muster zu denken und zu handeln. Ein Christ seyn, heißt also Christo nachfolgen; seinem Muster nachahmen, Ihm am Geiste und Leben ähnlich seyn! und diese Nachfolge besteht in dem ernstlichen, thätigen und unaufhörlichen Bestreben: Ihm in seinem frommen und tugendhaften Sinne, in seinem Verhalten gegen Gott und Menschen, gegen Freunde und Feinde, und in seiner Andacht des Berufs und der Geschäfte, der Wahrheit und des Irrthums, der Tugend und des Lasters, der Ehre und der Schande, des Reichthums und der Armuth, der Freuden und der Leiden, des Lebens und des Todes, der Zeit und der Ewigkeit ähnlich zu werden, so, daß wir zu allen Zeiten und unter allen Umständen so denken, urtheilen, reden, leben und sterben, wie Er gedacht, geurtheilt, geredet, gehandelt, gelebt hat und gestorben ist, oder an unserer Stelle gethan haben würde, damit unser Inneres sich ganz nach seinem sittlichen Charakter bilde. Gieb mir also, mein Gott! die Gnade, daß seine Gesinnungen und sein Verhalten bey seinen Geschäften und Erholungen, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, in seinem Leben und Tode, auch die meinigen seyn mögen. Laß mich so handeln und denken, wie Er gehandelt

und gedacht hat, und laß diesen Gedanken mich überall begleiten, und den festen Entschluß, Ihm ganz ähnlich zu werden, gleichsam meinen beständigen Führer seyn. Dann bin ich würdig, mit Deinen heiligen Engeln zu sprechen:

Zum Sanctus.

Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth! Himmel und Erde sind seiner Herrlichkeit voll. Hosianna in der Höhe. Gebenedeyt sey, der da kömmt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Der Priester betet im Stillen.

(Gebet um die Gnade zur Erfüllung der Berufs-Pflichten.)

Mein Gott! laß mich den Umfang meiner Pflichten erkennen in dem Stande, in den Du mich gesetzt hast, und stärke mich zur Ausübung derselben, mache mich zum gesegneten Werkzeuge Deiner Wohlthätigkeit, und laß mich einsehen: daß dort, wo ich Gutes thue, Du mich hingesetzt hast, weil Du allein der Herr und Vater des Guten bist. Laß mich erkennen, daß alle Menschen Deine Kinder sind, und daß unter diese Zahl besonders die gehören, die Du mir gegeben hast. Du vertrautest dem Bruder seine Brüder: Liebe muß daher meine erste

Sorge, meine erste Pflicht seyn. Verleihe mir Weisheit und Güte, die Zierde Deines Thrones, und laß mich Dir durch Liebe ähnlich werden, damit ich so viele Menschen glücklich mache, als es in meiner Macht steht, Sende, Unendlicher! den Strahl Deines Lichtes in mein Herz, und erfülle es mit Klarheit, damit ich sehe und erkenne, was in Deinen Augen angenehm ist. Laß mich täglich den Gedanken denken: daß meine Untergebenen meine Brüder, und Deine Kinder sind, die Du, Vater aller Menschen! meiner Obsorge anvertrauet hast. Meine Seele soll sich nie vom Stolze der Welt blenden lassen, nie sich einbilden: daß ich einen Werth in Deinen Augen habe, wenn ich nicht in Güte und Liebe vor Dir wandle. Laß mich lebhaft fühlen, welchen Werth der Mensch hat, damit mein Herz die Menschheit nie beleidige. Gieb mir Licht, den Tugendhaften zu erkennen, und ihn zu schätzen; Gerechtigkeit gegen den Unterdrücker, und sanfte Schonung gegen den Verbrecher ausübe, der nie aufhört Mensch und unser Bruder zu seyn. Wenn es mein Amt erfordert, daß ich als Richter, oder als Hausvater strafe, so laß mich denken: daß die Strafe nur den Zweck der Menschenbesserung haben soll; laß mich denken, daß man strafen, aber nie sich rächen müsse.

Behüte mich vor Stolz, damit ich mir nicht einbilde, ich sey ein besserer Mensch als ein anderer, und gieb mir Stärke, daß ich dem Volke mit gutem Beyspiele vorgehe. Gieb mir ein Herz nach Deinem Willen, mein Gott! und laß mich meine Größe darin finden, viele Menschen glücklich zu machen, und groß in meiner Seele zu seyn. Gieb meinem Auge Sanftmuth, damit es sich zu dem Elende der Hütte herablasse, und gütig den Bedrängten ansehe. Mache mein Ohr willig zu dem Flehen der Armuth, und taub gegen die Lobeserhebungen der Schmeichelei. Meine Hände sollen Jeden liebreich empfangen, der Hülfe bei mir sucht, und mein Herz jedem Menschen offen seyn. Laß mich die Wahrheit schützen, die Vorurtheile bekämpfen, die Irrthümer zerstören; laß mich Wohl und Segen verbreiten auf dieser Erde. Segne, Allmächtiger! mein ganzes Haus, meine Ehe, meine Kinder! Sey Du ihnen Vater, gieb Du ihnen guten Sinn, und leite sie auf den rechten Weg; und dann, wenn ich mein Tagwerk vollendet habe, so laß mich auch Erbarmen bei Dir in der Stunde des Todes finden.

Zur Wandlung.

Herr! ich bete Dich an im Glauben und in der Demuth; Du bist meine Zuflucht, meine

Hoffnung, meine Liebe! Jesus! Dir leb' ich; Dir sterb' ich; Dein bin ich todt und lebendig.

Bey Aufhebung des Kelchs.

Erlöser der Menschen! Der Du für uns am Kreuze starbst, der Du Dich für uns hingabst zum Sühnopfer der Sünder. Laß mich erkennen: daß Bosheit Deine Güte mißkannte, und die Sünde Dein Blut vergoß, und laß mein Leben nie Antheil an Deiner Beleidigung haben; laß mich erwägen: daß Du ganz Liebe warst, und daß Du als Sühnopfer am Altar der Liebe sankest. Jesus! Dir leb ich; Dir sterb' ich; Dein bin ich ewig.

Nach der Wandlung.

Mein Gott! Dir ist mein Herz und die Aufrichtigkeit meiner Seele bekannt. Ich gelobe Dir, Dich als das letzte Ziel meines Daseyns, meiner Bestimmung, meiner Begierden und Wünsche stets vor Augen und in meinem Herzen zu haben, Dich als meinen Oberherrn anzubeten und zu fürchten; auf Dich, als meinen und der ganzen Natur Erhalter, zu hoffen und zu vertrauen, und in Deiner Weisheit, Macht und Güte allein Trost und Hülfe zu suchen. Dein Wort soll mir über Alles heilig, Dein Gesetz eine unverbrüchliche Lebensregel, Dein Wille in allen Schicksalen, in allen, sowohl

glücklichen als widrigen Ereignissen des Lebens, mein Wille, und Dein Beyfall der erste und heissesle Wunsch meines Herzens seyn. Alles, was ich bin und habe, sey Dir, Du Geber alles Guten! hiemit auf's Neue in Deine Vaterhände überliefert. Mein Leib sey ewig eine Wohnung Deines heiligen Geistes! meine Seele ein unbeflecktes Ebenbild Deiner Vollkommenheiten, mein Verstand unabläßig mit der Erforschung und Erkenntniß dieser Vollkommenheiten beschäftigt, und aller meiner Begierden und Gemüthsbewegungen vornehmster Gegenstand sey Du, o Gott meines Heils! Was ich nur immer Gutes thun werde, daran soll künftig kein niedriger Eigennutz, oder irgend ein Verlangen nach Menschengunst oder Menschenlob, Antheil haben; sondern es soll Dir allein, der Verherrlichung Deines Namens, dem Wohle meiner Mitmenschen und der Ausbreitung der Religion und Tugend geheiligt seyn. Wider alles Böse, das ich in mir und ausser mir finden werde, eifrigst zu kämpfen, Lastern und Unordnungen, wo ich deren antreffen möge, aus allen Kräften entgegen zu arbeiten, jedes Gute nach meinem Vermögen zu befördern, und der Tugend treue Anhänger zu verschaffen: darauf soll künftig mein vorzügliches Bestreben abzielen.

Vater unser.

Vater unser, der Du bist in dem Himmel.

Mein Gott! welch ein Glück für uns Sterbliche! wir dürfen Dich Vater nennen. O wie vielbedeutend ist dieser Name. Du bist unser Vater, wir sind also Deine Kinder. Der Himmel, wo Du wohnest, soll einst mein und meiner Brüder Erbtheil seyn. Möchten doch alle Menschen, Deine Kinder, Dich erkennen, Dich ehren, Dich lieben! — O Vater der Menschen! breite das Reich Deiner Gnade immer weiter aus, und führe alle Menschen zu Deiner Erkenntniß; laß mich immer erkennen, mein Gott! daß Alles, was Du über Menschenschicksale verfügst, ein Werk Deiner Güte und Liebe ist. Mit Demuth will ich mich Deinen heiligen Fügungen unterwerfen, Dich lieben und anbeten. Nie soll mein Wille, sondern nur der Deinige geschehen. Mein Gott! gieb allen meinen Mitmenschen Brod und Nahrung, nicht nur Brod zur Erhaltung ihres Lebens, sondern auch Brod der Seele, damit ihr Geist Nahrung finde. Von Herzen verzeihe ich Allen, die mich beleidigt haben. Vater! verzeihe auch Du mir nach Deinem Worte, gieb Stärke meinem Geiste zur Zeit der Versuchung, rette und bewahre mich vor allem Uebel. Amen.

Zum Agnus Dei.

Unschuldig und duldend, wie ein Lamm auf der Schlachtbank, trugst Du die Sündenlast der Welt, Erlöser der Menschen! Du, der Du es mit der Menschheit so redlich meyntest, wurdest von Denen getödtet, die Du liebtest. Noch im Tode liebtest Du, und lächelst Verzeihung Deinen Feinden zu. Herr! laß Dein Bild mir immer zum Muster meiner Handlungen dienen, damit ich Dir ähnlich werde. Sende mir jenen seligen Frieden, den Du allein geben kannst, und der mir alles Heil verschafft. Amen.

Zur Communion.

Wenn ich Deine Größe und Heiligkeit betrachte, mein Gott! so fühle ich tief mein Nichts und meine Unwürdigkeit. Ich rufe daher zu Dir: Herr! wenn Du willst, so kannst Du mich reinigen. Heile meine kranke Seele, und bereite sie Dir zu einer würdigen Wohnung. Laß mir die Kraft Deines lebendig machenden Brodes so angedeihen, als wenn ich es genossen hätte! Stärke mich zur Erhaltung meiner Pflichten, zum Fleiße in allem Guten, zum Kampfe wider die Sünde. Vereinige mich ganz mit Dir, nichts soll mich von Deiner Liebe scheiden. Amen.

Bey'm Gebete des Priesters.

Gott der Liebe! Der Gedanke an Dich erfreuet meine Seele. Es wird meinem Herzen

so wohl, wenn ich an Dich denke, wenn ich denke: daß Du der Gott meines Heils, ein so gütiger, freundlicher Gott bist. Von Ewigkeit her liebtest Du mich, ehe ich noch war. Du gabst mir gute Eltern, sorgfältige Freunde; legtest ihnen Mitleid, Geduld und Liebe für mich in's Herz, als ich noch ein Kind war, unfähig, mein Leben selbst fortzubringen. Du sandtest Deinen Engel vom Himmel, der von der Wiege an mich bewachte, mich auf meinen Wegen begleidete und schützte. Sei gepriesen, Gott meines Heils! für alle Beweise Deiner Güte, von welcher jeder Augenblick meines Lebens zeuget. Sey gepriesen für jede frohe Stunde, die Du mir gabst, für jede ruhige Nacht, die ich durchschlummerte. Sey gepriesen für jeden Sonnenblick, der mich erfreute, für jeden Trunk, der mich erquickte, für jede Speise, die mich stärkte. Vorzüglich aber preise ich Dich, daß ich ein Herz habe, Dich zu lieben, und eine Zunge, Dein Lob zu verkündigen.

Bey'm Segen des Priesters.

Segne, mein Gott! meine heiligen Vorsätze und Entschließungen, segne meine Arbeit und mein Brod. Segne mich und die Meinigen, und alle Menschen an Leib und Seele, und Dein Segen weiche nie von uns.

Letztes Evangelium.

Laß mich erkennen, mein Gott! daß nur Deine Lehre die Menschen zum wahren Glücke führt; laß mich jedem Scheinglücke entsagen, und gieb mir die Gnade, daß ich einsehe: daß meine Selbstliebe und die Liebe der Welt mich von meiner großen Bestimmung entfernt haben. Laß jede meiner Handlungen rein seyn, wie der Morgenthau, den Du über Deine Schöpfung herabgießest; und gieb, daß ich mein Herz zum Tempel umschaffe, der Deiner Wohnung würdig ist. Amen.

Gebet nach der heil. Messe.

Liebster Gott! ich danke Dir von ganzem Herzen, daß Du mir die Gnade verliehen hast, diesem heiligen Opfer beyzuwohnen. Verleihe mir auch, des beneidenswürdigen Nutzens, den eifrige Christen daraus ziehen, werth zu seyn. — Habe ich diesem Opfer nicht mit jener Andacht beygewohnt, die eine so heilige Handlung verdient; so verzeihe mir um der Verdienste meines Erlösers willen, der sich Dir in demselben opferte, und gieb, daß ich diesen Fehler in Zukunft verbessere. Amen.

Gesänge bei'm heil. Meßopfer.

I.

Zum Eingang.

Hier liegt vor Deiner Majestät
Im Staub die Christenschaar!
Das Herz zu Dir, o Gott! erhöht.
Die Augen zum Altar.
Schenk' uns, o Vater! Deine Huld,
Vergieb uns uns're Sündenschuld.
O Gott! von Deinem Angesicht
Verstoß uns arme Sünder nicht.
Verstoß uns nicht!
Verstoß uns Sünder nicht!

Wir haben, Herr! Dein Gut verschwend't,
Wie der verlorne Sohn;
Die Sünde hat uns so verblend't,
Doch sieh' von Deinem Thron
Mitleidig her auf unsern Schmerz,
Verwirf nicht ein zerknirschtes Herz;
Entzieh' die Vaterhuld uns nicht,
Und sende uns Dein Gnadenlicht,
Dein Gnadenlicht,
Dein göttlich Gnadenlicht.

Wir sind ja Deiner Hände Werk,
Der Schöpfung unterthan;

O! gieb uns Schwachen Kraft und Stärk',
Sieh uns in Gnaden an!
Hier bringen wir auf dem Altar
Dir ein Versöhnungs-Opfer dar.
O Gott! der Werth des Bluts ist groß,
Das einst Dein Sohn für uns vergoß,
Für uns vergoß.
Am Kreuz für uns vergoß.

Zum Gloria.

Gott soll gepriesen werden,
Sein Nam' gebenedeyt,
Im Himmel und auf Erden,
Jetzt und in Ewigkeit.
Lob, Ruhm und Dank und Ehre
Sey der Dreyeinigkeit!
Die ganze Welt vermehre,
Gott! Deine Herrlichkeit!

Zum Credo.

Allmächtiger! — vor Dir im Staube
Bekennt Dich Deine Creatur!
O Gott und Vater! ja, ich glaube
An Dich, Du Schöpfer der Natur!
Auch an den Sohn, Der, ausgegangen,
Von Dir gezeuget, ewig war,
Und Den, vom heil'gen Geist empfangen,
Die reinste Jungfrau uns gebar.

Und Jesus Christus ist gekommen,
Daß Er versöhne uns mit Gott:
Er hat die Schuld auf Sich genommen,
Und litt für uns den Kreuzestod;
Erstand, besiegte Tod und Hölle,
Fuhr zu des Vaters Rechten auf,
Und wird, als Richter jeder Seele,
Einst prüfen unsern Lebenslauf.

Ich glaube: Gottes Geist regieret
Die wahre Kirch' und Christenheit.
Ein büßend Schaf, das sich verirret,
Flieht hin zu der Barmherzigkeit.
Am großen Tag wird's Fleisch erstehen,
Jetzt, Heilige! helft insgemein,
Daß wir mit euch zum Leben gehen,
Miterben Christi ewig seyn *)

Zur Aufopferung.

Nimm an, o Herr! die Gaben
Aus Deines Priesters Hand,
Wir, die gesündigt haben,
Weih'n Dir dieß Liebespfand.
Für Sünder hier auf Erden,
In Aengsten, Kreuz und Noth,
Soll dieß ein Opfer werden
:,: Von Wein und reinem Brod. :,:

---

*) An die Römer, am VIII. Kap. 13. 14. 17. V.

Nimm gnädig dieß Geschenke,
Dreieinig großer Gott!
Erbarm' Dich unser; denke
An Christi Blut und Tod!
Sein Wohlgeruch erschwinge
Sich hin zu Deinem Thron;
Und dieses Opfer bringe
:,: Uns den verheiß'nen Lohn :,:

Zum Sanctus.

Singt: heilig, heilig! heilig
Ist unser Herr und Gott!
Singt mit den Engeln: Heilig
Bist Du, Gott Sabaoth!
Im Himmel und auf Erden
Soll Deine Herrlichkeit
Gelobt, gepriesen werden,
:,: Jetzt und in Ewigkeit. :,:

Wir singen froh zusammen,
Von ganzer Seel' erfreut:
Der kömmt in's Herren Namen,
Der sey gebenedeyt!
Hosanna in der Höhe!
Gepriesen sey der Herr!
Dem großen Gott geschehe
:,: Sein Lob von Meer zu Meer.

Nach der Wandlung.

Sieh, Vater! von dem höchsten Throne,
Sieh gnädig her auf den Altar!
Wir bringen Dir in Deinem Sohne
Ein wohlgefällig Opfer dar.
Wir fleh'n durch Ihn, wir, Deine Kinder,
Und stellen Dir Sein Leiden vor:
Er starb aus Liebe für uns Sünder;
Noch hebt Er's Kreuz für uns empor,
Noch hebt Er's Kreuz für uns empor.

Er hat für uns Sich dargegeben,
Für alle Menschen insgesammt *).
Bey'm Vater, daß wir ewig leben,
Vertritt Er jetzt das Mittleramt **).
O Jesu! höre uns're Bitte,
Steh' uns'rer Schwachheit immer bey,
Auf daß Dein Leben, Deine Güte
An uns niemals verloren sey,
An uns niemals verloren sey.

Zum Agnus Dei.

Betrachtet Ihn in Schmerzen,
Wie Er Sein Blut vergießt!
Seht! wie aus Jesu Herzen
Der letzte Tropfen fließt.

---

*) An die Römer, III. Kap. V. 24.
**) I. Johannes I. Kap. V. 1 u. 2.

Er nahm hinweg die Sünden,
Er trug all' uns're Schuld;
Bey Gott läßt Er uns finden
Den Frieden, — Deine Huld.

Zur Communion.

O Herr! ich bin nicht würdig,
Zu Deinem Tisch zu geh'n!
Du aber mach' mich würdig,
Erhör' mein kindlich Fleh'n.
O stille mein Verlangen,
Du Seelen-Bräutigam!
Im Geist Dich zu empfangen,
:,: Dich, wahres Gotteslamm! :,:

Zum Beschlusse der heiligen Messe.

Nun ist das Lamm geschlachtet,
Das Opfer ist vollbracht:
Wir haben jetzt betrachtet,
Gott! Deine Lieb' und Macht.
Du bist bey uns zugegen;
Aus Deinem Gnaden-Meer
Ström' uns Dein Vater-Seegen
:,: Durch dieses Opfer her. :,:

II.

Zum Eingang.

Wir werfen uns darnieder
Vor Dir, Gott Sabaoth!
Erhöre uns're Lieder,
Da wir nach dem Gebot,
Dir dieses Opfer bringen:
Verleihe nur, daß wir
Es andachtsvoll besingen,
Und wohlgefallen Dir.

Den Tag vor Jesu Leiden,
Bey'm letzten Abendmahl,
Indem Er wollte scheiden
Aus diesem Jammerthal,
Hat Er das Brod gebrochen,
Und ausgetheilt den Wein,
Gesegnet und gesprochen:
Dieß thut, und denket Mein.

Er sprach: Nehmt hin und esset,
Dieß ist Mein Fleisch und Blut;
Damit ihr nicht vergesset,
Was Meine Liebe thut;
Mich opfernd will Ich sterben
Am Kreuz, zum Heil für euch:
Wer an Mich glaubt, soll erben
Mit Mir das Himmelreich.

O Herr! dieß Opfer steige
Zu Dir, mit Wohlgeruch,
Damit Dein Herz Sich neige
Zu Deines Volks Gesuch.
Wir opfern nicht mehr Kälber,
Wie Aaron hat gethan,
Nein! Jesum Christum Selber,
Der uns versöhnen kann.

Herr! erbarme Dich unser ꝛc.

Zum Gloria.

Gott Vater! Dir gehöret
Lob, Ruhm, und Dank und Ehr':
Was uns're Ruhe störet,
Gestatte nimmermehr;
Auf Erden laß uns grünen
Den Frieden jederzeit,
Daß wir Dir fröhlich dienen,
Von Furcht und Angst befreit.

Der Du der Menschen Sünden
Gebüßt am Kreuzesstamm',
Laß uns Erbarmung finden,
O Jesu, Gotteslamm!
Gelobt mit Mund und Herzen
Seyst Du, Gott heiliger Geist!
Der Du, in Angst und Schmerzen
Den Frommen Trost verleihst.

Zum Evangelium.

Aus Gottes Munde gehet
Das Evangelium;
Auf diesem Grunde stehet
Das wahre Christenthum.
Gott Selber hat's gelehret,
Der nicht betrügen kann,
Wohl dem, der's gerne höret,
Und es nimmt willig an.

Dein Wort zeigt uns die Wege
Zum Himmelreiche an.
Es weiset uns die Stege,
Zu gehen diese Bahn.
Herr! drücke Deine Worte
Tief in die Herzen ein,
Daß wir zur Himmelspforte
Zu kommen, würdig sey'n.

Zum Credo.

Wir glauben und bekennen:
Daß aus höchstweisem Rath,
Gott, Den wir Vater nennen,
Die Welt erschaffen hat.
Von Ihm ist ausgegangen
Sein Sohn, Der Jesus heißt;
Er ward als Mensch empfangen
Durch Gott, den heil'gen Geist.

Maria hat geboren,
Als Jungfrau, dieses Kind,
Sonst wären wir verloren,
Wir, die wir Sünder sind.
Er litt an Leib und Seele,
Schloß sterbend Seinen Lauf,
Stand aus des Grabes Höhle
Am dritten Tage auf.

Er ward hinaufgenommen
Zu Gottes rechter Hand:
Wann Er wird wieder kommen,
Ist uns zwar unbekannt.
Doch kommt Er nicht zu rächen,
Und wird von Seinem Thron
Ein gnädig Urtheil sprechen,
Zur Strafe und zum Lohn.

Wir glauben nicht alleine:
Daß eine Kirche sey,
Wir stimmen der Gemeine
Der Heiligen auch bey.
Die Sünde wird vergeben
Durch Christi Diener hier;
Der Leib steht auf zum Leben,
Geht ein zur Himmelsthür.

Zur Aufopferung.

Herr! laß doch diese Gaben
Dir wohlgefällig seyn,

Die wir geopfert haben;
Es ist zwar Brod und Wein:
Doch wird's verwandelt werden
In Christi Fleisch und Blut;
Das ist uns hier auf Erden,
Und den Verstorb'nen gut.

Wir opfern Dir den Willen,
Herz und Gedanken auf,
Hilf uns, daß wir erfüllen
In diesem Lebenslauf:
Was Du uns, Deinen Kindern,
Zu thun befohlen hast,
Nimm weg, was uns kann hindern,
Nimm weg die Sündenlast.

Wir legen Dir zu Füßen,
Auch unser Hab' und Gut,
Und was wir hier genießen,
Das Leben, Leib und Blut.
Gieb uns bald kühlen Regen,
Bald warmen Sonnenschein,
Und laß durch Deinen Segen
Die Felder fruchtbar seyn.

Zum Sanctus.

Laßt uns gen Himmel schwingen,
Zum Helfer in der Noth,

Und drey Mal: heilig! singen
Dem Herrn Gott Sabaoth.
Herr! Himmel und auch Erde
Sind voll von Deinem Ruhm;
Hilf! daß bekehret werde
Das blinde Heidenthum.

Daß wir hernach zusammen
Dir uns're Herzen weih'n,
Und, voll von Liebesflammen,
Dir ein Hosanna schrey'n.
Herr! Der in Deinem Namen
Kommt, sey gebenedeyt!
Die Engel sagen: Amen!
Jetzt und in Ewigkeit.

Nach der Wandlung.

Hier bet' ich auf den Knieen,
Verborg'ner Gott! Dich an;
Ich will mich nicht bemühen,
Das, was Du hier gethan,
Durch Sinne zu begreifen:
Dein Wort muß mir allein,
Um hier nicht auszuschweifen,
Der Grund des Glaubens seyn.

Die Gottheit war bedecket
Allein am Kreuzaltar;

Hier aber ist verstecket
Die Menschheit auch sogar.
Dieß Denkmal Deiner Güte,
Dieß wahre Himmelsbrod
Erinnert mein Gemüthe,
O Herr! an Deinen Tod.

Wasch mich von meinen Sünden,
O Jesu! durch Dein Blut,
Und laß mich Gnade finden,
Du allerhöchstes Gut!
Laß bald den Vorhang fallen,
Erschein' in vollem Licht,
Und zeige mir und Allen
Dein glänzend Angesicht.

Zum Agnus Dei.

Erfreut euch, fromme Seelen!
Ein Wunder ist gescheh'n.
Der Herr will sich verhehlen,
Kein Auge kann Ihn seh'n.
In Brod- und Weinsgestalten
Ist Jesu Fleisch und Blut
Auf dem Altar enthalten,
Dieß größte Seelengut!

Verdeckt ist hier zu finden
Das wahre Gotteslamm,
So aller Menschen Sünden
Getilgt am Kreuzesstamm.

Es ist der Seelen Speise,
Wie uns der Glaube lehrt,
Sie nährt uns auf der Reise,
Und wird doch nicht verzehrt.

Wenn wir das Leben schließen,
Und dieses Himmelsbrod
Recht wohl bereit't genießen:
So kann der bitt're Tod
Uns Christen nicht erschrecken;
Es ist ein Unterpfand,
Daß uns Gott wird bedecken
Mit Seiner starken Hand.

Herr Jesu! Deiner Liebe
Sey Ehre, Lob und Dank!
Weil Du nach ihrem Triebe,
Zur Speise und zum Trank,
Dein Fleisch und Blut gegeben,
In Brodsgestalt verhüllt.
Daraus für uns das Leben
Und reine Freude quillt.

Endzünd' in uns Verlangen
Nach diesem Sacrament;
Herr! laß es uns empfangen,
Wann sich die Seele trennt.
Laß uns in Frieden fahren,
Von allen Sünden rein,

Zu Deinen Engelschaaren,
Und ewig bey Dir seyn.

Zum Beschlusse der heiligen Messe.

Da wir nunmehr gehöret
Die Messe, wie man soll:
So sey auch Gott geehret!
Er mach' uns segensvoll,
Und laß es Sich gefallen,
Was wir allhier gethan;
Er bleibe bey uns Allen,
So sind wir wohl daran.

Gott wolle uns behüten,
Daß uns an diesem Tag
Des bösen Feindes Wüthen
Nicht schädlich werden mag!
Er laß uns ohne Sünden
Einst stehen vor Gericht,
Damit wir Gnade finden
Vor Seinem Angesicht.

III.

Zum Eingang.

Gott! Dem uns're Knie sich beugen,
Dank und Ehre zu erzeigen
Deiner höchsten Majestät.

Gnädig zeige Dich uns Allen,
Laß Dir heute wohlgefallen
:,: Unser Opfer und Gebet. :,:

Gott! vor dem die Engel stehen,
Sieh auf das von Deinen Höhen,
Was vor Dir Dein Priester thut.
Auf Dein Wort wird er nun handeln,
Und so Brod und Wein verwandeln
:,: In des Mittlers Fleisch und Blut. :,:
Herr! erbarme Dich unser! ꝛc.

Zum Gloria.

Ehre sey Gott in den Höhen,
Friede Jenen auf der Welt,
Die mit gutem Willen gehen
Jenen Weg, der Gott gefällt.
Vater! Dich anbeten, preisen,
Dank für Deine Lieb' erweisen,
:,: Sey für uns die süß'ste Pflicht :,:

Jesu! laß uns Gnade finden,
Gottes Sohn! Du wahres Lamm!
Der Du starbst für uns're Sünden,
Auf dem Berg am Kreuzesstamm.
Hör' zu Deines Vates Rechten
Unser Fleh'n! Laß Deinen Knechten
:,: Gnad' und Nachlaß angedeih'n. :,:

Heilig müssen wir Dich nennen,
  Heilig bist Du ganz allein.
Für den Höchsten Dich erkennen,
  Soll uns immer heilig seyn.
Sitzend auf des Vaters Throne
Trägst Du, Herr! der Glorie Krone
  :,: Mit dem heil'gen Geist zugleich :,:.

Zum Credo.

Vater, Gott! Dein Wort: „Es werde!"
  Schuf in der bestimmten Zeit
Alle Himmel und die Erde,
  Dieses glaubt die Christenheit.
Jesus, Deinem ew'gen Sohne,
Der mit Dir auf einem Throne
  :,: Sitzet, beugt sich unser Knie. :,:

Als ein Mensch ward Er geboren
  Aus Marien's reinem Blut.
Alle waren wir verloren,
  Und verdammt zur Höllenglut.
An dem Kreuz ist Er gestorben,
Und so hat Er uns erworben
  :,: Neues Recht zum Himmelreich. :,:

Aus dem Grab' ging Er zum Leben
  An dem dritten Tag hervor,
Bald sah man Ihn sich erheben
  Zu des Vaters Thron empor.

Einst kömmt Er auf einer Wolke,
Und spricht seinem ganzen Volke
:,: Ein gerechtes Urtheil aus. :,:

An den heil'gen Geist zu glauben,
Weiset uns Gott selber an.
Nichts soll uns die Hoffnung rauben:
Daß man Gott versöhnen kann.
Einstens kehren uns're Glieder
Aus dem Staub zum Leben wieder;
:,: Gottes Hauch belebet sie. :,:

Zur Aufopferung.

Gott! wie Dir gefallen haben
Abraham's und Abel's Gaben,
Aufgezehrt durch heil'gen Brand;
Eben so laß Dir belieben,
Was wir Dir aus Liebes-Trieben
:,: Opfern durch des Priesters Hand. :,:

Herr! Gedanken mit dem Willen
Opfern wir Dir, hilf erfüllen
Was Du uns befohlen hast.
Laß dieß Opfer Dich versöhnen,
Um von uns hinwegzunehmen
:,: Uns're schwere Sündenlast. :,:

Zum Sanctus.

Heilig, heilig sey gepriesen,
Heilig, Herr Gott Sabaoth!

Der Du uns die Gnad' erwiesen,
Dich zu kennen, großer Gott!
Himmel, Erde, sind erfüllet
Von dem Glanz, der Dich umhüllet;
:,: Hosanna in der Höh'! :,:

Der da kömmt in Deinem Namen,
Herr! Der sey gebenedeyt,
Alle singen fröhlich: Amen!
Ehr' und Ruhm sey Dir geweiht.
In des Todes Ueberwinder
Hör' die Stimme Deiner Kinder:
:,: Hosanna in der Höh'!

Nach der Wandlung.

Auf, erwache nun mein Glaube!
Bet' jetzt an, gebückt im Staube,
Deinen wahren Gott allhie.
Unter Brod- und Weingestalten
Ist nun Jesus ganz enthalten,
:,: Beuge Deinem Gott die Knie. :,:

Jesu Gottheit ward bedecket
An dem Kreuz, hier ist verstecket
Seine Menschheit selbst vor mir.
Doch Du, Herr! kannst nicht betrügen,
D'rum soll tief gebeuget liegen
:,: Meine Seel' und Leib vor Dir. :,:

Zur Communion.

O wie wünscht' ich zu empfangen,
Jesus! jetzt Dein Fleisch und Blut!
Komm' zu mir, still' mein Verlangen,
Meiner Seele höchstes Gut;
Doch ach, Herr! ich bin's nicht würdig
In der Sünd' aus Staub gebürtig,
:,: Bebt mein Herz vor Dir zurück. :,:

Laß, o Jesus! Dir gefallen,
Zu eröffnen Deinen Mund:
Laß ein einzig Wort erschallen,
Und so wird mein Geist gesund.
Herr! Dein Leib, den Du gegeben
Uns zur Speise, sey mein Leben
:,: Das dort währt in Ewigkeit. :,:

Zum Beschlusse der heiligen Messe.

Nimm dieß Opfer für die Sünden;
Gott! laß dessen Kraft uns finden
Jetzt und in der Sterbenszeit;
Daß wir Alle selig sterben,
Und das wahre Leben erben,
:,: Welches währt in Ewigkeit. :,:

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Communiongebete.

Gebet vor der Beicht.

Gieb mir die Gnade, zu erkennen, mein Gott! was die Buße ist. Die Sünden bekennen, heißt noch nicht Buße thun; dann, wenn der Mensch die Sünden bekannt, aus demüthigem Herzen um Verzeihung gebeten hat, von denselben absteht, und ein neues Leben der Liebthätigkeit und des Glaubens führt, dann wirkt er Buße. Der also, der das Böse, das er in sich hat, erkennet, bereuet, sich davor hütet, und den Herrn um Beystand und Hülfe bittet, der thut Buße. Laß mich also erkennen, mein Gott! daß bloße Worte noch keine Buße sind.

Gebet um Erleuchtung bei Erforschung des Gewissens.

Gott des Lichtes! Du kennst jede Tiefe meines Herzens, und alle meine Sünden stehen vor Dir aufgezeichnet.

Erleuchte mich, damit auch ich sie erkenne, und über meinen bisherigen Lebenswandel strenge Rechenschaft mit mir selbst halten möge.

Ich will in mein Innerstes dringen, und meiner Verbrechen keines übersehen, um jedes derselben mit aller Zerknirschung, deren meine Seele fähig ist, zu bereuen.

Deine Gnade leite mich bei diesem Selbstgerichte, und der heilige Geist, den Du durch den Mund Deines Sohnes Allen, die Dich darum bitten werden, versprochen hast, komme über mich, damit es Licht werde in meiner Seele, und ich erkennen möge, wie oft und wie schwer ich mit Gedanken, Worten und Werken gegen Dich, gegen meinen Nächsten, gegen mich selbst gesündiget habe.

Anweisung, sein Gewissen, zu erforschen.

Wie habe ich diese Zeit her gelebt? Wie habe ich jedesmal den Tag angefangen, und zugebracht? — War es einer der verlornen für die Ewigkeit? Könnte ich mit diesem Tage die ganze Reihe meiner Tage beschließen?

Wie stand seitdem mein Herz gegen Gott? — Dachte ich an Seine Allgegenwart? — an Seine Güte? — an Sein heiliges Gesetz? Redete ich gern davon? — Betete ich, und wie? — Dankte ich für so viel Gutes, das ich genoß? Was habe ich meinem Gott zu Liebe gethan? Folgte ich seinen Eingebungen? —

Wie verhielt ich mich gegen meine Mitmenschen? War nie Bitterkeit, Haß, Rache, Verachtung, Schadenfreude, Argwohn in meinem Herzen? Ist es jetzt frei davon?

Habe ich Niemanden betrübet, oder beleidiget? — betrogen, mißhandelt, unterdrücket? Niemanden (auch stillschweigend mit Hohnlächeln, Achselzucken, bedeutenden Mienen) verleumdet? — seine Fehler verbreitet? — Niemanden ein Leid oder einen Schaden zugefügt? Habe ich das Unrecht auch wieder gut gemacht? — Werde ich es? Und wie?

Habe ich Niemanden zur Sünde gereizt, oder veranlaßt? — Aergerniß und übles Beyspiel gegeben? Habe ich eine Seele erfreut, einem Nothleidenden geholfen, einen Armen erquicket? War ich gern gefällig, dienstfertig, mitleidig? — Was kann ich Gutes aufweisen, das ich gethan habe?

Wie habe ich meine Standespflicht erfüllt? Wird der Herr mit meinem Wandel zufrieden

seyn? Kann ich's mit mir selbst seyn? — Wie verhielt ich mich in Freuden und Leiden? War ich in jenen mäßig und demüthig, in diesen geduldig und gelassen? — Was war der Gegenstand meiner meisten Gedanken und Wünsche? — Dürfte ich sie öffentlich gestehen? — Habe ich Nichts begangen, das mich vor mir selbst schamroth macht?

Habe ich meiner herrschenden Neigung und Gewohnheit Abbruch gethan? — Wie habe ich meine Vorsätze gehalten? — War's Schwachheit oder Muthwille, oder auch Leichtfertigkeit, was mich zum Falle brachte? — Erkannt' und bereute ich den Fehler gleich wieder? —

Bin ich jetzt besser oder verkehrter geworden? — Wie steht es um mein Herz? Wäre ich bereit, wenn mich Gott in dieser Stunde zu sich riefe?

Reue.

Mein Gott! ich erkenne, daß ich oft Deine heiligen Gebote überschritten habe; ich fühle meine Strafwürdigkeit, ich erkenne, daß ich Dir, mein Herr und Gott! unendlich mißfallen habe. Du, Gott der Liebe! hast für meine Bedürfnisse so väterlich gesorgt, und mich unter unaufhörlichen,

von mir meist verkannten Wohlthaten bis auf diesen Augenblick erhalten. Du hast mir nach dieser Wanderschaft das ewige Leben verheißen, und eine Seligkeit, die noch kein irdisches Aug' gesehen, kein Ohr gehört hat, und die nie in eines Menschen Herz gedrungen ist. Du hast den Erlöser bis zur Menschheit erniedriget, und Ihn, damit ich leben möchte, dem schmählichsten Tode übergeben. Du hast dafür nichts Anderes von mir verlangt, als daß ich Dich über Alles, meinen Mitmenschen aber, wie mich selbst lieben, und das Gute in der Welt thun soll, weil es gut ist, weil ich nichts Besseres, nichts Seligeres thun kann; und diese väterlichen Gebote, ohne deren Befolgung ich weder zeitlich noch ewig glücklich seyn kann, habe ich vielmal so leichtsinnig, so vermessen übertreten! Mein Gewissen zeuget laut gegen mich, und ich kann nichts anders, als wehemüthig zu Dir ausrufen: Herr, sey mir Sünder gnädig! Behandle mich nicht nach Deiner Gerechtigkeit, sondern nach Deiner unendlichen Erbarmung. Dir allein habe ich gesündiget, und Böses vor Dir gethan; tilge meine Missethaten, und gedenke ihrer nicht mehr. Du siehst die Willigkeit meines Geistes, siehst meine aufrichtige Gesinnung, siehst mein ernstliches Bestreben, mich zu bessern; aber Alles, was ich thue, ist un-

vollkommen, und ich kann nie mehr als meine Pflicht thun. Doch wenn ich diese forthin thue, so wirst Du mir, um meines Erlösers willen, meine Sünden vergeben. Barmherziger! vergieb sie mir!

Vorsatz zur Besserung.

Gott der Liebe! oft habe ich Dir Besserung versprochen; aber allemal habe ich wieder mein Gelübde gebrochen, und die Wege Deiner reinen Liebe verlassen. Selbstliebe und die Liebe der Welt haben mich von Dir entfernt. Schöpfer der Welten! laß mich erkennen, daß nur Deine Liebe mein Glück macht. Vater der Menschen! ich will das Maß meiner Sünden nicht voll machen, und Deine Güte nicht länger mißbrauchen. Mein Vorsatz ist der, Dir zu gehorsamen, und Deinen Geboten treu zu leben. Doch, Herr! was sind meine Entschlüsse ohne Deine Gnade? Ich meine es zwar aufrichtig, aber ich erkenne: daß ich schwach bin, und daß ich ohne Deinen Beystand nichts vermag. Unterstütze Du mich im Kampfe gegen meine bösen Neigungen; und wenn meine Kräfte zu wanken beginnen, so komm' mir zu Hülfe; denn auch in den Schwachen bist Du der Gott der Stärke. Du allein bist mein Herr, auf Dich

Domenichino pinx. Bittheuser sc.

Die Communion des heil. Hieronymus

will ich vertrauen, und unter Deiner Leitung die Wege dieses Lebens wandeln. Amen.

Gebet nach der Beicht.

Herr! ich habe nun, so viel an mir war, meine Sünden bereuet, habe sie bekannt, und habe mich der auferlegten Buße mit Demuth unterworfen. Mit Zuversicht hoffe ich auf Dich, mein Gott! daß die Loßsprechung, die mir Dein Priester gab, auch von Dir im Himmel bestätiget werde. Deine Barmherzigkeit ist unendlich, und Du verstößt den Sünder nicht, der aus der Tiefe seines Elendes zu Dir um Gnade fleht. Amen.

Gebet vor der heil. Communion.

Nehmet hin und esset, das ist Mein Leib, der für euch gegeben wird, dieß thut zu Meinem Gedächtniß. Dieß ist der Kelch, der neue Bund in Meinem Blute, das für euch vergossen wird, trinket Alle daraus. Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen ist, wer davon ißt, wird in Ewigkeit leben, und das Brod, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch. Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, er bleibt in Mir, und Ich in ihm; denn Mein Fleisch ist wahr-

haftig eine Speise, und Mein Blut wahrhaftig ein Trank.

Ewige Wahrheit! dieses sind Deine Worte und Du kannst unmöglich trügen; Deine Worte sind Geist und Leben. Füwahr! Du bist der verborgene Gott — der Gott meines Heils, auf den ich vertraue. Auf Dich allein baue ich den lebendigen Glauben, mit dem ich mich jetzt dem heiligen Gedächtnißmahle Deines Todes nähere. Verschmähe nicht mein sehnliches Verlangen nach Deiner innigsten Vereinigung, sondern komm', und laß heute meinem Hause Heil widerfahren.

Findest Du, mein Gott! daß Etwas an mir ist, das mich dieser Gnade unwürdig macht, so bitte ich Dich um Deiner Liebe willen, reinige mich, damit ich dem Verräther nicht gleiche, der mit Dir am Tische saß. Flöße meinem Herzen Demuth, Andacht, Ehrerbietung und jene Versammlung des Geistes ein, welche die Heiligkeit dieser hohen Geheimnisse fordert. Laß mich, so weit ein menschlicher Verstand sich zu Deiner unermeßlichen Höhe empor schwingen kann, den Werth Deiner göttlichen Wohlthat erkennen, und mich vom Uebermaaße Deiner unendlichen Erbarmung durchdrungen werden, damit ich Deines Tisches nicht unwürdig bin. Amen.

Anbetung.

Gott! für Dich ist mein Seyn und mein Leben nichts, aber für mich bist Du Alles. Du bist mein Gott, wenn meine Gebeine schon lange nicht mehr Menschengebeine sind. Ich komme von der ganzen Erde zurück, und suche Dich. Ist bey Dir keine Sättigung, so ist sie nirgends in der Welt; dann wäre mir das Leben zur Marter gegeben, dann lechze ich ewig, und bin unglücklich. Herr! Du kennest mein Herz mit allem Guten und Bösen; überzeugt, daß nur Du, nicht Menschen, nicht Kaiser und Könige, meine Ruhe befestigen können, bitte ich Dich um Weisheit und Ruhe. Gott! sende sie in meine dürstende Seele. Kannst Du das Geschöpf von Dir stoßen, wenn es vor Dir liegt? O Gott! Du kennst die Bewegungen des Firmaments, und das Fallen der Blätter im Walde! Du überhörest im Triumphliede Deiner Engel den Menschen nicht. Du, der Du dem Wurme, der zu Deinen Füßen kriecht, Nahrung und Leben giebst, verstoße das Geschöpf nicht, das Du nach Deinem Ebenbilde erschufst, und das Dich anbetet.

Gebet nach der heil. Communion.

Herr! welchen Dank kann ich Dir für Deine Gnade bringen? Wie arm bin ich; Alles,

was ich habe, ist Dein, selbst der Gedanke, der zu Dir aus meiner Seele aufsteigt, ist Dein Werk. Nichts als ein demüthiges, von dem Gefühle Deiner Wohlthaten durchdrungenes Herz kann ich Dir zum Opfer darbieten, und mein Glaube gewährt mir die trostreiche Versicherung: daß Du dieses Herz nicht verschmähen wirst, nachdem Du Dich so liebevoll zu mir herabgelassen hast. Weihe mein Herz, Erlöser der Menschen! zu Deinem heiligen Tempel ein, und schmücke es mit Tugenden aus, die Dir wohlgefallen. Amen.

Vierter Abschnitt.

Betrachtungen und Gebete für alle Tage und in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Gebet vor Anhörung des Wortes Gottes.

Unendlicher Gott! Du erbarmst Dich über Alle, denn Du vermagst Alles, und übersiehst die Sünden der Menschen wegen der Buße. Du liebst jedes Wesen, und hassest nichts von dem, was Du gemacht hast. Du hast auch nichts

aus Haß verordnet oder erschaffen, Du verschonest Alle. Alle Dinge sind Dein, der Du die Seelen liebst. O Herr! wie gut und süß ist Dein Geist in allen Sachen. Deßwegen strafest Du Diejenigen nach und nach, die aus dem Wege treten, und erinnerst sie ihrer Sünden. Du redest ihnen auch zu, damit sie die Bosheit verlassen, und an Dich glauben. — Nach und nach hast Du sie gestraft, und ihnen Zeit zur Buße gelassen, wiewohl Du wußtest, daß ihre Gesellschaft schalkhaft, und die Bosheit ihnen von Natur angeboren sey, daß sie ihre Gedanken nimmermehr ändern würden.

Es ist kein anderer Gott als Du, der Du für Alle Sorge trägst, damit Du zu erkennen giebst, daß Du kein ungerechtes Urtheil fällst. Deine Macht ist auch der Ursprung Deiner Gerechtigkeit, und weil Du ein Herr bist aller Dinge, eben dieß macht, daß Du Alle verschonest. Du bist der allmächtigste Beherrscher, urtheilst mit Sanftmuth, und regierst uns mit großer Nachsicht, denn Du vermagst Alles, was Du willst. Dein Volk hast Du durch solche Werke unterwiesen, daß man gerecht und gütig seyn soll. Du hast auch Deinen Kindern gute Hoffnung gegeben, daß, wenn Du sie strafst, Du ihnen auch Raum gestatten werdest, für ihre Sünden Buße zu thun,

Selbst die Feinde Deiner Diener, welche des Todes schuldig waren, hast Du mit solcher Langmuth bestraft, daß Du ihnen Zeit und Raum gegeben hast, damit sie sich von ihrer Bosheit abwendeten.

Herr! den ich fürchte und liebe, ich hoffe auf Dich, daß Deine Barmherzigkeit mich mit Freuden erfüllen werde. Keiner, der auf Dich gehofft hat, ist zu Schanden geworden, laß auch mich nicht zu Schanden werden, und gönne mir Deine Gnade, daß ich Dein Wort mit heiliger Ehrfurcht anhöre und befolge; gieb Deinem Priester die Gnade, daß er das Herz der Menschen bewege, die seiner Obsorge anvertrauet wurden. Deine Weisheit hat den Mund der Stummen geöffnet, die Zunge der Kleinen beredsam gemacht: leite auch seinen Mund, und gieb Stärke und Nachdruck seinen Worten. So groß Deine Majestät ist, so groß ist Deine Barmherzigkeit! Amen.

Gebet nach angehörtem Worte Gottes.

Barmherziger Gott! ich danke Dir für die Gnade Deines heiligen Wortes, gieb, daß ich barmherzig sey, wie mein Heiland auch barmherzig war; daß ich bedenke: daß jeder Trunk

Wasser, den ich dem Letzten Deiner Glieder geben werde, Dir gegeben sey; daß ich der leidenden Tugend die Hand reiche, und hier den edlen Samen säe, der im Himmel Erndte geben wird; daß ich durch Lehren und Beyspiel, durch Hülfe und Rettung, durch Warnung und Erbarmung, durch Trost und Freundschaft wieder vor Dir, Du Vater der Menschen! Barmherzigkeit finde; daß ich in allen Dingen Jesu Christo ähnlich werde durch meinen Wandel.

Nimm, o Herr! das steinerne Herz von mir, und gieb mir ein neues, gehorsames, gutes und fühlbares Herz, das seine Brüder, wie sich, und Dich, Gott! über alle Dinge liebe. Laß mich Freundschaft finden bei den Redlichen, und von ganzem Herzen darnach trachten, daß ich ihnen ähnlich werde, und mit ihnen den Himmel erbe. Lenke mein Herz ab von der Liebe der Welt; denn so Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Laß mich keinen meiner Brüder leiden sehen, und mein Herz vor ihm verschließen, sondern mein Herz voll Liebe gegen Jeden sich öffnen, der Theil an Deinem Erbe hat.

Möchte ich dem Jünger Jesu ähnlich seyn, der an Seiner Brust lag, und von allen sein vertrautester Freund war! Möchte ich

Dir, Johannes, gleichen, der nur eine Tugend kannte, nur die Liebe predigte, und in ihr sie alle übte! Möchte mein Glaube immer thätig, meine Liebe beständig, meine Tugend aufrichtig seyn, und meine Treue bis in den Tod siegen! Möchte ich den Kampf wider meine Leidenschaften, die unaufhörlich die Tugend bestreiten, mit Muth und Stärke kämpfen, und so zuletzt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

Erhebung des Herzens zum Schöpfer.

Großer Gott! ich bitte Dich, gieb mir die Unschuld der Weisheit, denn ich erkenne: daß die Engel selbst nur in so ferne vor Dir weise sind, als ihre Seele unschuldig und rein ist. Ich erkenne, daß ich mir nichts von dem Guten zuschreiben kann, das in mir ist, sondern daß ich Alles Dir, meinem Herrn und Gott, zu danken habe. Mein Werk ist nur das Böse; das Gute, das in mir ist, ist Dein, Schöpfer und Erschaffer! —

Ich bitte Dich, unendliches Licht der Wahrheit! führe mich auf den Wegen meiner Wanderschaft. Von Dir allein will ich geführt wer-

den; nicht von meinem Eigendünkel, meinem Selbststolz und meiner Selbstliebe will ich mich führen lassen. Ich rufe zu Dir, Herr! führe Du mich! Alles will ich lieben, was Du mir zu erkennen giebst, daß es gut ist; an Allem will ich mich ergötzen, was wahr ist, denn Du, Herr! bist Güte und Wahrheit; und ich weiß und empfinde: daß das Gute lieben, es wollen und thun, Dich, meinen Gott! lieben heißt; das Wahre lieben, es wollen und thun, ist die Liebe des Nächsten — laß mich Dich, laß mich meinen Nächsten lieben! —

Mit Allem, was Du mir gabst, bin ich zufrieden, weil ich weiß, daß ich so viel empfangen habe, als mir zuträglich ist, und weil Du mich gelehrt hast: daß Denen, die wenig empfangen, auch wenig zuträglich ist. — Ich, als Dein Geschöpf, weiß nicht, was mir zuträglich ist, sondern Du allein weißt es, o Herr! der für alle Dinge vorsichtig sorgt. Wer wahrhaft auf Dich hoffet, sich an Dich kettet, der kann nicht verloren seyn.

Herr! zu Dir flehe ich, denn Du bist mein Vater; zu wem sollte ich flehen, als zu Dir? — Wer liebt mich so sehr, als Du? — Wer streckt seine Arme im Elende gegen mich aus, als Du? — Du bist die ewige, unwandelbare Liebe, immer bereit, das Flehen Deiner Ge-

schöpfe anzuhören, nie taub für die Stimme Deiner Kinder. Du bist nicht wie Menschen, die so gerne dem Elende ihre Thüre verschließen, heute geben, und morgen wieder rauben, oder unwillig den Brocken ansehen, den sie dem Dürftigen zuwerfen, oder die sie bei ihren Thüren von den Dienern abweisen lassen; nein! so bist Du nicht; vor Dir ist der König wie der Bettler; Alle sind wir Deine Kinder.

Zu Dir rufe ich also, Vater! und wer zu Dir, Vater! ruft, den kannst Du nicht verstoßen. Ich bin ein schwacher Mensch, und wenn nun mein Kind zu mir käme, mich um Erbarmen flehte, ich würde es nicht verstoßen; und Du, dessen Liebe, weit die Liebe aller Geschöpfe übertrifft, Du solltest mich verlassen können? — O wer so denken könnte, der kennt Dich nicht. — Du bist die Liebe: und was vermag die Liebe nicht! —

Sieh, Herr! auf dieser Erde, auf die Du mich gesetzt hast, ist so viel Elend. Betrachte mein Auge; in Thränen spiegelt sich die Sonne, wenn sie untergeht, und die Morgenröthe hört meine Seufzer. Sieh! das Herz, das Du mir gabst, wird vom Grame gefoltert; und diese Arme, die Du mir, mein Schöpfer! gegeben hast, strecke ich gen Himmel, und flehe um Rettung.

Du, der Du Alles übersiehst, der Du Alles weißt! höre mich, und eile mir zu helfen! — Du bist mein Vater, Du gabst mir Seele und Herz, laß die Seele Deines Kindes nicht die Beute des Grams, und dieses Herz nicht das Opfer der Trübsal seyn. Denke, daß ich ein sinnliches Geschöpf bin, das Organe hat, und leidet — Kannst Du Deine Kinder leiden sehen? — Nein, Du bist Vater, Du hilfst und rettest.

Habe ich Deine Wege auch je verlassen, war ich Dir ungehorsam, soll ich nun vor Dir zittern? soll ich nun zweifeln, ob Du mich hören wirst? — Nein, Herr! ich zweifle nicht! Du hörest auch Den, der Dich verließ, und froh streckst Du Deine Arme gegen den Verirrten aus, wenn er mit wahrer Reue sich zu Dir wendet.

Du bist nicht wie ein Mensch, der seine Launen hat, der zürnt und pocht, zankt und schmähet, oder der sich nur langsam durch Winseln bewegen läßt: Du bist Dir immer gleich — immer Liebe. — Nur unser Wohl ist der Gegenstand Deines Gesetzes; Alles, was Du willst, daß wir thun sollen, ist um der Liebe willen. Herr! wenn ich über meine Handlungen nachdenke, so finde ich Vieles, worin ich Deinen heiligen Geboten entgegen handelte.

Ich entschuldige mich nicht, ich erkenne meinen Irrthum: aber Du, Herr! wirst mich entschuldigen, der Du die Schwachheit der Sterblichen kennst. Was kann ein Geschöpf, das aus Thon gemacht ist, und ein schwaches Moosrohr, das sich unter dem Sturme der Leidenschaften beugt? —

Ich erkenne, daß ich Deiner Liebe entgegen gehandelt habe, und es ist mir leid — (nicht leid, weil ich nun Deiner Hülfe bedarf, oder weil ich mich vor der Strafe fürchte,) nein, Deinetwegen allein ist es mir leid, weil ich Dich so spät erkannt habe, weil ich weiß, wie sehr Du mich liebst, und wie wenig ich Dich geliebt habe.

Könnten Martern Deine Gerechtigkeit besänftigen, so würde ich sie gern erdulden; nur raube mir den Gedanken Deiner Liebe nicht! — Aber Deine Strafen sind nicht Rache. Daß das Unrecht uns durch sich selbst zur Erkenntniß führe, das ist Dein Wille, das ist das Gesetz Deiner Liebe!

Herr! ich erkenne nun; verschließe mir also Deine Arme nicht, in die ich wieder zurückkomme. Meine Reue besteht nicht in kindischem Winseln, oder in unruhigem Grame, sie besteht darin: daß ich meinen Willen verbessere und nicht mehr zurücktrete, daß ich meine

Seele umändere, das sey meine Buße. Herr! mein Wille ist fest: aber ich vergesse nicht, daß das Fleisch schwach ist. Ich bin nicht stolz auf meine Kräfte: was sind die Kräfte eines schwachen Sterblichen? — Ich erkenne, daß ich nichts vermag; aber eben darum, weil ich's erkenne, so komme ich zu Dir, und bitte Dich um Deinen Schutz. Leite mich auf dem Wege meiner Wanderschaft, schicke mir Deinen heiligen Engel, und führe meine Seele durch heilige Einsprechungen. Mache mich zu einem Werkzeuge Deiner Liebe, und laß mich so viel Gutes hienieden wirken, als nur möglich ist. Nie werde ich vergessen: daß Alles, was geschieht, Dein Werk ist; und daß ich nur ein schwaches Werkzeug bin, das ohne Kraft ist, wenn die Hand Deiner Güte es verläßt.

Mit aller Stärke der Seele hoffe ich nun auf Dich; und wer recht glaubt, liebt und hofft, wird nicht zu Schanden werden. Gott! mein Helfer! mein Erretter! Amen.

Gott ist die Liebe.

Allmächtiges Wesen, das mich schuf, dem ich mein Daseyn zu danken habe! — über Dich will ich nachdenken. — Du bist! Die ganze Natur verkündigt mir Dein Daseyn. Du glühest im

Purpur der Rose, und eingewebt ist Deine Güte im Silber der Narcissen. — Ich lebe und fühle. Wem habe ich dieses Leben zu danken? Wem das Wonnegefühl, das durch meine Adern strömt? Wem die Freuden meiner Sinne? Wer gab mir meine Augen, um die Schönheiten der Natur zu sehen? Wer das Ohr, das die sanften Töne melodischer Gesänge der Vögel höret? Wer die Zunge, die sich an der Quelle labt, die die Frucht des Baumes erquickt? Wer gab mir diese Hände, die sich nach den Blumen ausstrecken, die auf den Wiesen und in Thälern blühen? Wer gab mir die Kraft süßer Erinnerung, vermöge welcher ich mir die Gegenstände noch deutlich vorstellen kann, wenn sie auch nicht mehr da sind? Wer schuf in mir dieses Herz, das der Freude empfänglich ist? Wer setzte uns diesen Baum, wo erquickende Winde von der Hitze der Sonne meine Wangen kühlen? Wer stürzte den Bach über die hohen Felsen herab, der durch sein einschlummerndes Geräusch meine Augen schließt, und durch sanfte Ruhe neue Freuden meinem Herzen giebt? Wer schuf dieses Alles — Wer muß dieses Wesen seyn? — Man nennt es Gott! Ja, G o t t! Der Gott der Menschen; der Gott meiner Eltern — meiner Brüder, Freunde und Geliebten. — Er, der allen Menschen Sinne gab, wie mir, um

seine Geschenke zu genießen, um unser Daseyn zu fühlen, um glücklich zu seyn! — Wer Du bist, unbegreifliches Wesen! Du mußt es recht gut mit uns meynen — so wie ein Vater mit seinen Kindern. — Du mußt ganz reine Liebe seyn, ja das bist Du, ganz reine Liebe. Was heißt aber Liebe? — Das ist eine Frage, die ich aus meinem Selbstgefühle beantworten will. Was geht in mir vor, wenn ich liebe? — Habe ich nie geliebt? — Ich habe meine Eltern — meine Geschwister — meine Gattin — meine Kinder — meine Freunde geliebt. Was fühlte ich denn in mir? — Einen Hang, ein Bestreben, sie dauerhaft glücklich zu sehen; ganz für sie zu leben; ganz für sie zu seyn; ihr Glück zu suchen, und es mit ihnen zu theilen. So fühlte ich, ja, so fühlte ich als Mensch. — Aber Gott, der schon unendlich selig ist, der als Geist ganz vom Menschen unterschieden ist — kann der Gefühle haben, wie wir Menschen? — Nein! Er kann nicht erst lieben, sondern Er liebt schon ewig. Er ist selbst die Liebe; das Bestreben seines Geistes, Ihm ähnliche Wesen zu ähnlicher Seligkeit zu bestimmen, war mit Ihm von Ewigkeit.

Wie groß, wie glücklich muß Der seyn, der die Macht hat, alle diese Dinge zu erschaffen, die da auf dieser Welt um mich herum sind. —

Wie allmächtig, wie selig muß seine Existenz seyn! und das Bestreben dieses ewigen Wesens ist, mich auch zu ähnlicher Seligkeit zu bringen. Wie groß ist meine Bestimmung, wie glücklich bin ich! Ich sehe um mich, und sehe Millionen Menschen; und alle diese mir gleich — bestimmt zu ähnlicher Seligkeit. Wie wohl wird mir um's Herz! Wie sehr fühle ich den Werth meines Daseyns! — Er, dem Alles untergeben ist, — Er, der Schöpfer der Engel, der vom Cherub bis zum Wurme Alles nach dem Maaßstabe seiner Liebe schuf — Er, Er liebt mich. — — O ich Glücklicher! — Welches Gefühl reißt mich zu Ihm hin! und dieses Gefühl macht die Kette der Liebe. Was soll ich nun thun! Was ist meine Bestimmung? — Ein Engel sagt mir's, wenn das Morgenroth auf den Bergen glimmt bis zum Sonnenuntergang: — Mensch! Deine ganze Bestimmung ist, glücklich zu seyn und zu lieben.

Dieß ist's Alles? — nun ja! — Sonst nichts? — Nein! Er will nichts von dir, als: liebe Ihn! — liebe dich! liebe deinen Nächsten! Ja! darin bestehen alle Seine Gebote; sie sind Liebe! — nur Der, der vor der Liebe flieht, macht sein Unglück, und das Unglück seines Nächsten.

Deine Liebe, o Gott! ist also Dein Bestreben, die Menschen Dir ähnlich zu machen; und unser Bestreben muß seyn, der göttlichen Liebe ähnlich zu werden.

Wahrheit und Güte sind Deine Eigenschaften; Wahrheit uud Güte müssen mich zu Dir erheben. Liebe bist Du; — Liebe ist der Endzweck der Schöpfung. — Liebe die Menschenbestimmung. Meine Erhebung zu Dir, meine Aehnlichwerdung verhält sich nach dem Grade meiner Liebe; je reiner meine Absicht, je reiner meine Liebe ist, desto mehr erhebe ich mich zu Dir — ewig reine Liebe! —

O Unendlicher! entzünde mit dem Feuer Deiner Liebe mein Herz! lehre mich lieben, wie Du liebest, und führe mich näher zur Aehnlichwerdung mit Dir!

Furcht Gottes.

Was ist denn die Furcht Gottes? — Heute will ich meine Betrachtung darüber anstellen. Von Jugend auf hat man mir, so viel ich merke, sehr unrichtige Begriffe davon beygebracht. Ich erinnere mich, daß ich schlimme Menschen fürchtete — Menschen, die mir Böses thaten. So eine Furcht kann die Furcht Gottes nicht seyn. Gott ist die Liebe: und kann man vor der Liebe

zittern? — Nein! die Furcht Gottes ist ein ganz anderes Gefühl. Die Besorgniß, dem Willen Desjenigen entgegen zu handeln, den man liebt, dieß ist reine Furcht! Das zu fürchten, was der göttlichen Liebe entgegen ist, das ist reine, heilige Furcht — da ist die Furcht der Liebe. So will ich Dich fürchten, mein Gott! und nicht anders. Du bist nicht wie die Großen der Erde, die Sklaven zu ihren Füßen haben, die vor ihren Gesetzen zittern. Dein Verhältniß ist das Verhältniß eines Vaters zu seinen Kindern: Liebe und Zutrauen sind es, welche die Menschen an Dich binden.

Verzeihe mir, mein Gott! daß ich Dich so spät erkennen lernte. Es war nicht meine Schuld! man schilderte mir Dich ganz anders, als Du bist. Da ich noch ein Kind war, und ein Gewitter am Himmel stand, schrie man mir zu: „Höre! der Donner brüllt, Gott zürnt.“ Meine Seele erbebte, ich fürchtete mich vor Dir, und verbarg mich; sah Dich wie einen Menschen an, der seine guten und bösen Launen hat. Verzeihe mir, Du Gott der Güte! ich kannte Dich nicht; ich beurtheilte Dich wie einen Mächtigen; ich getrauete mir kaum, meine Blicke zu Dir zu erheben, und hielt Dich den Großen der Erde gleich, deren Größe uns schwindeln macht. Verzeihe mir, Vater! daß

ich Dich so lange verkannte. Oft, wenn ich einsam in Fluren saß, winkte mir jede Blume Deine Güte zu. Wenn ich fehlte, wollte ich zu Dir, wie ein Kind zu seinem Vater, um Hülfe eilen: aber man schreckte mich zurück; gab Dir eine Strafruthe in die Hände, waffnete Dich mit Donnerkeilen, und sagte mir: Du rächtest hart die Vergehungen der Menschen. — Da ward mir dann so schwer um's Herz: ich wandte meinen schüchternen Blick zum Himmel; aber ich zitterte, wenn ich eine Wolke sah, und glaubte schon, daß Deine Donner mich zermalmen würden. Allein jetzt, da ich weiß, daß alles Schrecklichscheinende seinen eignen Nutzen hat, wenn ich ihn auch nicht kenne, erhält meine ehemals kindliche Gottesfurcht eine neue und bessere Richtung, denn nur das werde ich künftig fürchten, was Dir und Deiner Liebe entgegen ist. Wie wird aber meine Seele bey diesem Gedanken wieder so froh! wie schwillt mein Herz zu sanften Empfindungen auf. O hört's, ihr Menschen-Brüder alle! was mir mein Herz und euch meine frohe Liebe sagt: Fürchtet euch nicht vor dem Vater der Menschen, kehret in seine Arme zurück; Er verzeiht, denn Er hört nie auf, Liebe zu seyn.

Beleidigung Gottes.

Man sprach mir oft von Beleidigung — von Beleidigung Gottes. Es ist ein wichtiger Gegenstand; ich muß darüber nachdenken, damit mich nicht unrichtige Begriffe irre führen. Ich weiß wohl eine Zeit, wo ich glaubte: man könnte Dich, mein Gott! wie einen Menschen beleidigen; ich sah Dich an, wie einen Herrn, der Gebote in seinem Hause giebt, und dann zürnt, wenn man sie nicht erfüllt. Diese Begriffe waren aber unrichtige Begriffe; Du bist nicht ein Mensch; Deine Beleidigung ist nicht wie Menschen-Beleidigung. Dieser Gegenstand ist wichtig, sehr wichtig, ich will darüber reiflich nachdenken.

Was nennt man denn Gott beleidigen? — Seine Gebote überschreiten. Sündigen ist im allgemeinen Begriffe: Gott beleidigen. Woher kömmt denn das Wort: Beleidigung? — Es will sagen, ein Leid zufügen; wenn ich also die Gebote überschreite, thue ich Gott etwas zu Leid. Was will das sagen? — Ich darf mir Dich nicht wie einen Menschen vorstellen, sondern als das, was Du bist — als einen Gott, als die reinste Liebe. Du liebst uns; Deine Gebote sind also Absichten Deiner Liebe; Du gabst Deine Gebote, um uns glücklich zu machen! wenn ich

sie also nicht halte, so handle ich Deinen Absichten entgegen, und füge Deiner Liebe (wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf) Leid zu: wie kann ich mir dieses noch begreiflicher machen? — Ich will auf mich selbst zurückgehen. Ich liebe mein Kind, und will daher Alles, was mein Kind glücklich machen kann. Ich sage nun: Mein Kind! genieße nicht von dieser Frucht; sie ist giftig; Du würdest Dir schaden! Das Kind ißt sie aber doch, und tödtet sich. Jetzt handelt es der Absicht meiner Liebe entgegen, und kränkt meine Liebe; so handelt auch der Mensch der göttlichen Liebe entgegen durch Uebertretung der Gebote; denn Deine Gebote, o Herr! sind nicht Gebote der Macht oder der Gewalt, sondern Gebote der Liebe, ohne deren Erfüllung der Mensch nicht glücklich seyn kann. Laß mich dieses erkennen, Vater der Menschen! daß Alles, was Du gebietest, zu meinem Glücke ist. Wie unendlich liebenswerth wirst Du mir nicht immer, je mehr ich über Dich nachdenke, je mehr ich Dich erkenne! Alles, was Du willst, ist nur um unsers Wohles willen; was Du gebietest, hast Du uns durch unser eigenes Gefühl schon in's Herz geschrieben. Daher ist Dein Joch süß, und Deine Bürde leicht; und wenn ich dann an Deine Liebe zurückdenke, an die Liebe des Gottmenschen, der für unser Heil sein

Leben gab, in welchem Licht stellt sich mir dann die Uebertretung Deiner Gebote vor? — Ich will mir durch ein Beyspiel die Sache noch begreiflicher machen.

Es war ein König, der liebte seine Unterthanen wie seine Kinder; nur ihr Glück war seine Beschäftigung; seine Gesetze waren Gesetze der Liebe! er machte sein Land zu einem Paradiese für sie. Genießet alles Glück, sagte er zu ihnen; aber entfernt euch nicht über die Grenzen, denn jenseits wohnt ein barbarischer König, der würde euch in Ketten legen lassen, und zur Sklaverey verurtheilen. Die Unterthanen gehorchten aber dem guten Könige nicht; sie gingen über die Grenzen, wurden gefangen, und in schaudervolle Kerker geworfen. Der König wollte die Undankbaren doch retten; denn seine Liebe blieb sich immer gleich. Er schickte seinen einzigen Sohn ab, und bot ihn als Geissel an; aber man forderte noch mehr, man forderte sein Leben. Auch dieses will ich verlieren, sagte der Sohn, wenn mein Volk, die Geliebten meines Vaters, wieder frey sind. Binnen der Zeit herrschte Verzweiflung im Kerker, die Gefangenen wollten sich ermorden. Mordet euch nicht! schrieb der gute König, erhaltet euch: dieses ist mein Gesetz, das ich euch gebe; ich will nur euer Wohl. Denket, mein einziger

Sohn giebt sein Leben für euch: laßt also dieß Opfer der Liebe nicht vergebens seyn! — Aber dessen ungeachtet übertraten sie das Gebot der Liebe, und mordeten sich selbst. Nun kömmt der Tag der Erlösung; des Königs Sohn stirbt für die Undankbaren; er glaubte, durch sein Blut sie zu retten: und sie vereitelten seinen Endzweck, und beleidigten seine Liebe. —

Dieses Bild däucht mich die Art der Beleidigung Gottes auszudrücken, die wir an der Gottheit durch Uebertretung ihrer Gebote begehen. — Ja, so ist's, — O Gott! wenn man Dich kennt, die Absicht Deiner Gebote weiß — wie kann die Welt sie übertreten? — O laß dieses Bild ewig lebhaft in meiner Seele seyn! Laß mich nie vergessen, daß Deine Gebote Gebote der Liebe sind, und daß Deine Beleidigung Beleidigung der Liebe ist! —

Erkenntniß.

Ich habe oft den Absichten der göttlichen Liebe entgegen gehandelt; ich muß also meine Bestimmung und den Beruf meines Daseyns erkennen. Gott ist die Liebe; meine Bestimmung ist Aehnlichwerdung der göttlichen Liebe; mein Beruf also Liebe; und ich kann es meinem Herzen nie genug wiederholen: Liebe! Liebe!

Liebe! — Liebe Gott! liebe deinen Nächsten, wie dich selbst! Was will aber dieses sagen? — Die sanften Gefühle, die die Gottheit zu deiner Erhaltung und zu deinem Glücke dir in's Herz legte, die verbreite auch durch deine Thätigkeit auf deine Mitgeschöpfe; halte sie dir gleich: was also dir gut ist, verbreite auch auf Andere; was dich schmerzet, das thue auch Andern nicht. — Diese Gesetze legte mir Gott in's Herz; ich trage also das Gesetzbuch in mir, fühle täglich, was recht und was nicht recht ist. Ich habe daher keine Gelehrtheit nöthig, um ein guter Mensch zu werden. Dieses ist also auch meine Bestimmung, ein guter Mensch zu werden. — Ja, dies sey mein ernstes Bemühen, und mein Ziel sey: Der beste Mensch zu werden. Wie muß ich nun dieses anstellen? Was führt mich zum guten Menschen? — Was zum besten? — Die Liebe. — Der gute Mensch ist der, der die Menschen liebt; der beste, der sie am meisten liebt. Dieser nähert sich mehr der Gottheit, steht also auf einem höheren Grade der Annäherung. Mein Entschluß sey daher: Ich will die Menschen lieben. —

Die Menschen? also alle Menschen ohne Unterschied, ohne Rücksicht auf Klima und Welttheil, ohne Rücksicht auf Religion, ohne Rücksicht auf Verhältnisse. Alle Menschen! —

Merk' es dir wohl, mein Herz! alle Menschen mußt du lieben, also auch deine Feinde.

Was thut aber die Liebe? — Sie sorgt für das Wohl des geliebten Gegenstandes; sie ist sanft; sie ist mitleidig; sie verzeiht; sie ist nicht eigennützig, und handelt ohne Nebenabsicht — Alles um der Liebe selbst willen.

Was könnte nun meiner Liebe Grenzen setzen? — meine Selbstliebe. Die Höhe der reinen Liebe verhält sich daher nach der Abnahme meiner Selbstliebe. Je weniger die That meiner Liebe mit meiner Selbstliebe verbunden ist, je reiner ist die Liebe, je höher der Grad des Liebenden.

Also muß in den Handlungen mit meinem Nächsten meine Selbstliebe zurückstehen:

Ich muß also Gott lieben, wegen Seiner selbst.

Den Nächsten wegen Gott; und mich nur in so weit, um den Endzweck der Gottheit zu erreichen, zu dem sie mich schuf, um mich zum Besten der Menschen zu erhalten.

Dieses ist der Maaßstab der Liebe. Ist es also wohl hart, ein Leben zu führen, das uns zum Himmel leitet? — O nein! es nicht hart.

Allen Reichthümern, allen Ehrenstellen entsagen, beständig in Betrachtung leben, immer sich casteien, ausgestreckt zur Erde liegen — ist

dieses das heilige Leben, das der Schöpfer von uns fordert? — Nein! wir sind zur Thätigkeit erschaffen, nicht zu todten Betrachtungen. — O Herr! lehre mich Deine Wege wandeln!

Wenn ich das menschliche Leben betrachte, so finde ich es dreifach: das gottselige Leben, das sittliche Leben und das bürgerliche Leben. — Dem gottseligen und sittlichen Leben kömmt es zu, das Gute zu wollen, und dem bürgerlichen, das Gute zu thun.

Der Wille meines Gottes ist, daß ich das Gute will und thue; also muß das Wollen mit dem Thun verbunden seyn; das Gute bloß erkennen, und es nicht in Ausübung bringen, heißt nicht Menschenpflicht erfüllen.

Derjenige lebt nach den Gesetzen der Liebe, der erkennt, und das, was er erkennt, in Ausübung bringt. So ist es; ja, mein Gott! Daher sagst Du: der Glaube ohne die Werke ist todt.

Es ist aber für mich noch nicht genug, meine Pflichten zu erkennen, und sie zu erfüllen: ich muß sie auch aus reiner Absicht erfüllen! nicht wegen der Welt; nicht aus Selbstliebe, oder wegen der Vortheile, die mir diese Erfüllung vielleicht verschafft; oder wegen des Lobes der Welt, das sie mir als einem guten Menschen beylegen würde; nein, nicht darum will ich sie

erfüllen: es wäre unedel gehandelt; sondern wegen Deiner, mein Gott! der Du die Liebe bist, und willst, daß wir Dir durch Liebe ähnlich werden. Ich will also fortfahren, gut zu seyn, wenn mich auch die Welt verkennen sollte; ich will lieben, und sollte ich auch nirgends ein Herz finden, das mich wieder liebte. Ich will den Hülflosen unterstützen, so viel es in meiner Kraft ist, und sollte er mich auch mit Undank belohnen. Mein Gefühl für die Menschheit soll wahre Empfindung seyn, nicht Empfindelei; ich will nicht dem Armen geben, damit er mein Lobredner werde; ich will nicht den Elenden unterstützen, damit er aus meinen Augen weiche, und mich sein Jammer nicht mehr belästige; nicht darum will ich gutthätig seyn, weil mein Herz die Thräne des Elendes nicht ertragen kann; sondern aus Liebe gegen Dich, unendliche Gottheit! die Du mir alle Menschen zu Brüdern gabst. Dieses sey mein feyerlicher Entschluß, Du Gott der Liebe! Laß durch Deine Güte diesen Entschluß zu seiner Reife kommen. Amen.

Zutrauen auf Gott in Bedrängnissen.

Mein Gott und Herr! Du bist die Liebe, ich komme zu Dir, und flehe um Hülfe. Ich bin bedrängt: Du kannst mir helfen, wirst mir hel-

fen; denn Du bist mein Gott, und wer auf Dich vertraut, wird nicht zu Schanden werden. Ich erinnere mich Deines Versprechens: Wer anklopft, dem wird aufgethan werden; ich klopfe bei Dir an, Du bist mein Vater, und wirst Dein Kind nicht verstoßen. Ich habe zwar oft Deine heiligen Gebote übertreten, aber ich erkenne mein Unrecht, und will es, so viel ich kann, wieder gut machen, und das ist es, was Du verlangst und von mir forderst. Sollte ich wohl, weil ich ein Sünder bin, vor Dir, wie ein schuldiger Diener vor seinem Herrn, zittern? — Nein, Du bist die Liebe, und wer Dich als die Liebe kennt, kann keine sklavische Furcht haben. Ich komme zu Dir, Du öffnest Jedem Deine Arme, der zu Dir sich wendet; öffne sie mir, Vater! ich bin Dein Kind: nein, Du versagst mir Deine Hülfe nicht, der Du so mächtig das Gefühl der Liebe und des Mitleidens in das Herz der Menschen legtest. Ich habe vielen meiner Mitbrüder Gutes gethan; habe meine Arme dem Dürftigen und Leidenden geöffnet. Herr! ich sage Dir dieses nicht darum, als wenn ich mich für besser hielt, als andere Menschen; sondern darum, weil ich mir bewußt bin: daß ich weder aus Stolz oder Schwachheit meinen unglücklichen Mitbruder liebte; sondern darum, weil er mein Mitgeschöpf,

mein Bruder und Dein Kind war, und ich sollte nun bey Dir, der ich bedrängt bin, keine Hülfe finden? Was ihr dem Geringsten unter euch thut, das ist Mir gethan, so sagte Dein Sohn, ich erinnere mich Seines Wortes, und mein Herz wird mit Zutrauen erfüllet.

Du kennst mein Herz und meinen Willen; Du weißt, daß ich entschlossen bin, auch das äußerste Elend zu ertragen, wenn ich nur einige wenige Menschen dadurch glücklich machen könnte. Ich wollte die Ketten des Elendes tragen, Hunger und Durst leiden, wenn nur einige meiner Mitmenschen täglich Speise und Trank hätten. Dieses ist meine Denkart; Du kennst sie, denn Du durchdringst unser Herz und Eingeweide. Herr! ich flehe nun zu Dir, und bitte um Hülfe in der dringendsten Gefahr, in der ich bin. Ich flehe um Nichts, was Deiner Weisheit entgegen ist, auch schreibe ich Dir die Art und Weise nicht vor, wie Du mir helfen sollst. Ich vertraue bloß Deiner Güte, und mein Vertrauen auf dieselbe ist so groß, daß ich nicht einen Augenblick zweifle, daß Du mir helfen wirst, wenn es zu meinem Seelenheile dienlich ist. Ist es aber diesem nicht zuträglich, so will ich auch keine Hülfe, nur um das bitte ich dann: daß Du mir die Stärke verleihest, mein Unglück zu tragen. Freilich bin ich nie von Dir ge-

wichen, im Taumel der Leidenschaft habe ich manchmal Deine heiligen Wege verlassen: aber mein Herz kehrte wieder zu Dir zurück; ich fühlte das Bedürfniß, bey Dir zu seyn, ich habe nie auf Menschenhülfe gezählt, sondern nur auf die Deine, der Du die Herzen der Menschen leitest; ich war auch nie stolz auf meine Werke, und sah alles das Gute, was ich that, als Dein Werk an, und nur das Böse als das meine. Dein Wille ist, jedes Geschöpf glücklich zu machen: vollende Dein Werk; laß mir das wohlthätige Unglück zu meiner Erfahrung dienen, aber nicht zu meiner Unterdrückung; entziehe mir die Mittel nicht, meine Brüder zu unterstützen, und der Welt nützlich zu seyn. Gott! Dein Geschöpf ruft zu Dir, Vater! Dein Kind ist's, das in Deine Arme sich wirft: wirst Du es zurückstoßen? Nein! mein Glaube ist unumschränkt, ohne Ende meine Hoffnung, ohne Grenzen meine Liebe. Amen.

Allgegenwart Gottes.

Erlöser der Menschen! als Du mit dem Tode rangst, als Deine Seele sich zu Deinem Vater erhob, und im heiligen Gebete zerfloß, als Dein Schweiß und Dein Blut auf die Erde geronnen war in jener ernsten Stunde, da thatest Du

jene große Wahrheit kund, die Wahrheit seyn wird, so lange die Hülle der ewigen Seele Staub ist. Du standest, und sprachst zu den Schlafenden: Willig ist eure Seele, allein das Fleisch ist schwach!

Dieser Endlichkeit Loos, diese Schwere der Erde fühlt auch meine Seele, wenn sie zu Gott, dem Unendlichen, sich erheben will.

Anbetend, Vater! sink' ich in den Staub, und flehe: Vernimm mein Flehen, die Stimme des Endlichen! Mit Feuer taufe meine Seele, daß sie sich zu Dir erhebe.

Allgegenwärtig, Vater! umgiebst Du mich! — Steh' hier, Betrachtung! stille, und forsche diesem Gedanken der Wonne nach! Was wird das Anschauen seyn, wenn der Gedanke an Dich, Allgegenwärtiger! schon so viel Kraft hat! Was wird es seyn, Dein Anschauen, Unendlicher!

Das sah kein Auge, das hörte kein Ohr, das kam in keines Menschen Herz, wie sehr es auch rang, wie es nach Gott, nach Gott dem Unendlichen dürstete; kam's doch in keines Menschen Herz: was Gott bereitet hat Denen, die Ihn lieben. Wenige nur, ach! Wenige sind, deren Auge in der Schöpfung Den, der es geschaffen hat, sieht; Wenige, deren Ohr in dem mächtigen Rauschen des Sturmwindes, im

rollenden Donner, oder im murmelnden Bache den Unerschaffenen hört; wenige Herzen erfüllt mit Ehrfurcht und Schauer Gottes Allgegenwart!

Laß mich im Heiligthume Dich, Allgegenwärtiger! stets suchen und finden; und wenn er mir entflieht, dieser himmlische Gedanke, laß mich ihn tief anbetend aus den Chören der Seraphim mit lauten Thränen der Freude herunter rufen, damit ich, Dich zu schauen mich bereite; mich weihe, Dich zu schauen im Allerheiligsten! —

Ich hebe meine Augen auf, und sehe, und sieh, der Herr ist überall! Erde, aus deren Staub der erste der Menschen geschaffen ward, auf der ich mein erstes Leben lebe, in der ich verwesen, aus der ich auferstehen werde. Gott! Gott würdiget auch dich, dir gegenwärtig zu seyn.

Mit heiligem Schauer brech' ich die Blume ab! Gott machte sie, Gott ist, wo die Blume ist. Mit heiligem Schauer fühle ich das Wehen, das Rauschen der Lüfte, Er hieß sie wehen und rauschen, der Ewige; wo sie wehen und rauschen, ist der Ewige! — Freue dich deines Todes, o Leib! in den Tiefen der Schöpfung, in den Höhen der Schöpfung werden deine Trümmer verwehen. Auch dort, Verwes'ter, Verstäubter, wird Er seyn, der Ewige! Die

Höhen werden sich bücken, wenn der Allgegenwärtige nun wieder aus Staube Unsterbliche schafft.

Halleluja dem Schaffenden! dem Tödtenden Halleluja! Halleluja dem Schaffenden!

Ich hebe meine Augen auf und sehe, und sieh: der Herr ist überall; dich Sonne, dich Erde, euch Sterne erfüllet rings um sich Seine göttliche Gegenwart!

Geheimnißvolle Nacht der Welt! Wie wir im dunkeln Worte schauen Den, der ewig ist, so schauen wir in dir, o Nacht der Welt! Den, der ewig ist.

Hier steh' ich, Erde! Was ist mein Leib gegen das selbst den Engeln unzählbare Sternenheer! Was sind diese selbst den Engeln unzählbare Gestirne gegen meine Seele? Ihr, der unsterblichen, ihr, der erlös'ten Seele bist Du näher, als den Sternen; denn sie denken und fühlen Deine Gegenwart nicht! Mit stillem Ernste danke ich Dir, wenn ich sie denke; mit Freudenthränen, mit namenloser Wonne danke ich Dir, o Vater! wenn ich sie fühle. Augenblicke Deiner Erbarmungen, o Vater! sind es, wenn Du das himmlische Gefühl Deiner Allgegenwart in meine Seele strahlest. Ein solcher Augenblick ist ein Jahrhundert voll Seligkeit! — Meine Seele dürstet; wie nach der Aufer-

stehung verdorrtes Gebein: so dürstet meine Seele nach diesen Augenblicken Deiner Erbarmung. —

Ich liege vor Dir auf meinem Angesichte! o läg ich, Vater! noch tiefer vor Dir, gebückt im Staube der untersten Welten! Du, der ist, und seyn wird! — Du, den Worte nicht nennen, Deine noch ungeschaute Gegenwart erleuchte und erhebe jeden meiner Gedanken! Leite sie, Unerschaffener, zu Dir! Entflamme und beflügle jede meiner Empfindungen; leite sie, Unerschaffener, zu Dir! —

Wer bin ich, o Erster! und wer bist Du? — O wer bist Du? — Stärke, kräftige, gründe mich, daß ich Dein sey, auf ewig Dein sey. Ohne Ihn, der sich für mich geopfert hat, könnt' ich nicht Dein seyn; ohne Ihn wäre Deine Gegenwart Furcht und Schrecken mir.

Erde und Himmel vergehen; Deine Verheißungen, Göttlicher! nicht! Von dem ersten Gefallenen an, bis zu dem letzten Erlös'ten, den die Posaune der Auferstehung verwandeln wird, bist Du bei den Deinigen gewesen; wirst Du bei den Deinigen seyn.

In die Wunden Deiner Hände, mein Jesu! legt' ich meine Finger nicht; in die Wunde Deiner Seite legt' ich meine Hand nicht; aber

Du bist mein Herr und mein Gott! Mit Gnade sey mir gegenwärtig! mit Gnade! mit Gnade!

Es sind Worte des ewigen Lebens, die Du betetest, ehe Du in Gethsemane in's Gericht gingest! Hallet, Himmel, sie! stammle, o Erde, sie nach!

Laß Alle sie Eins seyn! wie Du, Vater! in mir bist, und ich in Dir bin; so laß sie Alle Eins in uns seyn; Ich in ihnen, und Du in mir! daß sie zu einer Vollkommenheit vollendet werden!

Hallet die Worte des ewigen Lebens, ihr Himmel! stammle, o Erde, sie nach!

Der für mich mit dem Tode rang; Den Gott für mich verließ; Der nicht erlag, als Ihn der Ewige verließ, Der ist in mir!

Gedanke meines tiefsten Erstaunens! ich bebte vor Dir, da die Winde gewaltiger wehten, die höhere Woge auf mich stürmte; ich sinke! hilf mir, mein Herr und mein Gott! —

Erwähnung der Weisheit Gottes.

Allgütiger Gott! wenn ich Deine Weisheit, Deine Liebe überdenke, wie unendlich anbetungswürdig bist Du mir! Tief anbetend will ich überlegen, wer Du bist — Weisheit und Liebe!

Bewunderungsvoll neig' ich mich vor Dir im Staube, finde keine Worte, Dich zu erheben, nur mein Herz, nur mein Gefühl dringt zu Dir — mein Gott, mein Herr und mein Vater! Wohin ich sehe, sehe ich die Werke Deiner Liebe. Prächtig erhebt sich die Sonne am Firmamente; Majestät ist ihr Kleid; ihr Anblick erfreut alle lebenden Geschöpfe, und diese Sonne ist Dein Werk, Du Gott der Herrlichkeit und der Stärke!

Das Dunkel der Nacht, das Sternenheer, das über mir glänzet, winket mir zu tiefer Anbetung — überall, wo ich hinsehe, bist Du; Alles verkündiget Dein Daseyn, Alles Deine Größe, Deine Liebe — überall ist ein Tempel Deiner Gottheit.

Nun rauschen die sanften Winde, nun träuft der wohlthätige Thau, nun ergießt der Regen sich in den Schoos der Erde, segnet uns mit Vorrath; und Macht und Heiterheit fallen mit jedem Tropfen herab. Gott! so weit die Wolken reichen, so weit mein Blick sich in den Sternen verliert, so weit reicht Deine Herrlichkeit!

Der Sand am Meere; der Sturm, der schäumend die Wogen erhebt; der Wurm, der im Staube kriecht, so wie die prachtvolle Frucht, die am Baume hängt: Alles ruft mir Deine Güte zu. Die Saat, der Wald, das Feld sind

die Herolde Deiner Liebe. — Und ich — ein Geschöpf — begabt mit einem Leibe, den Deine Hand so wunderbar bereitete — — ein Geschöpf, dem Du Verstand und Fähigkeit gabst, Dich zu erkennen — ein Herz, Dich zu lieben! — — O du Belebendes in mir — du meine Seele, du mein Geist — des ewigen Vaters Kind! erhebe dich zu Dem, der dich schuf, und preise seinen heiligen Namen; und hoffe auf Ihn; diene Ihm; und liebe Den, der dich schon liebte, ehe du zu lieben fähig warst. Amen.

Gebet um Erbarmung.

Zu Dir, mein Gott! Du Gott der Stärke! erhebt sich meine Seele. Herr ist Dein Name, — Dein Name ist Vater. Sende Licht in meine Seele; Du willst, und Welten erstehen; — Du sprichst, und Welten sinken in ihr Nichts. Ein Meer von Seligkeit umwogt Deinen Thron. — — O laß aus diesem Meere nur einen Tropfen mir auf die Zunge träufeln, damit ich sie, die Seligkeiten koste, die Du bereitet hast für Menschen, die Dich lieben.

Du weißt, wie lange ich leben soll, in Deinem Buche steht es geschrieben; ja Alles, was ich that und dachte, das steht in Deinem Buche! — ach! wenig des Guten; des Bösen

viel. Wie schrecklich ist mir diese Schrift; doch tilget Deine Erbarmniß die Schwärze meiner Sünden, weil Du mein Vater bist, mein Erhalter, mein Erretter, auf Den ich hoffe und vertraue, Der mich nicht verläßt. Erbarmen und Verzeihen sind Deine Eigenschaften. Verzeih, ich hoffe auf Dich, und würde die Erde untergehen, so hoffe ich noch auf Dich; und zerfällt auch diese Hülle in Staub, so hoffe ich noch auf Dich.

Gedanken über die Erlösung.

Gott! kann mein Herz wohl den Gedanken denken — den Gedanken der höchsten Liebe — den Gedanken der Erlösung! — Im heiligen Dunkel fühl' ich Dein großes Werk, ohne daß mein Verstand Dich ergründet, und wie könnte der Wurm Dich auch ergründen, der nicht einmal der Sonne Wunder begreift, noch ihren Lauf und Bau bestimmen kann, und doch im Sonnenlicht die Wohlthat ihrer Wärme fühlt? — Nein, Seele, nein! ergründen kannst du nicht das Göttliche, den hohen Schluß, als Jesus sich zum Opfer gab — — empfinden kannst Du nur der Liebe Göttliches. O Menschenweisheit! du, die du Thorheit in dem Auge der ewigen Weisheit bist, nimm mir den Trost

doch nicht, daß Christus meine Schuld im Tode des Kreuzes trug. Wie angstvoll müßte ich zagen, wenn Gott nicht mein Erlöser wäre! Nein! diesen Trost, den mir der Glaube giebt, soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und bete an und glaube. Ich fühle Freude und Ruhe in diesem heiligen Glauben — Ruhe, die kein Sterblicher mir geben kann. Ich glaube, und mein Herz erhebt sich schon, bemüht sich, ähnlicher zu werden Dem, der die Liebe ist, der liebte bis in den Tod. Freudiger wird mir die Erde, menschlicher wird mir mein Herz, und stärker wird mir meine Seele. Amen.

Verlangen nach Jesu.

Mit der Sehnsucht heißen Thränen,
Such' ich, meinen Jesum! Dich,
Sieh mein Trauern, sieh mein Sehnen!
Komme, und erquicke mich!
Du nur träufelst Trost und Segen
In den Kelch der Bitterkeit;
Nur auf Deinen Himmels-Wegen
Blüht des Herzens stille Freud'.

In Dir, Jesus! will ich leben;
Und mit Dir vereinigt seyn;

Alles, was die Welt kann geben,
Kann mich sicher nicht erfreu'n.
Ohne Dich ist eine Wüste
Für mich dieses Pilgerland;
Erden-Güter, Erden-Lüste
Sind nur Trug und Flittertand.

Ach, ich fühl' mit Scham und Schmerzen
Meine schwere Sünden-Schuld!
Nimmer mehr will ich verscherzen,
Jesu! Deine Lieb' und Huld.
Ach, so tilge meine Sünden,
Die mich trennen noch von Dir;
Laß mich vor Dir Gnade finden,
Nahe Dich erbarmend mir.

Dort, am blut'gen Kreuzes-Stamme
Strahlt uns Deiner Liebe Macht;
Von Dir, wahrem Gottes-Lamme!
Ward Versöhnung uns gebracht;
Durch Dein Leiden und Dein Sterben
Oeffnete der Himmel sich,
Gottes-Kinder, Himmels-Erben
Sind wir, Jesu! nur durch Dich.

O! Dir schlägt mein Herz entgegen,
Meine Seele fliegt Dir zu!
Nur bei Dir ist Heil und Segen,
Gottes-Friede, Himmels-Ruh'.

Wer mit Dir sich hat verbunden,
Wandelt in der Wahrheit Glanz;
Nach des Kampfes bangen Stunden
Giebst Du uns den Sieges-Kranz.

Meiner Liebe heißes Wallen,
Meiner Sehnsucht Drang in mir
Reicht in Deine Himmels-Hallen,
Zieht mich, Jesu! nur zu Dir.
O so komm', mich zu beglücken!
Laß mich ewig bei Dir seyn!
Und mit seligem Entzücken
Deiner Liebe mich erfreu'n.

J. Cavallo.

Erinnerung der Liebe Gottes.

Du Gott der Liebe!
Du Vater der Menschen!
Du Wohlthäter der Geschöpfe!
Du Freund der Sterblichen!
Du Unterstützer der Elenden!
} Erbarme Dich unser.

Himmel und Welt verkündigen uns Deine Liebe,
Die Sonne und der Mond, die so herrlich über uns scheinen,
Die Sterne, die im Dunkel über uns glänzen,
Die Westwinde, die unsere Wangen kühlen,
Die Blumen, die unsere Augen ergötzen,
} Verkündigen uns Deine Liebe.

Die Bäume, deren Früchte wir genießen,
Die Saaten, die unsere Scheunen füllen,
Die Trauben, die am Weinstocke reifen,
Die Quellen, die von den Bergen rauschen,
Die Bäche, die sich durch Wiesen schlängeln,
Die Kräuter, die an den Ufern wachsen,
Die Vögel, die in Gebüschen singen,
Die Thiere, die im Walde sich ergötzen,
Die Fische, die in den Bächen schwimmen,
Die Schatten, die am Mittag uns laben,
Die kühlenden Stunden des Frühlings,
Die schwülen Tage des Sommers,
Die fruchtvollen Zeiten des Herbstes,
Die Ruhe und Stille des Winters,
Die Freuden eines jeden Morgens,
Die Labung des Mittags,
Die Ruhe des Abends,
Die Stille der Nächte,
} Verkündigen uns Deine Liebe.

Der Bau unsers Körpers ist ein Geschenk Deiner Liebe.

Das Wonnegefühl unserer Sinne,
Die Schönheit, die das Auge erfreut,
Die Harmonie, die das Ohr ergötzt,
Das Angenehme des Gefühls,
Der Reiz des Geschmacks,
Das Vergnügen des Lebens,
Die Wohlthat des Schlafes,
Das Vergnügen der Ruhe,
} Ist ein Geschenk Deiner Liebe.

Die Wonne des Schlummers,
Die Freude des Erwachens,
Die Seligkeit der Freundschaft,
Das Gefühl reiner Liebe,
Unser Wohlseyn,
Unser Auskommen,
Unsere häusliche Freude,
Der Freund, der uns liebt,
Der Vater, der für uns lebt,
Die Mutter, die uns pflegt,
Der Bruder, der uns liebt,
Die Schwester, die uns theuer ist,
Das Kind, das uns erfreut,
Der Fürst, der für uns sorgt,
Der Richter, der für uns wacht,
Das Brod, das wir essen,
Der Trunk, den wir trinken,
Der Odem, den wir schöpfen,
Das Leben, das wir genießen,
} Ist ein Geschenk Deiner Liebe.

Wir erkennen Alle Deine Liebe,
Wir hoffen Alle auf Deine Liebe,

Wenn Unglück uns droht,
Wenn Krankheit uns quält,
Wenn ein Unfall unsere Güter verzehrt,
Wenn der Feind uns verfolgt,
Wenn Kümmerniß uns drückt,
Wenn der Tod uns schreckt,
Wenn die Seele sich vom Körper scheidet,
} Hoffen wir auf Deine Liebe.

Errette uns von allem Uebel durch Deine Liebe!
Von der Sünde erlöse uns durch Deine Liebe!

Von dem Laster,
Von dem Irrthume,
Von dem Verbrechen,
Von der Hoffart,
Von dem Geize,
Von dem Neide,
Von Haß und Feindschaft,
Von Unzucht und Geilheit,
Von Ungerechtigkeit,
Von Unterdrückung des Nebenmenschen,
Von übelm Nachreden,
Von Verführung,
Von Verläumdung,
Von übelm Beyspiele,
Von allen Sünden,
Von allem Unglücke,
Von allem Verderben,
Von dem ewigen Tode,

} Erlöse uns durch Deine Liebe.

O Du Lamm Gottes, das Du aus Liebe trägst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du aus Liebe trägst die Sünden der Welt, erlöse uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, das Du aus Liebe trägst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!

Gebet.

O Du Gott der reinsten Liebe! gieb, daß wir die Größe Deiner Liebe erkennen, uns dieser Deiner Liebe würdig machen, und unsern Nächsten mit der heiligen Liebe umfangen, die Dein Gebot ist, und durch dessen Erfüllung einzig der Mensch Dich, Du Liebe aller Liebe! würdig lieben kann! Amen.

Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes.

Sammle dich, mein Geist! sammle dich, den ewigen Vater und Erhalter der Wesen und der Welt zu preisen! — Zerreiß die Zauberbande, mit denen die Welt dich zu lange schon an nichtige Reitzungen fesselte. Fern von Geschöpfen, die dir die nähere Gemeinschaft, die wesentliche Vereinigung mit deinem Schöpfer rauben; sey einmal frei vom Körper, ungetäuscht vom Blendwerke der Sinnlichkeit; sey einmal ganz dein Eigenthum. Im Tiefsinne eines erleuchteten Christen erforsche — betrachte — erstaune — bete an.

Mit heiligem Zittern nähere ich mich Dir, ewiges, unergründliches Wesen! Mein

Schöpfer! vergieb dem endlichen Geiste, vergieb ihm den kühnen, aber ohnmächtigen Flug, den er unaufhaltbar in Dein Heiligthum wagt. Dich erreicht kein sterblicher Gedanke, keine menschliche Weisheit. Der geistige Schwung erschaffener Wesen wird kraftlos, sobald er die Grenzen ihrer Natur berührt. Du bist unendlich über alle Deine Geschöpfe erhaben. Du schufst uns nur, daß wir aus Deinen Wundern Dein Daseyn erkennen, und Dich anbeten sollen! Du schufst uns nicht, um von uns ergründet zu werden. Du allein ergründest Deine Tiefe, Du allein fassest Deine Unermeßlichkeit! —

Ewige Kraft der Natur, Dich empfinde ich, so tief ich auch unter Dir bin. Ich erkenne Dein selbstständiges Daseyn, und den von Dir abhängigen Ursprung aller Erschaffenen. Ich fühle Deine Allmacht und meine Nichtigkeit. — Wer bin ich, daß ich es wagen darf, mich Dir zu nähern, mich mit Dir zu unterhalten? — — Gott! Schöpfer! Herr! — Feyerliche Empfindungen! — herrschet ewig, ewig in meiner Seele! Nur ihr weihet mich Unwürdigen zur Gegenwart Gottes ein! nur ihr erhöhet das im Staube kriechende Geschöpf bis zum Throne des Schöpfers. Ewiger, Unerschaffener! Wie soll ich Dich nennen? O kann wohl eine irdische Zunge Deinen heiligen Namen

aussprechen? Vermag die an die Erde gefesselte Seele sich bis zu Dir zu erheben? — Umsonst — umsonst sammle ich alle meine Kräfte; umsonst vereinige ich sie mit den Kräften der ganzen Natur. — Du bist namenlos, Wesen aller Wesen! unaussprechlich ist Dein Name, und unergründlich Dein Wesen!

O Du — dessen Geist die Schöpfung erfüllt, dessen Allmacht sich in Deinen Wundern offenbart, dessen unerschaffene Schönheit durch die Unermeßlichkeit strahlt — von welcher endlosen Größe bist Du! Unumschränkt in Deinen Wirkungen riefst Du die Welt zum Daseyn, zitternd hörte das Chaos Deine Schöpferstimme, und sonderte die neubestimmten Wesen ab. Verhandlungen folgten auf Verhandlungen. Sonnen ohne Zahl entzündeten sich auf Deinen Ruf im Dunkel des Schöpfungsraumes, und Millionen Sternen und Planeten bahntest Du ihre Kreise. Dein Wille ward Ordnung, Schönheit und Wunder in allen Reichen der Schöpfung. Die Sonnen durchstrahlten die Finsterniß, und anbetende Welten floßen rings um sie in ihren erleuchteten Bahnen. Die ganze Schöpfung ward ein Spiegel Deiner ewigen Gottheit und die Offenbarung Deiner selbstständigen Herrlichkeit!

Majestät Gottes! Dich finde ich in allen Deinen Werken: Du prägtest Dich unauslöschlich in den ursprünglichen Stoff der Dinge ein. Deine Spuren bezeichnen Alles, was ist — bis auf die letzen Gegenstände, bis an die äußersten Grenzen des Weltbaues! Allmacht im Aufgange, und Allmacht im Niedergange! Gott im Großen, im Kleinen, Alles in Allem! — — Unerforschlicher in Deinem Wesen! Du bist allgegenwärtig, und doch unsern schärfsten Blicken verborgen; Du bist unsichtbar, und doch zeugen alle Deine Geschöpfe von Deinem Daseyn, und Dich empfindet meine entzückte Seele in ihrem Innersten unzertrennlich von mir selbst. Wunderbarer Gott! das Unermeßliche ist Dein Thron, und die Ewigkeit Dein Altar.

Quelle der Geister! Was bin ich vor Dir! — Wie ermattet der sterbliche Mensch in dem ersten Gedanken Deiner Allgegenwart, Deiner Allmacht und Herrlichkeit! Wenn ich Dich zu denken wage, so sinkt die ganze Kraft meines Wesens in meine erste Unthätigkeit zurück Ich vergesse mein Daseyn, und bin nur noch in Dir — durch Dich, in Gedanken an Dich! Seele des Himmels, unvergängliches Leben der sichtbaren und unsichtbaren Natur! Ohne Dich bin ich nichts, Du allein belebest mich,

ohne Dich verschwinde ich wie ein Minuten-langer Traum aus dem Reiche der Wirklichkeiten; ohne Dich — Ewiger, der Du mich schufst, und mich erhältst! Was wäre mein Leben, wenn nicht ein allmächtiger Funke Deiner Herrlichkeit mich beseelte! Was wäre die Welt, in der ich lebe, diese Welt voll Deiner Wunder, wenn nicht ein Hauch Deiner unveränderlichen Kraft ihr Daseyn unterstützte! Wenn Du willst, so verlöschen die Sonnen, die Du entzündet hast. Wenn Du befiehlst, so fällt die Schöpfung, zu ohnmächtig, ohne Dich zu bestehen, in ihr Nichts zurück. Gott aller Wesen! Wer erforscht Deine Allmacht? Wer ergründet Deine Ewigkeit? Wer mißt Deine Unendlichkeit? —

Gott, mein Schöpfer! Wie glorreich bist Du in der ganzen wunderbaren Kette Deiner Geschöpfe! Du bist es, der der Natur die Gesetze vorschrieb, nach denen sie unverletzlich wirken soll; und unter diesen geheimnißvollen Gesetzen verbargst Du das große Ziel, zu welchem Du die Schöpfung bestimmt hattest. Deine Allmacht bewegt die Triebfedern des Weltbaues; und Deine Weisheit verherrlicht ihn durch Ordnung in mannigfaltiger Schönheit. Du bist es, Allgegenwärtiger! der alle diese Dinge, diese Millionen Wesen so unverbesserlich geordnet hat.

Du rufst den Winter, und schon altert die Erde, schon verhüllen sich die Fluren unter ihrem Beschützer, dem wolligten Schnee. Du winkst dem Lenze, und schon blühen die erstorbenen Gefilde zum neuen Leben auf! schon verschönert sie der stärkere Einfluß des sanften Sonnenlichtes. Du willst, und Segen vom Himmel erhöhet die Fruchtbarkeit verjüngter Fluren, und Segen vom Himmel zeitigt die Früchte der gehorchenden Erde. Ursprüngliche Schönheit! Du schenktest den Rosen ihren Purpur, den Lilien die Farbe der Unschuld, und den Pflanzen ihren nährenden Balsam. Du bist es, Allmächtiger! der den emporschwebenden Dünsten ihre vielfarbige Anmuth und ihre Wunderkräfte ertheilet. Die Stimme des Donners erzählt den Nationen Deine Majestät; und verzehrende Blitze verkündigen uns Deine Allmacht.

Gott Zebaoth! Wer ist Dir gleich? Wo ist ein Gott, wie Du? —

Wessen Geist erreicht die Hoheit Deiner Gedanken? Wer erforschst die Tiefe Deiner Wunder? Und wessen Kraft widersteht Deinen Wirkungen? Einziger Beherrscher aller Wesen! Nur Du unterstützest die Grundfesten des Himmels, und wälzest die Erde, Jahrtausende hindurch, um ihren Mittelpunkt. Du setzest dem

Weltmeere seine Grenzen, und zeichnest den Flüssen ihre Ufer. Du gebeutst dem Sturme, und erschütterst die Eingeweide des Steinreichs. Du empörest die Elemente, und machst aus ihnen die Werkzeuge Deiner Güte, oder die Werkzeuge Deiner Gerechtigkeit. Alle Völker vom Anfange bis zum Untergange erkennen Dich an Deinen Werken. Heiliger, starker, majestätischer und ewiger Gott! Himmel und Erde sind voll Deines Geistes. Alle Geschöpfe fühlen Dein segnendes Daseyn. Dein Glanz blendet den Seraph und Erzengel. Tausendmal tausend Geister umgeben Dein Heiligthum, und huldigen Deinem Namen in ewigem Jubel. Gott aller Wesen! Du bleibst immerdar herrlich in Deiner Allmacht, unerforschlich in Deiner Weisheit, und unendlich in Deiner allgegenwärtigen Güte. Alles, was lebt, beuge sich vor Deinem Throne — zittere im Gedanken an Dich — und bete Dich an! Jehova! unser Gott! höre die Lobgesänge der Geisterwelt, nimm gnädig die Danksagung Deiner empfindungsvollen und glücklichen Geschöpfe an, — denn Du bist der Ursprung und das Ziel unserer Freuden; — denn Du bist heilig und anbetungswürdig in Ewigkeit.

Empfindungen
der allgegenwärtigen Weisheit Gottes.

Ewiges Licht! erleuchte den Geist, den Du zu Deiner Erkenntniß schufst, der in Dir seine Verklärung und seine Seligkeit sucht. Zerstreue die Nebel, die mich umgeben, und die Dich mir verbergen, der Du doch überall bist. Nur einen Strahl, o Gott! nur einen Strahl Deiner Klarheit laß in mein Innerstes fallen, damit die Erkenntniß Deiner geheimnißvollen Wege mich dem Ziele meiner Bestimmung nähere. Was ist der Geist des sterblichen Menschen, wenn er fern von Deinem Lichte in den Thälern des Todes wandelt? Er sucht das Wesen, und umarmt nur Schatten; er glimmt nach Hirngespinsten, und schwindelt auf den Gipfeln irdischer Weisheit. Verborgener Gott! den alle seine Geschöpfe suchen, wie unendlich bist Du über alle unsere Empfindungen erhaben! Nur einzelne Strahlen schießen aus Dir in die unzähligen Ordnungen von Geistern herab; nur einzelne Funken von Dir — Sonne der Ewigkeit! Verkläre unsere ursprüngliche Finsterniß zur wohlthätigen Dämmerung, in der wir Dein Daseyn erkennen. Aber auch für diese Dämmerung, o Gott! sey ewig gepriesen! Ohne sie wären alle Deine Wege für uns un-

wandelbar. Ihr verdanken wir die, wiewohl kurzsichtige, Anschauung Deiner Herrlichkeit, sie stärkt die matten Blicke, die sich zu Dir erheben; sie erheitert die Spuren, die uns zu Begriffen von Deiner Vollkommenheit leiten; sie belebt in uns selbst die Hoffnung einer hellern Zukunft, das tröstende Gefühl einer zwar fernen, aber unausbleiblichen Verklärung.

Heiligstes, geheimnißvolles Wesen! Erfülle meinen Geist mit jener unvergänglichen Weisheit, die in den Abgründen Deiner Ewigkeit, in den fernsten Tiefen Deiner Gottheit noch immer Deine absichtsvolle Gegenwart findet. Du bist der Ursprung und das Ziel aller Wesen. Umsonst sucht der von Schatten getäuschte Klügling in Deiner Schöpfung Wirkungen ohne Absicht, Wunder ohne Allmacht, Allmacht ohne Weisheit. Vergebens späht er im Chaos den Zufall aus, der die Grundursache harmonierender Welten seyn könnte. Er bemüht sich umsonst, Dich zu verkennen, Dich — den alle Wesen verkündigen, Dich — der Du eben den Wurm beseeltest, zur Unsterblichkeit beseeltest, der Dich verkennen will. Selbstständiger Gott! Vergieb dem Insekte den sinnlichen Stolz, der seine Vernunft unterdrückt, seine Seele Deinem Lichte verschließt, und die Lehrgebäude seines

Wahnes zum Eigenthume des Weisen erhöht! Vergieb dem Verblendeten seinen Eigendünkel! Er strebt nach Weisheit, und vernichtet die Wahrheit; Er vergnügt sich an Geschöpfen, und vergißt Dich — ihren Schöpfer.

Dank sey Dir, unendlicher Dank, Du Gott, durch den ich lebe! Der Du meine Seele zu Deiner Erkenntniß gebildet hast. Dir allein verdanke ich dieses nie verlöschende Licht, dessen Schimmer mir tief in die Ewigkeit leuchtet. Ich schlief in ewiger Nacht, ehe Du mich zum Bewußtseyn meiner selbst und zur Unsterblichkeit wecktest. Ohne Dich, wesentliche Kraft der Natur! wäre ich auf immer in Finsterniß, auf immer in meinem Nichts vergraben geblieben. Nur Du schenktest mir diesen Antheil, den ich nun in Deiner Schöpfung besitze; nur Du riefst mich in diese wundervolle Erleuchtung hervor, in der ich Dich anbete. Du — der Du Alles erfüllst, erfülltest auch mich mit Ueberzeugungen von Dir, und mit Empfindungen Deiner Vorsehung für mein Daseyn. Ursprung und König der Geister! wie spät habe ich Dich erkannt! — Wie spät genieße ich dieses himmlische Licht, in welchem Geschöpfe Dich finden können. Mein Nichts verschlang eine Ewigkeit, ehe ich Dich kennen, Dich anbeten, und Dir huldigen lernte. Meine Erschaffung,

mein Leben, die Kräfte meines Wesens, und meine Freude über mein Daseyn sind lauter Geschenke Deiner Güte. Gott aller Wesen! dem die Sonnen ihren Glanz, und die Planeten ihr geborgtes Licht verdanken! — Woher ist diese Sonne, die mir leuchtet, die mich erwärmt? woher ist sie, wenn Du nicht ihr Schöpfer bist? Wer entzündete die Sterne, die in stiller Mitternacht über mir funkeln, die ihre Strahlen durch jene blaue, unermeßliche Ferne schießen? Wer erhält diesen schwebenden Erdball, der sich in ewiger Ordnung um seine Sonne wälzt? — Selbstständiger! Nur Du unterstützest ihn mit allen Geschöpfen, nur Du lehrest ihn frei und ungehindert die Bahn wandeln, die die Jahrszeiten verwechselt, die unsere Thätigkeit erneuert, die die Lufterscheinungen bildet, welche uns Deine Allmacht verkündigen, und die diese mannichfaltige Fruchtbarkeit hervorbringt, welche das Leben der Geschöpfe erhält.

Ja — Du bist Gott! Du warst von Ewigkeit! Du herrschest in Deiner Schöpfung — und wirst immerdar der Grund, das Leben, die Seligkeit Deiner Geschöpfe seyn. Auch mir — Allmächtiger! auch mir winkte Dein schöpferischer Blick in eine Welt voll Deiner Wunder. Du schufst mich Staub, und gebotest der Ver-

wesung, sich mit Gedanken von Dir zu vermischen, sich durch Empfindungen Deiner Gottheit zu läutern. O nimm meinen Dank, nimm den unaussprechlichen Dank eines Wurmes, dessen Gefühl zu schwach für Deine Güte, zu beschränkt für Deine Unendlichkeit ist. Ohne dieses Geschenk meines Lebens hätten meine Augen nie das Licht der Sonne, nie den Dich offenbarenden Schimmer der Sterne, nie Deine Welt voll Ordnung und Weisheit erblickt. Die gefühlvollen Töne der Nachtigall, die Balsamdüfte der Rosen, der begeisterte Odem der Nelken, die sanfte Frühlingsluft, die majestätische Stimme des Donners — alle diese Wunder Deiner Schöpfung wären mir ewig verborgen geblieben. Wenn Millionen Wesen Dich während ihres Daseyns erkannt, und Dir gehuldiget hätten, so wäre ich allein bei Deinem Lobe stumm und gefühllos gewesen. Mein Nichts hätte auf immer meine Anbetung erstickt. Ich — wer? — Ich! was war ich — wohlthätiger Geist! ehe Du mir mein Wesen gabst? Wo lag ich verborgen, ehe Du mich zum Daseyn riefst, — ach! in Dir allein, Seele des Himmels! Leben meines Lebens! In Deiner selbstständigen Kraft lag auch der Grund meiner Wirklichkeit verborgen. Aus Dir, nie versiegende Quelle! trat ich in die sichtbare Reihe

unzähliger Wesen hervor. Ich ward ein Geschöpf, um den Schöpfer zu kennen, von dem ich mich abhängig fühle. Da Du mich schufst, bildetest Du meine Seele fähig zu Gedanken, fähig zu Empfindungen, und über unzählbare Gattungen minderer Geschöpfe erhaben, die Deine Weisheit zu Werkzeugen minderer Zwecke bestimmt hatte. Du verknüpftest jene zwei wesentliche Zierden menschlicher Geister mit dem Gefühle Deiner Ordnung, mit Neigung zur Tugend, mit Liebe zu Allem dem, was himmlisch und göttlich ist. Dieses geschaffene Ebenbild Deiner unerschaffenen Vollkommenheit umkleidetest Du mit dem verführenden Reize der Sinnlichkeit. Du schufst uns frei in uns selbst, aber Du fesseltest unsere innere Freiheit an den Zwang der Sinne, an das Verderben der Zeiten. Geheimnißvoller Gott! wie viel Weisheit erblicken wir in Deinen Absichten. Selbst in diesem Streite des Geistes und der Sinnlichkeit, in dieser so allgemeinen Befleckung irrender Geschöpfe finden wir jene Prüfung der Tugend, ohne die sich weder Freiheit noch Tugend denken läßt. Was wäre die Tugend, wenn uns bloß ein unbezwinglicher Hang unserer Natur zu ihr hinrisse? Wo wäre die Freiheit des Geistes, wenn uns die Beschaffenheit unsers Wesens die Verletzung der Ordnung möglich machte? Wo fänden wir die Güte

der Wahrheit und Tugend, wenn uns nicht oft der Schmerz geheimer Wunden in Wahrheit und Tugend den Balsam zu suchen zwänge, der allein jene Schmerzen lindern kann? Wo fänden wir die Richtschnur der Weisheit, wenn wir nicht selbst die Freuden des Lebens vergifteten, sobald wir ihren Genuß übertreiben? Gott! anbetungswürdig in den Wohlthaten, mit denen Du Deine Geschöpfe erfüllest; und anbetungswürdig in den scheinbaren Uebeln, in die Du ihre Schicksale verwickelst! Deine Weisheit setzt unserer natürlichen Erkenntniß jene wesentlichen Grenzen, die uns in dem Range unserer Bestimmung erhalten; Du gabst uns nur so viel Licht, als die Wesen fassen können, die Du aus uns machen wolltest. Aus heiligen Absichten versagtest Du uns das bei unserer Erschaffung, wofür wir Dir als erneuerte Geschöpfe danken sollen. Die Blödsichtigkeit der natürlichen Menschen erheitert der wohlthätige Glanz Deiner Offenbarungen; und die uns angeborne Schwäche stärkte die wunderwirkende Kraft unserer Erneuerung. Dreieiniger, unerforschlicher Gott! laß meine Seele in stiller Ehrfurcht Deine Rathschlüsse anbeten; laß mich mit heiligem Staunen das Geheimniß unserer Erneuerung durchdenken. —

„Rein und unschuldig schufst Du den Stammvater des Menschengeschlechts. — Zur Unsterblichkeit bereitet, empfieng er Alles von Dir, was ihn Dir wohlgefällig machen konnte. Seinen Geist ziertest Du mit Erkenntniß und Freiheit; sein Herz erfülltest Du mit Trieben zur Vollkommenheit; und so gewöhntest Du es an die Stimme erkannter Wahrheit. Diese ihm eingeflößten Gesetze der Glückseligkeit sollten der Leitfaden seiner Handlungen und das Ziel seiner Wünsche seyn. Aber — wie schrecklich fiel der zum Glück Erschaffene, da er Dein Gesetz vergaß, und sich vom Scheinglanze der Sinnlichkeit blenden ließ. Schmeichelnder Irrthum tödtete seine Vernunft, verführte ihn in Labyrinthe von wilden Regungen, und riß ihn zu seinem — und seiner Nachwelt Verderben hin. So fiel Der, der sich über sich selbst erhöhen wollte, der sich auch wider Deine Ordnung empörte, und dessen Wahnsinn Dein reines Ebenbild in seiner Brust befleckte. — Wehe dem Menschen, dessen stolze Vernunft ein Opfer des Irrthums ward! Er hörte auf, wohlgefällig in den Augen seines Schöpfers zu seyn, und Qual und Reue brannten in der zu sanfteren Empfindungen gebildeten Seele. Dieses Gefühl seines inneren Verderbens prägte sich tief in sein Herz, und pflanzte sich unheilbar auf

eine ganze, noch ungezeugte Nachwelt fort. — O Ewiger! dessen Hauch das Leben der Wesen ist, groß und herrlich sind die Werke Deiner Allmacht; aber noch herrlicher die Wunder Deiner Erbarmung! Warum vernichtetest Du nicht den Wurm, der es wagte, Deine Ordnung zu übertreten? Du hattest Feuerflammen, ihn zu verzehren; Blitze, ihn zu zerschmettern; und Abgründe, ihn zu verschlingen. — Aber Du verschontest des Sünders, der die Wohlthat Deines Gesetzes verkannte, Du erbarmtest Dich des unmächtigen Geschöpfes, das wider sich selbst wüthete; und Du selbst hieltest den Unsinnigen zurück, der sich an den Rand seiner Vernichtung drängte. —

O Du — dessen ewiger Blick Millionen Welten durchdringt! Du sahest Alles vorher, was geschehen sollte, und billigtest Alles, was geschah. Vergieb, unendliches Wesen! vergieb der menschlichen Schwachheit, die Dich an Geschöpfen messen, und Deine Rathschlüsse in endlichen Geistern ergründen will? Umsonst erheben sich unsere blöden Blicke nach Dir — nach Dir, den undurchdringliches Dunkel umhüllt. Deine Verordnungen sind immerdar heilig, aber kein Sterblicher erforscht Deine Wege. Wenn unser Geist zum Denken ermattet, wenn alle irdische Weisheit erschöpft ist; so behältst Du

noch immer Wege, noch immer unzählige Mittel zu unserer Erhaltung übrig. Deine strafende Gerechtigkeit ist auch die Zeugin Deiner wesentlichen Güte. — Der Stammvater der Menschen verkannte den Werth der Freiheit, und mißbrauchte das, was er verkannt hatte. Aber dieser willkürliche Mißbrauch der Freiheit, dieser Irrthum, in den Adam verfiel; die Vollkommenheit, die er verlor, waren lauter Zulassungen Deiner Weisheit. Die Strafe des Stammvaters ward eine heilsame Lehre für uns, seine Nachkömmlinge. Wir alle büßen seinen Irrthum, um stets an die Strafe zu denken, die eine nothwendige Folge des Mißbrauchs der Freiheit ist. Wir verloren mit der ersten Unschuld zugleich einen Theil der Vollkommenheit, zu der wir in jenem seligen Stande bestimmt waren. Aber Du ließest uns noch immer hinreichende Kräfte, selbst in dieser Verwirrung der Zeiten, in diesem Vaterlande des Uebels, uns zu Dir, heiliges Wesen! empor zu schwingen, unsere befleckten Seelen in dem himmlischen Feuer des Gnadenstandes zu reinigen, um sie nach Dir zu bilden.

Noch ehe Du die Grundfesten der Erde bauetest; noch ehe Du ihre Sonne entflammtest — schon von Ewigkeit erzeugte Deine Allmacht den göttlichen Ausfluß verborgener Weisheit, den

Gesetzgeber für die Heiden, den Erlöser der Kinder Adam's. Diese Geschöpfe, deren Hang zur Sünde überschwemmende Fluthen umsonst vertilgt hatten, blieben immer der Gegenstand Deiner Erbarmung. Und doch ward diese Erde, die Deine furchtbare Gerechtigkeit nur wenigen Auserwählten zum Eigenthume ließ, immer von neuem der unselige Gegenstand Deines Mißfallens. Deine Langmuth vergnügte sich an den wenigen Edlen, die hie und da ruhiger im Stillen lebten, deren Freude das Gesetz war, das Du ihnen durch Moses gegeben hattest. Unter diesen standhaften Verehrern Deines Willens erfülltest Du Die mit Deinem Geiste, die den Völkern der Erde eine Zukunft voll Gnade entwikkeln, und den kommenden Messias verkündigen sollt n. Nun hofften Die, welche in Deinem Lichte wandelten, mit frommer Sehnsucht auf die Erfüllung Deiner Verheißungen; nun prüften die Heiden die Glaubwürdigkeit der Propheten, die entzündet von Deinem Geiste, geweissagt hatten, und endlich entflohen die Tage der Erwartung, welche die Sehnsucht den Gläubigen, der Geist des Widerspruchs aber den Ungläubigen verläugnet hatte. Eine Weissagung aber erfüllte die andere; und Du, ewige, unveränderliche Wahrheit! erfülltest sie alle.

Verbirg dich, meine Seele! verbirg dich in den Staub, der dich fesselt, und betrachte in

heiligem Tiefsinne das Geheimniß Deiner Erlösung! Bete mit Ehrfurcht den Gott an, den Israel verläugnete, und den die Heiden erkannten! — Das Bild des Ewigen, der Glanz der Allmacht Gottes verhüllte sich in die Menschheit. — Das offenbarende Wort des Unergründlichen umkleidete sich mit den Gebrechen eines Sterblichen. — Der Schöpfer vermischte sich mit seinen Geschöpfen, und wandelte unter Denen, die Er von sich überzeugen, denen Er die Wege zur Vollkommenheit bahnen, und einen Theil Seiner Seligkeit mittheilen wollte. O versammle dich, meine durch Jesus erneuerte Seele! bete Ihn an, den Göttlichen! — Sein Name heißt Emmanuel! — Sein Ursprung ist Jehova, Sein Wesen die Weisheit Gottes, Sein Daseyn von Ewigkeit — Sein Gesetz die Nahrung der Geister — und die Absicht Seiner Ankunft ist Deine Heiligung! —

Gott! dessen Wohlthaten so unerschöpflich, als alle Wunder sind, die Himmel und Welten in sich fassen! Noch war es Dir nicht genug, Dich zur Sterblichkeit zu erniedrigen, dem irrenden Menschengeschlechte die Bahn des Himmels zu zeigen, ihm Gesetze zu geben, deren Inhalt, Ordnung und Absicht schon für sich allein ihren göttlichen Ursprung ankündigen! Du unterwarfst Dich noch selbst dem Gesetze, das Du Unheiligen gegeben hattest; Du wandeltest selbst auf

den Wegen, welche verirrte Geschöpfe nach ihrem Ziele leiten. Durch Dein Beyspiel lehrtest Du sie, wie ein Gerechter unbefleckt mitten durch eine Welt voll Irrthum und Bosheit, mitten durch einen Schwarm von Wahnsinnigen und Verruchten sich winde. Du zeigtest ihnen, wie leicht es dem Wesen sey, sich wider die Strafen der Entheiligung zu schützen, wenn es den lockenden Gefahren der Verführung entflieht. Du lehrtest sie: daß die Minute, die wir durchathmen, nur jener flüchtige Zeitpunkt sey, in dem wir uns zum wahren Leben bilden, und die Unsterblichkeit verdienen sollen. Dein ganzer Wandel auf Erden war eine Kette von weisen und wohlthätigen Handlungen, von himmlischen Beyspielen, die Du den Elenden gabst, die Dich verkannten, weil Du Dich demüthigtest; die Dich verfolgten, weil Du die Wahrheit und Tugend liebtest; und die Dein Leben haßten, weil Du ihre Verblendung und Laster mißbilligtest. So wenig erkannt von undankbaren Geschöpfen, die Dich anbeten sollten, durchlebtest Du die Jahre, die von Ewigkeit gezählt waren. Nun näherte sich endlich der feierliche Zeitpunkt, der nach den Weissagungen, die sich erfüllen mußten, das göttliche Werk der Versöhnung vollbrachte. Deine Leiden vervielfältigten sich: Du warst in den Fesseln Deiner Feinde,

verrathen, von Richter zu Richter geschleppt; verspottet, geschmäht, gemartert und endlich — zum Tode verdammt! Weder Heiligkeit noch Unschuld rettete Dich von dem schrecklichen Blut-urtheile, das Menschen über Dich fällten, deren Leben nur von Dir abhing. — O Liebe — unendliche Liebe! Du bluteteſt am Kreuze für Deine Mörder; Dein Tod war das Sühnungs-Opfer für unsere Missethaten, und das Siegel der ewigen Wahrheit Deiner Offenbarungen. Dein Tod überzeugte und empörte die Natur in allen ihren Elementen, nur die Urheber desselben blieben unüberzeugt. Die Sonne ward im Vollmonde verfinstert; — der Tag ward zur Mitternacht — Berge spalteten sich — die Erde erschütterte ihre Eingeweide — und die Leichen der Verstorbenen verließen ihre Gräber; nur Juda und Israel blieben unerschüttert; nur Juda und Israel verhärteten ihre Seelen wider die Schauer der Natur, deren grauenvolle Verwirrung vom Tode des Gottmenschen zeugte!

Wesen aller Wesen! unergründlich sind Deine Rathschlüsse. O ewiges, verborgenes Licht! durchdringe die Schatten, in denen ich schwebe; zerreiß die Wolke, die meiner Seele den Strahl aufhält, der sie erleuchten könnte. — Ich wandle fern von Ueberzeugung in düsterer

Dämmerung, und verliere mich in dichtere Finsterniß. Ich fand die Wahrheit, die ich suchte; ich überzeugte mich von der Gewißheit des Werkes unserer Erlösung; erfüllte Weissagungen versicherten mich der Ankunft des wahren Messias, und das Bekenntniß Derer, die Ihn sahen, die Seine Lehre hörten, die bei Seinen Wundern erstaunten; dieses übereinstimmende Bekenntniß stärkte meine Ueberzeugungen. Selbst die Sonne, die in Seiner Todesstunde wider die Ordnung der Natur ihr Licht verlor, verklärte die Gottheit in dem Menschen, der am Kreuze starb. Alles bekräftigte Ihn. Seine Auferstehung aus dem Grabe, das Seine Verläugner bewachten; Seine Erscheinungen, durch die Er die Zweifel der Kleingläubigen widerlegte; der Geist der Wahrheit, der Seine Bekenner heiligte; die wundervolle Fortpflanzung Seiner göttlichen Lehre, das Wachsthum Seiner heiligen Gemeinde, die wie ein Fels wider alle Stürme der Ungläubigen unerschüttert blieb, die Qual und Tod, und alle Verfolgungen einer wider sie tobenden Welt nicht vernichten konnten: Alles, Alles zeugt von der Gottheit unseres Erlösers; Alles bekräftiget die Vollendung unseres Heils. Ich finde alle Trostgründe, die mich beruhigen können — und suche noch immer die Früchte einer allgemeinen Erneuerung, die Wunderwir-

kungen des Todes Jesu unter den Geschöpfen, für die Er blutete! — Geheimnißvoller Gott! Dessen Allmacht sich die Wesen widersetzen, die von Dir abhängen, und Dessen geoffenbarte Weisheit uns noch immer verborgen bleibt; Du erleuchtest uns, und noch schweben wir in Finsterniß; Du offenbarest Dich uns, und wir verkennen Dich; Du bildest uns zur Glückseligkeit, und wir ändern Deine Bestimmung; Du erneuerst uns durch die Kraft Deines Gesetzes, und wir verachten dasselbe; Du zeigst uns das Muster der Vollkommenheit, nach dem wir uns bilden sollen, und wir widerstehen unserer Heiligung; Du erfüllest die Welt mit Deinem Geiste, und sie verschließt sich Deinem Einflusse. Gott! — welche Widersprüche in Deiner Welt voll Allmacht und Weisheit! Du herrschest — und Würmer, die im Staube kriechen, handeln gegen die Absicht Deiner Regierung. Du giebst Gesetze — und ohnmächtige, von Dir abhängige Wesen verletzen Deine Anordnung. Du willst die Erhaltung und das Glück Deiner Geschöpfe, und sie suchen unermüdet ihre Zerstörung. Der Irrthum unterdrückt die Wahrheit; und die Tugend, die Du liebst, die Du zu beschützen versprachst, diese Tugend, Dein Ebenbild, wird ein Opfer des Lasters; die Gerechtigkeit ein Spiel des Eigennutzes, die Unschuld ein Ge-

lächter der Frechheit, und die seltene Gottesfurcht ein Gespötte der Dummheit. Das Alles siehst Du, ewiger Gesetzgeber der Geister! — Das Alles siehst Du von Deinem erhabenen Himmel — und noch immer ruhen Deine Donner im Dunkel unerforschlicher Langmuth! — Du herrschest, Gott! — und Deinen Himmel erfüllen die Klagen des Gerechten; und Deine Erde benetzen die Zähren der Tugend: Gott! Du herrschest — und gebietest noch nicht den Elementen den Untergang einer Welt wider Deinen heiligen Willen! — Einer gefühllosen Welt gegen Deine Wohlthaten — einer Welt, die Deine Allmacht zu ohnmächtig und Deine Gerechtigkeit zu unthätig glaubt, ihr Reich zu zerstören! — —

Ja, Du herrschest, Ewiger! Du herrschest — und schweigst! Deine Regierung ist ewig, unumschränkt, gerecht und heilig. Du wirst ewig herrschen! aber nicht ewig schweigen. Dein Blick durchdringt Herzen und Nieren, und Deine Gerechtigkeit ist die Wagschale unserer Gedanken und Handlungen. Nur noch wenige Tage wird Deine Sonne den Schandthaten der Verblendeten leuchten, Deine Wahrheit unerkannt bleiben, und die Tugend, die Du prüfest, in ihrer Erniedrigung schmachten, nur noch wenige Tage — und was sind Tage — was Jahre,

was Jahrtausende der Sterblichen vor Dir? — Aber dann wirst Du kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten; dann wirst Du kommen, umgeben von Klarheit und Majestät, die Tugend vom Laster zu sondern, und die Unschuld aus den Schlingen ihrer Verführer zu retten. Schrecklich und furchtbar — aber immerdar heilig wirst Du die Welt richten, und vor allen Völkern Deine Anordnungen rechtfertigen. Dann, erhabener Gott! dann laß meine arme Seele Gnade und Erbarmung vor Deinem Richterstuhle finden! Dann stärke, Gott! die Seelen der Rechtschaffenen, die Verehrer Deines Willens, den Du uns durch Jesus offenbartest; und vereinige sie wieder mit mir, der Du ihr Ursprung bist. Dann sieh auf die büßenden Thränen des Gefallenen, mit denen er Dich um Gnade und Seligkeit anflehte! Dann sey das Blut Jesu die Genugthuung für die Unwissenden, für die Er Dich sterbend bat! Richter der Welten! in Deiner Hand sind die Geschöpfe und das Nichts, die Verwesung und die Ewigkeit. — Ewigkeit! — Gedanke ohne Anfang und Ende! wie erschütterst Du mein Herz! Du bist unendlich, wie die Gottheit. In Dir verliert sich mein Geist — und in Dir findet er unaufhörlich sein Daseyn wieder. Ich werde ewig seyn. Gott! ich, Dein elendes Ge-

schöpf — werde ewig seyn! Tausendmal tausend Millionen Jahre werden vorüber gehen, und noch werde ich denken und leben; und abermal tausendmal tausend Millionen Jahre wird mein Daseyn verschlingen, und noch werde ich dem Ziele meines Daseyns um keinen Augenblick näher seyn! Geist der Ewigkeit! — Leben meines Geistes! Welche Anhäufung von Zeiten könnte meine Dauer umgrenzen, da ich in Dir lebe, dessen Alter die Ewigkeit ist! Gott, mein Ursprung und Ziel! In Dir ruhen meine Kräfte; in Dir ruht die Seele, die das Werk Deiner Allmacht, und der ewige Gegenstand Deiner Weisheit und Güte ist. O nimm, Vater der Wesen! nimm das Opfer Deines Geschöpfes, das Dir sich selbst zum Opfer bringt! Nimm meinen unvollkommenen Dank für alle Deine Erbarmungen! Dein ist die Erschaffung, die Erneuerung, die Regierung und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.

Empfindungen der allgegenwärtigen Güte Gottes.

Geist der Schöpfung! Ewige Vereinigung der Allmacht und Weisheit! Ursprüngliche Liebe! Zu Dir erhebt sich meine Seele;

Dir nähert sich das Geschöpf, das den Einfluß Deiner Güte empfindet. In der Stille der Einsamkeit, fern von der Scheinpracht, die mich verblendete, frei von den Schlingen, in die sich oft schon mein Herz verwickelte, komme ich Dir immer näher. Wohlthätiges Wesen! wie nahe bist Du dem Geiste, der Dich sucht; und wie unzertrennlich von Geschöpfen, die Dich wahrhaft besitzen! Quelle der allgegenwärtigen Güte, wo finden wohl Sterbliche die Ruhe, nach der ihre Herzen sich sehnen, wo finden sie die süße Sättigung unersättlicher Triebe, als in Dir. Einziges Ziel der Wesen! Nur Du sättigest die Begierden, die keine Welt befriedigen kann! —

Was ist diese Welt, deren Genuß mich ermattet, wenn ich meine Wünsche nur durch ihn zu befriedigen suche, die mein Herz schon durch milde Entzückungen schwächt, wenn ich auch nur ihre unverdächtigsten Freuden zu kosten glaube! — Und in dieser Welt, in ihrem Genusse suche ich Thörichter meine Beruhigung! In dieser Welt, die mich vergiftet, statt mich zu nähren; die meine Leidenschaften erhitzt, anstatt ihre Wallungen zu dämpfen; die mich zu Abgründen verführt, statt mein Herz zu seinem Ziele zu leiten, und die mich fern von meinem Mittelpunkt zerstreuet, statt mich in ihm zu sammeln! — Geist der unmittelbaren Heiligung! vertilge in mir

die Widersprüche meiner selbst! Du bist mitten in mir, und ich suche Dich in Dingen, die außer mir sind; Du bist selbstständig und unvergänglich, und ich suche Dich in Geschöpfen, deren Daseyn ein Traum, und deren Dauer ein Augenblick ist. O lehre mich doch jene Weisheit, die Dich in sich selbst findet, weil sie Dich nicht außer sich sucht; erwecke mich aus dem Todesschlafe meiner Unthätigkeit zur lebendigen Erkenntniß meines Heils! Entzünde in mir Deinen ewigen Geist, den Geist der unveränderlichen Wahrheit, den beseelenden Geist der Offenbarungen: und laß mich dann, frei von den Vorurtheilen der Eigenliebe, mich selbst ergründen, mich selbst erkennen. Laß diese Selbsterkenntniß meiner Schwachheiten, meiner wahren Bedürfnisse den ersten Schritt zu meiner Erneuerung seyn.

Wesentliche Güte! wie blödsichtig bin ich ohne Deine Erleuchtung, wie schwach ohne Deine Unterstützung! — Rein und unbefleckt war ich, da Deine Schöpferkraft mich von dem Nichts absonderte, in dem ich seit Ewigkeiten geschlummert hatte. Und kaum verknüpftest Du weisheitsvoll mein Daseyn mit den Schicksalen der Sterblichen, so verlor ich auch schon einen Theil der mir anerschaffenen Unschuld; ich nahm Antheil an der Befleckung und an der Verwesung

der Kinder Adam's. Doch Du — unendlich in Deinen Erbarmungen, reinigtest meine Seele von neuem durch die Kraft Deines dreieinigen Namens, in der Quelle des ewigen Bundes zwischen Dir und dem Menschengeschlechte. Aber wie kurz, wie vergänglich war diese erneuerte Vollkommenheit! Kaum entflohen die zarten Jahre der schuldlosen Kindheit, kaum fühlte ich in mir aufkeimende Vernunft, und die mir ertheilte Freiheit des Geistes: so fing ich auch schon an, diese zu mißbrauchen, und jene zu entheiligen. Ich ward ein Rasender, ein Feind meines Glückes, ein Uebertreter Deiner ewigen Gesetze. Und Du, Gott! — Gott meines Heils! bliebst unveränderlich in Deiner Liebe, unerschöpflich in Deinen Wohlthaten. Du vermehrtest die Kräfte meines Wesens, so wie die Tage meines Lebens. Du erleuchtetest meinen Verstand! Du bildetest meine Empfindungen! Du stärktest meine Sinneswerkzeuge, und ich; — Verworfener — bemühte mich, Dich selbst in Deinen Wundern zu verkennen, in Deiner Schöpfung zu verläugnen, in Deinen Wohlthaten zu vergessen! Du segnetest täglich das Brod, das ich aß; Du bahntest die Wege, die ich wandelte; Du ließest Deine Sonne über mir Unwürdigen so, wie über dem Haupte des Gerechten auf- und untergehen; Du rührtest mein

Herz durch das Beyspiel edler, nachahmungswürdiger Handlungen meiner Mitbrüder, oder erschüttertest meine betrübte Seele durch den schrecklichen Donner einer drohenden Ewigkeit, und ich — o daß ich mich vor Deinen heiligen, aber furchtbaren Blicken verbergen könnte! — ich erstickte das innere Gefühl Deiner Güte und Gerechtigkeit, verharrte in meinem Unsinne, verschloß mein Herz dem Eindrucke ernster Wahrheiten, und überließ mich der Gewalt unseliger Verblendungen, die mich fern von meinem Ziele, fern von Weisheit und Tugend in's Verderben hinrissen.

Nun fühle ich endlich, o Gott! nun fühle ich endlich die Wirkungen Deiner Gerichte und die Gerechtigkeit Deiner Anordnungen. Und in diesem Abgrunde, in den ich herabgestürzt bin — in dieser Erniedrigung meiner entweihten Natur seufze ich noch immer zu Dir — Beherrscher und Richter Deiner Geschöpfe! — Schrecken des Sünders — und doch immerdar seine einzige Zuflucht! Zu Dir entfliehen meine Seufzer. — Vor Deinem Throne demüthiget sich meine Seele durch das Bekenntniß ihrer Schwachheiten, und durchdrungen von unendlicher Reue. Das Bewußtseyn meiner Unvollkommenheit, meiner vorsetzlichen Entheiligungen, vernichtet in mir alle Empfindungen wahrer Freude, die

nur das Eigenthum einer schuldlosen Seele sind. Was bleibt wohl dem Lasterhaften übrig, wenn Seligkeit und Ruhe nur die Belohnung der Tugend ist. — Erhabener Gott! So rächt selbst der Sünder die Tugend, die er beleidigt, die Gerechtigkeit, die er verachtet; so erfüllt er die Ahnungen seines Gewissens, die ihm den Fall weissagten, den er beseufzen sollte. O Gesetzgeber der Geister! warum widersprach mein empörendes Herz so oft der Wahrheit, die meine Vernunft erkannte? warum widerstrebte ich so oft der sanften Leitung Deiner Güte? warum ließ ich so oft in meiner Brust die göttliche Glut verlöschen, deren Nahrung ich in stärkern Empfindungen Deiner Allgegenwart würde gefunden haben? —

Schöpfer meines Wesens! vor Dir werfe ich mich zitternd in den Staub hin, mit dem auch mein Staub sich bald vermischen wird. Hier klage ich den Sünder an, der die Menschheit entehrte, die Du geheiliget hast; der Vernunft, Gewissen und Freiheit, der alle Mittel vernachlässigte, durch deren weisen Gebrauch er Dir wohlgefällig seyn konnte. Richte, o Gott! richte den Sünder, der im Gedanken an Deine Gerechtigkeit zittert; aber erbarme Dich Deines Geschöpfes, das Dich um Gnade und Erbarmung anfleht! Was bin ich vor Dir, König

der Geister! Meine Verblendungen, meine Unvollkommenheiten machen einen ewigen, unendlichen Abstand zwischen Dir — und dem Unheiligen, der die Würde seiner Natur vergaß, und seiner Bestimmung sich widersetzte. Leben und Tod, Seligkeit und Verdammniß sind ein Wink Deiner Allmacht! Du könntest mich mir selbst überlassen — könntest den Geist wieder vernichten, den Du zur Glückseligkeit schufst: aber Du erbarmest Dich meiner; Du verschonest den Unwürdigen, der sein Heil verkannte; Du willst nicht den Tod des Sünders, sondern seine Bekehrung und Seligkeit. Gott, mein Vater! wohlthätiger Gott! Dir — Dir allein habe ich gesündiget; aber kaum erkenne und bereue ich wahrhaft meine Vergehungen, so reinigest Du mich auch schon von meiner Befleckung, und erneuerst um Jesu willen Deinen Geist in meinem Innersten. Mein lebendiger Glaube an Jesum, meinen Erlöser, die Verdienste meines göttlichen Mittlers, die Leiden des Nazareners, der auf Golgatha für das Heil der Verworfenen blutete, sind nun von neuem das Leben und das Pfand der Unsterblichkeit meiner begnadigten Seele.

Heil Dir, mein Geist! — Heil Dir — unheilige, aber durch des Ewigen Wort erneuerte Seele! Preise den Unerforschlichen, dessen

Rathschluß Deine Heiligung wirkt! — — Richter und Erbarmer! nimm meinen Dank, nimm das Opfer eines gedemüthigten Geistes! denn Demüthigung, Reue und Besserung des Lebens sind doch das einzige Opfer, das ich Dir bringen kann. Unterstütze, o Gott! diesen freien Entschluß meiner Seele, von nun an nur zu Deiner Ehre zu leben, die ganze Dauer meines noch zukünftigen Daseyns zur Verherrlichung Deines Namens, und zur Erfüllung meiner Bestimmung anzuwenden. Dich erkennen, ist vollkommene Weisheit, und Deine Gerechtigkeit lieben, ist die Kraft der Verewigung. Laß die Offenbarung Deines Willens von nun an die Richtschnur meiner Handlungen seyn. Laß den heiligen Wandel, die reine Lehre und den Opfertod Jesu immerdar das Muster meiner Nachahmung bleiben! Belebe meinen Glauben an die wunderwirkende Allmacht, durch die ich lebe; gründe meine Zuversicht auf die Weisheit, die alle Dinge so göttlich geordnet hat; und nähre in meinem Herzen das heilige Feuer der Liebe, die mich allein zu Handlungen entzünden kann, die der Menschheit würdig sind, und meine Seele der Unsterblichkeit fähig machen. Erleuchte mich, Licht der Ewigkeit! daß ich von nun an nur jene vollkommene Uebereinstimmung der Be-

griffe für Wahrheit halte, die meine Unberzeugungen von Deinem allmächtigen Daseyn, von Deiner allgegenwärtigen Regierung und von den zu unserer Heiligung uns geoffenbarten Mitteln aufkläret.

Und Du — unveränderliche, wesentliche Schönheit! enthülle Dich immer mehr meinem Geiste, dessen Beruf die Lust Deiner Anschauung ist! Erfülle mein schmachtendes Herz mit Deiner sättigenden Liebe! Dein ursprünglicher Reiz, o Gott! siege in mir über alle Anmuth erschaffener Schönheiten; er unterhalte und entzücke mich mitten unter diesen Denkmälern der Verwesung; er zerstreue mit einem Strahle rings um mich her alle Zauberkünste prächtiger Eitelkeiten, und folge mir auch in die einsame Stille nach, in der ich mich ungestört an ihm ergötzen, seinen Einfluß ohne Ueberdruß genießen, und meine unendliche Sehnsucht nach seinem Genusse durch Vorempfindungen künftiger Sättigung befriedigen kann! — — Entflamme mich, göttliche Schönheit! herrsche allein in meiner Seele! mein ganzes Wesen öffne sich Dir — Deine Annäherung fühle ich in sanften entzückenden Empfindungen. Heiliges Wesen! Du bist unendlich schöner als der Himmel, unendlich herrlicher als die Schöpfung, die nur ein Schattenbild Deiner uner-

schaffenen Vollkommenheit ist. O lehre mich doch, Dich mehr als Alles lieben, was Du nicht selbst bist. Lehre mich den Werth aller Annehmlichkeiten dieser Erde nur nach ihren Verhältnissen zu Dir, nur nach dem Grade ihrer Bestimmungen schätzen! Lehre mich mein eigenes Wesen nur in so fern ehren, als es Dein Ebenbild ist. Dämpfe in mir jeden ausschweifenden Trieb stolzer Eigenliebe, und laß mir allein das Gefühl des wesentlichen Adels der Menschen — die Demuth des Christen in seinem Triumphe! —

Neige, o Gott! in allen Vorfällen des Lebens mein Herz zur Verehrung der Wahrheit, zur Huldigung der Tugend. Vernichte in mir jene traurigen Vorurtheile des menschlichen Stolzes, die sich so oft in Uebermuth und Gewaltthätigkeit, so oft in Menschenhaß und kaltblütige Ungerechtigkeiten verwandeln. Mein ganzes Betragen gegen Andere sey so aufrichtig, so treu und menschenfreundlich, als ich in verwechselten Beziehungen auch das ihrige gegen mich wünschen würde. Wenn Schwachheiten oder Verbrechen meiner Mitbrüder mir unleidlich werden, oder wenn Beleidigung mein Blut zu Wallungen, und mein empörtes Herz zur Wuth reizen, so besänftige Du mich, Gott des Friedens! Lehre mich Den segnen, der

mir flucht, und Den bedauern, der Dich verlassen hat. — Wenn das Feuer unreiner Lüste durch die Oeffnungen unvorsichtiger Sinne bis in mein Innerstes schleicht, so ersticke die noch glimmenden Funken, deren Entflammung Vernunft und Tugend verzehrt. Bilde, Du Ursprung reiner Empfindungen! mein Herz so vollkommen zur wahren Freundschaft und Liebe, daß ich den Werth dieser himmlischen Güter höher, als alle Vortheile unordentlicher Neigungen, höher, als allen Wucher gemeiner Seelen schätze. — Geist der ewigen Ordnung! der Du bei meiner Erschaffung die Gesetze der Glückseligkeit tief in mein Wesen prägtest, laß alle, auch die geringsten meiner Beschäftigungen, etwas zum Besten der Welt, in der ich lebe, beitragen, laß auch meine Ruhe oder die Erholung erschöpfter Kräfte meinem und meiner Brüder Wohl geheiligt seyn! —

So gestärkt durch den Einfluß Deines Geistes werde ich mich frei durch die Labyrinthe des Lebens winden. So beschützt in der Allgegenwart Deiner Güte werde ich ruhig die Bahn wandeln, die mich zum Ziele meiner Bestimmung, zur Glückseligkeit leitet. — O Vorsehung des Himmels! deren ewigem Blicke das Zukünftige so gegenwärtig als das Vergangene ist, laß mich voll Ehrfurcht

und Zuversicht die Spuren Deiner Weisheit in der Regieruug Deiner Geschöpfe anbeten! Du bist die unveränderliche Ordnung des Ganzen, weil Du die vollkommenste Uebereinstimmung aller Theile bist. Wessen Schwachsinn übersieht Dein Daseyn! Wessen unselige Blindheit verkennt Deine Nothwendigkeit zur Erhaltung Deiner Creaturen! Wo ist das Geschöpf, dessen Anlage und Endzweck nicht von Deiner Regierung zeugen! — Gott, mein Gott! tief — tief sind Deine Gedanken, und groß Deine Wunder! Alle Wesen bestehen durch Deine Kraft, und Du bewegst sie nach Deinem Willen. Der Lauf der Gestirne, die Jahreszeiten der Erde, die Mischung ihrer Elemente, die Fruchtbarkeit ihrer Gefilde, die unzähligen Gattungen ihrer Bewohner, und die Geschichten aller Reiche und Nationen sind lauter Zeugen Deiner Weisheit und Güte, lauter Merkmale Deiner Beherrschung. Gott, meine Zuversicht! auf Dich hoffe ich von der Morgenröthe bis in die Stunde der Mitternacht. Du leitest mich immerdar auf seligen Wegen. Du bist das Licht meiner Augen, wenn ich wache; und wenn ich schlafe, so wachest Du über mir. Dich empfinde ich, ewige Kraft! Dich empfinde ich, mein Schutz wider die Feinde meiner Ruhe! — Seligkeit meiner entschlafenen Väter!

Auch ich, ich verdanke Dir Alles, was ich habe; denn alles Gute kömmt von Dir. Du vertheiltest aber alle Deine Geschenke nach den Rathschlüssen Deiner verborgenen Weisheit. Wenn Unglück die Tugend trifft, so bereitest Du sie zur Verherrlichung: und das, was Unglück schien, war nur die Prüfung ihrer inneren Güte. O Vorsehung! wie anbetungswürdig bist Du in allen Deinen Anordnungen, vor Dir verschwindet der Werth schimmernder Metalle, und die Hoheit sterblicher Würden. Du allein bist der Reichthum der Tugend, und nur Dein Beyfall ist die unvergängliche Würde der Rechtschaffenen. Du allein kannst die Belohnung der Christen seyn, die sich bemühen, Dir ähnlich zu werden. — — Mag mir doch immer hier in diesen Thälern des Todes Glück oder Unglück begegnen, Beydes kömmt von Dir; Beydes ist Prüfung oder Strafe. Mein Loos ist Dein Wille, und Dein Wille ist immerdar gut und heilig. Beherrscher der Wesen! Du handelst nie ohne Absichten; aber nur selten erkennen wir Blödsichtige den wohlthätigen Endzweck Deiner Wirkungen. O laß stets mich Dir ganz unterwerfen; und nie laß mich die Mittel mißbrauchen, deren Du Dich zur Beglückung Deiner Geschöpfe bedienest. Giebst Du mir Reichthum, o Gott! so laß mich ihn

nur als eine Gelegenheit und Ermunterung zum Wohlthun betrachten, oder nimm mir den Ueberfluß, wenn ich nicht weise, nicht menschenfreundlich genug bin, sowohl meine, als Anderer Bedürfnisse zu befriedigen. Soll aber Armuth mein Loos seyn auf dieser Erde, so kräftige meine Seele durch Demuth und Gelassenheit wider mein Schicksal, und lindere das Gefühl meiner Dürftigkeit durch den trostvollen Gedanken: daß Du die liebest, die Du prüfest. In Dir, gütiges, bestes Wesen! werde ich, auch aller menschlichen Unterstützung beraubt, das Ende meiner Leiden ruhig erwarten; ich werde mit heitern Blicken dem Tode entgegensehen, der mich aus diesem Reiche der Verblendung in die Gefilde ewiger Klarheit hinüber trägt. Erfülle nur Du mich mit Deinem Geiste, so wird meine Seele, stark durch die Nahrung des Christen, den Schauer der Natur überwinden, der uns das Gefühl unserer selbst in unsern letzten Augenblicken noch schrecklich macht. So väterlich von Deiner Güte geleitet, werde ich sanft im Schatten schlummern, so lange bis ich endlich ganz frei von den Fesseln der Verwesung zur Unsterblichkeit erwachen werde.

O Du — der Du die Welt durch ihre Kreise führest, und denkende Wesen aus ihrem

Nichts zur Sehnsucht nach Glückseligkeit beseeltest! Dir werde ich mich in der Kraft Deiner Herrlichkeit nähern — mich mit Dir unzertrennlich vereinigen — und in Dir Genuß, Sättigung und Ruhe finden. Meine Begriffe von Dir werden verklärt, und meine Hoffnungen, diese jetzt noch dunklen Weissagungen der Zukunft, vollkommen erfüllt werden. Meine Freude über die Vollendung meiner Bestimmung wird rein, edel und groß seyn. Mein Geschmack an Wahrheit, an Tugend, an Freundschaft und Liebe wird nie ermatten, und die Bewunderung der mir alsdann enthüllten Schönheiten der Schöpfung wird immer neu und unaussprechlich seyn. Dann wird meine erleuchtete Seele Jesum, den Gesetzgeber und Mittler der Menschen, im Glanze der Gottheit von Angesicht zu Angesicht schauen, und mein Geist vor Seinem Throne sich ganz in Anbetung, in Dank und Entzückung auflösen! —

Gott! ewiger, selbstständiger, dreieiniger Gott! höre die Stimme Deines Geschöpfes — nimm gnädig das Opfer des Christen, der Dir im Staube huldiget: Dein ist die Regierung und die Herrlichkeit! — Deinem Namen sey Ehre und Preis in Ewigkeit! — Amen.

Anbetung, Demuth und Zuversicht.

Mein Gott! ich kann und darf Dich lieben! Laß mich diesen großen Gedanken denken, und sende Dein Licht in meine Seele, und die heilige Flamme Deiner Liebe erhebe meinen Geist aus dem Kerker der Sinnlichkeit zu Dir, und erfülle ihn mit Deinem göttlichen Feuer. Trenne mich einige Augenblicke von den Fesseln der Sinne, damit mein Geist sich dem Deinigen nahen könne, und Dich im Geiste und in der Wahrheit anbete!

Laß mich, Unendlicher! Deine Gegenwart fühlen; fühlen Dein heiliges Daseyn; fühlen, daß ich athme, lebe und bin durch Dich. Das Herz, das in meinem Busen schlägt; das Blut, das in meinen Adern rinnt, bewegt sich und fließt durch Deine Güte. Ohne Dich würde mein Herz aufhören zu schlagen, mein Blut zu rinnen, mein Geist zu leben. Du bist das Leben der Dinge; ich lebe durch Dich, könnte ohne Dich nicht seyn.

Du bist die Einheit, die Kraft aller Kräfte, durch die Alles wirkt: wirke in mir das Werk der Heiligung! Erhebe meinen Geist, damit er fühle, daß er sich Dir nähert. Streife ab die sinnliche Hülle, die mich umgiebt, und mich von der Vereinigung mit Dir abhält, tilge alles

Irdische, das dem Auge meiner Seele Dein Anschauen raubt. Ich bin nichts ohne Dich, und Alles durch Dich; höchst elend ohne Dich, und höchst glücklich mit Dir. Entfernung von Dir ist Tod; Annäherung zu Dir ist Leben; Vereinigung mit Dir ewige Seligkeit. Erbarme Dich des Wurmes, der seine Schwäche kennt, der im Staube sich krümmt, und seinen Abstand kennt vom Unendlichen, höre aber doch sein Flehen, daß sein Wimmern auch unter den Lobgesängen des Cherubs bis zu Deinem Throne dringt, und Dein Blick von der Höhe des Throns der Ewigkeit bis in die Tiefe des Staubes schaut. Auch er, der Wurm ist Dein Geschöpf, das Werk Deiner Hände. Sieh, wie sein Daseyn an einem Blatte hängt, das die Winde bewegen; ein Hauch des Sturmes bewegt es, der Tritt eines Kindes vernichtet es. Herr! ich bin der Wurm, die Stürme der Leidenschaften haben mich von der Höhe, worauf Du mich schufst, in die Tiefe der Abgründe gestürzt; die Sinnlichkeit hat mich unter ihren Füßen zertreten. Hülflos krümme ich mich, und wimmere; denn ich bin nur ein Wurm, und wer nimmt sich des Wurmes an? Meine Kräfte sind die Kräfte eines schwachen Insektes, das sich nicht auf die Höhe schwingen kann, wo Du wohnest. Aber so sehr ich auch von Dir ent-

fernt bin, so tief ich im Staube des Abgrundes stecke, so habe ich doch noch nicht aufgehört, auf Dich zu hoffen. Du, dessen Allmacht die Raupe einspann, und ihr in der Zeit, da sie für die Schöpfung verloren zu seyn schien, Flügel gab, um sich aus dem Abgrunde in höhere Regionen zu schwingen: Du solltest den Menschenwurm verlassen? — Nein, Alles in der Schöpfung geht über zu höherer Vollkommenheit; Alles steigt auf zu Dir, was sich nicht freywillig von Dir entfernt; allein auch ich muß meine Raupenhülle ablegen, die Hülle der Sinnlichkeit, die mich in Staub drückt. Mein Geist erhebt sich zu Dir: gieb Du mir Stärke, die Fesseln zu zerbrechen, die mich in der Tiefe festhalten. Sünde und Tod, das ist mein Antheil. Ich selbst entfernte mich aus der Gegend der Wonne, machte ein Bündniß mit der Sünde, und Gesellschaft mit der Unordnung, die Deiner herrlichen Absicht entgegen kämpft, und ohnmächtig arbeitet, das Werk Deiner Liebe zu vernichten. Ich mißbrauchte die Kraft, Dein Geschenk, wider Dich; lohnte Deiner Güte mit Undank, und doch lächeltest Du mir Erbarmen zu. Ein Hauch von Dir hätte mich vernichtet; ein Blick in unzählige Abgründe gestürzt, doch Du hast mich nicht vernichtet, Du hast mich nicht in Abgründe gestürzt. Du hast Erbarmen

gehabt mit der Schwäche des Sklaven der Sinnlichkeit. Alle Deine Strafe war Liebe, alle Deine Winke waren zu meinem Glücke, zur Versöhnung! und ich konnte Dich so lange mißkennen! O beschämt sehe ich zurück in mein Herz, lese mit Scham die Reihe meiner bösen Thaten, das Empören eines Ohnmächtigen, das Empören eines Würmchens, dem ein Sandkorn eine Welt ist gegen Den, der die Engel schuf, und die Millionen von Sternen im Raum der Schöpfung aufhing! — und doch Versöhnung, doch Mitleiden für mich! wie groß muß Deine Liebe seyn! O gieb mir Thränen, daß ich zerfließe; Reue, die mich verzehrt, damit der Wurm sich selbst zum Opfer der Versöhnung bringe! Aber wie? — übersteigen meine Sünden nicht alles Maaß? habe ich Kraft, das Böse wieder gut zu machen, da Alles, was ich bin, böse ist? Verzweiflung müßte mein Antheil seyn, wenn ich nur den Herrn, den Schöpfer, vor dessen Majestät die Welt in Nichts zerfällt, an Dir kennte; aber so kenne ich auch an Dir meinen Vater, der Sünder dürfte Dir diesen Namen nicht mehr geben: aber Du nanntest ihn noch Dein Kind, strecktest Deine Arme liebreich gegen ihn aus, und empfingst ihn wie eine Mutter, die ihren Säugling wieder an ihre Brust nimmt.

Herr! ich erkenne, daß meine Wiederaufnahme nur ein Werk Deiner Gnade ist; ich erkenne, daß ich keine Verdienste habe, daß ich mich Dir nimmermehr nahen könnte, wenn nicht zwischen Dir und mir ein Mittler aufgetreten wäre, der das Glied der Kette wieder an Dich schloß, das die Sünde des Menschen zerbrach, um sich ewig von Dir zu trennen. Meere von Thränen forderte Deine Gerechtigkeit; und wenn Millionen Menschen weinen würden, so würden ihre Thränen nicht einen Tropfen dieses Meeres ausmachen; wenn Millionen Menschen bluteten, so würden sie die Thaten der Sünde nicht aus dem Buche der Ewigkeit tilgen können, die die Sünde in dasselbe schrieb, und wenn Millionen Menschen sich zum Opfer gäben, wie würden sie als Opfer bestehen können, da Unreinlichkeit und Sünde sie befleckt.

Christus trat daher auf, weinte und blutete für unsere Sünden, und wusch das Urtheil des Todes aus dem Buche der Ewigkeit, um Versöhnung und Gnade wieder für die Verlornen einzuschreiben. So groß, o Gott! war Deine Liebe. Sende den kleinsten Funken dieser Liebe in mein Herz, daß dieser Funke Alles darin verzehre, was Dein ist, und zur Flamme der Liebe auflodere.

Unendlicher! durch jenes Sühnopfer,

das am Kreuze blutete, rufe ich zu Dir um Vergebung und Gnade. Du versagest nichts, was wir in diesem Namen begehren werden, Du schlägst uns nichts ab, um das wir Dich in Seinem Namen bitten werden. Ich bitte Dich in Seinem Namen um Stärke im Kampfe gegen die Sinnlichkeit, um Frömmigkeit, um Weisheit und um Liebe. In Seinem Namen bitte ich Dich: erhebe die Sinne meines Fleisches und meiner Seele zu Dir; erhebe mein Herz, damit Dir meine Worte und Werke gefallen; gieb, daß ich Deine Allmacht und Barmherzigkeit verkündige! Dehne das Innere meines Gemüthes aus, damit ich Deine heiligen Worte höre, und mein Geist die Sprache verstehe, die von dem Wohnsitze der Weisheit kömmt. Gieb Du mir sie, diese Weisheit, damit ich vor Deinen Augen in Demuth, Tugend, Gerechtigkeit und Liebe wandle, und Deiner Gnade würdig werde. Im Namen des Erlösers flehe ich zu Dir, Vater der Menschen! von dem Leben, Wiedergeburt und Heiligthum kömmt; zu Dir, Gott der Weisheit! flehe ich, daß Du den Geringsten Deiner Strahlen in mein Herz sendest, Deine Gedanken an die Stelle der meinigen, Deine Worte an die Stelle der meinigen setzen, mein ganzes Wesen erneuern, und geistiges Leben und Licht geben wollest.

Meine Hoffnung auf Dich ist ohne Grenzen; denn wäre ich auch in den Abgründen des Todes, so würde doch meine Stimme zu Deinem Throne dringen, durch den Namen des Erlösers. Du würdest mich retten; daher mein Glaube, meine Hoffnung, meine Liebe.

Leite mich also, Allweiser! und gieb nicht zu, daß sich meine Vernunft über ihre Schranken erhebe. Leite Du meinen Willen nach den Gesetzen Deines Lichtes, und laß mein Herz, meinen Geist schnell den Trieben dieses Willens folgen. Vor Dir, Unbegreiflicher! verstummt des Menschen Vernunft, mein Herz strebt zu Dir, o zieh es immer mehr und mehr zur Urquelle Deines Lichtes hin, bis die sehnsuchtsvolle Seele sich aus ihrem Kerker in die Geisterheimath schwingt, und sich Dir nahet, der Du warst, bist, und ewig seyn wirst! Amen.

Gelobt sey Jesus Christus!

Bey'm frühen Morgenlicht
Erwacht mein Herz und spricht:
Gelobt sey Jesus Christus!

Die Feierglocke schallt
Mit heiliger Gewalt:
Gelobt sey Jesus Christus!

Was tönt der schönste Klang?
Der lieblichste Gesang?
Gelobt sey Jesus Christus!

In Gottes heil'gem Haus
Sprech' ich vor Allem aus:
Gelobt sey Jesus Christus!

Ihm, meinem höchsten Gut,
Sing' ich in Liebesgluth:
Gelobt sey Jesus Christus!

Bey jedem Anbeginn
Ruf' ich mit Herz und Sinn:
Gelobt sey Jesus Christus!

Und was mein Werk auch sey,
Ich spreche froh dabey:
Gelobt sey Jesus Christus!

Die schönsten Früchte bringt
Das Herz, das freudig singt:
Gelobt sey Jesus Christus!

Bey Speise und bey Trank
Ist dies mein froher Dank:
Gelobt sey Jesus Christus!

So sing' ich früh und spät,
Bei Arbeit und Gebeth:
Gelobt sey Jesus Christus!

Nie machet Ueberdruß
Der wundersüße Gruß:
Gelobt sey Jesus Christus!

Wenn Traurigkeit mich plagt,
So ruf' ich unverzagt:
Gelobt sey Jesus Christus!

Ist mir die Welt erboßt,
So giebt das Lied mir Trost:
Gelobt sey Jesus Christus!

In Noth und bitterm Schmerz
Sing ich mit Mund und Herz:
Gelobt sey Jesus Christus!

Bedrückt mich Sündenschuld,
Seufz' ich zu Jesu Huld:
Gelobt sey Jesus Christus!

Die Macht der Hölle flieht
Vor diesem süßen Lied:
Gelobt sey Jesus Christus!

Das lieblichste Getön
Ist in des Himmels Höh'n:
Gelobt sey Jesus Christus!

Des Vaters ew'gem Wort
Ertönet ewig dort:
Gelobt sey Jesus Christus!

Ihr Menschenkinder all'
Singt laut im Jubelschall:
Gelobt sey Jesus Christus!

Rings auf dem Erdenkreis
Ertöne Ihm zum Preis:
Gelobt sey Jesus Christus!

Und bey des Tages Schluß
Sey dieß der letzte Gruß:
Gelobt sey Jesus Christus!

Die Finsterniß wird Licht,
Wenn fromm die Zunge spricht:
Gelobt sey Jesus Christus!

Mein Herz, das schlummernd wacht,
Seufzt in der tiefen Nacht:
Gelobt sey Jesus Christus!

Ja meine Seele spricht,
Noch wenn das Herz schon bricht:
Gelobt sey Jesus Christus!

Singt Himmel, Erd' und Meer,
Und aller Engel Heer:
Gelobt sey Jesus Christus!

Es schalle weit und breit
In alle Ewigkeit:
Gelobt sey Jesus Christus!

J. P. Silbert.

Leon. da Vince pinx. Bittheuser sc.

Die Jungfrau unter den Felsen.

Der englische Gruß.

Eine Hymne.

Huldigung von Millionen
Sey, Maria! Dir geweiht!
Von den Christen aller Zonen
Sey gegrüßt — gebenedeiht!
Unter heil'gen Freuden-Thränen
Zieht zu Dir ein süßes Sehnen;
Zu Dir, Gottes-Mutter! hin
Neigt sich unser frommer Sinn.

Als des Todes Hauch einst wehte,
Und der Fluch noch ruhte schwer,
Kamst Du als die Morgenröthe
Vor des Lebens Sonne her.
Du, o Hochgebenedeihte!
Die der ew'ge Vater weihte,
Hast den Sühnungs-Tag gebracht
Nach der Sünde Jammer-Nacht.

Reinste in der Menschen-Hülle!
Wie auf göttlichem Gebot
Einst in feyerlicher Stille
Gabriel, der Himmelsbot,
Sich mit Ehrfurcht zu Dir nahte,
Und Dich nannte voll der Gnade,
Also grüßen Dich auch wir;
Gott der Herr ist selbst mit Dir.

Gotterfüllte — Unverſehrte!
Die kein Sündhauch hat berührt,
Deine Tugend ſtrahlt der Erde
Als der Frauen Kron' und Zierd'.
Keuſcheſte der Erden-Töchter!
Alle chriſtliche Geſchlechter
Preiſen hoch und feierlich
Als der Unſchuld Glorie Dich.

Du, vom Himmel auserkohren
Als die reinſte Gottes-Braut,
Haſt den Heiland uns geboren,
Der uns, von der Höll' umgraut,
Rettung, Heil und Leben brachte,
Uns zu Himmels-Erben machte,
Dem der ganze Erdenkreis
Weiht Anbetung, Dank und Preis.

Wo nun auf dem Erden-Runde
Jeſus Name wird erhöht,
Wo dem hohen Chriſten-Bunde
Prangt das Kreuz in Majeſtät;
Da erſchall'n auch Chriſten-Chöre
Dir, Maria! Preis und Ehre,
Da erhebt ſich Himmelwärts
Zu Dir jedes fromme Herz.

Gottes-Mutter! Hochverklärte!
Die nach Jeſus Lehr' und Sinn

Sich in Trübsal treu bewährte
Als die sanfte Dulderin;
Dort bey Jesus, Deinem Sohne,
Schmückt Dich nun die Sieges-Krone;
Ewig bist Du nun erfreut
Mit des Himmels Herrlichkeit.

Uns're Liebe heißes Wallen,
Unser frommer Drang zu Dir
Reicht in Deine Himmels-Hallen,
Und vertrauend bitten wir:
Heil'ge Gottes-Mutter übe
An uns Deine Huld und Liebe,
Bring' das Fleh'n der Christenschar
Jesus, Deinem Sohne, dar.

Bitt' für uns im Erdenthale,
Daß Er segne unser Müh'n,
Und in uns're Pilgerschale
Träufle Trost und Himmels-Sinn.
O erfleh' uns Gnaden-Stärke!
Daß wir üben heil'ge Werke,
Und wie Du, so fromm und rein,
Uns für Gott und Tugend weih'n.

Flehen wir am Kreuzes-Fuße
Tief gebeugt von uns'rer Schuld,
Unter Thränen, Reu' und Buße:
Dann erlang' uns Gnad' und Huld;

Stell' uns vor dem Gottes=Lamme,
Das für uns am Kreuzes=Stamme
Als das Sühnungs=Opfer starb;
Und der Welt das Heil erwarb.

Sinkt des Lebens Abend nieder,
Düstert sich sein letztes Roth,
Wühlt der Schmerz durch uns're Glieder,
Schließt sich unser Aug' im Tod':
O Maria! dann empfehle
Deinem Sohne uns're Seele;
Daß wir gehen auch wie Du,
In des Himmels süße Ruh'.

J. Cavallo.

Gebet um die Nachahmung Mariä.

Liebster Jesu! mache uns dem Beyspiele Deiner seligsten Mutter, und vor Allem, Deinem allerheiligsten Beyspiele ähnlich, damit wir hier auf Erden den Werth der Tugend und die Glückseligkeit, welche sie gewährt, recht lebhaft empfinden, und nach diesem Leben des ewigen Glückes theilhaftig werden. Laß uns Marien's Demuth und Vertrauen auf Gott, ihre Sanftmuth und Menschenliebe, ihre Ergebenheit in den Willen des Allerhöchsten zum Vorbilde und zur Ermunterung dienen. Rein sey künftighin

unser Herz und Gewissen, unsträflich unser Wandel, eingezogen, sittsam und bescheiden unser ganzes Betragen. Gottes Willen treu befolgen, im Stillen Gutes wirken, und die Obliegenheiten unseres Standes genau erfüllen, dieß sey fernerhin unsere Ehre und unser Bestreben, dieß sey die Folge unserer Verehrung Marien's; dann werden wir auch einst an ihrer Herrlichkeit ewigen Antheil nehmen. Amen.

Uebung der 3 göttlichen Tugenden.

Der Glaube.

Ich glaube an Dich, Herr! ewiger, wahrer Gott! Ich glaube, daß Du einfach bist in der Natur, und dreyfach in den Personen: Gott Vater, mein Erschaffer; Gott Sohn, mein Erlöser; und Gott heiliger Geist, mein Seligmacher. Ich glaube: daß Du Jenen, die Dich suchen, ein Vergelter bist, und das Gute belohnest; als ein gerechter Richter aber, das Böse bestrafest. Ich glaube Alles fest und beständig, was die katholische Kirche zu glauben uns vorstellet; und zwar deßwegen glaube ich Alles dieses: weil Du, mein Gott! der Du unendlich wahrhaft, und der Inbegriff aller Vollkommenheiten bist, solches geoffenbaret hast. In diesem

wahren katholischen Glauben betheure ich zu leben und zu sterben; ja, ich bin bereit, eher mein Leben darzugeben, als von diesem wahren Glauben im geringsten abzuweichen. Erhalte mich, o Gott! durch Deine Gnade in diesem Glauben.

Die Hoffnung.

Ich hoffe, mein Gott! auf Deine unendliche Barmherzigkeit! denn nur Du bist mein Trost, mein Helfer in allen meinen Bedürfnissen der Seele und des Leibes. Ich hoffe durch die unendlichen Verdienste Jesu Christi, unsers Herrn, Deines eingebornen Sohnes, mit festem Vertrauen Verzeihung meiner Sünden! Ich hoffe durch diese Verdienste die Gnade: fromm zu leben, meine Sünden zu büßen, derselben Verzeihung, und also die ewige Seligkeit zu erlangen. Dieses Alles, o mein Gott! hoffe ich von Dir darum: weil Du solches Alles versprochen hast, der Du unendlich mächtig, mir Alles dieses geben kannst, was Du versprochen hast; der Du unendlich gütig, mir also auch geben willst, was Du verheißen hast; und der Du unendlich getreu bist in Erfüllung Deines Versprechens. O unendlich mächtiger, gütiger, und getreuer Gott! stärke mich in dieser Hoffnung.

Die Liebe und Reue.

Mein Gott und mein Herr! ich liebe Dich aus ganzem Herzen, weil Du das höchste, unendlich erhabene, aller Liebe und Ehre würdigste Gut bist. Von ganzer Seele, aus allen meinen Kräften liebe ich Dich, weil Du wegen Deiner selbst höchst würdig bist, über Alles geliebt zu werden. Den Nächsten, auch meine Feinde liebe ich, und verzeihe ihnen wegen Deiner, weil mein Nächster Dein Ebenbild ist, und weil mein göttlicher Lehrmeister auch am Kreuze seine Feinde geliebt hat. In dieser Liebe will ich leben und sterben. O Gott! entzünde in mir das Feuer Deiner Liebe.

Aus dieser reinen Liebe bereue ich mit zerknirschtem Herzen alle Sünden meines ganzen Lebens, mit denen ich Dich, der Du das allerhöchste, unendliche, vollkommenste und liebenswürdigste Gut bist, jemals beleidigt habe. Ich hasse und verabscheue sie über alle Uebel mit größtem Mißfallen, o daß ich sie niemals begangen hätte! Ich bitte Dich demüthig um Verzeihung. Ich nehme mir ernstlich vor: mit Deiner Gnade mein Leben zu bessern, die Sünde zu meiden, das Gute zu wirken, Dich bis an das Ende zu lieben, und Dir in Allem zu gefallen. O Gott, stärke meinen Vorsatz! Amen.

Das Vater Unser,
oder:
das Gebet des Herrn.

I.

Du hast Deine Säulen Dir aufgebaut
Und Deine Tempel gegründet,
Wohin mein gläubiges Auge schaut,
Dich, Herr und Vater! es findet.
Dein' ewig herrliche Gottes-Macht
Verkündet der Morgenröthe Pracht,
Erzählen die tausend Gestirne der Nacht:
Und alles Leben liegt vor Dir,
Und alles Leben ruft zu Dir:
Vater unser! der Du bist im Himmel!

Und liebevoll Dein Auge schaut,
Was Deiner Allmacht Wink begonnen,
Und milder Segen niederthaut,
Und fröhlich wandeln alle Sonnen!
Herr! Herr! das Herz, das Dich erkennt,
Genes't vom Kummer und vom Grame,
Es jauchzet die Lippe, die Vater Dich nennt:
Geheiliget werde Deine Name!

Der Du die ewige Liebe bist,
Und Dessen Gnade kein Mensch ermißt,
Wie selig ist Dein Thron!
Der Friede schwingt die Palmen,

Es singt die Freude Psalmen,
Die Freiheit tönt im Jubelton:
Herr! Herr! in Deinem Gottesreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich:
Zu uns komme Dein Reich!

Kommt, Engel! aus den heil'gen Höh'n,
Steigt nieder zu der armen Erde!
Kommt, Himmels-Blumen auszusä'n,
Daß diese Welt ein Garten Gottes werde.
O ewige Weisheit, unendliche Kraft,
Du bist's, die Alles wirkt und schafft;
Dein Weg ist Nacht! geheimnißvoll
Der Pfad, den Jeder wandern soll:
Doch in Deine Nähe
Führst Du Alle, daß sie heilig werden:
Dein Wille geschehe,
Wie im Himmel, also auch auf Erden!

Laß Aehren reifen im Sonnen-Strahl,
Die Frucht erglänz' im grünen Laube,
Es weide die Heerd' im stillen Thal,
Und auf den Bergen röthe sich die Traube,
Und Alles genieße mit Dank und mit Freude:
Unser täglich Brod gib uns heute!

Der Du, von reinen Geistern umgeben,
Niederblickst auf das sündige Leben,
Erbarme Dich unser!

Schwachheit ist der Menschen Loos,
Deine Gnad' ist gränzenlos,
Dein Erbarmen unermeßlich;
Zeig' uns, Vater! Deine Huld
In dem armen Leben:
Und vergib uns uns're Schuld,
So wie wir vergeben!

Herr! Herr! uns're Zuversicht,
Starker Held, verlass' uns nicht!
Hebe die Blicke, die freien Gedanken,
Ueber der Endlichkeit enge Schranken,
Hoch empor über Grab und Tod;
Wir hoffen, wir warten auf's Morgenroth;
Wir sehnen uns Alle nach Deinem Licht,
Nach Deinem hochheiligen Angesicht!
Führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Uebel!
Denn Du bist Herr, und Du bist Gott,
Unser Vater! Amen!

II.

Vater! den uns Jesus offenbaret,
Den das Herz mit hoher Andacht nennt,
Vater! den kein Himmel von der Erde,
Keine Welt von seinen Kindern trennt,
Hochgelobet sey Dein großer Name!
Angebetet Deine Herrlichkeit!

Heilig ehre Dich der Mensch im Staube,
Von der Wiege bis zur Ewigkeit. —
Dein Reich komme! — jenes Reich des
Friedens,
Das durch Weisheit und durch Liebe blüht,
Jenes Reich, das Jesus Christus baute,
Menschen für den Himmel hier erzieht.
Es gescheh' Dein Wille hier auf Erden,
Wie in jenem lichten Geister-Reich;
Und die Wahrheit und die Tugend mache
Alle Menschen Deinen Engeln gleich!
Gieb uns, — ewig große Freuden-Quelle,
Gieb uns, was wir brauchen in der Noth!
Ach! wir bitten nicht um Gold und Schätze,
Gieb uns, Herr! Zufriedenheit und Brod.
Wenn wir auf dem Pfad der Tugend straucheln,
Herr! vergieb uns uns're Missethat.
So wie wir auch gern verzeihen wollen,
Wenn der Nächste uns gekränket hat!
Leite uns in jeder Prüfungs-Stunde,
Wo die Tugend mit dem Laster ringt;
Laß uns auf die Himmels-Krone blicken,
Wenn die Erde unser Herz umschlingt.
Und erlöse uns von allem Uebel,
Das den Geist und unser Herz bedroht!
Gram und Reue werden dann verschwinden,
Und wir fürchten keine Lebensnoth.

Erkenntniß des Ewigen.

Menschenberuf und Menschenpflicht.

Wenn ich über mich nachdenke, mein Gott! so fühle ich, daß ich ein äußerer und ein innerer Mensch bin, ich habe einen Körper und eine Seele, bin ein Thiermensch und ein Geistmensch. Das Aeußere ist nothwendig zu meinem gegenwärtigen Zustande als Mensch, das Innere führt mich zu meinem künftigen Zustande als Geist. Laß mich, Unendlicher! diese Wahrheit betrachten.

Sinn und Körper verbinden mich mit der Welt, Geist und Seele mit Dir, o Gott! Ich erkenne also meinen Beruf, ich bin nicht da, wie das Thier, um nur sinnlich zu genießen, meine Bestimmung ist erhabener, ich stehe in der Reihe der Geschöpfe eine Stufe höher, ich will fortschreiten, ich soll stets einsichtsvoller und besser, soll Dir ähnlich werden.

Du bist die Güte, und die Thätigkeit der Güte ist Liebe. Meine Bestimmung ist: Dir ähnlich zu werden; also mein Beruf: zu lieben, so, wie Du liebst.

Deine Liebe ist rein, also sey auch meine Liebe rein, wie die Deinige. Ich muß also das Gute lieben, wegen des Guten, und das Wahre wegen des Wahren! nicht wegen der Vortheile,

die das Gute begleiten; nicht aus Eitelkeit oder Ruhmsucht; sondern darum, weil das Gute gut, und das Wahre wahr ist. Was kann mich daher an dieser reinen Liebe hindern? Nichts als meine Selbstliebe. Ich will also diese kennen lernen, damit ich sie bestreite und bekämpfe, damit sie mich auf dem Wege nicht hindere, der zu Dir, Allgütiger! führt.

Eigenliebe ist es, wenn ich mir allein Gutes gönne, und nicht Andern, oder diesen nur meinetwegen; Eigenliebe ist es, wenn ich Gutes thue um der Ehre, des Ruhms und des Beyfalls der Welt willen; wenn ich in dem, was ich denke und thue, nicht auf den Nächsten, nicht auf das allgemeine Wohl, nicht auf den Herrn, sondern nur auf mich selbst und die Meinigen sehe; sträfliche Eigenliebe ist es, wenn ich nur meine Leidenschaften zu befriedigen suche, ohne Rücksicht der übeln Folgen, die sie meinen Mitmenschen verursachen. Diese Selbstliebe ist der reinen Liebe entgegen; denn ihr Antheil ist Böses und Falsches, wie der Antheil der reinen Liebe Wahres und Gutes ist.

Herr! vertilge den Keim dieser falschen Liebe in meinem Herzen, und entzünde es mit wahrer himmlischer Liebe! — Lehre mich lieben um der Liebe willen; nützlich seyn, des Nutzens wegen; gut seyn, um des Guten willen. Laß

mich alle Menschen ohne Nebenabsicht lieben, wie Du sie liebest.

Laß meine Freude seyn, Gutes zu stiften, und führe mich mit liebender Hand; denn ich will mich nicht durch meine Selbstliebe führen lassen. — Laß es die Lust meines Herzens seyn, Jedem Gutes zu gönnen, überall Nutzen zu stiften, stets Andern zu dienen. Wenn ich ein Amt begleite, so soll mich nicht das Amt freuen, sondern die Gelegenheit Gutes zu thun, die dieses Amt mir vergönnt. Wenn ich zu Ehrenstellen gelange, so sollen nicht die Ehrenstellen mich reizen, sondern der Nutzen, den ich durch sie weit mehr und größer verbreiten kann.

Bewahre mich durch Deine reine Liebe vor der Liebe der Welt, damit sich mein Herz nicht verblenden lasse, und Freuden im Vergänglichen suche. Laß das Geld keinen Werth in meinen Augen haben, als in so weit ich meinen nöthigsten Bedürfnissen steuern und den dürftigen Nächsten damit unterstützen kann. Laß Ehre und Ruhm keinen Eindruck auf meine Seele machen, wenn meine Handlung nicht Deinen Beyfall verdienet. Mit Einem Worte: gönne mir, daß ich Alles, was ich habe, Vermögen, Geistesgaben und Wissenschaften, Aemter und Ehrenstellen nur als anvertraute Güter Deiner

Liebe ansehe, die Du mir darum gabst, damit ich Dir ähnlich an Liebe werde. Amen.

Um Erkenntniß des wahren Nebenmenschen.

Mein Gott! Du sagst mir, daß ich den Nächsten lieben soll; gieb also göttliches Licht meinem Verstande, daß ich erkennen möge, wer mein Nächster ist, und wie ich ihn lieben soll.

Mein Nächster ist jeder Mensch, ohne Rücksicht auf Stand, Religion und Beschäftigung. Ich muß also alle Menschen lieben, wie mich selbst, ich muß mir also eine Fertigkeit angewöhnen, mich in die Lage eines Andern hineinzudenken, eine Behendigkeit, mich an seine Stelle zu setzen, mich in sein Selbst zu versenken, damit meine Gefühle die seinigen werden. — Ich muß mein Herz zur Empfindsamkeit bilden — zur Empfindsamkeit, nicht zur Empfindeley.

Die Richtschnur, nach welcher ich die Handlungen meiner Liebe richten muß, besteht aus folgenden Grundsätzen:

Setze dich an die Seite deines Nächsten, und handle gegen ihn so, wie du wünschest, daß er gegen dich handle, wenn du an seiner Stelle wärest.

Ziehe das gegenwärtige dringende Bedürfniß deines Nächsten immer deinen zukünftigen Bedürfnissen vor, und thue so viel du kannst, zu seiner Rettung.

Bedenke aber, daß nicht der einzelne Mensch allein dein Nächster ist; das ganze Menschengeschlecht überhaupt, dein Vaterland, die Gesellschaft, in der du lebst, ist auch dein Nächster; auch diesen bist du thätige Liebe schuldig. Arbeite für das Wohl des Menschengeschlechts, erfülle die Pflichten gegen dein Vaterland, denn diese deine Handlungen sind auch Nächstenliebe.

Denke auch, daß dein Nächster nicht bloß Leib ist, er ist auch Seele. Seine Denkart bilden, heißt seine Seele kleiden; den Wahrheit Suchenden zur Wahrheit führen, heißt die Seele tränken; den Verirrten auf die Wege der Tugend leiten, heißt den Gefangenen erlösen; mit Einem Worte: alle Werke der leiblichen Barmherzigkeit kannst du auch in Rücksicht seiner Seele ausüben. — Das will ich oft überdenken, und auch auszuüben mich bestreben.

Aber, mein Gott! wie viele Unwürdige, wie viele Boshafte hintergehen nicht den Gutdenkenden, und mißbrauchen seine Liebe! — Das ist nicht meine Schuld. Wer lange klügelt, lange überdenkt, der liebt wenig. Es ist besser, der Nächste betrügt mich, als ich betrüge mich selbst.

Es ist ein Gott im Himmel, der die Handlungen sieht, und Er wird dich nicht das Opfer des Bösen seyn lassen. Handle, mein Herz! nach deiner Macht, nach deinen Kräften, und hoffe auf Gott, der die Liebe ist.

Unsere Selbstliebe verblendet uns leicht. Wer nur mit äußerer Klugheit gut seyn will, der höret schon auf, gut zu seyn.

Hier ist ein Elender, der bittet dich um Hülfe. „Er ist stark, er soll arbeiten.“ Weißt du aber auch, ob er Arbeit bekam? — Vielleicht sind kranke Eltern, eine kranke Familie, die seine Sorge auffordern, die Hindernisse, daß er einige Tage nicht arbeiten kann. Untersuche nicht; was deine Rechte giebt, soll deine Linke nicht wissen.

Allein der Liebe Thätigkeit erstreckt sich auch noch weiter, als auf den Armen und Dürftigen. Recht thun in seinen Geschäften, seine Schuldigkeit in seinem Amte erfüllen, dieses ist auch Thätigkeit der Liebe.

Als Richter für das Recht des Unterdrückten sprechen, als Minister für das Wohl des Staates, als Priester für die Wohlfart der Religion — das heißt auch lieben. Wer seine Schuldigkeit thut um der Schuldigkeit willen, und gerecht ist um der Gerechtigkeit willen, der übt auch Thätigkeit der Liebe aus.

Herr, mein Gott! Gott der Liebe! gieb mir zu erkennen: daß die Liebe eine innerliche Neigung ist, aus welcher der Mensch Gutes thut, ohne Wiedervergeltung zu erwarten, nur wegen Deiner, o mein Gott! der Du die reinste Liebe bist.

Ich nehme mir also vor, Dir ähnlich zu werden, mein Gott! durch Deine reinste Liebe, weil aller meiner Brüder Glück an der Liebe hängt.

Alle Menschen will ich lieben, wie mich selbst, ohne Nebenabsicht; der Menschheit, der Welt und meinem Vaterlande will ich dienen ohne Eigennutz, ohne Hoffnung auf Erkenntlichkeit und Dank. Meine Feinde selbst will ich lieben, ohne mir zu schmeicheln, daß ich sie durch Liebe versöhnen werde. Du, mein Gott! der Du die Absicht der Herzen kennest, segne meinen Entschluß, und gieb meinem Herzen reine Liebe. Amen.

Um Erkenntniß des Glaubens.

Herr, mein Schöpfer! laß mich erkennen, was der lebendige Glaube ist, damit ich Dich in der Wahrheit anbete. Meine innere Empfindung des Wahren, und meine Neigung zum Guten

müssen erst meinem Glauben den wahren Werth geben. Wie Wahrheit und Güte vereinigt seyn müssen, so muß der Glaube mit den Werken vereinigt seyn; denn der Glaube ohne Werke ist todt. Es giebt keine Wärme ohne Licht, aber was ist das Licht ohne Wärme? — Herr! laß mich Deine schöne Schöpfung betrachten, und sie soll mir das Sinnbild des Glaubens seyn.

Wenn das Licht, welches von der Sonne kömmt, mit der Wärme vereinigt ist, dann blühet Alles auf dem Erdboden; hingegen, wenn das Licht ohne Wärme ist, so erstirbt die schöne Flur, und Alles entkleidet sich von dem Frühlingsschmucke der Natur.

Dieses Bild erinnere mich an den Glauben, der Licht ohne Wärme ist, wenn nicht die Werke ihn lebendig machen. So ist das geistige Licht das Wahre des Glaubens, und die geistige Wärme die Liebe. Diese macht unsere Seele zum Paradiese, und ohne sie sind unsere Herzen nur dürre Eilande und unfruchtbare Wüsten. Herr! meine Werke sollen Dir beweisen, daß ich an Dich glaube. Amen.

Ueber das Wahre und Gute.

Wenn ich umher sehe, mein Gott! und die schöne Schöpfung betrachte; wenn ich Deine

weisen Anordnungen erwäge, so ruft mir Alles zu: daß Wahrheit und Güte die Stützen sind, worauf Himmel und Erde ruhen.

Nothwendig ist es also, o Herr! daß ich wisse, was wahr und gut ist; und über diesen wichtigen Gegenstand will ich heute nachdenken.

Wahrheit und Güte bist nur Du, und wahr und gut ist nur das, was Du bist. Die Liebe in der Erkenntniß ist das Wahre, und die Liebe in der Ausübung das Gute.

Wahrheit und Güte müssen vereinigt seyn; denn Wahrheit ist ein Gegenstand der Erkenntniß, und Güte ein Gegenstand des Willens: — und was wäre die Erkenntniß ohne den Willen?

Der Verstand und die Weisheit Deiner Engel, o Herr! entstehen durch die Verbindung des Wahren mit dem Guten; ohne diese Verbindung ist nur Irrthum und Falsches.

Wahrheit, o Gott! bist also Du, und wahr ist Alles, was Du bist; wenn ich also Wahrheit suche, muß ich Dich suchen, Dir ähnlich werden.

Du gabst mir, mein Gott! Verstand und Willen: den Verstand, um zu erkennen, — den Willen, um das zu wollen, was ich erkannt habe. Du, mein Gott! bist die Güte; Alles, was ein Daseyn hat, ist gut; und Alles wahr,

was der Ausübung dieser Güte nahe! kommt. Wenn ich Deine Gütte erkenne, und diese Erkenntniß in meinen Willen übergeht, dann wird Deine Güte durch mich sichtbar, und meine Handlung ist wahr.

Laß mich also erkennen, mein Gott! daß ich das Gute mit dem Wahren verbinden müsse; und gieb mir Deine Weisheit, damit ich Verstand und Willen habe. Laß mich den Weisen der Welt nicht gleich seyn, die statt Verstand nur Wissenschaft, statt Willen nur Begierde haben. Schaffe Du meinen Willen zum Behältnisse des Guten, und meinen Verstand zum Behältnisse des Wahren. Amen.

Betrachtung über Menschen-Bestimmung.

Groß und edel ist unsere Bestimmung, ihr Menschen! Wir stehen in der Reihe der erschaffenen Wesen auf der höchsten Stufe. Wir grenzen schon an den Engel, und unser Geist schwingt sich zu dem Unendlichen, zu Gott empor, wenn gleich die schwere Masse des Körpers uns noch zurückhält. Vielfältig sind die Fähigkeiten, die in uns liegen; mannichfaltig die Wege des Fortgangs zu höherer Bestim-

mung — zur Vollkommenheit — zur Aehnlichwerdung mit Dir, o Gott! Alles verkündiget uns, daß wir nur Wanderer hienieden sind, und jener, welcher seine Bestimmung fühlt, verweilet sich nicht auf dieser Reise, sondern er eilt fort auf den Wegen, welche die Vorsicht ihm bezeichnet, und erwartet den Wink des Ewigen.

Dem Körper nach sind wir den Thieren gleich, und der Seele nach unsterbliche Geister. Sinnlichkeit und Verwesung sind der Antheil unserer sichtbaren Hülle. Freiheit und Unsterblichkeit der Antheil unseres Geistes. Je mehr der Mensch am Körperlichen hängt, desto mehr ist er Thier; je mehr der Mensch dem Geistigen nachstrebt, desto mehr nähert er sich dem Engel. Es giebt daher tausend Abstufungen vom Unvollkommensten bis zum Vollkommensten; vom Thiermenschen bis zum Geistmenschen; von dem, der den ersten Abstand vom Thiere zum Menschen, und von dem, der den letzten vom Menschen zum Engel macht.

Fortgang zu höherer Vollkommenheit ist Gutes — wahrhaft Gutes — und das wahre Gute ist unsere Bestimmung, Vernunft und Offenbarung lehren sie uns kennen. Tugendhaft seyn, heißt: sich der Gottheit ähnlicher bilden — sich der Menschen-Bestimmung mehr nä-

hern — mehr zur Einswerdung mit Gott hinschreiten. —

Gott ist die vollkommenste, reinste Liebe; seine höchste Seligkeit besteht in unendlich thätiger Liebe; seine Gesetze sind Liebe, und unser Beruf ist Liebe. Liebet Mich! — liebet euch! dieses ist Sein Gebot. O erfüllten wir doch diese Gebote in der That! wie schön wäre diese Erde hienieden! — aber Finsterniß entfernt uns noch immer vom Lichte. So bald die Menschen sich gegenseitig lieben, so bald ist die Welt glücklich, weil ihre Liebe in Gott gegründet ist; aber sie lieben sich nicht, sie hassen sich, sie entheiligen ihre Bestimmung, und setzen sich herab zum reisenden Thiere. — Aber lasset mich hierüber nicht weiter sprechen, die wenigsten Menschen verstehen mich; und denen, die mich verstehen, flüstert die Gottheit diese Sprache in's Herz, und sie haben den Zuspruch eines schwachen Sterblichen nicht nöthig.

Ueber das Gefühl meines Daseyns.

Ich fühle mein Daseyn; das heißt: ich fühle, daß ich lebe; ich fühle, daß ich ein Wesen bin, das sich seiner selbst bewußt ist. Mein Auge sieht die Herrlichkeiten der Natur, die blühen-

den Fluren, die grünen Haine, die majestätischen Wälder; mein Ohr hört das Rauschen der Bäche, die Töne der Lerche, die Lieder der Nachtigall. Ich rieche die aromatischen Blumen, fühle den Wohlgeruch der blühenden Rosen; mein Angesicht ist empfänglich dem Einflusse des sanften Westes; der leise Zephyr spielt mit meinen Locken, und kühlt mit seinem Hauche meine heißen Wangen. Hier sind fruchtbeladene Zweige, sie geben mir Nahrung und Labung; hier ladet mich die Birne, dort die Aprikose, und da die Kirsche ein; ich will die Früchte pflücken, und kann sie pflücken, ich genieße, und fühle Wonne im Genusse, und das, was sich dieses Gefühles bewußt ist, das bin ich — ich, ein Räthsel meiner selbst, das nun da ist, und einst nicht da war. Ich bin, fühle mein Daseyn! — und wer setzte mich hieher? — Wer gab mir diesen herrlichen Bau? — Wer die Empfänglichkeit zu dem sanften Genusse dessen, was da ist? — Wer ist das Wesen, dem ich dieses Alles zu danken habe? — Der, welcher diese schöne Erde gemacht hat, der so wohlthätig für Alles sorgte. Aber was sind die Freuden der äußern Natur gegen das Seelengefühl, das Er in mein Herz legte? Wenn ich nur so allein da wäre — o wie bald würde es mich selbst vor den schönsten Freuden der Natur

ekeln! aber so erschuf Er mir noch tausend Mitgeschöpfe, und legte mir ein höheres Gefühl in's Herz, auch Freude zu fühlen, wenn sie Andere fühlen. Alles, was um mich her liegt, ist belebt; hier kriechen auf dem kleinsten der Blätter tausend bunte Insekten, und alle leben, alle fühlen Seine Güte. — Dort singt der Vogel melodisch im Gebüsche, und freudig brüllt der Löwe dort sein majestätisches Daseyn; da girrt die Taube, dort flattert der Hänfling, hier hüpft die Grasmücke, und singt und freut sich des Lebens — und ich bin da in der Mitte — sehe und fühle — — fühle eine innere Macht, einen Trieb, der mir sagt: Du bist ähnlich Dem, der Dich schuf. Ich höre eine Stimme, sie flüstert mir zu: Genieße nach des Schöpfers Absicht das Leben! Und manche glückliche, nie gefühlte Empfindungen steigen in meinem Herzen empor. Und wie viele meiner Mitgeschöpfe fühlen nicht alle dasselbe? — Wie viele können nicht in stiller Freude sich sagen: Ich fühle Liebe und Freundschaft; hier führt mich die Natur in die Arme eines sanften Wesens, das mir so ganz ähnlich ist, und das ich doch nicht selbst bin. Ich liebe, ich bin Freund, ich fühle Wonne des Lebens — Wonne meines Daseyns; Hier verbindet mich ein leiser Zug der Natur mit meinen Aeltern, dort die Aehnlichkeit des Ge-

müths mit meinem Freunde, hier Liebe mit der Gattin, dort die Natur mit dem Kinde — lauter fremde Gefühle, die der Schöpfer mir in's Herz legte.

Wie gut bist Du, der Du dieses Alles so machtest! — Wie gut mußt Du seyn! Liebe bist Du — Dir ähnlich an Liebe zu werden, das ist mein Beruf. Alles verkündigt mir's: Es ist Dein Gesetz. Gott, mein Schöpfer, schrieb es mir in's Herz mit unauslöschlichen Buchstaben; der Wunsch: Alles um mich her glücklich zu sehen, der ist der seligste aller Wünsche. Alles umher ist Glück für den Menschen; selbst das, was Unglück in der Welt genannt wird, ist Vorbereitung zum Glücke. Das reinste der Seelengefühle wolltest Du in uns rege machen — rege machen in uns den Trieb der Theilnahme an Freuden und Leiden. Euch, meine Kinder! sagtest Du, euch selbst unter einander will Ich euer Glück anvertrauen; strecket die Arme aus, die Ich euch gab, euch wechselweise zu unterstützen, und fühlet das Vergnügen, die Thräne im Auge des Bruders zu trocknen. Ja, das war Deine Sprache; ja, nur wenn ich liebe — so liebe, wie Du willst, daß ich lieben soll, dann fühle ich mein Daseyn.

Dank für Unsterblichkeit.

O du, der Seligkeiten höchste! überströme mit Deinem Feuer meine ganze Seele; ich will den Ewigen denken — Du warst, Du bist, und wirst seyn. Wie soll ich Dich nennen? Meine bebenden Lippen verstummen. Wie soll ich Dich denken? Selbst meine Seele steht still. Nein, mein Verstand kann Dich nicht erreichen. Vater! Vater! so sollen meine Lippen Dich stammeln, meine Seele Dich denken, mein Herz Dich empfinden. — — — Vater! Vater! Vater! — O fallet nieder, betet an, ihr Menschen! Er ist unser Aller Vater. — Vertiefe Dich in Betrachtung, meine Seele! schaudere, Herz! vor Freude — erschaffen bist du zur Unsterblichkeit. Nicht im rollenden Donner, nicht im brausenden Sturme; im sanften Säuseln des Westes verkündigt dir die ganze Natur deine Fortdauer. Wie wird mir! — Bin ich schon über dem Grabe? Hab' ich den himmlischen Flug schon gethan? O Worte des ewigen Lebens! Da sitz' ich nun bey'm ersten Morgenstrahl über den Gräbern. Lieblicher Morgen! Du bringst mir Ruhe und Frieden; ein neuer Tag verkündigt mir neues Leben. Ach, tausend Brüder liegen in Staub aufgelöst unter meinen Füßen. Wer seyd ihr wohl gewesen, da ihr noch in der

Welt waret? War euer Herz so unruhig? War euch auch zuweilen die Menschenwelt so leer, so unzureichend, so unbefriedigend? O ich wollte, daß ich unter euch wäre! Ihr seyd im Reiche Gottes. Wie euch so wohl seyn mag, edle, gute, der Erde entnommene Menschen! Hinaufschwingen will ich mich zu euch, Brüder! Menschen der Vorwelt! wo ihr auch seyd. Wie will ich mich freuen! Preis, Anbetung und Freudenthränen, lauter, ewiger Dank für die Unsterblichkeit! Kann eine Mutter ihres Säuglings vergessen, daß sie sich über den Sohn ihres Leibes nicht erbarme? — Vergäße sie sein, ich will Deiner nicht vergessen: so sagtest Du, Unendlicher! O wie glückselig bin ich! Wirf zu tiefem Erstaunen dich nieder, unsterbliche Seele! genieße deine Seligkeit, und verstumme; denn so hat der Liebende gesprochen. Amen.

Die Kirche,
oder:
Das Heiligthum Gottes.

Hehr und heilig ist die Stätte,
Wo die Frommen zu Dir fleh'n;
Wenn ich feiernd sie betrete,
Laß mich, Herr! Dein Antlitz seh'n.

Wohl, wohin mein Auge sah,
War Dein Geist mir immer nah';
Doch es trübt das Weltgetümmel
Oft vor meinem Blick den Himmel.

Von dem Irdischen geschieden,
Von dem Ewigen erfüllt,
Find' ich hier den wahren Frieden,
Der des Geistes Sehnsucht stillt.
An dem Strom der Erdenlust
Schmachtet doch zuletzt die Brust,
In des Lebens wildem Drängen
Kann das Herz sich nur verengen.

Hör' ich hier der Andacht Lieder,
Dünkt es mich ein Engel=Chor;
Sink' ich bang und zweifelnd nieder,
Trägt der Glaube mich empor.
Milder wird der Kränkung Schmerz,
Bruderlieb' erfüllt das Herz,
Seh' zu den geweihten Hallen
Ich die Mitanbeter wallen.

Heil'ges Wort der ew'gen Wahrheit,
Die dem Irrthum uns entreißt,
Du erhellst die Nacht zur Klarheit,
Du durchstrahlst mit Licht den Geist.
Nichts verhehlet sich vor Dir,
Fehl' und Schuld enthüllst Du mir.

Wo dies Macht-Wort je erklungen,
Hat es Mark und Bein durchdrungen.

Weinend oft, mit bangem Zagen,
Trat ich in das Heiligthum;
Bald verstummten meine Klagen,
Und mein Leiden ward mein Ruhm,
Willig, wie aus Vaterhand,
Nahm, zum Mittler hingewandt,
Ich, in Demuth hingesunken,
Auch den Kelch, den Er getrunken.

Knie' ich an des Altars Stufen,
Ein gebeugter Sünder hin,
Hör' ich heil'ge Stimmen rufen:
„Sey getrost, Dir ist verzieh'n."
Hochbegnadigt steh' ich auf;
Freudig förd'r' ich meinen Lauf,
Und das Herz wird voll Vertrauen,
Was ich glaube, dort zu schauen!

Sieht mein Auge, naß von Thränen,
Der Geliebten Stelle leer;
Hier stillt sich das bange Sehnen;
Leben sie doch hoch und hehr.
Aus der Welt voll Kampf und Streit
Zu des Himmels Herrlichkeit,
Zur Gemeine sel'ger Frommen
Sind die Glücklichen gekommen.

Theuer bleibst du meiner Seele,
  Haus des Herrn! solang' ich bin.
Nimmt des Grabes dunkle Höhle
  Einst den Staub des Pilgers hin:
Geht der Geist mit Preis und Ruhm
In das höh're Heiligthum,
  Daß er ewig sich vereine
  Mit der himmlischen Gemeine.

Betrachtung über die göttliche Vorsehung.

Gott! Du bist, und bist der Vater aller Menschen! Du liebest alle, und sorgest für alle. Nichts geschieht, das Du nicht weißt, und was geschieht, geschieht auf Dein Geheiß und wirkt unter Deiner Leitung. So wie Du Alles erschaffen hast, so erhälst und regierst Du auch Alles.

Ueberall sehe ich die Spuren Deiner Vorsehung. Ich sehe sie in der ewigen Ordnung des gestirnten Himmels, der tausend Welten ober mir; sehe sie in der Stellung der Erde zur Sonne, in der regelmäßigen Abwechslung der vier Jahreszeiten und der verschiedenen Witterung; sehe sie in den so vielen tausend verschiedenen Kräften, die in der Natur durch-

einander wirken, und doch nicht in Verwirrung kommen, und sich zerstören; sehe sie darin, daß immer von beyderley Geschlecht Menschen, Thiere und Gewächse im gehörigen Verhältnisse da sind, und darin, daß stets von allerley Gaben und Neigungen Menschen da sind, so daß der Eine auf diese, der Andere auf jene Weise der Welt nüzzen kann; und sehe sie darin, daß der vielen Verwüstungen ungeachtet, welche Irrthum und Leidenschaften unter dem Menschengeschlecht anrichten, dasselbe doch immer bestehet und Fortschritte in seiner Bildung machet: Oder sind das nicht lauter Wirkungen Deiner Macht, Deiner Weisheit und väterlichen Fürsorge? Was würde aus der Welt, was aus dem Menschengeschlechte werden ohne Deine Vorsehung?

Doch nicht nur im Großen, auch im Kleinen, in jedem Geschöpfe erblicke ich Deine liebvolle Fürsorge. Wer lehrt die Schwalbe den Weg in entfernte Länder finden, wo sie im Winter ihr Leben fristen kann? Wer heißet andere Thiere für den Winter Vorräthe sammeln? Wer macht, daß jedes junge Thier seine Nahrung kennt, und das Element, worin, und die Art und Weise, wie es leben kann? Wer versieht das Thier mit Waffen gegen seine Feinde und der Kunst, sie geschickt gegen dieselben zu gebrauchen? Welche Macht und Weisheit, und

welche Fürsorge ist es, die Alles das wirkt und thut?

Keine, keine
Ist es, Schöpfer! als die Deine.
Aus Deiner Weisheit vollem Meer
Quillt jedes Bächlein Weisheit her;
Quillt aus in alle nahe, ferne,
In alle Welten, Monden, Sterne,
In jeden Seraph, der mit Schnelle
Des Adlerblickes sie beschaut;
In jede Bien- und Schwalbenseele,
Die künstlich Nest und Zelle baut.
Du lehrst vom Wurme bis zum Affen
Die Thiere alle ihren Gang
Und den Gebrauch von ihren Waffen,
Und jeden Vogel sein' Gesang;
Lehrst jedes, Höhle, Nest und Stall,
Und Speise suchen und sich nähren,
Und lehrest mich all überall,
O Schöpfer! Deine Vorsicht ehren.

Und welche Beweise Deiner Liebe und Vorsehung hast Du mir schon gegeben? Wie sorgfältig schützte mich die Liebe meiner Mutter und die Hand meines Vaters? Wie Viele mußten arbeiten und dazu beitragen, daß mein Geist aus seinem Schlummer erwachte, und meine Seele ihre Bildung erhielt? Wie vielen und mancherlei Gefahren entging ich unver-

letzt? Und wie oft war das, was ich mit Thränen annahm und ertrug, die Vorbereitung und der Weg zu meinem Glücke? Wie wunderbar hast Du mich bis hieher geführt? Und noch: Geht ein Tag vorüber, da ich nicht Spuren Deiner Güte und Vorsehung in meinem Schicksale bemerke? —

Freilich geht mir nicht Alles nach Wunsch und Willen. Freilich seufzt oft mein Herz, klagt oft mein Mund, weint oft mein Auge. Freilich höre ich oft meine Brüder, die Menschen, seufzen und klagen, sehe oft ihre Augen in Thränen. Aber sind nicht meine und meiner Brüder Thorheiten und Sünden an unserm Mißgeschicke schuld? Und dürfen wir denn vergessen, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern für eine höhere und bessere Welt erzogen werden sollen? und braucht nicht jeder weise Lehrer bisweilen auch die Ruthe? Gerade darin muß ich am meisten Deine Vaterliebe und Fürsorge erkennen, daß Du die Erdenübel als Mittel zu unserer Veredlung benützest, und aus dem, was wir böse heißen, Gutes entstehen lässest.

So will ich mich denn kindlich fromm in Deine Arme werfen, mein Gott und Vater! So will ich ganz Deiner Waltung und Vorsehung vertrauen! So will ich nie vergessen

was mein Erlöser sagt: Auch die Haare eures Hauptes sind gezählt! So will ich recht thun, und dann, wie es der Apostel haben will: Alle meine Sorgen auf Dich werfen! Ja, Gott der Liebe, ewig vertraue ich auf Dich! Amen.

J. M. Gehrig.

Litaney von der göttlichen Vorsehung.

Herr! erbarme Dich unser.
Christe Jesu! erbarme Dich unser.
Herr! erbarme Dich unser.
Christe Jesu! höre uns.
Christe Jesu! erhöre uns.
Gott Vater vom Himmel! erbarme Dich unser.
Gott Sohn, Erlöser der Welt! erbarme Dich unser.
Gott heiliger Geist! erbarme Dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott! erbarme Dich unser.
O Gott! unser Beschützer!
O Gott! unser Beherrscher und Regierer!
O Gott! o unsere Hoffnung!
O Gott! o unsere Zuflucht!
O Gott! o einziger Gegenstand unserer Liebe!

Erbarme Dich unser!

O Gott! o Schöpfer!
O Gott! o unser Erhalter und Ernährer!
O Gott! o unser Vater!
O heiligster, vollkommenster Gott!
O heiligster, allmächtiger Gott!
O heiligster, unsterblicher Gott!
O unendlicher, unermeßlicher Gott!
O allwissender und weisester Gott!
O gütigster und barmherzigster Gott!

O großer Gott! der Du Alles, was auf Erden ist, zum Dienste der Menschen erschaffen hast

Der Du die Vögel in der Luft und alle Thiere wunderbar erhältst und ernährst,

Der Du Lilien und Blumen des Feldes herrlich kleidest,

Der Du die Früchte der Erde segnest, und uns unsere Nahrung wachsen lässest,

Der Du Alles uns Menschen zum Besten ordnest und verfügst,

Der Du uns manchmal eine zeitliche Trübsal zu unserm Nutzen, und zur Besserung unsers Herzens schickest.

Der Du Diejenigen, die sich gänzlich Deiner göttlichen Vorsicht ergeben, in Mitte der Drangsale durch Deine väterliche Hülfe segnest.

Erbarme Dich unser!

Der Du Diejenigen, die auf Dich hoffen, niemals zu Schanden werden lässest, erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig, und verschone uns, o Herr!

Sey uns gnädig, und erhöre uns, o Herr!

Von allem Uebel,
Von allen Sünden,
Von der Uebertretung Deiner Gebote,
Von allem Mißtrauen auf Deine göttliche Vorsehung,
Von aller Ungeduld,
Von aller Kleinmüthigkeit in Kreuz und Leiden,
Vom Murren und Klagen gegen Deine göttlichen Anordnungen,
Von allen gefährlichen Anfechtungen, besonders in der Stunde unsers Todes,

Befreye uns, o Herr!

Wir armen Sünder bitten Dich, erhöre uns!

O schone unser, wir bitten Dich, erhöre uns!

O flöße uns ein wahres kindliches Vertrauen auf Deine göttliche Vorsehung ein,
O laß uns in allem Glücke und Unglücke Deine göttliche Vorsehung erkennen und verehren.
O laß uns Alles von Deiner Vaterhand mit innigstem Danke annehmen.

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O laß unsern Willen jederzeit Deinem heiligsten Willen gleichförmig seyn!
O laß uns Deiner Barmherzigkeit nie vergessen, die von Anbeginn der Welt mit uns war!
O sey am Tage der Trübsal unser Trost, und erbarme Dich unser, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt.

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes! welches die Sünden der Welt hinnimmt. Erbarme Dich unser, o Herr!
Christe Jesu! höre uns.
Christe Jesu! erhöre uns.

Vater unser.

Herr! erhöre mein Gebet,
Und laß mein Rufen zu Dir gelangen.

Gebet.

O Gott! alles Glück und Unglück, Alles, was mir begegnet, das begegnet mir, weil Du es also anordnest, oder zulässest. Ich erkenne es, und unterwerfe mich Deinem göttlichen Willen. Ich bete Dich an. Ich preise Deine göttliche Vorsicht bey jeder Begebenheit. Deine göttliche

Allmacht schütze mich! Deine göttliche Weisheit regiere mich! Deine unendliche Barmherzigkeit erhalte mich, und schone meiner! Du kannst mir bey jedem Vorfalle helfen; Du weißt mir zu helfen. Habe ich nicht allemal meine Zuflucht zu Dir genommen, habe ich nach diesen Grundsätzen nicht allemal gedacht und gehandelt, so bereue ich es von ganzem Herzen. O himmlischer Vater! Du sorgest für mich. O flöße meinem Herzen kindliche Gesinnungen gegen Dich ein, daß ich mit Freude und Zuversicht in fröhlichen Umständen nicht stolz und übermüthig, in traurigen aber nicht zu sehr niedergeschlagen, jederzeit auf Dich hoffen, mein kurzes irdisches Leben mit der frohen Erwartung eines bessern und ewigen fortsetzen, beschließen, und Deine göttliche Vorsicht in der himmlischen Herrlichkeit ewig loben und preisen möge. Amen.

Der Glaube an Jesu, Eine Litaney.

Herr! erbarme Dich unser!
Christe! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christe! höre uns!
Christe! erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! erbarme Dich unser!

Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreyfaltigkeit! einiger Gott!
Jesus, Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.
Jesus, Du bist von Ewigkeit bei Gott, dem Vater, wahrer Gott,
Jesus, durch Dich sind alle Dinge erschaffen,
Jesus, Du bist aus Liebe zu uns Mensch geworden,
Jesus, der Du in einer armen Hütte zur Welt kommen wolltest,
Jesus, Deine ersten Verehrer waren arme Hirten,
Jesus, Deine Geburt ist die Freude der Engel und Menschen,
Jesus, Du bist der Heiland der Welt,
Jesus, Du Schrecken der Gottlosen; Dich fürchtete der König Herodes.
Jesus, Dich verfolgte die Welt von Deiner Geburt an,
Jesus, Du warst gehorsam Deiner heiligen Mutter Maria und Deinem Nährvater Joseph,
Jesus, Du hast Dich kener Arbeit geschämt und das stille, einsame Leben geliebt,

Erbarme Dich unser!

Jesus, Du hast nie die Eitelkeiten der Welt gesucht,
Jesus, Du warst fromm gegen Gott, Deinen Vater, und betetest gerne zu Ihm,
Jesus, Du hast Alles in der guten Meinung gethan, den Willen Deines himmlischen Vaters zu erfüllen,
Jesus, Deine Demuth, Folgsamkeit, Arbeitsamkeit und Frömmigkeit haben Dich Gott und den Menschen lieb gemacht,
Jesus, Du hast uns das erfreuliche Evangelium vom Himmel geprediget,
Jesus, Du hast versprochen, uns zu Gott, Deinem Vater zu führen,
Jesus, Du hast uns erlaubt, Deinen Vater auch unsern Vater zu nennen,
Jesus, Du bist gekommen, die Sünder selig zu machen, und zu suchen, was verloren ist,
Jesus, Du beleidigtest Niemand, und thatest gerne Gutes,
Jesus, Du hast keinen Sünder und keinen Unglücklichen zurückgestoßen, die mit Vertrauen Hülfe bei Dir suchten,
Jesus, Du hattest Schonung mit den Fehlern der Menschen,
Jesus, Du hast Dich nie gerächt, sondern Deinen Feinden stets Gutes gethan,

} Erbarme Dich unser!

Jesus, am Vorabende Deines Leidens hieltest Du mit Deinen Jüngern das letzte Abendmahl,

Jesus, Du hast es gesagt: nun gehest Du zu Deinem Vater zurück, der Dich gesandt hat,

Jesus, Du hast versprochen, uns eine ewige Wohnung im Hause Deines Vaters zu bereiten,

Jesus, Niemand kömmt zum Vater, als durch Dich,

Jesus, Du hast uns bis in den Tod geliebt,

Jesus, Du hast die Füße Deiner armen Jünger gewaschen, um uns ein Beyspiel der Demuth zu geben,

Jesus, Du hast uns ermahnt, im Glauben an Dich und an Deine Liebe zu bleiben,

Jesus, Du hast das heiligste Abendmahl zu Deinem Andenken eingesetzt,

Jesus, Du hast uns das Abendmal des ewigen Lebens im Himmel bereitet,

Jesus, Du hast uns in Deinem Abschiedsgebete Gott, Deinem Vater empfohlen.

Jesus, Du littest unsertwegen die Angst des Todes,

Erbarme Dich unser!

Jesus, der Du in der Noth von Deinen Jüngern verlassen wurdest,

Jesus, Du betetest in der Angst, und Dein Vater tröstete Dich,

Jesus, Du vereinigtest im Leiden Deinen Willen mit dem Willen Deines himmlischen Vaters,

Jesus, Der Du von Deinen Feinden verläumdet wurdest,

Jesus, der Du sogar dem Mörder Barnabas nachgesetzt wurdest,

Jesus, der Du von rohen Menschen gegeißelt, mit Dörnern gekrönet, und verspottet wurdest,

Jesus, der Du von Denen zum Tod verlangt wurdest, Denen Du Gutes thatest,

Jesus, der Du kein Mitleid fandest,

Jesus, der Du unschuldig gerichtet wurdest,

Jesus, der Du sogar im Tode öffentlich verspottet wurdest,

Jesus, der Du noch im Tode mit Essig getränkt wurdest,

Jesus, der Du sechs Stunden am Kreuze hingest,

Jesus, der Du auf Gott vertrautest, da Dich die Menschen verlassen hatten,

Jesus, der Du im Tode für Deine liebe Mutter sorgtest,

Erbarme Dich unser!

Jesus, der Du am Kreuze für Deine Spötter und Mörder gebeten hast,
Jesus, der Du am Kreuze einem schweren Sünder verziehen hast, weil er an Dich glaubte,
Jesus, der Du im Tode Deine Seele in die Hände Deines Vaters empfohlen hast,
Jesus, der Du am dritten Tage aus dem Grabe auferstanden bist,
Jesus, Du lebst nun ewig, und wir werden im Himmel bei Dir leben,
Jesns, Du wirst uns aus dem Grabe auferwecken,
Jesus, der Du in Himmel aufgefahren bist,
Jesus, Du bist im Himmel über Alles gesetzt worden, weil Du gehorsam und demüthig bis in den Tod warst,
Jesus, guter Hirt der Heerde Gottes,
Jesus, guter Bruder Aller, die an Dich glauben,
Jesus, Du Friedensstifter zwischen Gott und den Menschen,
Jesus, durch Dich beten wir zu Gott, unserm Vater,
Jesus, unser Vorbild, dem wir ähnlich werden sollen,
Jesus, Du hast die Worte des ewigen Lebens.

} Erbarme Dich unser!

Jesus, Du wirst einst zum Gerichte wiederkommen,
Jesus, vor Deinem Richterstuhle werden alle Völker stehen,
Jesus, Du wirst Deine treuen Verehrer in das Reich Deines Vaters einführen,
Jesus, Du belohnest Alles hundertfach, was man dem geringsten Menschen Gutes thut,
Jesus, mein Glaube,
Jesus, meine Hoffnung,
Jesus, meine Liebe und Freude,

Erbarme Dich unser!

Sieh, Vater! mit Erbarmung auf uns, Deine Kinder, herab, für welche Dein Sohn Jesus Christus sein heiliges Blut vergossen hat, und laß keines Deiner Kinder, die an Dich glauben, verloren gehen. Darum bittten wir Dich durch unsern lieben Erlöser Jesum Christum. Amen!

Litaney zum heiligen Geiste.

Herr! erbarme Dich unser!
Christe! erbarme Dich unser!
Heiliger Geist! erbarme Dich unser!

Gott Vater vom Himmel,
Gott Sohn, Erlöser der Welt,
Gott heiliger Geist,
Heilige Dreyfaltigkeit, ein einiger Gott,
O Geist der Wahrheit,
O Geist der Weisheit,
O Geist des Verständnisses,
O Geist der Stärke,
O Geist der Frömmigkeit,
O Geist des guten Rathes,
O Geist der Wissenschaft,
O Geist der heiligen Furcht,
O Geist der Liebe,
O Geist der Freude,
O Geist des Friedens,
O Geist der Geduld,
O Geist der Milde,
O Geist der Güte,
O Geist der Langmuth,
O Geist der Sanftmuth,
O Geist des Glaubens und der Hoffnung,
O Geist der Sittsamkeit,
O Geist des Gewissens,
O Geist der Keuschheit,
O Geist der Demuth,
O Geist der Klugheit,
O Geist des Lebens und des Heiles,
O Geist der Tugenden,

} Erbarme Dich unser!

O Geist vielfältiger Gnaden,
O Geist der Aufnahme in die Kindschaft Gottes,
Du Reiniger unserer Seelen,
Du Heiliger und Lenker der katholischen Kirche,
Gott! der Du die Herzen und Nieren prüfest,
Du Ausspender himmlischer Gaben,
Du Lenker der Gedanken und Absichten des Herzens,
Du Schild und starker Schutz in aller Widerwärtigkeit,
Du Lieblichkeit aller Anfänger in Deinem heiligen Dienste,
Du Kraft Derjenigen, die in Dir zunehmen,
Du Krone der Vollkommenen,
Du Freude der Engel,
Du Erleuchtung der Patriarchen und Propheten,
Du Mund und Weisheit der Apostel,
Du Sieg der Martyrer,
Du Wissenschaft der Bekenner,
Du Reinigkeit der Jungfrauen,
Du Salbung aller Heiligen,

} Erbarme Dich unser!

Sey uns gnädig! Schone uns, o heiliger Geist!
Von allem Uebel erlöse uns, o heiliger Geist!

Von aller Sünde,
Von allen Versuchungen und Nachstellungen des Teufels,
Von aller Vermessenheit und Verzweiflung,
Von der Bestreitung der erkannten Wahrheit,
Von Neid und Mißgunst,
Von aller Verstockung und Unbußfertigkeit,
Von aller Nachläßigkeit und Lauigkeit des Gemüthes,
Von aller Unreinlichkeit des Geistes und der Seele,
Von aller Ketzerei und Irrlehre,
Von allem bösen Sinne,
Von dem bösen und ewigen Tode,
Durch Dein ewiges Hervorgehen aus dem Vater und Sohne,
Durch die wunderbare Empfängniß des Sohnes Gottes,
Durch Deine Herabkunft bei der Taufe Christi,
Durch Deine heilige Erscheinung bei der Verklärung des Herrn,
Durch Deine Ankunft am Pfingstfeste über die Jünger,
Am Tage des Gerichtes,

Erlöse uns, o heiliger Geist!

Wir armen Sünder, wir bitten Dich,
Daß Du unser schonest,
Daß Du alle Glieder der Kirche beleben und heiligen wollest,
Daß Du mit Deiner heiligen und wirksamen Gnade uns allenthalben zuvorkommen, begleiten und folgen wollest,
Daß Du uns die Gabe wahrer Frömmigkeit, Andacht und des Gebetes verleihen wollest,
Daß Du alle unsere Gedanken, Worte und Werke zu Dir emporrichten und heiligen wollest,
Daß Du uns in der wahren Demuth und in allen Tugenden gründen wollest,
Daß Du die Liebe der wahren Armuth im Geiste in uns vermehren wollest,
Daß Du die Gabe sanftmüthiger Geduld uns einflößen wollest,
Daß Du uns die Gaben der Thränen verleihen wollest,
Daß Du in uns ein wahres und beständiges Verlangen nach der Gerechtigkeit erwecken wollest,
Daß Du uns aufrichtiges Gefühl der Barmherzigkeit und Nächstenliebe einflößen wollest,

Wir bitten Dich, erhöre uns!

Daß Du einen neuen Geist und ein reines Herz in uns schaffen wollest,
Daß Du uns würdigen und stärken wollest, um der Gerechtigkeit willen Verfolgungen zu leiden,
Daß Du uns in Deiner Gnade kräftigen wollest,
Daß Du uns in die Anzahl Deiner Auserwählten aufnehmen wollest,
Daß Du uns erhören wollest,
Heiliger Geist!

Wir bitten Dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! ergieße in uns den heiligen Geist!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt! sende in uns den verheißenen Geist des Vaters!

O Du Lamm Gottes, das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, gieb uns den guten Geist!

Heiliger Geist, höre uns!
Geist des Trostes und der Liebe, erhöre uns!
Herr! erbarme Dich unser,
Christe, erbarme Dich unser,
Herr, erbarme Dich unser,

Vater unser, ꝛc. ꝛc.

℣ Sende Deinen Geist aus, und die Dinge werden erschaffen werden,

℟. Und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern!

℣. Erschaffe ein reines Herz in mir, o Gott!

℟. Und erneuere den rechten Geist in meinem Innern.

℣. Verwirf mich nicht von Deinem Angesichte,

℟. Und nimm Deinen heiligen Geist nicht von mir!

℣. Die Gnade des heiligen Geistes

℟. Erleuchte unsern Sinn und unsere Herzen!

℣. Herr, erhöre mein Gebet!

℟. Und lasse mein Rufen zu Dir dringen!

Gebet.

O Gott, der Du die Herzen Deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des heiligen Geistes gelehrt hast, gieb uns, in demselben Geiste, zu wissen: was Recht ist, und seines Trostes uns immmer zu erfreuen.

Allmächtiger, ewiger Gott, durch Dessen Geist der ganze Körper der Kirche geheiligt und gelenkt wird, erhöre unser Gebet für alle Stände derselben, daß durch die Gabe Deiner Gnade Dir von Allen treu gedient werde, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste Ein Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Litaney zur Mutter Gottes.

Herr! erbarme Dich unser!
Christe! erbarme Dich unser!
Herr! erbarme Dich unser!
Christe! höre uns!
Christe! erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt! erbarme Dich unser!
Heilige Dreyfaltigkeit! einiger Gott! erbarme Dich unser!

Heilige Maria,
Heilige Mutter Gottes,
Gesegneteste des weiblichen Geschlechtes,
Wir grüßen Dich mit dem Engel,
Du bist voll der Gnaden,
Daß der Herr auch mit uns sey,
Daß wir, wie Du, Gott über Alles lieben,
Daß wir, wie Du, den Willen Gottes in Allem erfüllen,
Daß wir uns, wie Du, allzeit in den Willen Gottes ergeben,
Daß wir, wie Du, Glauben und Vertrauen nie verlieren,
Daß wir, wie Du, Jesum von Herzen lieben,

Bitt' für uns!

Daß wir nie vom reinen Glauben an Jesum abweichen,
Daß wir, wie Du, reine Tempel des heiligen Geistes bleiben,
Daß wir uns, wie Du, vor der Sünde hüten,
Daß wir, wie Du, sanft- und demüthig werden,
Daß wir uns, wie Du, keiner Arbeit schämen,
Daß wir, wie Du, unsere Pflichten aus Gottesfurcht erfüllen,
Daß wir, wie Du, die Beschwerlichkeiten unseres Standes gelassen tragen,
Heiligste, durch deren Herz ein Dolch der Schmerzen fuhr,
Daß wir, wie Du, die Leiden von Gott mit Geduld annehmen,
Daß wir immer besser werden,
Daß wir die Prüfung der Trübsale aushalten,
Daß uns Gott, wie Dich, in der Betrübniß tröste,
Daß wir, wie Du, unter dem Kreuze gen Himmel sehen,
Daß wir, wie Du, in Mangel und Armuth zufrieden bleiben,

} Bitt' für uns!

Daß wir, wie Du, durch Tugend und Leiden in den Himmel eingehen,
Daß wir, wie Du, unsern Beleidigern von Herzen verzeihen,
Daß wir, wie Du, das Wort Gottes gerne hören und behalten,
Daß wir, wie Du, in dieser Welt eingezogen leben,
Daß wir, wie Du, gerne beten,
In der Stunde der Anfechtung,
In jeder Gefahr,
In der Stunde des Absterbens,
Daß uns Dein Sohn Jesus im Gerichte gnädig sey,
Königin des Himmels!

} Bitt' für uns!

O Du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes! das Du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser, o Herr!
Christe! höre uns!
Christe! erhöre uns!

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin! Verschmähe

nicht unser Gebet in unsern Nöthen; sondern erlöse uns jederzeit von aller Gefährlichkeit. O Du glorwürdige und gebenedeyte Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit Deinem Sohne, empfiehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

Damit wir würdig werden der Verheißungen Christi!

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen gießen, damit wir, die wir durch die Botschaft des Engels die Menschwerdung Christi Deines Sohnes erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur glorreichen Auferstehung geführt werden, durch denselben Christum, unsern Herrn! Amen.

Gegrüßet seyst Du, Du Königin! Mutter der Barmherzigkeit, des Lebens Süßigkeit und unsere Hoffnung! sey gegrüßt! Zu Dir schreyen wir verstoßene Kinder; zu Dir seufzen wir, Trauernde und Weinende in diesem Thal der Zähren. O Du, unsere Fürsprecherin! wende Deine barmherzigen Augen zu uns, und nach diesem Elend zeige uns Jesum, die gebenedeyte Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

auf daß wir theilhaftig werden der Verheißungen Christi! Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den Leib und die Seele der heiligen Jungfrau und Mutter Maria zu einer würdigen Wohnung Deines Sohnes, durch Mitwirkung des heiligen Geistes, bereitet hast; gieb, daß, die wir uns ihres Andenkens erfreuet, durch ihre milde Fürbitte von den bevorstehenden Uebeln und vom ewigen Tode befreyet werden, durch denselben Christum, unsern Herrn. Amen.

Anbetung des allerheiligsten Sakraments des Altars.

O mein Herr und mein Gott! o Jesu! Gott und Mensch zugleich! ich glaube, was ich nicht sehe, ich unterwerfe meine Sinne und meine Vernunft dem Glauben und der Untrüglichkeit Deines heiligen Worts. Ich glaube, daß das unbegreifliche Geheimniß, vor welchem ich meine Kniee beuge, Dich ganz enthält, und daß Du darin wirklich und mit Deinem ganzen Wesen gegenwärtig bist. Stärke meinen Glauben, und verleihe ihm eine solche Kraft, daß ich Dich so liebe und anbete, als nöthig ist, um der unaussprechlichen Liebe, welche Du uns durch

eine so unendlich große Herablassung zu erkennen gegeben hast, nicht ganz unwürdig zu seyn. Entflamme meine Liebe immer mehr und mehr, und laß mich das unaussprechliche Glück und die selige Wonne, Dich über Alles zu lieben, immer lebhafter empfinden. O Du wahres Brod des Himmels! Du Brod des Lebens! nähre und stärke meine schmachtende Seele zum geistigen Leben und tödte in ihr allen unerlaubten, Dir höchst mißfälligen, und mit der Liebe zu Dir nicht verträglichen Hunger nach den vergänglichen Gütern der Welt; und erwecke gegen das, was Deine Vereinigung mit mir verhindern, oder meine Liebe zu Dir schwächen könnte, eine unüberwindliche Abneigung. Mein Vorsatz, mich und mein ganzes Leben Dir und Deiner Nachfolge zu widmen, ist einmal gefaßt. Mache, daß ich mich Deinem Altare, wo Du mir zwar unsichtbar, aber doch wirklich gegenwärtig bist, niemals nähere, ohne diesen meinen Vorsatz auf's neue gestärkt und befestigt zu fühlen. Du hast uns dieses allerheiligste Sakrament zur Erinnerung Deines Leidens und Deines Todes hinterlassen; so wirke nun durch Deine Gnade, daß ich nie vor demselben erscheine, ohne mit der großen Vorstellung von dem unendlichen Werthe meiner Erlösung und von Deiner grenzenlosen Erbarmung, welcher ich sie zu verdan-

ken habe, meine Seele dergestalt zu erfüllen: daß ich zu heilsamen Empfindungen der Buße, und zu kräftigen Entschließungen, mein Leben so einzurichten, daß Dein theures Blut an mir nicht verloren gehe, bewogen werde; vorzüglich aber gewähre mir die angelegentlichste meiner Bitten: daß ich bei meinem Hinscheiden durch einen würdigen Genuß dieses allerheiligsten Sakraments, zum Uebergang in die Ewigkeit gestärket werden, und dadurch ein sicheres Unterpfand meiner Seligkeit erhalten möge. Amen.

Lobgesang zum heilgen Altars-Sakramente.

Da ich Dich, Gott! in Brodsgestalt
Gewiß verborgen glaube,
So bet' ich Dich hier an im Staube,
Und schenke Dir mein ganzes Herz,
Das sich durch Deine Huld gerührt,
Vor Liebe ganz in sich verliert.

Ihr Sinne! schweigt, ihr Zweifler! flieht,
Denn euer Urtheil trüget:
Das Wort von Gott hat obgesieget.
Ich glaube; mein Gott hat's gesagt:
Sein Wort, das Er geoffenbart,
Ist Wahrheit, die mein Herz bewahrt.

Mein Aug' sieht zwar, wie Thomas, nicht
Die Zeichen Deiner Wunde;
Jedoch bekenn' ich mit dem Munde:
Was, Herr! uns Deine Kirche lehrt.
Ich glaub' an Gott, und mein Vertrau'n
Will ich auf Ihn, wie Felsen bau'n.

Du, allerschönster Seelenhirt!
Du weidest unter Lilien,
Die böse Leidenschaft zu tilgen.
Dieß lehre mich, Dein irrend Schaf:
Du hast erkauft die Seelenschaar,
Du suchtest, was verloren war.

Laß mich zu Deinem Tisch, o Herr!
Niemals unwürdig gehen;
Zieh' meinen Geist zu Deinen Höhen,
Vorher geprüft und rein vor Dir.
Ich will nicht essen das Gericht,
Und Du willst mein Verderben nicht.

Du willst bey Menschenkindern seyn,
Zum Trost in ihren Nöthen;
Erhörst, wenn wir wie Kinder beten,
Und im Vertrauen zu Dir fleh'n;
Schenkst uns Dich selbst im Sakrament,
Und stärkest uns am letzten End'!

Erleuchte, beſſ're, ſtärk' mein Herz,
Daß ich die Tugend übe;
Die reine Flamme Deiner Liebe
Die führe einſtens mich dahin,
Wo Dich mein Aug' im Glanz erblickt,
Dein Anſchau'n ewig mich erquickt.

Wir ſingen Ehre, Preis und Dank
Hier vor des Höchſten Throne,
Dem Vater, Seinem liebſten Sohne,
Dem Geiſte Gottes, Beyden gleich,
Dich, heilige Dreyfaltigkeit!
Dich betet an die Chriſtenheit.

Zur Zeit der Veſper-Andacht.

Mein Gott! hilf mir beten; hilf mir Deinen heiligen Namen loben und preiſen! Ehre ſey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiſte! —

Wie Er war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Chriſtliche Pſalmen.

Erſter Pſalm.

Von Gott, dem Schöpfer.

1) Preiſe, meine Seele! Deinen Schöpfer; denn alle ſeine Werke, die Er gemacht hat, ſind gut, groß und wundervoll.

2) Den Himmel und die Erde, und Alles, was sie enthalten, hat Er gemacht; — durch sein Wort hat Er sie aus Nichts erschaffen. — Alles kündigt seine Allmacht, Weisheit und Güte an.

3) Den Menschen schuf Er nach seinem Ebenbilde, edel und gut; gab ihm eine unsterbliche Seele, die Ihn erkennen, lieben, und ewig glückselig werden sollte.

4) Alle Thiere, welche auf der Erde, in der Luft, und in dem Wasser leben, hat Er gemacht, und giebt ihnen reichlich, damit sie leben, und sich erhalten können.

5) Die Lilien in den Gärten, und die Blumen auf dem Felde; wer kleidet sie so schön und so prächtig? Du, o Gott! lässest sie wachsen, Du giebst ihnen ihre schönen Blätter und Farben, sammt dem angenehmen Geruche.

6) Und wo kömmt jene große, herrliche Sonne her, die alle Morgen aufgeht über Gute und Böse, und Alles erleuchtet und erwärmt? — Sie ist das Werk Deiner Allmacht und Güte.

7) Auch den lieblichen Mond, und die unzähligen Sterne läßt der Herr zu Nachts über uns erscheinen, daß wir Ihn erkennen, und uns über seine Weisheit und Liebe erfreuen.

8) Unsere Felder, Aecker und Wiesen begießt der Herr mit Thau und Regen zu rechter Zeit.

Dadurch werden sie fruchtbar, und bringen Nahrung, Speise und Ueberfluß für Menschen und Vieh hervor.

9) Wer kann alle diese Werke sehen und bewundern, ohne an Dich, o Herr! ihren Schöpfer und Erhalter zu denken, und Dich anzubeten?

10) Wahrhaftig, Deine Macht und Weisheit hat keine Grenzen, und Deine Güte ist unendlich, wie Du.

11) Preise denn, meine Seele! den Schöpfer; denn Alles, was Er gemacht hat, ist gut, groß und wundervoll.

Ehre sey dem Vater, dem Sohne, und dem heiligen Geiste!

Wie Er war im Anfange, jetzt, und in Ewigkeit. Amen.

Zweyter Psalm.

Von Gott, dem Erlöser.

1) So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eigenen Sohn gab, damit Alle, die Ihn erkennen, — an Ihn glauben, Ihm folgen, — durch Ihn selig werden.

2) Viel hat Gottes Sohn, Jesus Christus, für uns gethan! viel hat Er gelitten, um zu suchen und selig zu machen, was verloren war.

3) Als Kind kam Er arm zur Welt, aber fromm und gut war Er schon als Kind, gehorsam und unterthan den Aeltern.

4) Als Knabe fand man Ihn im Tempel, in seines Vaters Hause; bey Lehrern verweilte Er; Er nahm auch zu, vor Gott und Menschen, an Weisheit, wie an Jahren.

5) Als Mann fieng Er das Werk der Erlösung an; es sollte die Sünde vertilgt, die Tugend eingeführt, und der gefallene Mensch wieder aufgerichtet, mit Gott versöhnt, — Gottes Freund, Gottes Kind, und des Himmels Erbe werden.

6) Darum predigte Er im ganzen Lande, that Wunder überall, und lehrte durch Wort und That: was wir Menschen thun, und was wir unterlassen sollen, um selig zu werden.

7) Besonders liebte Er die Kinder zärtlich. — Er nahm sie auf die Arme, und segnete sie. Lasset die Kleinen zu mir kommen, sprach Er einst, denn ihnen gehört das Himmelreich.

8) Voll Sanftmuth, voll Liebe und Geduld war Er. Nie that Er Einem etwas zu Leide, Jedermann erwies Er Gutes, auch Denen, die Ihm Uebels thaten; — sogar seinen ärgsten Feinden, die Ihn an's Kreuz gebracht hatten, verzieh Er, und betete zu Gott für sie.

9) Du, o Menschenfreund! O, der Unschuldige! starbst für uns am Kreuze, damit wir leben sollten. — O welche Gnade, welche Liebe!

10) Der getödtete Sohn Gottes blieb nicht todt. Am dritten Tage stand Er wieder zum Leben auf, zeigte sich den Jüngern oft, und fuhr zum Himmel, da es Alle sahen.

11) Zur Rechten des Vaters im Himmelreiche sitzt nun der Erlöser, und sorgt für uns. — Auch für mich sorgt Er, und will mich bey sich im Himmel haben.

12) Ich danke Dir, o Jesu! für Deine Liebe, für Deine Lehren und Beyspiele, für Dein Leiden und für Deinen Tod danke ich Dir.

13) Ich bete Dich, als Gott und Herrn an. — Du hast mich bis in den Tod geliebt, auch ich, o Heiland! liebe Dich, und will Dich immer mehr lieben.

14) Ich weiß, wie Du verlangst, daß ich meine Liebe zeige. — Gehorsam soll ich Dir nachfolgen auf dem Tugendwege. Dieses will ich thun.

15) Ja! so ein gutes Kind, so fromm, so lernbegierig, so sanftmüthig und gehorsam will ich seyn, wie Du.

16) Und wenn ich einst noch älter werde, so

sollst auch Du allein mein Lehrer und mein Führer seyn!

Ehre sey dem Vater u. s. w. wie oben.

Dritter Psalm.

Von Gott, dem Heiligmacher.

1) Nicht genug, daß Gott den Menschen schuf, — daß Jesus ihn erlöste; — ganz rein und gut gemacht, geheiliget mußte er noch werden.

2) Dieses thut der heilige Geist, den Jesus seinen Jüngern so oft versprochen hat.

3) Der über sie am Pfingsttage sichtbar gekommen ist, und sie gelehrt, gestärkt und getröstet hat.

4) Den die Apostel dem ersten Christenvolke so oftmal betend mitgetheilt, und den auch wir empfangen haben.

5) Ja! in der heiligen Taufe bin ich geheiligt worden durch Gottes Geist. Er heiligt immer noch, — durch Ihn kömmt Licht und Gnade, kömmt Trost und Freude in unser Herz.

6) Dank sey Dir denn, o Gottes Geist! für alles Gute, das Du den Menschen thust! Ach! möchte ich ganz von Dir erfüllt werden.

7) Geist der Wahrheit! lehre mich Betrug und Lügen hassen, und Falschheit mehr scheuen, als Tod und Grab! —

8) Geist der Liebe! erfülle mein Herz mit Kindessinn, damit ich Gott, als Vater, zärtlich liebe, und jeden Menschen, wie mich selbst; — Haß und Feindschaft verbanne aus mir!

9) Geist der Sanftmuth und Geduld! lehre mich geduldig leiden, und ergeben in Gottes Willen seyn, wenn mich Unglück trifft; —und wenn ich traurig bin, so tröste mich, Du Geist des Trostes!

10) Geist der Weisheit und der Wissenschaft! unterrichte mich, und laß mich unterrichtet werden in Allem, was gut und heilig, und mir zu wissen nöthig ist!

11) Geist des Rathes und der Stärke! erleuchte mich, damit ich in zweifelhaften Fällen erkenne: was gut, was Dir gefällig ist; und gieb mir dann auch Muth, gieb Kraft, daß ich es thue.

12) Geist der Frömmigkeit und Gottesfurcht! O lehre mich auch diese Tugend, damit ich mich vor Sünden hüte, und mich weit lieber der Andacht widme! —

Ehre sey dem Vater. u. s. w. wie oben.

Vierter Psalm.

Von Gott, dem gerechten Richter.

1) Gott der Vater hat seinem Sohne Jesus Christus alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden.

2) Dieser wird einst Alle richten, die Sünder und die Gerechten, und Jedem wird Er geben, was er verdienet hat, Gutes oder Böses.

3) Die Menschen können wir leicht durch Verstellung und Lüge hintergehen, Gott aber läßt sich nicht betrügen, — Er weiß alle unsere Gedanken, — Er sieht in's Herz, und Alles ist vor Ihm aufgedeckt.

4) Bey Ihm ist kein Ansehen der Person; der König und der Bettler, der Reiche und der Arme sind gleich vor seinen Augen.

5) Er läßt sich nicht durch den Glanz des Goldes, und nicht durch die Pracht der Häuser und Palläste blenden, sondern nach Recht und Wahrheit urtheilt Er.

6) Wehe Denen, die Unrecht gethan, und es nicht mehr verbessert haben. Zu seiner linken Seite werden sie in dem Gerichte stehen, und den Ausspruch hören: Gehet hin, ihr Unseligen! Gottes Ange-

sicht sollt ihr nimmer sehen! Gehet hin in das ewige Feuer.

7) Aber wohl Denen, die Er zu sich auf die rechte Seite rufen wird. Kommet, meine Auserwählten! meine lieben Kinder! kommet, wird Er ihnen sagen, — gehet ein in das Himmelreich, welches für euch bereitet ist von ewigen Zeiten her, und welches ihr durch eure Tugenden verdienet habt.

8) O! möchte ich doch auch einst unter diese Glücklichen gehören, und so durch meines Heilandes und Richters Stimme zum Lohne der Tugend berufen werden!

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

Fünfter Psalm.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

1) Lobpreiset den Herrn alle seine Geschöpfe im Himmel und auf Erden! groß ist Er, und gütig gegen Alle!

2) Lobet Ihn, alle Engel und Heiligen an seinem Throne! lobet Ihn, alle Menschen auf Erden!

3) Lobe Ihn, du schöne Sonne! und du lieblicher Mond! lobet Ihn, alle Sterne am Firmamente!

4) Lobet Ihn, alle Vögel in der Luft durch euren Gesang! lobet Ihn, ihr Fische im Wasser!

5) Lobet Ihn, ihr Berge und Hügel! lobet Ihn, ihr fruchtbaren Felder, Wiesen und Bäume!

6) Ihr Könige und Fürsten der Erde, lobet den Herrn! ihr Jünglinge und Jungfrauen, preiset seinen heiligen Namen!

7) Lobet Ihn, ihr unschuldigen Kinder! ihr Lieblinge des Herrn, lobet Ihn!

8) Der Name des Herrn sey gepriesen, von nun an bis in Ewigkeit!

9) Und du, meine Seele! verkündige das Lob des Herrn, so lange du leben wirst; alle deine Empfindungen seyen Preis, Anbetung, Dank und Freude!

Ehre sey dem Vater, u. s. w. wie oben.

Denkspruch. „Liebe Gott, deinen Herrn, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe, aus allen Kräften, und deinen Nächsten wie dich selbst!"

Ein Loblied.

Dem, der in grauer Ferne
Den Thron hat — Sein Gebiet
Im Himmel, Welten, bis zum weit'sten Sterne;
Ein Menschen-Lied!

Umströmt vom Glanz der Werke,
Ist Schönheit um mich her.
Er schuf's, — damit ich Seine Größe merke, —
Wie gut ist Er!

Den Himmel auszuschmücken,
Geh'n tausend Sonnen dort;
Durch sie das Auge prächtig zu entzücken,
Rief uns Sein Wort.

Voll Wunder ist die Erde
Für Den, der sie bewohnt;
Ihm ist's die Sonn', ihm ist es ihr Gefährte,
Der Silbermond.

Wer naht sich Deinem Lichte,
O Gott! — Der Engel glüht —
Vernimm auch von der Erde dunkelm Lichte
Ein schüchtern Lied.

Einst, wenn ich aus der Höhe
Die Welten unter mir
An meinem Fest in Staub zertrümmert sehe,
Dann — Jubel Dir!

Gebet zum heiligen Schutzengel.

Heiliger Engel des Herrn, dem Gott befohlen, mich auf allen meinen Wegen zu beschüzzen, und auf alle meine Tritte Acht zu haben;

Dir sage ich in Demuth für alle Deine Hut den schuldigsten Dank. Es ist der Wille Gottes, daß Du bei mir seyst. Ich preise und bete Deine Barmherzigkeit dafür an. Bringe Ihm auf Deinen Schwingen meine Seufzer dar, und bitte Ihn für mich, daß Er mein Gebet erhöre. Bitte Ihn, daß Er mich gelehrig und aufmersam mache. Engel des Friedens! erlange mir die Gnade einer aufrichtigen Buße, über welche Du Dich erfreuen könnest. Verlaß mich nicht, wenn ich gesündiget habe; thue mir Widerstand, wenn ich mich auf Abwege wende, wie sich ein gutthätiger Engel dem Balaam widersetzt hat. Sprich zu mir, wie die zwey Engel mitten in Sodom zu Loth sprachen: „Rette Deine Seele.“ Der Teufel irrt, wie ein brüllender Löwe um mich herum, und suchet mich zu verschlingen. Sey Du meine Brustwehre, und komm' mir zu Hülfe; trage mich auf Deinen Händen, daß ich nicht etwa meinen Fuß an einem Steine verletze. Begleite mich auf der Reise des sterblichen Lebens hienieden, und einst nach glücklich vollendeter Laufbahn führe mich zu Jenem, vor Dem ich ein Knecht bin, und vor Dem Du ein Knecht bist, zu Gott. Dann wollen wir Ihn mit vereinigten Kräften loben und ewig preisen. Amen.

Gebet zu den Aposteln.

Ohne euch, ihr lieben Apostel meines Herrn! kennte ich Gott nicht als die Liebe, kennte ich Ihn vielleicht gar nicht, sondern fiele noch anbetend vor Götzen nieder. Ihr habt das Licht des Evangeliums umhergetragen, und die Wahrheit: daß Gott mein und aller Menschen Vater sey, allenthalben in der Welt verbreitet. Durch euer Bemühen stürzten die Altäre der Götzen, und verwandelte sich der lästige Ceremoniendienst der Juden in eine Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. Wie vielen Dank bin ich, wie vielen Dank ist euch die Welt schuldig! O möchte ich es lebendig fühlen, wie viel es werth sey, mit Kindessinn und Vertrauen zu Gott rufen können: Vater, lieber Vater! damit ich euch für eure Mühe und Arbeit, für die Aufopferung eures Lebens zum Besten des Evangeliums, recht innig dankte!

Aber wie soll ich euch auf die rechte Weise danken? Wie euch würdig verehren? Was kann, was soll ich für euch thun, die ihr so viel für mich gethan habt? wenn ich das Evangelium gläubig annehme; wenn ich nach demselben meine Gesinnung bilde und mein Leben einrichte; wenn ich von dem Geiste desselben ergriffen, Gott mit reinem Herzen diene, mei-

nen Nächsten, wie mich selbst, liebe; wenn ich meine wahre und eigentliche Bestimmung in einer höhern Welt sehe, und mein Heil, meine Seligkeit mit Furcht und Zittern, mit heiligem Ernste bewirke, dann dank' ich euch recht, dann verehre ich euch auf die gehörige Weise. Denn nur das habt ihr gewollt, und nur das wollet ihr noch, die Verherrlichung des Namens Gottes und mein Heil.

Und so, ihr lieben Apostel! so will ich euch denn danken, so euch als Christ verehren. Ich will fleißig die Schriften, welche ihr hinterlassen habt, lesen. Ich will ihre Auslegung und Anwendung in den Predigten und Christenlehren an den Sonn- und Feiertagen eifrig hören. Ich will, durch eure Schriften erleuchtet, nichts Anderes suchen, als das, was Gott gefällt: Rechtschaffenheit und Tugend; ich will, wie ihr, im Geiste Jesu Christi denken und handeln, leben und sterben. Amen.

J. M. Gehrig.

Gebet zu den übrigen Heiligen Gottes.

Das Evangelium sagt mir, warum ich auf der Erde lebe, mein Gott und Vater! Ich soll

hienieden Dir ähnlich, soll heilig zu werden suchen, um so einst Deines Himmels fähig und werth zu seyn. Das ist der Zweck meines Daseyns, das meine Bestimmung. O möchte ich diese meine Bestimmung nie aus dem Auge verlieren, möchte ich stets dahin trachten und arbeiten, hier heilig und dort selig zu werden!

Ihr, ihr Heiligen Gottes! habt dieses Ziel und Ende nie aus dem Auge verloren, und habt es mit allem Ernste und aller Anstrengung zu erreichen gesucht. Mitten in der Welt, unter tausend Gefahren und tausend Versuchungen zum Bösen, habt ihr das Böse nicht gethan. Ihr habt euer Herz rein, euern Wandel unsträflich, euer Gewissen unbefleckt bewahrt. Ihr waret keusch, gerecht, liebevoll und Gott ergeben. Nicht sinnliche Lüste, nicht Geld und Gut, nicht Ehre, Macht und Hoheit, kein Glanz, kein Reiz irdischer Dinge hat euch geblendet, und euerm innigen Streben eine schiefe und unerlaubte Richtung gegeben. Tugend, ein reines Gewissen, und Gottes Beyfall galten euch mehr, als alle Genüsse und Güter der Welt. Was hilft es, dachtet ihr, was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, an seiner Seele aber Schaden leidet.

Jetzt seyd ihr selig. Ihr seyd bey Gott, schaut mit hellem Blicke die Werke seiner All-

macht, Weisheit und Güte, und bewundert die Wege seiner väterlichen Vorsehung, die Wege seiner Führungen, welche dem Sterblichen oft dunkel und räthselhaft, aber stets gut sind. Jetzt seyd ihr über Leiden, über Zweifel und Sterblichkeit erhaben. Jetzt ärntet ihr den Lohn eurer Tugend. Euer Glaube ist in Schauen, eure Hoffnung in Besitz übergegangen, und euere Liebe ist noch reiner und vollkommener geworden.

O möchte ich gut seyn, wie ihr gut waret, und einst selig werden, wie ihr jetzt selig seyd! Ich will forthin nichts mehr suchen: als sittliche Güte, die mir Gottes Beyfall und den Himmel verschafft. Ich will auf euer Leben und Beyspiel hinsehen, und will mich durch dasselbe zum Kampfe gegen die Sünde stärken. Aber ach! ich bin schwach, und die Sünde hat in meinem Herzen Platz genommen. Vereinigt, ihr Heiligen Gottes! euer Gebet mit dem meinigen, damit Gott mich von meinen Sünden reinige, meine schwachen Kräfte stärke, und mich auf den Weg der Tugend führe, und auf demselben bis an mein Ende erhalte! Amen.

J. M. Gehrig.

Gebet für die Menschen, meine Brüder.

Mein Gott! ich bete zu Dir für die Menschen, meine Brüder. Du sagtest mir, ich soll sie lieben; und eben darum, weil ich sie liebe, so flehe ich zu Dir um ihr Wohl, um ihre Erhaltung.

Gieb, daß der Geist der Eintracht und des Friedens unter ihnen herrsche! Gieb, daß sie sich Alle als Brüder und als Deine Kinder lieben, laß sie einsehen, daß sie einander wegen Fehler und Schwachheiten nicht verachten und verfolgen dürfen; erleuchte sie, daß sie alle erkennen, daß es Dein heiliger Wille ist, daß wir uns gegenseitig vertragen und lieben. Mein Gott! strecke Deine segnende Hand über die Fürsten der Erde aus, erfülle sie mit Weisheit und Güte, und lehre sie ihren großen Beruf kennen, der darin besteht: Menschen glücklich zu machen. Gieb Deiner Heerde treue Hirten, Deinen Altären würdige Diener; Dein Geist schwebe auf ihren Lippen, wenn sie dem Volke Dein Wort verkündigen, und Balsam fließe aus ihrem Munde für den Trostlosen und Sterbenden. Gott des Friedens und der Liebe! lenke Du die Herzen der Fürsten zur Eintracht und zum Menschenwohle; zerstöre in ihren Gemü-

thern den Keim der Zwietracht, und vertilge ihre Eroberungssucht aus ihren Seelen. Wehre den Verirrungen, die Deine schöne Schöpfung verwüsten, und dulde es nicht, daß Laster und Roheit Menschenblut vergießen. Laß Friede und Ruhe über allen Häuptern blühen, über die Deine herrliche Sonne scheint.

Vertilge den Religionshaß aus den Herzen der Menschen, und laß sie einsehen, daß die Liebe nicht hasset, nicht mordet. Erhalte meinen Fürsten und segne mein Vaterland, erleichtere die Bürde der Regierung auf den Schultern des Monarchen, und umgieb seinen Thron mit treuen Dienern. Oeffne die verblendeten Augen der Reichen, die sich einbilden, mehr zu seyn, als andere Menschen; erweiche ihre Herzen, und stimme sie zur göttlichen Harmonie des Menschengefühls. Leite die Herzen der Unterthanen zum willigen Gehorsam; und laß uns bedenken, daß Du es bist, der die Fürsten über uns gesetzt hat. Laß überall Ruhe und stille Zufriedenheit herrschen, und gieb allen meinen Brüdern Brod und Nahrung; schicke Deinen heiligen Geist in die Seele der Menschen, damit sie das Wahre erkennen, und das Gute ausüben, auf daß die Anzahl der Guten und Weisen größer werde. Erweiche das Herz der Reichen, damit sie einsehen: daß Du ihnen

nur darum Reichthum gabst, um ihre dürftigen Mitbrüder zu unterstützen. Trockne die Thränen, mein Gott! aus den Augen der Wittwen und Waisen, und nimm Du Dich ihrer an, wenn sie von Menschen verlassen sind. Lindere die Schmerzen der leidenden Kranken, und flöße Trost und Stärke in ihre kummervolle Seele. Erinnere Dich auch, mein Gott! der armen Gefangenen, die ohne Hülfe, ohne Freunde, verlassen im Kerker schmachten; erleuchte das Herz ihrer Richter, daß sie gerecht über sie richten, und daß sie den Werth ihrer Thränen erwägen, die sie einsam vergießen. Flöße Mitleid in das Herz der Gefangenwärter, damit sie diese Unglücklichen nicht mißhandeln, und daß sie nie vergessen mögen, daß auch der Schuldige ihr Mitgeschöpf und Gottes Kind ist.

Den Eltern gieb Einsicht, ihre Kinder gut zu erziehen; den Kindern Gehorsam und ein empfängliches Herz zur Tugend. Schütze das Herz des unschuldigen Mädchens, und die Seele des unverdorbenen Jünglings. Schütze die schwache Tugend, mein Gott! und stärke sie im Kampfe mit den Leidenschaften. Mein Gott! mache alle Menschen glücklich! Das ist mein Gebet zu Dir. Auch meine Feinde, auch für diese bitte ich Dich, ich habe nie aufgehört, sie als Mitmenschen zu lieben; segne sie, erleuchte

ihr Herz, daß sie einsehen: daß sie unrecht thun, mich zu verfolgen; sollten sie es aber nicht einsehen, so schone, Herr! ihrer Verblendung, und verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun. Ich flehe nicht um Rache über ihr Haupt, um Deinen Schutz fleh' ich wider ihre Fallstricke.

Solltest Du aber je zulassen, daß ihre Bosheit mir schaden kann, so sey auch hier Dein heiliger Wille gepriesen! Sterbend will ich Den noch segnen, der mich mordet, und Versöhnung im Tode noch Dem zulächeln, der mich tödtet. Herr! laß diese guten Gesinnungen nie in meinem Herzen erkalten, laß mich täglich lebhaft einsehen, daß nur Der Dich erkenne, nur Der Dich liebe, der seine Brüder, die Menschen liebt. Amen.

Gebet um eine liebvolle Gesinnung gegen meine Feinde.

Herr! lehre mich die Größe Deiner Gottheit kennen, lehre mich, daß ein reines Herz die schönste Gabe, die Reue das beste Sühnopfer, und die Bruderliebe das prächtigste Geschenk sey, das man Dir, Unendlicher! geben kann. Ich komme daher zu Dir, mein Gott! und

bringe Dir das Opfer meines Herzens, und dieses Opfer ist Liebe und Versöhnung. Herr! ich gelobe Dir, daß ich Dem nie zu schaden suchen will, der mir zu schaden suchte, und nie will ich Dem fluchen, der mir fluchte. Mit Güte will ich Dem begegnen, der mich hasset, und liebevoll meine Arme gegen Den ausstrekken, der mich feindlich zurückstieß. Wenn mich mein Feind schilt, so will ich ihn segnen, und meine Rache soll neue Liebe seyn. In der Stunde des Unglücks will ich Den in meine Arme nehmen, der mir seine Arme verschloß, und will die Thräne des Kummers aus dem Auge Desjenigen küssen, der meine Thräne nicht sah. Von Dem, der mich verläumdet, will ich Gutes sprechen, und den Schleyer über die Fehler Desjenigen ziehen, der meine Fehler unfreundlich rügt. Herr! dieses ist das Opfer meiner Liebe, das ich Dir bringe: nimm es mit Güte an, und sende Glück und Segen über Jeden herab, der mich haßt, erleuchte sein Herz, und mache seine Seele wieder empfänglich der Liebe; dann wollen wir Arm in Arm im heiligen Tempel der Natur, am Altare der Liebe das Sühnopfer unserer Herzen bringen, und uz Dir aufrufen: Herr! vergieb uns unsere Beleidigungen, wie wir Denen vergeben, die uns beleidigt haben. Amen.

Gebet für Freunde und Wohlthäter.

Gott der Liebe! Dir habe ich das sanfte Gefühl der Freundschaft und der Liebe zu verdanken. Du legtest es in mein Herz. O Schöpfer des Menschenglücks! gieße Segen und Heil über Den herab, den meine Seele liebt; bewahre ihn vor den Gefahren des Lebens, und schütze ihn, daß kein Leid dem Redlichen widerfährt. Die Sonne gehe jeden Tag freundlich über ihn auf und unter. Schläft er, so erquicke ihn ruhiger und sanfter Schlaf, und froh und heiter stehe er am Morgen auf. Führe ihn sicher und gefahrenlos auf dem Pfade des Lebens, und gieb nie zu, daß Gram und Sorge seine Stirne falten. Nie zittere die Thräne des Elendes auf seiner Wange, und nie drücke Krankheit oder Armuth seinen Geist. Heiter, wie ein holder Frühlingsmorgen, sey jeder seiner Tage, und sein Leben fließe ruhig wie ein Bach durch blumige Gegenden hin. Schütze ihn, wenn Unglück ihn bedroht, oder Feinde ihn verfolgen, damit ihm nichts Böses widerfahre. Ueberall, wo er geht, fühle er Deine Güte und Deine Wohlthaten. Wenn seine Stirne bey der Arbeit von Schweiß triefet, so trockne sie ihm mit sanfter Kühle, und wenn sein Kör-

per ermüdet ist, so beschere ihm wohlthätige Ruhe. Dürstet ihn, so stille seinen Durst mit der labenden Quelle. Gieb ihm alles Erdenglück, bewahre seine Seele vor stürmischen Leidenschaften, und verfehlt er sich aus menschlicher Schwachheit, so vergieb ihm den begangenen Fehler, und führe ihn alsbald wieder auf den Weg der Tugend zurück. In seinem Leben sey er der Gegenstand Deiner väterlichen Vorsehung, nach seinem Tode werde er der Mitgenosse Deiner Seligkeit, und jenseits des Grabes vereinige uns wieder auf ewig. Amen.

Gebet eines Hausvaters.

Großer Gott! Du hast es so gewollt, daß mir ein besseres Schicksal hienieden zu Theil werden soll, als vielen Anderen. Laß mich diese Deine Gnade erkennen, und erwägen: daß ich den Stand, in dem ich bin, bloß Deiner Güte zu danken habe. Gott der Liebe! Du hast mir die Menschen anvertrauet, die bey mir dienen: sie sind Deine Kinder, und Deine Liebe befahl sie meiner Obsorge. Ich will also nie vergessen, daß sie Menschen sind, wie ich bin; und da sie die Welt und die Verfassung mir untergeben hat, so soll doch mein Herz mir dieselben gleich

halten. Ich will nicht vergessen, daß das Schicksal der Dienenden hart ist, und meine Liebe soll ihnen diese Bürde erleichtern. Ich will Nachsicht mit ihren Fehlern und Schwachheiten haben, und meine Sanftmuth soll sie nie die Härte ihres Schicksals fühlen lassen. Wenn sie krank sind, wenn sie meiner Hülfe bedürfen, so soll'n sie brüderliche Unterstützung in meinem Hause finden, und ich will sie so behandeln, wie ich wünsche, daß man mich an ihrer Stelle behandeln möchte. Gott der Liebe! pflanze aber auch diesen Menschen edle Gefühle in's Herz, damit sie meine Menschenliebe nicht für Schwachheit, und meine Güte nicht für Blödsinnigkeit ansehen. Ich will dem armen Taglöhner und dem redlichen Arbeiter nie seinen Taglohn entziehen, ich will gegen Den nie karg seyn, der sein Brod so hart gewinnen muß. Wenn meine Umstände Einschränkung fordern, so will ich damit bey mir selbst anfangen, und nicht bey Dem, der sein Brod in meiner Arbeit im Schweiße seines Angesichtes verdienen muß. So, mein Gott! will ich denken und handeln; stärke Du meinen Entschluß und mein Vorhaben durch Deine Gnade.

Sollte aber auch mein guter Wille von meinen Untergebenen nicht erkannt werden, sollten sie meine Liebe mit Undank belohnen, so

mache mich nicht muthlos, und laß mein Herz nie sich ändern. Laß mich denken, daß Mangel an Erziehung, Mangel an Menschengefühl, in dem sie meistentheils leben, und nach dem sie behandelt werden, die Ursache ihrer verderbten Denkart ist. Laß mich immer meinen Grundsätzen getreu bleiben, und nie weiche der Gedanke aus meiner Seele: daß es Dein Gebot ist, alle Menschen zu lieben. Wenn sie gegen mich ungerecht sind, so will ich doch gerecht gegen sie seyn; und wenn sie mich hintergehen und betrügen, so soll mein Betragen ihnen beweisen: daß sie sich selbst betrogen haben; daß sie an mir nicht ihren Herrn, sondern ihren Freund und Wohlthäter hintergangen haben. Du, Herr! der Du meinen Willen kennst, segne mein Vorhaben und meine Handlungen, damit sie hienieden ein Werkzeug Deiner Liebe werden. Amen.

Gebet eines Verheiratheten.

Mein Gott! Du gabst mir das Weib zur Gesellschafterin meines Lebens, zur Theilnehmerin meiner Schicksale, zur Gefährtin meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß Du mir dieses Geschöpf anvertraut hast — anvertraut, wie eine

Blume, die zu meinem Vergnügen und zu meiner Ergötzung seyn soll. Laß mich immer bedenken: daß, wie Schönheit, Zartheit und Blüthe der Antheil dieses Geschlechtes sind, es auch schon in der Natur des Weibes liegt, daß Schwachheit, Veränderung und Hinfälligkeit sein Antheil sind. Laß mich also nie ungerecht gegen meine Gattin seyn, und nie Dinge von ihr fordern, die nicht in der Natur ihres Wesens liegen. Laß mich von der Rose nicht fordern, daß sie über ihre bestimmte Zeit blühen, und von dem Veilchen, daß es stark, wie eine Eiche seyn soll. — Laß mich das Weib, das Du mir gabst, immer mit Güte und Sanftmuth behandeln, und wenn es fehlt, durch Zärtlichkeit wieder von seinen Fehlern zurückführen. Vertilge in meinem Herzen den Stolz des Mannes, oder das wilde Recht des Stärkeren, der ein armes, schwaches Geschöpf mißhandelt, das die Liebe in seine Arme warf, und Gesetze noch an ihn binden, wenn auch diese Liebe verloschen ist. Laß mich immer bedenken, daß es unedel ist, einen Wehrlosen zu unterdrücken, und schändlich, wenn der Gärtner die Blume zu Boden tritt, die in den Tagen des Frühlings seine Freude war.

Laß mich einsehen, mein Gott! daß ich als Mann von Fehlern nicht frei bin, damit ich

von meiner Gattin nicht Vollkommenheit fordere. Erleuchte mein Herz, um einzusehen, daß Fehler der Antheil der Menschen, Fehler verzeihen und Schwachheiten ertragen, das Werk wahrer Liebe ist. Laß mich die Beschwerden des Weibes erwägen, und laß mich mit Geduld ihre Launen ertragen, woran oft mehr der Bau ihres Körpers, als ihr Herz Schuld ist. Laß mich nicht vergessen die Beschwerlichkeiten der Mutterpflichten, die kränklichen Umstände, die sie oft verursachen, und worin oft der Grund verschiedener Gemüths-Neigungen und Launen liegt. Laß mich nie vergessen, mein Herr! daß Freude an Kindern, die in meine Arme eilen, ein Geschenk ihrer Liebe ist, und daß es ungerecht wäre, den Baum zu verachten, der mir herrliche Früchte gab.

Bewahre mich, mein Gott! vor Eifersucht und Mißtrauen, und überzeuge mich, daß diese die Störerinnen des Menschenglückes und der Freundschaft sind. Laß mich fest entschließen, meine Gattin zu überzeugen: daß sie den edelsten und besten Freund an mir habe, und daß, wenn diese Ueberzeugung ein Menschenherz nicht zur Anhänglichkeit bewegen kann, es dann kein anderes Mittel mehr gebe.

Unglimpf und Härte erbittern die Gemüther, und führen sie nie zurück. Auch das böse-

ste Herz widersteht der andauernden Liebe nicht, vergebens fesselt dickes Eis den Lauf der Ströme, die Flüsse thauen auf bey der sanften Wärme der Frühlingssonne.

Mein Gott! der Du die Herzen der Menschen leitest, leite auch unsere Herzen, und heilige Harmonie herrsche in unsern Seelen. Sollte es aber Dein Wille seyn, mein Herz zu prüfen, so laß mich immer nach den Grundsätzen der Rechtlichkeit handeln, nicht ungerecht seyn, wenn Andere gegen mich ungerecht sind. Laß mich immer denken: daß nur Seelengefühl die Macht über Seelen hat. Du, Herr der Liebe! stärke mein Herz, und laß mich durch mein Verschulden kein Geschöpf unglücklich machen, das Du mir anvertrauet hast. Amen.

Gebet einer Verheiratheten.

Mein Gott! Du gabst mir den Mann zum Gesellschafter meines Lebens, zum Theilnehmer meiner Schicksale, und zum Gefährten meiner Tage auf dieser Wanderschaft des Lebens. Laß mich bedenken, mein Gott! daß er es ist, der mich nährt, damit ich nie seine Tage trübe, oder undankbar gegen ihn sey. Gieb mir Nachgiebigkeit und Gehorsam, damit ich ihm seine

Arbeit nicht erschwere, und das Brod sauer mache, das er für mich und unsere Kinder gewinnt. Erleuchte meine Seele, daß ich durch Häuslichkeit das zu erhalten suche, was er durch seinen Fleiß verdient. Vergönne mir, daß ich durch Heiterkeit meines Gemüths, und durch zärtliche Liebe ihm die Tage seines Lebens angenehm mache, daß ich seine Theilnehmerin in den Schicksalen des Lebens, und seine treue Gefährtin im Glücke und im Unglücke sey.

Bewahre mich vor den Ausschweifungen mancher Weiber, die den Werth des Mannes nicht zu schätzen wissen, und ihr ganzes Glück in Putz und Eitelkeit suchen. Vergönne mir, meine Seele so zu bilden, daß, wenn Alter oder Krankheit die Blüthe der Jugend mir entzieht, mir noch ein Herz bleibt, das der Liebe eines Mannes würdig ist. Laß mich unsere Kinder zur Tugend und Menschenliebe erziehen, und gieße Segen über die Tage unseres Lebens. Amen.

Gebet für meine Kinder.

Die Kinder, die Du mir gabst, Herr! sind Dein Geschenk. Du legtest mir ein Gefühl nahe an's Herz, das mir diese Geschenke lieb macht — das Gefühl der Elternliebe, Herr!

was Du mir gabst, ist auch Dein, ich bringe Dir diese Geschenke wieder, sey Du ihr Vater; ich bin ein armer Sterblicher, was vermag ich ohne Dich? die Pflanze wird verdorren, die ich eingesetzt habe, wenn nicht himmlischer Thau sie netzt, und der Regen nährt, der von den Wolken fällt. Du, der Du den Raben speisest, die Blume erhältst, die unter den Klippen aufwächst, sorge Du, Vater der Menschen! für diese unschuldigen Geschöpfe, damit sie hier und dort nicht unglücklich werden. Laß mich ihr Herz zur Güte und Menschlichkeit bilden, so, daß ich gute Menschen aus ihnen erziehe. Herr! gieb ihnen Verstand, Erkenntniß und einen guten Willen, um zu erkennen und hochzuschätzen Deine Gnade. Um dieses bitte ich Dich, ich verlange für sie keine andere Geschenke. Diese sind ihnen nothwendig, das Uebrige wirst Du ihnen nach Bedürfniß zuwenden. Ich bitte nicht um Reichthum für sie, o Herr! sondern gieb ihnen nur gesunde Glieder und Arbeitsamkeit, damit sie ihr Brod verdienen können, besonders aber gieb ihnen eine edle und feste Denkart, die kein Sturm des Lebens beugt. Gieb ihnen helle Augen, die Wahrheit zu sehen, damit sie der falsche Schimmer der Welt nicht blende. Bewahre ihr Herz vor allen unedlen Leidenschaften, und ihre Unschuld vor List und Ver-

führung. Solltest Du aber vorsehen, Unendlicher! daß sie Böses in der Welt stiften, Menschen unglücklich machen würden, so nimm sie hin in der Blüthe ihrer Unschuld, und friste ihr Leben nicht zum Fluche der Menschheit; nur dann, wenn sie gute Menschen werden sollen, erhalte sie, und gieb dem Bedrängten und dem Elenden Freude durch ihr Daseyn. Verherrliche die Zahl der Guten durch sie, und nimm sie dann, wenn sie gleich dem gutthätigen Samariter, die Reise des Lebens vollendet haben, in Deine seligen Wohnungen auf, damit ich mich einst mit ihnen ewig freuen, und Dich, Vater aller Menschen! ewig anbeten möge. Amen.

Gebet eines Lehrers.

Gott der Liebe! Du hast mir ein wichtiges Geschäft anvertraut. Ich soll die Kleinen zu Deiner Erkenntniß und zu allem Guten führen. Ich soll das Menschenkind zum Menschen bilden, der weiß, daß Du die Liebe bist, daß er an Liebe Dir ähnlich und durch Liebe selig werden soll. Ich soll also böse Neigungen in seinem Herzen nicht aufkommen lassen, sondern an ihre Stelle lauter gute pflanzen. Mühevoll

ist dieses Geschäft, und ach! oft wird die Mühe des Lehrers verkannt und mit Undank belohnt. Doch mögen die Menschen meine Mühe und Arbeit verkennen. Du, Gott der Liebe! wirst sie nicht verkennen. Du wirst, wenn ich die zarte Menschenpflanze sorgfältig pflege, begieße und erziehe, einst mein Lohn seyn. Du selbst hast es ja gesagt: Die Lehrer werden leuchten, wie des Himmels Glanz, Daniel, 12, 3. Du bist schon jetzt mein Lohn, wenn ich meine Pflicht thue; Ruhe, Zufriedenheit und Hoffnung begleiten mich auf dem Wege des Lebens. Ich kann und vermag aber ohne Dich nichts, o Gott! Gieb mir also stets guten Willen und Kraft, und den mir anvertrauten Kleinen einen gelehrigen Verstand und ein für das Gute empfängliches und reges Herz! Amen.

J. M. Gehrig.

Gebet am Geburtstage.

Ich danke Dir, mein Gott! für das Leben, das Du mir gabst; dieses Leben ist Dein Geschenk. Du hast mich aus dem Nichts gezogen, und durch Deine Güte bin ich hier. Wer leitete mich auf den Wegen dieser Wanderschaft,

als Du? Wer erhielt mich bis diesen Augenblick? Wer schenkte mir so viele frohe Tage? Wer gab mir Glück — wer milderte mein Leiden? Wer flößte Trost in meine Seele, wenn Kummer und Elend mich drückten? und wem war meine Thräne theurer, die ich im Stillen weinte, als Dir, der Du mich schufst? Du dachtest schon an mich, ehe ich noch denken konnte, und zähltest meine Thränen schon, ehe ich selbst wußte, daß ich weinte; und gabst mir Trost, ehe ich den Trost noch kannte. Mit Vatergüte warntest Du mich oft, und Du zerschlugst die eisernen Fesseln, mit denen mich die Sünde band. Erbarmungsvoll nahmst Du mir die Ketten ab, und winktest mir Verzeihung zu, als Vater und Freund. Ich strauchelte, und Du hobst mich wieder auf; ich sank, Du eiltest mich zu retten; und als ich Dich verließ, so suchtest Du mich selbst, und als ich wieder kam, so war Dein Arm mir offen, Dein Vaterarm. O was bin ich Dir Alles schuldig! Wie wunderbar hast Du mich geführt! — Giebst Du mir länger noch das Leben, so gieb mir auch ein Herz, das folgsam Dich erkennt, Dich nie verläßt. Entziehe mir Alles, mein Gott! nur Deine Liebe nicht! Amen.

Gebet am Namenstage.

Herr! was ist das Leben des Menschen, und was sind seine Jahre? Sie fließen dahin, wie ein Bach, und rieseln hinweg, wie eine Quelle, und ihrer wird nicht mehr gedacht. Die Hälfte meiner Laufbahn ist vielleicht schon vollendet; vielleicht bin ich näher an meinem Lebensziele, als es mir scheint! Herr! kröne mich, wenn ich meinen Lauf vollendet habe! Sprich zu meiner Seele: fahre hin im Frieden! sprich zu der irdischen Staubhülle: ruhe sanft in dem Erdenschoose, aus dem du gebildet bist! Herr! nimm meine Seele auf zu Dir! — Wie oft ging mir schon Deine Sonne auf! o Herr! was war ich, ehe Du mich aus der Tiefe der ewigen Nacht in das Leben hervorgerufen! Was werde ich in einigen Jahren seyn! Werde ich noch den Funken von Deinem Glanze, die irdische Sonne betrachten, oder werden meine Gebeine versammelt bei der Asche meiner Väter ruhen! Ich sterbe aber nicht ganz, mein Geist, der in mir denkt, wird leben und des Herrn Werke verkündigen; wenn auch die Körperhülle modert, ich werde leben, aber Wie?... O Vater aller erschaffenen Wesen! erbarme Dich Deines Geschöpfes, Du sprachst zu mir: „Werde," und ich wurde; meine Augen öffne-

ten sich dem irdischen Lichte; noch unreif zu denken, erkannte meine Seele ihren Schöpfer noch nicht; ungewohnt zu leben, zu seyn, begrüßte ich die Welt mit Thränen! Ich wurde ein vernünftiger Mensch, Herr! und betete Dich an.

Unaufhaltsame Jahre des Lebens! wie schnell seyd ihr entschwunden! wie wenige Augenblicke floßen würdig in die Ewigkeit; wie viele verschwendete Stunden werden mich anklagen! Herr, wenn Du mich vor Dein Gericht hinstellen willst, so werden meine Gebeine zittern, und meine Lippen werden verstummen. Ich habe gesündigt, o Herr! die Seele, zu Höherem bestimmt, erniedrigte sich, verläugnete ihren Ursprung von Dir! Gefangen von niedrigen Lüsten, vom Gepränge und den Liebkosungen der Welt verführt, von der lockenden Stimme der bösen Lust gereizt, verlebte ich sorglose Tage. Du erschufst mich zum Engel, und ich beugte mich zum Staube; Du nahmst mich in der hl. Taufe zu Deinem lieben Kinde an; ich verkannte so oft in Dir meinen guten Vater!

Herr! Du kennest mein Herz! bilde es nach Deinem Bilde, nach Deinem Wohlgefallen! Entreiß meine Seele den Irrthümern, meine Sinne der Verblenduug! mein Geist verehrt Dich, ewiges, allmächtiges Wesen! er fühlt seine Schwachheit, verabscheut die Sünde,

und sündigt doch so oft; er zittert, empfindet Reue, sündigt wieder — und betet Dich an.

O Herr! entreiße mich dem Verderben! Deine Gnade sey mächtig in meiner Schwachheit! Herr, ich will Dir danken, so lange ich noch hier bin, und meine Lippen sollen Dich preisen, bis sie der Tod schließt. Du behütetest Dein undankbares Kind vor Unglück; stärktest mich in meinem Berufe; durch Deinen heiligen Geist geführt, strebte ich dennoch meinen Nächsten zu nützen, und was ich Gutes gethan habe, kömmt von Dir; Du bist heilig, o Gott! — und ich bin sündhaft. . . .

Gottmensch! Versöhner! erbarme Dich mein! vergieb, ewiger Vater! die Sünden meines bisherigen Lebens! Leite Du mich, so werde ich nie irren, führe Du mich auf rechter Bahn um Deines Namens willen! . , . Soll ich noch länger hier wohnen, Herr! so heilige mich! gieb, daß mein Leben Dir und dem Wohle meines Nächsten geweiht sey! . . . Laß mich nicht fürchten den Spott der Gottlosen, noch den Hohn der Hoffärtigen! Entreiße meine Seele den Fesseln des Verführers! Laß mich im Herzen empfinden, und laut, öffentlich, feierlich mit dem Munde bekennen: Du seyest mein Herr, Jesus Christus, mein Erlöser, der heilige Geist mein Seligmacher, die katholische

Kirche Deine Braut; und außer Dir sey kein wahres Glück auf Erden, und dereinst in der Ewigkeit! Erleuchte immer meinen Verstand; erhebe mein Herz, daß es begierig werde, nicht der Welt, sondern Dir gefällig zu werden! Gieb mir die Ruhe, o Herr! die Ruhe, den Frieden, den die wahre Tugend begleitet! Kann Betrübniß und Leiden mein Herz bessern, so gieb mir meinen Theil an Kummer und Wehe; Du wirst Deinem Kinde keine Last aufbürden, die es nicht zu tragen vermöchte!

Wenn ich einst liege und schlafe in Frieden, so lasse mein Gerücht unbefleckt, meinen Namen nicht zum Spotte der Verläumder werden, laß mein Andenken einigen stillen, redlichen Herzen werth und unvergeßlich seyn!

Laß meine Seele in Frieden scheiden! laß mich bei meinem Ende, getröstet durch Dein Wort, gestärkt durch den würdigen Genuß Deines heil. Leibes und Blutes, durch das hl. Oel der Gnade, durch den wahren Glauben, gebessert durch Buße, geheiligt durch Deine Liebe, aus der Welt gehen! Segne mich, wie seither, auch in meiner letzten Stunde; mein Ende sey wie das Ende der Gerechten, deren Namen ich trage! Amen.

Gebet um Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften.

Wer bin ich ohne Dich, mein Vater! o verlaß Du mich nicht! Sieh, wie mich dort die Feinde heimlich locken — ihr Angel ist Sinnlichkeit — die Sinnlichkeit, die ich stets in mir trage. Sanft lächelt mir die Welt — die Sünde lockt, und der Verführer winkt, und sie trinken mir im Becher der Gelüste die Wonne aller Sinne zu. O Vater! rette mich, daß ihre Stimme mich nicht verführe, und daß ich nie den Becher koste, der angefüllt ist vom Zaubertrank des Lasters. Herr! ich bin ohne Kraft, giebst Du mir nicht Stärke, so muß ich unterliegen. Raube mir mein Auge, wenn es das Böse wohlgefällig sehen sollte, und lähme meinen Arm, wenn er nach Früchten greift, die ihm verboten sind. Verzehre diese Hülle, wenn sie in Gefahr ist, Dich zu beleidigen, zernichte sie zu Staub, nur rette meine Seele — sie ist Dein Antheil, Herr! Dein Werk — o, laß diese nicht untergehen! Gieb mir Macht und Stärke, Herr! mein Schild bist Du; Dein Name sey mein Schwert, mit dem ich kämpfen will; mein Sieg sey Dein Werk, — dem Kämpfer schenke Dein Erbarmen! — Amen.

Gebet in Drangsal und Betrübniß.

Herr! mir droht Unglück und Trübsal: aber ich murre nicht wider Dich, Du bist immer der Gott der Liebe, der Fels, auf den ich das Gebäude meiner Hoffnungen stelle. Du wirst wissen, warum dieses Alles geschieht, und mein Bestes besorgen. Herr! Du liebst mich, dieß ist Gewißheit: Du liebst alle Menschen; und dieser Gedanke soll meine Stärke seyn. Das Unglück soll mir, und nicht ich dem Unglücke unterliegen; die Mühseligkeiten des Lebens will ich bekämpfen, und ihnen nicht den Sieg über mein Herz durch meine Zaghaftigkeit einräumen. Ich will denken: daß die Dinge in der Welt von Dir, mein Gott! mir untergeordnet sind, und nicht ich den Dingen. Ich bin Dein Geschöpf, o Gott! des Allmächtigen Geschöpf. Nur leblose Dinge und Leichen lassen sich hinreißen vom Strome, der Lebende widersetzt sich, und weiß mit den Wellen zu kämpfen.

So will ich denken, und wie ein Kämpfer in voller Rüstung da stehen auf dem Kampf-Felde! Was kann mir widerfahren, da Du über mich wachest, Gott der Stärke und der Liebe! Amen.

Gebet bey'm Ungewitter.

Mein Gott! Du bist auch der Gott der Liebe im Sturme, und der Gott der Güte im Gewitter. Wenn Winde brausen, Donner rollen, Blitze leuchten; wenn die Erde zittert, Abgründe sich öffnen, so will ich ohne Furcht da stehen, und denken: Du bist der Gott der Liebe, und mir wird nichts widerfahren. Alles ist gut, was Deine Hand gemacht hat, Alles zielt zum Wohle des Ganzen, zur göttlichen Harmonie; Alles lebt in der Natur, es giebt keinen Tod — nur Veränderung, nur Uebergang zum neuen Leben. Willst Du, daß der Blitz auf mich falle? Hier stehe ich; ich bin bereit. Er raube mir das Kleid der Sterblichkeit, was kann er meiner unsterblichen Seele thun? Er entledige mich der Bande des Fleisches, und mein Geist wird Freyheit bey Dir finden. Herr! ich bete Dich an im Sturme, unter dem Brausen der Wellen und der Regengüsse, die vom Himmel herabströmen. Gott der Liebe! wenn der Hagel die Felder meines Nachbars verwüstet, wenn der Blitz seine Hütte in Brand steckt, so laß mich nicht denken, mein Gott! daß mein Nachbar diese Unfälle verdient hat, laß mich nie mit Lieblosigkeit den Unglücklichen beurtheilen, nie entheilige so ein Gedanke mei-

ne Liebe. Du hast Alles gut angeordnet! Deine Fügungen sind Fügungen der Liebe, es ist nicht immer Strafe, die meinen Nachbar traf; Prüfung der Liebe ist der Unfall für mich. Du willst, daß ich in meiner Hütte Den aufnehme, der keine mehr hat, und daß ich meine Früchte mit Dem theile, dem der Hagel die seinigen verwüstet hat, dieses ist Dein Wille; Alles ist Stimmung zur göttlichen Einswerdung. Herr! laß mich Dich im Donner anbeten und im Sturme; denn Du bist überall der Gott der Liebe. Amen.

Gebet in Kriegszeiten.

Ich erhebe mein Herz zu Dir, Vater der Menschen! und bitte Dich um Gnade und Schonung. Erleuchte die Herzen der Menschen, daß sie einsehen mögen, daß Du der Gott der Liebe, nicht der Gott des Zornes und des Mordes bist. Entzünde ihr Herz zur allgemeinen Menschenliebe, und tilge die wilden Leidenschaften von Eroberungssucht aus ihrer Seele. Gieb Ruhe und Friede den bedrängten Gegenden wieder, und kläre den Verstand auf, damit Gerechtigkeit, Sanftmuth und Klugheit, und nicht mehr Gewalt und Mord ihre Rechte entscheiden. Amen.

Gebet nach erhaltenem Siege.

Mein Gott! wir haben den Sieg über unsere Feinde erhalten; Alles ist freudig und stimmt Jubellieder an Ich, mein Gott! will mich tief zur Erde beugen, Deine Rathschlüsse anbeten, und Dich bitten: daß Du die Herzen der Menschen zu sanfteren Empfindungen stimmen mögest, damit sie ihre Streite ohne Schwertstreiche entscheiden. In Deinen Augen, Gott der Liebe! ist Menschenmord immer abscheulich. Du bist der Gott der Liebe und der Sanftmuth, nicht der Gott der Schadenfreude. Du, der Du uns geboten hast, unsere Feinde zu lieben, Du kannst kein Wohlgefallen haben, daß wir über ihr Unglück frohlocken; nur bitten dürfen wir Dich, daß Du ihre Seelen erleuchten möchtest, daß sie die Folgen ihrer Leidenschaften einsehen, und durch ihr Unglück zu friedsamen Gesinnungen möchten geführt werden. Der Strahl Deiner göttlichen Liebe dringe in das Herz des Siegers und des Besiegten, und laß sie einsehen, daß sie alle Menschen sind, erschaffen nach Deinem Ebenbilde, und daß Du, Herr! ihnen diese schöne Erde zum Vergnügen und Lebensgenusse, und nicht zu einer Mordstätte angewiesen hast, wo der Bruder den Bruder würgt. Mein Gott! leite das Herz

aller Monarchen, daß, wenn Umstände und Nothwendigkeit sie zwingen, ihr Schwert zur Vertheidigung zu ziehen, daß die Menschheit so sehr geschont werde, als nur möglich ist. Laß sie einsehen, o Herr! daß der Held, der Millionen Geschöpfe morden kann, nicht im Stande ist, einem Wurme das Leben wieder zu geben. Sende den Engel des Friedens auf diese Erde, und durch Versöhnung und Liebe befestige das Glück der Sterblichen. Amen.

Gebet der Elisabetha Rowe.

Laß, o Quelle der Liebe! meine entzückte Seele ewig aus Deinen ergötzenden Strömen schöpfen; Laß dieselbe sich in die Tiefe, in die Fülle Deiner Freuden versenken, wo sich alle ihre unendlichen Begierden in einem ewigen Ueberflusse vollkommen sättigen und verlieren werden. Habe ich wohl, o Geliebtester meiner Seele! eine Freude, nur einen Gedanken von Glückseligkeit außer Dir! Sind wohl meine Wünsche dadurch beruhigt, daß Du meine Tage mit Ueberfluß und Frieden gekrönet hast? Setze ich nicht alle Freude, den ganzen Trost meines Lebens allein in Deine Huld, in Deine Liebe? Was nützt mich diese eitle, traumvolle Scene ver-

gänglicher Dinge? Meine Gedanken schwingen sich weit über die Grenzen jener Welt hinauf; diese Welt hat keine Reize für mich; ich bin für alle ihre leeren Schimmer gestorben. Aber wie schmachtet meine Seele nach Dir, mit brünstigen, uneingeschränkten Wünschen! Für Dich erwachen alle meine Kräfte; was Begierden erwecken, was erfreuen, was alle Wünsche befriedigen kann, ist in Dir nur, Du unendlicher Abgrund von Entzückung und Liebe! Wie wandelt meine Seele in diesen weiten, unermeßlichen Freuden umher! Wie verdunkeln sich nicht in mir alle Gedanken außer dem Deinigen! Ich vergesse Meiner, ich vergesse Alles außer Dir, dem herrlichsten, dem ewigen Gegenstande meiner Beschäftigung! Du sollst auch meiner Seele eingeprägt bleiben, gegenwärtig bis in den Tod; und nach dem Tode werde ich durch die Dauer meines unsterblichen Wesens meine Aufmerksamkeit nur auf Deine majestätischen Vollkommenheiten richten! —

Todesbetrachtung und Gebet.

Warum soll ich den Tod fürchten, der mich in Deine Arme zurückführt, Du Gott der Liebe! — Soll das Kind zittern, wenn es in das

Haus seines Vaters kömmt? Soll der Säugling weinen, wenn seine Mutter ihn an die Brust nimmt? Bist Du nicht der Gott der Liebe, der keines seiner Geschöpfe hasset? Und ich soll zittern, wenn Du mir winkst? O nein, Vater der Menschen — — auch mein Vater, den mein Herz mit Zutrauen liebt: ich will mich nicht fürchten. Du, der Du mir so viele Freuden des Lebens gabst; Du, dessen Weisheit Alles zum Wohle Deiner Geschöpfe ordnete, Deine Güte herrscht auch in der Zerstörung, und Deine Liebe im Tode der Wesen. Ich höre ja nicht auf zu seyn; ich trete in eine bessere Welt, komme näher zu Dir, lege den sinnlichen Körper ab, der mich von Dir trennt. Der Tod ist schauderhafter für Den, der den Sterbenden sieht, als für Den, der stirbt. Er ist das Ende des Leidens; er entreißt mich den Verfolgungen der Menschen, und den Ungerechtigkeiten der Welt. Wenn dieses Herz aufhört zu schlagen, so wird kein Kummer es mehr drücken, und keine Thräne sich in das Auge mehr drängen, das sich für die Welt auf ewig schließt. Ich komme zu Dir, den meine Seele anbetet! Du wirst für mich sorgen. Der Wurm spinnt sich ein und stirbt, und erwacht in Frühlingstagen zum herrlichsten Sommervogel. Er, der zuvor im Staube

kroch, durchflattert nun die Regionen der Blumen. Das Waitzenkörnchen entwickelt sich in der Erde, und wird zur prachtvollen Aehre. Alles drängt sich wieder hervor, geht stufenweis zu höherer Vollkommenheit; und ich, der Mensch, Dein Geschöpf, der Abdruck Deines Ebenbildes, soll geringer als der Wurm seyn, und schlechter als das Waitzenkörnchen? — Wie beschimpfend wäre dieser Gedanke für Dich, Gott der Liebe! Du liebst; und Einswerdung ist der Hang der Liebe. Sehnt sich der Vater nicht nach dem Kinde, das sich von ihm entfernt? Jammert die Mutter nicht um ihre Kleinen? Schützt der Vogel nicht seine Brut mit seinen Flügeln? Und Du, der Du mehr als Vater, mehr als Mutter liebst, Du sollst gleichgültig gegen Menschen seyn? — O, der kennt Dich nicht, der Dich so beurtheilt! Ja; aber man sagt mir: daß Du als Richter erscheinen wirst, der Rechenschaft über meine Lebenshandlungen fordert. Ja, als Richter wirst Du erscheinen, aber nicht als Richter, wie die Menschen-Richter sind, die voll unedler Leidenschaften Verbrechen aufsuchen, um Verbrecher strafen zu können. Nein, so ein Richter bist Du nicht; da Du der Richter der Menschen bist, so hörst Du nicht auf, ihr Vater zu seyn. Würde ich mich wohl fürchten, wenn mein Va-

ter über mich Richter seyn sollte? — Und bin ich auch schuldig in Deinen Augen, bist Du denn nicht eben so barmherzig, als Du gerecht bist? Ich selbst will mich vor Dir anklagen, will alle meine Verbrechen, die ich in dieser irdischen Hülle verübt habe, vor Dir bekennen, und Du wirst mir verzeihen, wie ein Vater seinem Kinde verzeiht, das aus Irrthum sich vergangen hat. Bist Du nicht dem guten Hirten gleich, der durch Wüsteneien läuft, über Berge steigt, Felsen erklettert, um das verirrte Schaf zu seiner Heerde wieder zurückzubringen? Und wenn nun dieses verirrte Schaf sich selbst wieder stellte, würde es wohl der Hirt erwürgen, oder den Wölfen selbst vorwerfen, daß es ihre Beute werden soll? O welcher Gedanke! Wie leidenschaftlich, mein Gott! wären meine Begriffe von Dir; Du bist ja den Menschen nicht gleich, die des Hasses fähig sind. O wie irrig habe ich Dich von Jugend auf beurtheilt! Ich glaubte, daß Du Menschen gleich wärest, die rächen und tödten können; daher meine Furcht vor dem Tode. O Gott der Liebe! verzeihe, daß ich Dich mißkannte. Liebe bist Du; wie Du liebst, so hat nie ein Mensch geliebt. Die vollkommenste, reinste Liebe des Menschen ist nur der kleinste Funke Deiner Liebe, diese Erkenntniß allein führt mich in

Deine Arme zurück, und kettet meine Seele an Dich; sie allein giebt mir reine, vollkommene Reue, daß ich Dich so wenig geliebt habe, da Du mich unendlich liebtest. Ich sterbe nun gern, wann Du willst, und so, wie Du willst; im Schmerz wird mir Deine Liebe Linderung, im Tode Trost geben; fristest Du mir aber noch mein Leben, so friste es mir darum: daß ich die Fehler noch gut machen kann, die ich aus Mangel reiner Liebe begangen habe. Laß mich mein Herz und meine Seele so bilden, wie Du willst, daß ich hienieden seyn soll. Ist es aber Dein Wille, daß ich nicht länger lebe, so verzeihe dem Sterblichen seine irdischen Sünden; vergiß den Sünder, und sieh an mir nur das Kind, das in die Arme des liebevollsten Vaters zurückkehrt, und um Verzeihung fleht. Amen.

Gebet bey Annäherung des Todes.

Herr über Leben und Tod! ich fühle es, daß sich die Stunde meiner Auflösung naht. Meine Kräfte schwinden dahin, und ich ahne die Nähe der Ewigkeit. Herr! Du rufst, und ich komme gern! Nur was irdisch und vergänglich an mir ist, empfängt das stille Grab. Mein Geist löst

sich von den Banden der Sinnlichkeit los, und schwingt sich empor zu Dir, Alliebender! vor Dem ich bald erscheinen soll. O sieh' mit Huld und Nachsicht auf die Schwäche und Fehler herab, von denen auch ich in diesem Pilgerleben nicht frei geblieben bin, und laß mich ausgesöhnt mit Dir, von dannen scheiden. Herr! Alle die, die Du mir hier gegeben hast, und die meinem Herzen lieb und theuer sind, empfehle ich Deinem allmächtigen Schutze und Deiner unendlichen Gnade. Segne sie mit der ganzen Fülle Deines himmlischen Segens; laß mich unter ihnen fortleben in einem liebevollen Andenken, und einst vereinige sie auf ewig wieder mit mir! Erleicht're mir meinen letzten Kampf auf Erden. Schenke mir einen sanften und seligen Tod. Dunkel und öde ist das Grab. Aber es wohnen Ruhe und Friede darin. Der Gedanke daran sey nicht schauerlich für mich, und es empfange in mir einen Pilger, der gern seinen Wanderstab niederlegte, und mit heiterer Seele, als Gott ihn rief, von dannen schied.

Das Grab ist tief und stille,
Und schauderhaft sein Rand;
Es deckt mit schwarzer Hülle
Ein unkanntes Land.

Das Lied der Nachtigallen
Tönt nicht in seinem Schoos;
Der Freundschaft Thränen fallen
Nur auf des Hügels Moos.

Verlass'ne Bräute ringen
Umsonst die Hände wund;
Der Waise Klage dringen
Nicht in der Tiefe Grund.

Doch sonst an keinem Orte
Wohnt die ersehnte Ruh;
Nur durch die dunkle Pforte
Geht man der Heimath zu.

Das arme Herz hienieden,
Von manchem Sturm bewegt,
Erlangt den wahren Frieden,
Erst wann es nicht mehr schlägt.

Gebet für die Verstobenen.

Herr! ich will mich der Lieben erinnern, die jenseits des Grabes sind. Ihr Auge schloß der Tod! sie sind für mich nicht mehr. Verzeihe, Herr! wenn Menschengefühl eine Thräne aus meinen Augen drängt. Seelengefühl ist vor Deiner Güte, Gott der Liebe! kein Verbrechen.

Sind sie denn nicht mehr für mich, Jene, die ich liebte? Kann keine Thräne ihre Asche mehr beleben? Kein Kuß den Staub beseelen, in den ihre Hülle verfallen ist? — O Gott der Liebe! Stärke Du meinen Geist, und flöße Trost in mein Herz. O ja! sie sind nicht verloren für mich, die geliebten Verstorbenen; sie sind hinübergegangen in Deinen Schoos, Vater der Menschen! warum soll ich trauern? — Ich werde sie wieder sehen — jenseits wieder sehen, wo kein Tod, wo keine Trennung mehr ist. Sie sind bey Dir; wo können sie besser seyn; Vater! — Ich bitte für meine Brüder, die diese schwächliche Hülle abgelegt haben, empfange sie mit Vaterliebe in Deinen Wohnungen. Wenn Schwachheit oder Sünde sie in diesem irdischen Leben verführt haben, Herr! so sey ihr gnädiger Richter, da Du der Vater aller Menschen bist. Herr! Du hast mir die Liebe empfohlen, und diese Liebe endigt sich ja nicht mit dem Tode. Ich liebe noch meine verstorbenen Mitmenschen; und da ich hienieden nichts mehr für sie thun kann, als bitten: so komme ich zu Dir, wie ein abwesendes Kind, das für seine Brüder bittet, die in seines Vaters Hause sind.

Gott der Liebe und der Barmherzigkeit! erinnere Dich nicht ihrer Vergehungen, sondern

denke, daß sie die Geschöpfe Deiner Hände waren. Führe sie zum Lichte, und nimm sie in Deine seligen Wohnungen auf, wo ich Dich einst mit ihnen ewig zu loben und anzubeten hoffe. Amen.

Beruhigung bey dem Tode geliebter Personen.

Trocknet eures Jammers Thränen,
Heitert euren trüben Blick;
Denn es bringt kein banges Sehnen
Die Entschlafenen zurück!
Ach, die holde Stimm' und Rede,
Und der Lieblichkeiten jede,
Und das freundliche Gesicht
Ruht im Grab' und kehret nicht!

Gleich des Feldes Blumen schwindet,
Was da lebet rings umher;
Trauernd sucht der Freund und findet
Den geliebten Freund nicht mehr;
Wie der welke Greis am Stabe,
Sinkt der Jüngling und der Knabe,
Und das schauervolle Grab
Zieht zuletzt auch uns hinab.

Gleich des Feldes Blumen werde,
Was geboren wird, zerstäubt!

Nur der Erdenleib wird Erde,
Aber sein Bewohner bleibt.
Ja, ihr lebt, Geliebte! lebet
Ueber Sternen, oder schwebet
Mitleidsvoll um jeden Freund,
Der an eurem Grabe weint.

Dieses Streben, dieses Trachten
Aufwärts zur Vollkommenheit,
Dieses Vorgefühl, dieß Schmachten,
Brüder! nach Unsterblichkeit,
Dieser Geist, der Welten denket,
Würde mit in's Grab gesenket?
Und geschaffen hätte Gott
Dieses Alles nur zum Spott?

Nein, nicht spottend, nicht vergebens
Schufst Du, Ewiger! Dein Bild;
Weisheitsvoll hast Du des Lebens
Edlen Geist in Staub gehüllt;
Diese Hülle wird vernichtet,
Und die freye Seele richtet
Zu der höhern Geister Chor
Freudig ihren Flug empor.

Auf! von Moder und Verwesung
Blicke dort hinauf, mein Geist!
Wo im Friedensthal Genesung
Alles Erdenjammers fleußt,

Wo nicht Krieg, Erdbeben, Fluthen,
Hunger, Pest, und wilde Gluthen,
Wo nicht Trennung mehr noch Tod
Liebenden Geliebten droht.

Ach des Wonnetags, der wieder,
Was am Grabe hier geweint,
Aeltern, Kinder, Schwestern, Brüder,
Freund und Gatten fest vereint!
Wann, gelehrt von Himmelsweisen,
Wir des Vaters Liebe preisen,
Der aus Irrthum, Schmach und Gram
Uns in seine Ruhe nahm,

Bald vielleicht, ach! bald verschwunden
Ist auch uns're Lebenszeit,
Und wer weiß — von meinen Stunden
Kömmt die letzte wohl schon heut.
O laßt Gottes Weg uns wandeln,
Immer gut und redlich handeln,
Daß wir, wenn der Vater ruft,
Freudig sinken in die Gruft.

Die heilige Messe für die im Herrn Entschlafenen.

Eingang.

Vater aller Deiner Kinder! verleihe Allen, die vor uns hingeschieden, ewige Ruhe von

ihres Lebens Mühen und Sorgen! Laß ihnen durch das dunkle Thal des Todes Dein ewiges Licht leuchten! Sie haben ihren Erdenlauf vollendet! Im Schoose der allgemeinen Mutter schlummern sie! Staub bei Staube, um der Auferstehung entgegen zu reifen! Laß sie, an ihr Ziel gelangt, ihre Hoffnungen und sehnlichsten Wünsche bei Dir in Deiner Herrlichkeit, im Schoose der ewigen Liebe sich erfreuen ewiglich!

Gäste sind wir allzumal! sind Fremdlinge, o Gott! vor Dir, wie unsere Brüder und Schwestern, unsere Väter und Mütter alle. Unser Leben ist ein Schatten; es eilt dahin im schnellen Fluge, Keiner, Keiner hält es auf! und wenn es köstlich war, ist's Arbeit doch nur und Kampf. Ein Kind der Sorge, müht der Mensch sich von der Wiege bis in's Grab! Doch ist noch eine Ruhe vorhanden, wenn entfesselt von der Körperhülle, der Geist zur Heimath wiederkehrt! Umglänzt vom Sonnenlichte des hl. Glaubens, schauen wir in jene bessere Welten, wo unsere Entschlafenen weilen!

Vater, erbarme Dich ihrer! Christus, erbarme Dich ihrer! Dein Bild, o Vater, verstoß nicht! Deine Erlösten, o Sohn, laß nicht fallen! Beselige sie, o heiliger Geist der Liebe!

Kirchengebet.

Erhöre, o Herr! unser inniges Flehen, womit wir Deine Barmherzigkeit anrufen; laß die Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, aller unserer Mitgeschaffenen und Miterlösten, unserer Brüder und Schwestern, unserer Eltern, Freunde und Feinde, welche Du nach Deinem Bilde gestaltet, durch das theure Blut Deines Eingebornen Dir erkauft hast, und welche Du von dieser Erde abgefordert, des ewigen Friedens, der unendlichen Seligkeit theilhaftig werden, welche Du Allen versprochen hast, so Dich innig und über Alles lieben! sie liebten Dich, sie lebten Dir, o Herr! sie starben Dir. Laß sie nun im Tode und in der Ewigkeit Dein seyn! Erfreue sie mit Deiner Anschauung bei allen lieben Heiligen und Auserwählten! Verleihe ihnen Deine Himmelswonne, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, und aller heilgen Engel und Seligen! im Namen Deines Sohnes Jesus, Der mit Dir und dem heiligen Geiste lebt und herrscht in Ewigkeit! Amen.

Zur Epistel.

„In Hinsicht der Entschlafenen, Brüder! kann ich mich nicht ohne Belehrung lassen, damit ihr mich nicht betrübet, wie jene Andere,

welche keine Hoffnung haben. Wenn wir nämlich glauben: daß Jesus gestorben sey, und von den Todten wieder auferstanden, so wird Gott auch die in Jesus Entschlafenen mit Ihm hervorführen. Dieses sagten wir euch nach Belehrung des Herrn: daß wir, die wir leben, und bei der Zukunft des Herrn noch übrig seyn sollten, nichts vor den Entschlafenen zum Voraus haben werden. Denn der Herr selber wird, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft, und die Posaune Gottes schallt, vom Himmel herabkommen, dann werden die in Christus Gestorbenen zuerst auferstehen, alsdann werden wir übrige noch Lebende zugleich mit ihnen in den Wolken Christus entgegengeführt werden in die Luft, und so allezeit bei dem Herrn seyn! Mit diesen Trostgründen beruhige nun Einer den Andern." (Brief an die Thessal. 4.) „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben! Fürwahr, spricht der Geist Gottes, ruhen sollen sie von ihren Leiden, ihre Werke folgen ihnen nach!" (Offenb. Joh. 14.) „Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Hingeschiedenen zu beten, auf daß sie von ihren Sünden erlöst werden." (Machab. 2 B. 12.)

Nach der Epistel.

Dies irae.

Tag! prophetisch uns verkündet,
Wenn Du kommst, wie Staub verschwindet
Dann, was sich auf Erden findet.

Welch' ein Jammer wird entstehen,
Wenn wir dort den Richter sehen,
Der enthüllet, was geschehen!

Ernst bei der Posaunen Schalle,
Ruft Er aus der Todtenhalle
Vor den Thron die Menschen Alle.

Die Natur, der Tod wird beben,
Wenn sich Jeder wird erheben,
Rechenschaft von sich zu geben.

Dann, dann wird dich zu befragen,
Jenes Schuldbuch aufgeschlagen,
Wo dein Thun ist eingetragen.

Wenn alsdann der Ew'ge richtet,
Wird, was dunkel war, gelichtet,
Jedes Unrecht, streng geschlichtet.

Ach! was werd' ich Armer sagen?
Wo den Beistand mir erfragen,
Dort, wo selbst Gerechte zagen?

König! vor Dem Welten beben,
Der Du Gnade stets gegeben,
Nur aus Gnade laß mich leben!

Denke, Herr! daß Du auf allen
Leidenswegen wolltest wallen,
Wegen uns, laß mich nicht fallen.

Köstliches hast Du verwendet,
Für mein Heil Dein Blut gespendet,
Solche Huld sey nicht verschwendet!

Richter Du! mit rechter Wage,
Löse gnädig jede Klage,
Noch vor jenem letzten Tage!

Das Gewissen quält mich Bangen;
Reue röthet meine Wangen,
Laß Verzeihung mich erlangen!

Da Marien Du vergeben,
Selbst dem Mörder halfst zum Leben,
Hast Du Hoffnung mir gegeben!

Werthlos ist wohl manche Zähre,
Doch sie fließt heut Dir zur Ehre,
Daß Dein Spruch mich nicht verzehre!

Unter Frommen laß mich weiden,
Stell', von Bösen mich zu scheiden,
Mich zu Deiner Rechten Freuden!

Wenn zu grausen Höllenflammen,
Du die Schuld'gen wirst verdammen,
Bring' mit Sel'gen mich zusammen.

Da ich nun zu Dir mich wende,
Reuig falte meine Hände,
Schenk' mir, Herr, ein sel'ges Ende!

Und wenn vor dem Tag wir beben,
Wo sich Alle einst erheben,
Rechenschaft Dir, Gott, zu geben!

O dann schone ihrer Sünden,
Komm, um Gnade zu verkünden,
Und laß ew'ge Ruh' sie finden! Amen.

Evangelium.

„Als Christus nach dem Tode seines Freundes Lazarus sich aufmachte, nach Bethanien zu ziehen, eilte Ihm Martha, sobald sie dessen Ankunft vernommen, entgegen; Maria aber blieb zu Hause; Martha sprach zu Jesus: Herr! wärst Du doch hier gewesen, so wäre mein Bruder nicht gestorben! Doch ich bin auch jetzt noch versichert, daß Gott Dir gewähren wird, um was Du Ihn bittest. Da sprach Jesus zu ihr: Dein Bruder wird wieder auferstehen! Martha erwiederte: das weiß

ich wohl, daß er auferstehen wird, bey der Auferstehung am jüngsten Tage! Darauf sprach Jesus zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an Mich glaubt, der wird leben, wenn er auch stirbt; und Jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst Du das? Sie sagte Ihm: Ja, Herr! ich glaube, daß Du Christus, Sohn des lebendigen Gottes bist, der in die Welt gekommen ist!" (Joh. XI.)

Aufopferung.

Herr Jesus Christus! König der Herrlichkeit! Erlöse die Seelen Deiner verstorbenen Gläubigen von den Strafen und Peinen der ewigen Verwerfung! Befreye sie von dem Rachen des bösen Feindes, der nur Freude hat am Tode der Erlösten, sich weiden kann an ihren Schmerzen, auf daß sie die Hölle nicht verschlinge! daß sie nicht in bodenlose Abgründe versinken, wo furchtbares Entsetzen, Grauen und Finsterniß wohnt; Dein heiliger Erzengel Michael, dem Du das Amt aufgetragen, der Todten Seelen zu Dir emporzutragen, führe sie in heiliger Mitfreude an das ewige Licht hervor, welches Du dem Patriarchen Abraham und seinen Nachkommen verheißen hast; geleiten möge er sie in das Reich der ewigen Ruhe, wo

keine Thräne mehr geweint wird, jeder Laut des Jammers auf immerdar verstummt, und in Triumphgesänge sich verwandelt; wo Du, Jesus Christus! sitzest und herrschest zu Deines Vaters Rechten! Wir opfern Dir, Todesüberwinder! Freund Deiner Erlösten, unser flehentliches Gebet, und das Opfer, das Du blutigerweise am Kreuze darbrachtest, für sie auf! Nimm es gütig an für jene Seelen, deren Andenken wir heute erneuern. Erwecke sie, wie einst Deinen Freund Lazarus, vom Tode zum ewigen Leben, bey Dir, in Deiner Herrlichkeit! Amen.

Präfation.

Bald wird meine Seele, gleich jener meiner vorausgegangenen Brüder und Schwestern, ihren Staub abschütteln. Bald wird mein Gebein in dem Schoose der Erde ruhen! O daß ich mit Simeon sprechen dürfte: Sey mir willkommen, festliche Todesstunde! Du süße Trösterin! Wenn ich an dich denke, wallet himmlische Heiterkeit um meine Seele! fühle ich mich schon halb entkörpert! Ich schwebe schon am Eingange des Himmels, und sehe mit verklärtem Blicke auf diese Welt hernieder! Unter den Gebeinen entschlafener Christen, wo mir jedes Grabmal ein Siegeszeichen unsterblicher Seelen ist, die über ihren Todesleib gesiegt haben, sammelt

mein Geist helle Gedanken und Freuden, würdig seiner Bestimmung! Die Todtengefilde, die Gräber und zerstreuten Gebeine, ach! der grausenhafteste Anblick irdisch gesinnter Seelen, — ist liebliche Aussicht, Augenweide dem frommen Christen, denn Dein Tod, o Jesus, hat dem Tode seine Schrecken benommen! Dein Grab hat unser Grab geheiligt! Dein Auferstehen hat den Tod in ewiges Leben verwandelt! Sey gelobt unser Herr, unser Erlöser! sey gepriesen von den Tausendmal Tausend, die Du erlöst hast! Wie selig, welche an Dich glauben! Wer kann sie schrecken! Wer kann den glücklichen Frieden im Leben und Tode stören! Darf auch ein Uebel die berühren, die an Deinem Herzen ruhen? Ein Blick auf Dein Kreuz macht ihre Leiden zu Ergötzungen, ein Blick auf Dein eröffnetes Grab macht das Sterben zum Gewinn. Du bist gestorben, auferstanden; der Tod ist nicht mehr! Er ist zum Schutzengel geworden; zum Engel des Friedens, zum angenehmen Boten des Herrn!

Vor der Wandlung.

Herr! erlöse alle Seelen, welche Jesus Christus, Dein Eingeborner, mit seinem göttlichen Blute erkauft hat, von ewiger Verwerfung! Du nur kannst sie in ihren Peinen, womit sie ihre Sünden büßen, erquicken! Sie

liegen in Deiner Hand! Heiliger! Schöpfer, Gott, heiliger Mittler; Gott! heiliger barmherziger Tröster! Du ewiger Gott, Vater Deiner Geschöpfe, laß sie nicht versinken in Hoffnungslosigkeit. Wer mit einem Trunke Wasser Einen der geringsten Deiner Treuen labt, soll dereinst fröhlich vor Dir dastehen im Gerichte! Herr! wir labten sie gerne im Leben! allein nun kühlet sie kein Trunk mehr, darum flehen wir empor zu Dir für sie; lasse sie nicht erliegen, lasse sie bestehen vor Deinem Richterstuhle! Ach, weil Jesus selbst den Leidenskelch ausgeleert, und umringt von viel mehr Qual in's Grab gesunken ist; um seines Todes willen, höre das thränenvolle Gebet, welches Gnade von Dir erbitten möchte! trockne, trockne dort all' ihre Thränen, laß sie bald erschauen Dein holdseliges Angesicht, und sich freuen ihrer Erlösung.

Zur Wandlung.

Deine Gegenwart, O Jesus, Gott und Mensch! die ich gläubig auf Dein Allmachtswort in den Brodsgestalten anbetend verehre, flößt mir Vertrauen ein zu der Bitte: Laß erfüllet seyn die Zahl ihrer Leiden! Ach, daß sie heute zum letztenmal geweint hätten! Ach, sey auch in dem Ort ihrer Peinen ihr Gott, ihr Erbarmer, ihr Freudengeber! Vollende ihre Reinigung!

nimm sie auf in Deinen Frieden! Verwirf sie nicht von Deinem Angesichte! Ach, daß ihr Herz entladen vom Joche der Qualen, daß ihre müde, beklommene Seele sich des Himmels erfreuen könnte! Schaffe ihnen ewige Ruhe! Tröste sie wenigstens dadurch, daß Du ihnen ihre Kronen von ferne zeigest; laß Gnade für Recht ergehen, denn bey Menschen ist der heiligste nicht rein vor Dir. Gib ihnen Kraft durch Dein Blut, Deinen Todesschweiß, den Du in Gethsemane vergossen, leite sie zu Deinem Lichte!

Nach der Wandlung.

Tröstet euch, lieben Brüder und Schwestern! die ihr im Namen Desjenigen entschlafen seyd, vor Dem sich beugen Himmel und Erde! Er wird, der Allgütige, der Allbarmherzige, der keine Wonne hat und haben kann am Kampfe und Leiden seiner Kinder. Er wird euch nehmen in seine Hände, euch legen an sein Vaterherz, daß ihr geneset von allen Mühsalen, und vergesset der lauternden Pein am dunklen Orte! Höret, o erlösten Geister! die ihr bald Jesum Christum am Throne in Ewigkeit preisen werdet; Jesus hat euch versöhnt; von Ihm empfangt ihr den Lohn der unverwelklichen Erbschaft! Ob euch auch eure Sünden noch schrecken: seine heil. Wunden werden sie tilgen, vor des

Rächers Blick, wie die Sonne den dichtesten Nebel zerstreut. Er, seine Barmherzigkeit ist größer als eure Schuld! Ach, mehr als ihr verstehet und weinend von Ihm nur zu erbitten waget, wird Er euch geben; Er hat eure Erlösung vollendet; die dunkle Nacht des Todes hat Er erhellt, getödtet die Macht der Sünde! Welcher Glanz wird euch umfangen, wenn dieser Tag des Heils euch erscheint! Wenn das Heer der Seligen, eure Lieben alle, um die ihr noch hienieden so schmerzlich wartet, euch zueilen und umarmen mit dem Gefühle ewigen Beysammenseyns! Jesus! gib ihnen diese Freude! diese ewige Ruhe! dieses ewige Licht! Wir flehen mit Dir zu Dir, in Deinem Gebete, was wir für uns erflehen; laß es ihnen zu Gute kommen.

Zur Communion.

O Du Lamm Gottes, Jesus Christus! welches Du hinwegnimmst aller Welt Sünde und Strafe, erbarme Dich Deiner Erlösten! gib ihnen ewige Ruhe! wasche sie rein in Deinem göttlichen Blute! Gott! König! Richter der Welt! zu Dir, zu Dir allein nehme ich meine Zuflucht! Hort ihrer Rettung! rette die leidenden Seelen! Quelle aller Heiligkeit! heilige sie! Erinnere Dich, o Jesu! was Du für sie

gethan hast! Sie waren verloren, Du suchtest sie! Sie hatten den Tod verdient, Du starbst für sie; Deine Mühe, Dein Blut, Dein Tod sey ja nicht fruchtlos für sie! O gütigster Jesu! sey auch ihnen ein Jesus, Heil, Leben, Erretter! Schone ihrer nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Amen.

Schlußgebet.

O Gott! Deine Barmherzigkeit ist ohne Gränzen! O so nimm hin unser Opfer, unser demüthiges Gebet, welches wir Dir dargebracht haben, und darbringen für die Seelen unserer entschlafenen Brüder und Schwestern, unserer Befreundeten und Anverwandten, unsrer Freunde und Wohlthäter, und gleichwie Du ihnen die Gnade des wahren Glaubens und des Bekenntnisses Deines heiligen Namens verliehen hast: so ertheile ihnen auch durch die hl. Sakramente unsres Heiles eine vollkommene Nachlassung aller ihrer Sünden. Sie haben Dir getreu in der wahren Religion gedient; O so ertheile ihnen für ihre Verdienste auch die ewige Belohnung durch Jesum Christum, unsern Herrn! Amen.

Kreuzweg-Andacht,
nach den gewöhnlichen Stationen mit Gesängen.

Vorerinnerung.

Der Kreuzweg stellt den letzten Theil des Leidens Christi vor, und hat seinen Namen von jenem schmerzhaften Wege, den Er, mit dem Kreuze beladen, vom Gerichtshause zum Kalvarieberge, gleichsam Tritt vor Tritt mit seinen blutigen Fußstapfen bezeichnet hat. Man theilte denselben für die Wallfahrter in Jerusalem in gewisse Stationen ein, welche mit der Zeit auch in unsern Kirchen abgebildet, und zur andächtigen Betrachtung vorgestellt wurden.

Weil nichts mehr zur wahren Bußgesinnung erwecket, als die andächtige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu: so wurde diese heilsame Andacht mit Abläßen begnadiget, die aber allzeit nur bußfertigen, ernstlich sich bessernden Sündern zu Theil werden können.

Der Kreuzweg stellt uns Jesum als unsern Führer zum Himmel vor. Wer seiner Erlösung und Beseligung theilhaftig werden will, muß Ihm auch folgen auf dem Wege, den Er uns vorgezeigt hat.

Vorbereitungs-Gebet.

Du gehst, o Jesu! uns voran,
Und führest uns zum Himmel an.
Du ladest uns zur Nachfolg' ein,
Dein Beispiel soll uns heilig seyn.

Jesus! mein göttlicher Heiland und Führer! Ich will Dir jetzt mit Andacht auf Deinem schmerzhaften Kreuzwege nachfolgen. — Wenn ich Dein Kreuz und Leiden betrachte, o wie muß ich da die Sünde, die daran Ursache ist, als das größte Uebel verabscheuen! wie kann ich Deine Liebe dankbar genug bewundern, die sich meine Erlösung so viel kosten ließ! Von ganzem Herzen bereue ich meine Sünden, besonders diese, N. N. der ich am meisten ergeben bin, und gelobe Dir ernstliche Besserung, damit ich durch Deine Verdienste Vergebung und Ablaß erlangen möge.

Ich opfere Dir diese Andacht nach der Absicht auf, wie sie in der Kirche eingeführt, und wie es Dir wohlgefällig ist. Amen.

Erste Station.

Jesus wird zum Tode verurtheilt.

Verurtheilt zu dem Kreuzes-Tod
Wirst Du, mein Heiland, Herr und Gott!
Und dieß für Deine Lieb' und Müh'!
O Jesu! wie vergelt' ich sie!

Vater unser ꝛe. ꝛc.

Zum Kreuztode, wie der größte Verbrecher, wirst Du verurtheilt, unschuldigster Jesu! — und Du hattest nichts als Gutes gethan! Aber eben darum, weil Du es so gut gemeint hast, bessern und retten wolltest, wurdest Du gehaßt, und mußtest sterben.

An Dich will ich denken, mein Heiland! wenn ich unschuldiger Weise, oder gar um des Guten willen etwas zu leiden habe. — Welt-Lohn und Welt-Dank soll nie meine Absicht seyn, wenn ich recht handle und Gutes thue. Nie will ich, Menschen zu gefallen, oder aus Furcht vor ihnen, wider Pflicht und Gewissen handeln, wie Pilatus. Nur nach Deiner göttlichen Lehre will ich mich richten, o Jesu! Du wirst einst mein Richter seyn. Wenn ich nur vor Dir bestehe!

℣. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Beispiel hinterlassen,

℟. Daß wir seinen Fußstapfen nachfolgen sollen.

Zweite Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

Mit standhaft Gott ergeb'nem Sinn
Nimmst Du's auf Deine Schultern hin

Das schwere Kreuz — gehst uns voran,
Und führst uns auf die Himmelsbahn.

Vater unser rc. rc.

Willig nimmst Du das Kreuz auf Deine wunden Schultern, sanftmüthigster Jesu! und lässest Dich wie ein Lamm, das seinen Mund nicht öffnet, zur Schlachtbank führen. Du rufest uns Allen zu: Wer Mir nachkommen will, nehme sein Kreuz auf sich, und folge Mir nach.

Ich nehme es auf mich. Gott legt mir nicht mehr auf, als ich tragen kann, und hilft mir's tragen. O! es ist gut für mich, wenn ich oft etwas zu leiden und zu ertragen habe. So will mich Gott gleichsam mit Gewalt auf den Weg zum Himmel ziehen. — O Jesu! Du gehst mit dem Kreuze voran. Ich folge Dir; stärke mich!

℣. Christus hat für uns rc. rc.
℟. Daß wir seinen Fußstapfen rc. rc.

Dritte Station.

Jesus sinkt unter dem Kreuze.

Wie schwer, o Herr! war Deine Last,
Die Du für uns getragen hast!
Was ich ertrag' aus Schuld und Pflicht,
Verdient den Namen Kreuz noch nicht.

Vater unser rc. rc.

Wie viel hast Du auch meinetwegen auf Dich genommen, liebevollster Erlöser! mit den Sünden der Welt auch die meinigen! Wie groß war diese Last, aber noch größer Deine Liebe zu uns, mit welcher Du dieß Alles so willig ertragen hast.

Was ist mein Leiden gegen das Deinige, unschuldigster Jesu! darf ich wohl über das klagen, was ich mir aus Leichtsinn selbst zugezogen, und durch meine Sünden verschuldet habe? — O! ich will es ertragen zu meiner Warnung und Besserung; will als Christ, aus Liebe und Pflicht, was mir schwer fällt, standhaft und geduldig leiden. Unterstütze Du mich.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Vierte Station.

Jesus begegnet seiner Mutter.

Da siehst Du, Mutter! Deinen Sohn
Gedrückt vom Kreuz, von Schmach und Hohn.
Wie tief drang da der bitt're Schmerz,
Gleich einem Schwerte, durch Dein Herz!

Vater unser ꝛc. ꝛc.

O Maria! was hat da Dein Mutterherz gelitten, als Du Deinen göttlichen Sohn unter den Henkersknechten, zwischen zwei Mör-

dern, mit dem schweren Kreuze daher wanken sahest. Beste Mutter des besten Sohnes! welcher Schmerz war dem Deinigen gleich! Doch bliebst Du immer die ganz ergebene Magd des Herrn, und sprachst noch in Deinem Herzen: Mir geschehe nach Seinem Worte; nach Seinem heiligsten Willen!

Dieß sey auch mein Trost, wenn ich etwas zu leiden habe, oder Andere leiden sehe, und nicht helfen kann. Der Wille des Herrn geschehe! Ohne Seinen Willen fällt kein Haar von unserm Haupte; Sein Wille ist allzeit das Beste.

℣. Christus hat für uns &c. &c.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen &c. &c.

Fünfte Station.

Simon hilft Jesu das Kreuz tragen.

Ein And'rer trägt das Kreuz für Dich,
O Jesu! — aber was thu' ich?
Du siehest jeden Liebesdienst so an,
Als hätt' ich ihn Dir selbst gethan.

Vater unser &c. &c.

Simon hilft Dir das Kreuz tragen, todtschwacher Jesu! Wie gern hätte auch ich Dir einen Dienst erwiesen, da Du so viel für mich gethan und gelitten hast! Aber Du sagst: Was

ihr den geringsten meiner Brüder (eurer Mitmenschen) thut, das habt ihr Mir gethan.

Nun dann, wo ich Einem seine Mühe und Last erleichtern, einen Liebesdienst erweisen, mit Rath oder Trost beispringen kann, wi. ich es so bereitwillig thun, als wenn ich Dir selbst, o Jesu! dienen könnte. Besser kann ich Dir Deine Liebe nicht vergelten, als wenn ich aus Liebe zu Dir alle Menschen liebe, und diese Liebe in der That beweise.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Sechste Station.

Jesus drückt sein Angesicht in ein Schweißtuch.

Dein Angesicht, voll Lieb' und Schmerz,
O drück' es, Jesu! in mein Herz!
Im Tode soll es Trost mir seyn;
Im Himmel ewig mich erfreu'n!

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Der Anblick Deines Bildes erinnert mich, was Du für mich gelitten hast, schmerzhaftester Jesu! Es stellt mir Deine Geduld, Deine Sanftmuth, Deine Liebe vor. Dich soll ich vor Augen haben, mein göttliches Vorbild! Dir soll ich ähnlich werden, Du vollkommenstes Muster aller Tugend. Nur dann kann ich Gott gefallen.

Ja, ich will mir tief in's Herz drücken, was und wie Du gelitten hast, und besonders zur Stunde der Versuchung und Trübsal daran gedenken. — Und wenn einst vor meinen Augen Alles verschwinden wird, sey mein letzter Blick auf Dich gerichtet, mein theuerster Erlöser! Zeige dann auch mir Dein liebreiches Anzesicht, das die Freude des ganzen Himmels ist.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Siebente Station.

Jesus sinkt wieder unter dem Kreuze.

Wenn Sorgenlast mich niederdrückt,
Und meine Schwachheit unterliegt,
Dann will ich hinseh'n, Herr! auf Dich,
Dein Beispiel stärk' und stütze mich!

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Du liegst unter der schweren Last, ermatteter Jesu! Du weißt aus Erfahrung, was Leiden ist, was der Mensch tragen kann — hast also auch Mitleiden mit unserer Schwachheit, und wirst uns mit Deiner göttlichen Kraft unterstützen.

Wenn mich Kummer und Schmerz darniederdrücken; wenn mein Muth sinken, und mei-

ne Kraft erliegen will; wenn ich unter der schweren Arbeit oder in einer heftigen Versuchung fast nicht mehr aushalten kann: dann will ich an Deine Ermattung unter dem Kreuze gedenken, o Jesu! und mich wieder aufrichten, im Vertrauen auf Deinen Beistand.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Achte Station.

Jesus wendet sich zu den Ihn beweinenden Frauen.

So fühlte, Herr! Dein edles Herz
Mehr fremde Noth, als eig'nen Schmerz.
Du siehst mit liebevollem Sinn
Auch selbst auf Deine Feinde hin.

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Weinet nicht über Mich, sondern über euch selbst, und eure Kinder! — So sprichst Du, liebreichster Jesu! zu den guten Seelen, die Dich auf Deinem Kreuzwege beweinen. Du bist mehr für sie, als für Dich besorgt; das Unglück Deines undankbaren Volkes geht Dir mehr zu Herzen, als Dein eigenes bitterstes Leiden.

Also vielmehr über meine Sünden soll ich weinen, um derentwillen Du so viel gelitten hast! Mitleiden mit meiner Seele soll ich ha-

ben, auf daß Dein Leiden nicht an mir verloren gehe. Wenn es mir zu Herzen geht, so soll ich es mir auch zu Nutzen machen durch ernstliche Buße und Besserung. Erbarme Dich meiner, o Jesu! und verleihe mir Deine Gnade dazu!

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Neunte Station.

Jesus fällt zum drittenmale.

Welch' schwere Last lag, Herr, auf Dir!
Wie wenig forderst Du von mir!
Du zielst nur auf mein Bestes hin,
Wenn ich Dir treu und folgsam bin.

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Wie schwer, o Jesu! wie schwer ist Dir Dein Kreuz geworden! Aber Deine Geduld ermüdet nicht, unter den größten Leiden vollendest Du standhaft unsere Erlösung. Du bist Deinem himmlischen Vater gehorsam bis zum Tode — bis zum Tode am Kreuze.

Sollte ich nur thun, was mir leicht und angenehm ist? sollte ich das Gute, wenn es Mühe kostet, unterlassen, oder so bald ermüden und verzagen, wenn es mir nicht sogleich gut von statten geht? — Wie könnte ich Dir so

nachfolgen, mein göttlicher Führer? Und Du forderst von mir nicht mehr, als was zu meinem Heile nothwendig ist. Dein Hauptgebot ist Liebe. Durch Liebe wird Dein Joch sanft, und Deine Bürde leicht.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Zehnte Station.

Jesus wird entkleidet.

Da stehst Du, Jesus! ganz entblößt,
Wie theuer hast Du mich erlöst!
Laß Deine Wunden, Deine Pein
An mir ja nicht verloren seyn.

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Wie schmerzlich, sanftmüthigster Jesus! mußte Dir das gewaltsame Losreißen Deiner Kleider, und die schmachvolle Entblößung seyn! — Wie hart mußtest Du da unsere Wollust, Hoffart und Ueppigkeit büßen.

Wenn ich Deinen zerfleischten Leib, Dein mit Dornen gekröntes Haupt, Deine aufgerissenen Wunden betrachte, wie kann ich da noch sündhafte Freude suchen, oder Frechheit und Eitelkeit lieben! — Nein, losreißen muß und will ich mich von Allem, was Sünde ist, und zur Sünde verleitet — ausziehen alle böse Ge-

wohnheit und Neigung, so weh' es mir thun mag. Mit Deinem Beistande, o Gott! werde ich es auch können.

℣. Christus hat für uns rc. rc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen rc. rc.

Eilfte Station.

Jesus wird gekreuziget.

Hin auf das harte Kreuz gestreckt,
Mit Blut und Wunden ganz bedeckt,
Blickst Du hinauf getrost zu Gott,
Liebst und gehorsamst bis zum Tod.

Vater unser rc. rc.

Entsetzlicher Anblick! Hände und Füße grausam gestreckt, und mit Nägeln durchschlagen, alle Wunden erweitert und blutströmend, der zermarterte Leib in der peinlichsten Lage! Diese unaussprechliche Qual duldest Du schweigend, o Jesu! und öffnest Deinen Mund nur, um Deinen Vater zu bitten: „Verzeih' ihnen, sie wissen nicht, was sie thun!"

Aus der Größe Deiner Leiden erkenne ich die Größe Deiner Liebe. O lehre Du mich lieben, dulden, schweigen, verzeihen! — Hast Du so viel für mich gelitten, und müssen auch Andere so viel von mir ertragen: so will ich denn auch geduldig und sanftmüthig seyn, wenn

mir etwas zu Leid geschieht, vielmehr entschuldigen und bedauern, als heftig zürnen — aus Liebe zu Dir.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Zwölfte Station.

Jesus stirbt.

Nun, Jesus! endlich ist's vollbracht!
Besiegt des Tod's und Satan's Macht,
Dein Tod soll unser Leben seyn;
Wir sind durch die Erlösung Dein.

Vater unser ꝛc. ꝛc.

So hast Du also, o Jesu! Dein Leben für uns geopfert, und unter den größten Schmerzen Deinen Geist aufgegeben. So viel hat es Dich gekostet, uns von der Sünde und Verdammniß zu erlösen.

Jeder Anblick Deines Kreuzes, und jedes Kreuzzeichen erwecke in mir einen herzlichen Abscheu gegen die Sünde, um derentwillen Du gestorben bist. Hilf mir das Werk meiner Besserung vollbringen, um mich durch ein frommes Leben auf einen guten Tod zu bereiten. Laß mich in meiner letzten Angst aus Deinen Wunden Erquickung schöpfen. An Dich halte ich mich, wenn mich Alles verlassen wird. Nimm

meinen Geist zu Dir auf, und laß mich ewig bey Dir seyn.

℣. Christus hat für uns ꝛc. ꝛc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen ꝛc. ꝛc.

Dreyzehnte Station.

Der Leichnam Jesu im Schooße Mariä.

Da lag Er nun auf Deinem Schooß,
Der all' sein Blut für uns vergoß!
O welcher Schmerz! doch welche Freud'
Krönt jetzt Dein ausgestand'nes Leid?

Vater unser ꝛc. ꝛc.

Ach, was hast Du empfunden, schmerzhafteste Mutter! da Du Deinen Sohn, den Du zum Heile der Welt geboren hast, vom Kreuze herabgenommen, todt vor Dir liegen sahst! Nun bist Du bey Ihm im Himmel, und erfreuest Dich aller überstandenen Leiden, da Du Dich so hoch dafür belohnt, und Gottes Absichten und Verheissungen so herrlich erfüllt siehst.

So darf ich also nicht kleinmüthig jammern und zagen, wenn Leiden über mich kommen, weil auch Du, o Gnadenvolle! so schwer davon getroffen wurdest. Denen, die Gott lieben, soll Alles zum Besten gereichen, zur Heiligung und Seligkeit dienen. Wenn ich un-

schuldig, oder doch bußfertig leide, so folgt mir auf die kurze, geduldig überstandene Trübsal desto größere, ewige Freude.

℣. Christus hat für uns rc. rc.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen rc. rc.

Vierzehnte Station.

Jesus im Grabe.

Erst in dem Grabe fandest Du,
Erlöser! ehrenvolle Ruh'!
Dort finden wir auch endlich sie
Nach überstand'ner Lebens=Müh'.

Vater unser rc. rc.

Endlich hast Du nach einem mühevollen Leben und schmerzhaften Tode Ruhe gefunden im Grabe. Da ist das Ende aller Plagen dieses Lebens. Da ist wahrer Gottesacker für den Christen, wo sein Leib, wie der Saame, verborgen liegt in der Erde und verweset, aber einst wieder aufersteht zum ewigen Leben.

So will ich denn den Anblick des Grabes nicht scheuen, will dabei nicht an's Sterben allein, sondern zugleich an die Auferstehung und an's ewige Leben denken. So gewiß Du vom Grabe erstanden bist, und nun ewig lebest, so gewiß werde ich einst wieder auferstehen

zum ewigen Leben, wenn ich itzt nur so lebe, daß ich einen guten Tod hoffen kann.

℣. Christus hat für uns 2c. 2c.

℟. Daß wir seinen Fußstapfen 2c. 2c.

Fünfzehnte Station.

Des Kreuzes Erhöhung.

Dein Kreuz soll mir stets hoch verehrt,
Dein Leiden unvergeßlich werth,
Und dieß die Frucht der Andacht seyn,
Mich Deiner Nachfolg' ganz zu weih'n.

Wie glorreich und verehrungswürdig ist uns Dein ehemals so schmähliches Kreuz um Deinetwegen — Du einst so tief erniedrigter, nun über Alles erhöhter Jesus! — Du mußtest auf dem schmerzhaften Kreuzwege in Deine Herrlichkeit eingehen. So soll denn auch mich keine Beschwerde abhalten, Dir auf dem Wege zu folgen, den Du mir vorgezeigt hast. Auf Dich will ich immer hinsehen im Leben, Leiden und Tod, daß ich einst auch zu Dir komme in Dein himmlisches Reich, wo Du lebest und regierest in Ewigkeit. Amen.

So soll Dein Leiden, Kreuz und Tod
Mir Stärkung seyn in jeder Noth,
Und wenn ich scheiden muß von hier,
Mich dort vereinigen mit Dir.

Am Neujahrs-Morgen.

Mit Auroren's goldenem Gefieder
Senket sich ein neues Jahr hernieder,
Es beginnt im raschen Flug' der Zeit.
Unser Vater in des Himmels Prangen!
Betend sey mit Dir es angefangen,
Seine erste Stunde Dir geweih't.

Wo sich nur des Lebens Pulse regen,
Und wo Herzen freudig sich bewegen,
Huldigt Alles Dir, dem Weltengeist'!
Du vernimmst das stille Fleh'n des Bramen,
Wie des Christen, wenn er Deinen Namen
Voll des hohen Dankgefühles preis't.

Tugenden, die von dem Himmel stammen,
Heil'ger Wahrheit unentweihte Flammen,
Glühen in dem ächten Christenthum'.
Mögen sie die Herzen uns entzünden,
Dann wird fester sich Dein Lichtreich gründen,
Und die Erde zum Elysium.

Wohl dem Dulder, der des Schicksals Bande
Hier im dunkeln, prüfungsreichen Lande
Mit des Glaubens Felsenstärke trug.
Laß auch uns stets Deinen heil'gen Willen,
Wie die Himmels-Geister ihn erfüllen,
Freudig üben bis zum Aschenkrug.

Aus dem blauen Aether in der Ferne,
Von dem hehren Sitze gold'ner Sterne,
  Sendest Du uns immer Segen zu.
Gieb auch heute, gieb im neuen Jahre,
Gieb uns Brod bis zu der Toden=Bahre;
  Unser guter Vater bist ja Du!

Höre uns'rer Buße Klage=Töne,
Sieh' der stillen Wehmuth Perlen=Thräne,
  Die von uns'rer Wange niederfällt,
Und vergieb, Barmherz'ger! uns die Sünden,
Wie die Feinde wir der Schuld entbinden,
  Die des Lebens Hochgenuß vergällt.

Sende unsern Schutzgeist dann hernieder,
Wenn uns der Versuchung mächt'ge Hyder
  Zauberisch mit gold'nem Stabe winkt,
Daß er uns mit Seraphinen=Sprache,
Wenn wir straucheln, Mahnungs=Worte sage,
  Und uns stärke, eh' die Tugend sinkt.

Arme Wand'rer sind wir nur hienieden;
Jenseits erst umsäuselt ew'ger Frieden
  Uns im Paradieses Palmen=Hain'.
Doch des Himmels=Trost ist uns're Labe,
Daß Du einst am nachtumhüllten Grabe
  Uns von allem Uebel wirst befrei'n.

Heit're Bilder strahlen uns entgegen,
Darum wallen wir getrost den Wegen
  Eines neuen Sonnen=Jahres zu,

Und vertrauen Dir mit Dank und Freuden;
Dein sind ja der Schöpfung Herrlichkeiten,
Unser Vater bleibest ewig Du!

Die Stimme aus dem Heiligthum an der Aschermittwoche.

Erdenpilger in der Irre,
Weit dem Himmelsziel' entrückt!
Wie! du wähnst dich im Gewirre
Eitler Sinnenlust beglückt?
Windest dir der Freude Kränze,
Lebst nur für die Spannenzeit?
Suchest Lärm, und Spiel und Tänze,
Und was Erdentand dir beut?

Und du ahnest nicht die Hyder,
Die mit Täuschung dich umstrickt,
Die dich hält am Boden nieder,
Und dir Geist und Herz berückt?
Falsch nur macht sie wonnetrunken
Alle, die ihr Zauber trifft,
Doch den Geist, den Gottes-Funken
Tödtet dann ihr süßes Gift.

Horch! — die Hocherlösten wallen
Bey der Glocke erstem Laut'
Heute in die heil'gen Hallen
Auf den Ruf der Jesus-Braut.

Ach, verlaß auch deine Irre!
Kehre zu der Kirche Schooß!
Sie erfrischt des Geistes Dürre,
Macht dich stark und himmlisch groß.

Wall' dann heut' zur Tempels-Pforte!
Tritt hinein zum Weihaltar',
Und vernimm des Priesters Worte,
Die er spricht der frommen Schaar:
„Denk, o Sterblicher auf Erden!
„Daß du Staub und Asche bist,
„Und zur Asche wirst du werden
„Nach des Lebens kurzer Frist.“

Wie, so soll mir eine Wüste,
Fragst du, diese Erde seyn?
Fliehen sollt' ich Welt und Lüste,
Und mit Asche mich bestreu'n?
Gräber sollen mich umschauern,
Und des Todes ernstes Bild?
Und so soll ich immer trauern
Wie in einem Leichgefild'?

Nein! — du irrest, — athme freyer!
Sieh! des Glaubens Engel naht!
Er zerreißt der Täuschung Schleyer,
Zeigt der Wahrheit lichten Pfad;
„Euer Reich ist nicht hinieden,“
Tönt sein Wort in uns're Brust,

„Tugend nur giebt Gottes-Frieden,
Seelen-Ruhe, Himmels-Lust.“

Nicht der Fromme soll erbeben
Vor Vernichtung, Tod und Grab;
Denn sein Geist wird ewig leben,
Nur die Hülle streift er ab;
Kurz nur sinkt auch diese nieder,
Wird in's Saatfeld hingesät,
Bis dann Gotteshauch ihr wieder
Einst zur Auferstehung weht.

Nicht die Freuden soll'n wir hassen
Auf der schönen Gottes-Welt,
Die den Schmuck der Tugend lassen
Ungetrübt und unverstellt.
Nur die Lüste soll'n wir meiden,
Deren Gifthauch uns entweiht,
Die zum Schrecken uns bereiten
Tod, Gericht und Ewigkeit.

Schattenbilder, Flitterschimmer
Sind die Güter dieser Welt,
Schnell entschwinden sie auf immer,
Wie der Mensch in Staub zerfällt.
O so laß dich nicht berücken,
Sterblicher! vom Erdentand;
Schau mit seligem Entzücken
Nach der ew'gen Heimath Land.

Wachen sollst du, kämpfen, siegen!
  Wenn Verführungs-Reiz dir lacht,
Nie dich lassen schimpflich biegen
  Unter schnöder Lasters Macht,
Die der Unschuld Kranz entblättert,
  Dich mit Schmach und Angst umringt,
Und zum Abgrund niederschmettert,
  Wo kein Strahl der Rettung blinkt.

Gieb in heißen Kampfes-Tagen
  Dich mit liebevollem Sinn,
Hohen Muthes, ohne Zagen
  Jesus, Deinem Meister, hin!
Sieh den Kreuzesweg Ihn gehen,
  Sieh Ihn für dich bluten da!
Nur zu Seinen Himmels-Höhen
  Kömmst du über Golgatha.

Blick' getrost zum Kreuzes-Throne!
  Sieh! der Hoffnung Blüthen-Kranz
Winkt dort nächst der Dornen-Krone,
  Und ein Strahl von jenem Glanz',
Den nach Tod und Grabes-Schauer
  Wir am ew'gen Morgen seh'n,
Schimmert auf die Bahn der Trauer,
  Die wir jetzt mit Jesus geh'n.

J. Cavallo.

Passions-Lied.

Bereite dich, o Christ! wir gehen
  Zum schmerzenvollen Golgatha,
Auf dessen fürchterlichen Höhen
  Was nie ein Engel faßt, geschah!
Erwäg' an diesem heil'gen Orte,
Des sterbenden Erlösers Worte!
  Und rufe Gott um Glauben an;
Sie können dir viel Trost im Leben,
Und einst noch Trost im Tode geben,
  Wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

Schon zeigt der Blutweg sich vom weiten,
  Erschrick und zitt're, frommes Herz!
Sieh deinen Retter, sieh Ihn streiten,
  Und werde ganz Gefühl, ganz Schmerz!
Hier hing, den Mördern hingegeben,
Am Holze, Gottes Sohn! Dein Leben,
  Und litt mit göttlicher Geduld.
Was fühlt Sein Herz in diesen Stunden!
Nie hat's ein Sterblicher empfunden,
  Und ach, allein für uns're Schuld!

Gelassen bey den größten Schmerzen,
  Fleht Er für Seine Feinde nun,
Und ruft mit sanftmuthvollem Herzen:
  Sie wissen, Gott! nicht, was sie thun!
Der Göttliche, der größte Beter,

Fleht liebreich noch für Missethäter,
Werkzeuge Seiner Pein und Schmach.
O Mensch! den Rach' und Zorn verführen,
Laß dich durch dieses Beyspiel rühren,
Und bete Deinem Heiland nach.

Welch' Beyspiel kindlich frommer Triebe,
Als unter Leiden ohne Zahl
Der Herr, dem Jünger seiner Liebe,
Die Mutter sterbend anempfahl!
Ach, wird mein Aug' einst um die Meinen
In meiner letzten Stunde weinen,
So soll dieß Wort mir Trost verleih'n!
Der, als der Tod schon um Ihn schwebte,
Die Seinen noch zu schützen strebte,
Wird auch der Meinen Pfleger seyn.

Frohlockt, bußfertige Verbrecher!
Wer glaubet, kommt nicht in's Gericht.
Hört, was zu dem gebeugten Schächer
Der Liebe Mund im Tode spricht!
„Du wirst, so ruft Er ihm entgegen,
„Noch heute, Deines Glaubens wegen
„Mit mir im Paradiese seyn!“
O Herr! laß an des Todes Pforte
Einst diese trostesvollen Worte
Auch meiner Seele Trost verleih'n!

Wer kann die hohen Leiden fassen,
Als Christus an dem Kreuze rief:
„Mein Gott! wie hast Du mich verlassen!“
Wie beugt Ihn uns're Last so tief!
Was hat in diesen Schreckensstunden
Der große Sterbende empfunden!
Und doch ist Er voll Zuversicht.
O Du, Sein Retter, laß im Sterben
Auch mich, den Deinen, nicht verderben!
Mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

Der Herr des Himmels und der Erde,
Von Allem, was erquickt, entblößt,
Wünscht: „daß Sein Durst gestillet werde;“
Wie theuer, Gott, bin ich erlöst!
Der Heiland ruft noch um Erbarmen
Aus tausend hülfsbedürft'gen Armen,
Die Hunger, Durst und Mangel drückt.
O selig, wer den Ruf erfüllet!
Denn wer des Armen Mangel stillet,
Der hat den Heiland selbst erquickt.

Nun enden sich die schweren Leiden
Der Heiland spricht: „Es ist vollbracht!“
O Wort des Sieges, Wort der Freuden,
Du nimmst dem Tode seine Macht!
Heil uns! Heil uns! denn wer darf's wagen,
Uns, die Erlösten zu verklagen?

Er starb für uns, sind wir nicht Sein?
Gieb, daß am Ende meiner Tage
Auch ich, o Herr! mit Freuden sage:
Es ist vollbracht, ich bin nun Dein!

Das letzte Wort aus Deinem Munde,
O mein Erlöser! sey auch mein;
Laß es in meiner Todesstunde
Mir Muth und Zuversicht verleih'n!
Du rufest: „Vater! ich befehle
„In Deine Hände meine Seele,
„Die allen Menschen Heil erwarb!"
Nun war das große Werk vollendet,
Wozu der Vater Ihn gesendet,
Da neigt Er sanft Sein Haupt und starb.

Komm, Deinen Retter zu verehren,
Nie kannst Du Ihn genug erhöh'n!
Wein' Ihm des Dankes stille Zähren,
O Christ! du hast Ihn sterben seh'n!
Geendigt sind nun Seine Plagen,
Und siegreich wird Er nach drey Tagen
Aus Seinem Grabe auferſteh'n!
Den freche Rotten hier entehrten,
Den wirst Du einst bey den Verklärten
Zur Rechten Seines Vaters seh'n!

Kirchengesang
am heiligen Osterfeste.

Singt Triumph, ihr Christen-Zungen!
Unser Heiland ist erwacht!
Glorreich hat Er Sich geschwungen
Aus dem Grab' mit Gottesmacht.
Schwebend auf dem Todes-Hügel
Prangt in Sieg und Herrlichkeit
Gottes Sohn, hier seht das Siegel
Von der Lehre Göttlichkeit.

Nimm hinweg die Trauer-Hülle,
Kirche Gottes! still' die Klag'!
Jesus lebt! — in Freuden-Fülle
Strahlt Sein großer Sieges-Tag.
Fließt nun, heil'ge Freuden-Thränen!
Unser Glaub' steht ewig fest;
Recht und Wahrheit seh'n wir krönen
Heut am Auferstehungs-Fest.

Zitt're, Hölle! — deine Rotten,
Die es wagten, Gottes Sohn
Und die Himmels-Lehr' zu spotten,
Sprechen sich nun selbsten Hohn.
Götzen-Tempel stürzen nieder
Durch des Kreuzes Majestät,
Hoch ertönen Sieges-Lieder,
Wo die Fahne Jesus weht.

Unser Glauben, unser Hoffen
 Hat nun, Christen! festen Grund;
Denn der Himmel ist uns offen,
 Hört es selbst aus Jesus Mund!
„Ich die Wahrheit und das Leben,
 „Spricht Er! will Unsterblichkeit
„Und den Himmel Jedem geben,
 „Der sich Meinen Glauben weiht.“

Nicht mehr können wir nun zagen
 Auf des Lebens Dornen-Bahn;
Nach den kurzen Pilger-Tagen
 Bricht der ew'ge Morgen an.
Tod, Verwesung, Grabes-Schauer!
 In euch keimt die Ewigkeit,
Und der Frommen Leid und Trauer
 Wandelt sich in Himmels-Freud'.

O so laßt uns treu nun wandeln
 Auf des wahren Glaubens Pfad,
Und nach Jesus Lehre handeln!
 Mächtig stärkt uns Seine Gnad'.
Laßt der Sünd' uns widerstehen!
 Schrecklich trifft uns ihre Schmach;
Nur dann, wenn wir Gutes säen,
 Glänzt der frohe Aernte-Tag.

Jesu, Todes-Ueberwinder!
 Mit des Dankes heil'gem Drang'

Preisen Dich, wir Deine Kinder
Unter frommem Festgesang.
Laß uns dort Dein Reich erringen!
Daß wir hoch in Dir erfreut,
Einst das Alleluja singen
Durch die ganze Ewigkeit.

J. Cavallo.

Lied am Feste Christi Himmelfahrt.

Nun jauchzet, Christen-Zungen!
Der Heiland, Gottes-Sohn,
Hat glorreich Sich geschwungen
Zu Seines Vaters Thron.
Wie groß hat Er geendet
Die schwere Leidens-Zeit!
Wie hat sich nun gewendet
Sein Kreuz in Herrlichkeit.

Triumphvoll sieht Er nieder
Auf's Kreuz, der große Held!
Ihm schallen Sieges-Lieder
Von der erlösten Welt.
Dort ist Ihm nun gegeben
Vom Vater alle Macht;
Und Erd' und Himmel beben
Vor Seiner Gottes-Pracht.

O Trost, o süßes Hoffen!
Vollbracht ist unser Heil;
Der Himmel steht uns offen,
Und wird uns einst zu Theil.
Wenn wir für Tugend streiten,
Und folgen Jesus nach:
So lohnen ew'ge Freuden
Am großen Erndte-Tag.

Nun können wir nicht beben
Hier auf der Dornen-Bahn;
Denn nach dem Tod' bricht Leben
Und ew'ger Morgen an.
Für Leiden, die uns drücken
In dieser Prüfungs-Zeit,
Wird ewig uns beglücken
Des Himmels Herrlichkeit.

So laßt uns standhaft wandeln
Auf Jesus Glaubens-Pfad',
Und tugendhaft uns handeln;
Vom Glauben zeugt die That.
Stets wollen wir verachten
Die Sünd' und eitlen Tand;
Es sey nur unser Trachten
Des Himmels Vaterland.

O Todes-Ueberwinder,
Gekrönter Tugend-Held!

Gieb, daß wir, Deine Kinder,
Nur thun, was Dir gefällt.
Laß uns das Heil erringen,
Daß wir im Heiligthum
Einst mit den Frommen singen
Dir ewig Preis und Ruhm.

Lied am Pfingstfeste.

Nun singet Lob- und Dankes-Lieder!
Vom Himmel kam zur Erde nieder
Der Tröster, Gott der heil'ge Geist.
Die Kirche Jesu triumphiret,
Der wahre Glaub' ist eingeführet,
Der nun den Weg zum Himmel weis't.

O feyerliche Gnaden-Stunde!
Wo Gottes Geist dem Christen-Bunde
Vollendung, Sieg und Stärke gab.
Nun freuen wir uns seiner Gaben,
Die uns Erlöste himmlisch laben
Als Gnaden-Quellen bis zum Grab'.

Geist Gottes! der Du uns gegeben
Bey'm Eintritt in das Erden-Leben
Schon Deine Gnad' zur Heiligkeit;
Laß Deine Gnad' uns nie verscherzen,
Und wohne stets in uns'ren Herzen:
Hilf', daß uns keine Sünd' entweiht.

Du giebst uns in der Firmung Stärke,
Daß wir im Sinn', im Wort' und Werke
Uns treu bewähr'n im Christenthum';
O! bleib' uns dann mit Kraft zugegen!
Gieb, daß uns von des Glaubens Wegen
Nicht scheide Spott und falscher Ruhm.

Du leuchtest uns mit Deinem Lichte,
Daß wir im Jesu-Unterrichte
Die wahre Bahn zum Himmel geh'n.
So laß' in diesem Licht' uns wandeln;
Daß wir nach Jesu Lehre handeln;
Gieb uns, was recht ist, zu versteh'n.

Geist Gottes! send' uns Deinen Frieden;
Wenn Lebens-Stürme auf uns wüthen.
Gieb uns im Leiden Trost und Ruh',
Schaff' uns durch Lieb' zu Gottes Kinder,
Und rette die verirrten Sünder,
Führ' sie der Heerde Jesu zu.

Am Festtage der allerheiligsten Dreyeinigkeit.

Dem Vater Preis! Er schuf und Er erhält
In Liebe Seine wundervolle Welt!
Du sprachst, o Gott! Da wurden einst auch wir,
Wir leben, Vater! Dir — und sterben Dir!
Alleluja!

Dem Sohne Preis! Er liebt von Ewigkeit!
Wird Mensch für uns! stirbt in der Zeit!
Erlöst, o Herr! erkauft hast Du uns Dir!
Dir leben wir, o Gott! Dir sterben wir!
Alleluja!

Dem Geiste Preis! Er führt die Himmelsbahn
Mit Kraft die Ihm Vertrauenden hinan!
Geheiliget hast Du, o Geist! uns Dir!
Dir leben wir, o Herr! Dir sterben wir!
Alleluja!

Zur
Feyer des Fronleichnams-Tages.

Kränze winken! — Glocken schallen,
Und des Kreuzes Fahne weht;
Hehre Weihrauchs-Düfte wallen
Zu des Festes Majestät;
Aus des Tempels Pforte drängen
Schaaren frommer Beter sich;
Und auf grüngeschmückten Gängen
Wogen Chöre feyerlich.

Hoch frohlocken alle Zungen,
Andacht flammet himmelwärts,
Und von Seligkeit durchdrungen
Fühlt sich jedes Christen-Herz;

Der Triumph der höchsten Liebe,
Und des Glaubens Sieges-Fest
Ist es, was im heil'gen Triebe
Christus Kirche feyern läßt.

O wie sind wir hochbeglücket!
Wie an Gnad' und Segen reich!
Himmel! staunt mit uns entzücket!
Und ihr Thronen beuget euch!
Unter Brodsgestalt zugegen
Ist uns Gott mit Fleisch und Blut;
Christen! laßt es uns erwägen:
Was uns Jesus Liebe thut.

Schaurig sank der Abend nieder
Vor des Mittlers Todes-Tag;
Als Er an den Kreis der Brüder
Schwer des Abschieds Worte sprach;
Und da will Er selbst Sich schenken
Bey der Trennung herbem Schmerz,
Uns zum theuren Angedenken
An sein göttlich großes Herz.

Himmlisch mild in Liebes-Fülle
Nimmt Er segnend Brod und Wein,
Und erklärt: in dieser Hülle
Uns mit Leib und Blut zu seyn
Stets ein Denkmal Seiner Liebe;
Daß wir Schüler hochentbrennt

Von des Dankes heiß'm Triebe
Ihn auch lieben ohne End'.

Wenn wir dieß Geheimniß feyern,
Soll uns mahnen Sein Gebot:
Das Gedächtniß zu erneuern
An des Weltversöhners Tod;
Und wir sollen es empfinden,
Wie das höchste Seelen-Gut,
Gott, mit uns Sich will verbinden
Durch Sein eig'nes Fleisch und Blut.

Nicht mehr können wir nun beben
Auf des Lebens Dornenpfad;
Denn das wahre Gottes-Leben
Und die Fülle aller Gnad'
Werden immer wir empfangen,
Wenn wir rein an Herz und Sinn
Und mit gläubigem Verlangen
Nah'n zu Jesus Tische hin.

O ihr Schwachen und ihr Müden
Hier in diesem Pilgerthal'!
Trost, Erquickung, Gottes Frieden
Giebt euch dieses Liebesmahl.
Allen ist uns diese Speise
Selbst des Himmels Unterpfand,
Und sie stärkt uns auf der Reise
Zu dem bess'ren Vaterland'.

O so laßt uns hoch ertönen
Mit des Herzens süßem Drang
Unter heil'gen Freuden-Thränen
Dank, und Lob, und Festgesang!
Fühlt mit Troste und Entzücken
Fühlt das schöne Christen-Loos!
Gott ist da, uns zu beglücken,
Seine Lieb' ist grenzenlos.

Aber wie uns Gott nur liebet,
Sollen wir auch Liebe seyn,
Und vom Sündhauch' ungetrübet,
Ihm nur reine Herzen weih'n.
Wir, als Seines Leibes Glieder,
Innigst nur mit Ihm vereint,
Soll'n auch lieben uns're Brüder
Alle Menschen, Freund und Feind.

Eilt nun, Engel Gottes! nieder
Zu dem heiligen Altar!
Stimmet in die Jubel-Lieder
Mit der frommen Christenschaar!
Singet mit uns, Himmels-Chöre!
Jetzt bey diesem Festmoment
Dank, Anbetung, Preis und Ehre
Gott im heil'gen Sakrament.

Jesus, unser Heil und Leben
Hier in Brodsgestalt verhüllt!

Laß uns Deinen Geist umschweben,
Und sey unser Hort und Schild!
Fest umschlinge alle Stände
Mit dem heil'gen Bruder-Band,
Deinen Himmels-Segen spende
Uns'rem ganzen Vaterland.
J. Cavallo.

Advent-Lied.

Maria! sey gegrüßet,
Du lichter Morgenstern!
Der Glanz, der Dich umfließet,
Verkündet uns den Herrn.
Von jeder Mackel rein,
Sollst Du zum Menschenheil
Des Höchsten Mutter seyn.

Dein Gott, zu Dir gewendet,
Ertheilet den Befehl;
Es eilt, was Ihm gesendet,
Der Engel Gabriel.
Er spricht: o gnadenvoll,
Gesegnet unter Weibern!
Der Herr bedenkt Dein Wohl.

Dieß konntest Du nicht fassen,
Und bathest Ihn dabey:
Dich recht versteh'n zu lassen,

Was diese Bothschaft sey.
Maria, zitt're nicht!
Denn Du hast Huld gefunden
Vor Gottes Angesicht.

Er will, Du sollst empfangen,
Gebären einen Sohn:
Der wird durch Ihn gelangen
Auf David's Vaterthron.
Des Höchsten Sohn zugleich
Und Jesus soll Er heißen,
Unendlich ist Sein Reich.

Wie soll denn dieß geschehen?
Ich kenne keinen Mann.
O Jungfrau! Du wirst sehen,
Was Gottes Allmacht kann,
Er sendet Seinen Geist,
Der wird Dich überschatten,
Damit Du Mutter seyst.

In ihren alten Tagen,
Kann auch Elisabeth
Von Seinen Wundern sagen,
Die nun gesegnet geht.
Sie hieß zwar unfruchtbar,
Doch Dem ist nichts unmöglich,
Der seyn wird, ist und war.

Da sprachst Du tief geneiget:
Ich bin des Höchsten Magd

Was Du mir angezeiget,
Das sey, wie Du gesagt.
O freudenvolles Wort!
Der Bothe Gottes eilet,
Mit seinem Auftrag fort.

Von Seines Vaters Freuden
Kam jetzt das Wort herab,
Für Sünder hier zu leiden,
Zu suchen Tod und Grab.
Er wählte Deinen Leib,
Mit Fleische Sich zu kleiden,
Gebenedeytes Weib!

Den Schatz, den Du empfangen,
O bring' Ihn bald zur Welt!
Wir warten mit Verlangen;
Denn Er ist jener Held,
Der uns're Banden bricht,
Und aus des Todes Schatten
Uns rufet in das Licht.

Dieß Lied sey Dir gesungen,
Des Heils Gebärerin!
Mit Dir ergeb'nen Zungen,
Mit Dir ergeb'nem Sinn.
Dein hochgelobtes Pfand
Führ' uns auf Deinen Fürspruch
Hinauf in's Vaterland.

Weihnachts-Lied.

Dieß ist der Tag, von Gott gemacht,
Ich will mich herzlich freuen;
Auch mich hat heut' der Herr bedacht,
Ich will Ihm Lieder weihen.
Das Heil, das aus der Jungfrau Schooß
Heut' allen Adams-Kindern sproß,
Ist auch für mich geboren.
Vor Seine Krippe sink' ich dann,
Und bete meinen Heiland an,
In Wonne ganz verloren.

In meiner Bildung liegt Er hier,
Den keine Namen nennen.
O Gott! o Kind! geläng' es mir,
Die Gutthat ganz zu kennen!
Du steigest von dem Thron' herab,
Den Dir mit Sich Dein Vater gab,
Um hier für mich zu leiden!
Du wähltest, mir zu nützen, heut'
Für Ueberfluß die Dürftigkeit,
Den Stall für Himmels-Freuden.

Du weinst, mein Jesu! sey gegrüßt,
O gnadenreiche Zähre!
Sey mir mit Ehrfurcht aufgeküßt,
O Tropfen aus dem Meere,
Das einstens blutig strömen soll

Für mein und aller Sünder Wohl.
Sey auch für mich geweinet!
Erwärme kalter Christen Herz,
Das ihres Heiland's ersten Schmerz
Nicht zu empfinden scheinet.

Das meine soll Dein Wohnplatz seyn,
Geliebtester aus Allen!
Es soll, wie neu geschaffen, rein,
Von Engel=Trieben wallen.
Komm aus der Krippe, komm zu mir;
Bring' ächte Frömmigkeit mit Dir,
Und wahre Christen=Sitten!
O noch nicht Richter, noch ein Kind!
Dieß macht mich hoffen; Kinder sind
Ja leichter zu erbitten.

Du kehrest einst in Majestät,
Vom Engel=Heer umringet,
Wann diese Welt zu Trümmern geht,
Der Staub aus Gräbern dringet,
Dann muß auch ich hin in's Gericht,
Allweiser! vor Dein Angesicht,
Von Furcht und Angst durchdrungen;
O sprich dann: „Ich erkenne dich,
„Du hast vor Meiner Krippe Mich
Mit Inbrunst einst besungen."

Die drey Sterne.

Es scheinen von Oben in unser Herz
Drey lieblich strahlende Sterne,
Sie ziehen vom Irdischen himmelwärts,
Und leiten in selige Ferne;
Wohl sind sie das Eine, das höchste Gebot:
Der Glaube, die Hoffnung, die Liebe zu Gott.

Der Glaube an Gott, dem mächtigen Hort,
Dem Urquell des Guten und Wahren,
Und an Sein heiliges, ewiges Wort
Führt rein durch des Truges Gefahren;
Und drohen die höllischen Mächte wild,
Treu schirmet des himmlischen Glaubens Schild.

Und die Hoffnung auf Gott, den Gnadenquell,
Sie stählet zum Kampfe die Herzen,
Sie lichtet die künftigen Tage hell,
Giebt Tröstung in Qualen und Schmerzen;
Und weiset den Dulder zu Gottes Thron,
Und zeiget dem Sieger den himmlischen Lohn.

Und die Liebe zu Gott, dem ewigen Licht,
Macht selig das irdische Leben,
Wo immer ein heiliges Band sich flicht,
Nur Liebe zu Ihm kann es weben,

Die froh mit dem Frohen, mit Weinenden weint,
Und alle zu Brüdern auf ewig vereint.

D'rum, so uns Alles auf Erden verläßt,
Wir folgen den Sternen, wir halten
An Glauben und Hoffnung und Liebe fest,
Den heiligen Himmels=Gestalten;
Sie leuchten und leiten aus ew'gen Höh'n
Uns über die Gräber zum Auferstehn'n!

Der Blick nach Oben.

Einen Blick zu Gott empor,
Richt' an jedes Tages Morgen,
Eh' sich in der Erde Sorgen
Bald zerstreut, dein Geist verlor.

Fleh' Ihn an um Muth und Kraft,
Zur Vollbringung edler Werke;
Nur von Oben kommt die Stärke,
Die auch Schweres leicht erschafft.

Einen Blick zu Gott empor
Richt' an jedes Tages Ende,
Auch Dein stilles Loblied sende
In der Welten Jubel=Chor!

Bitt' Ihn, daß in stiller Nacht
Seine Engel dich umstehen,
Daß du fühlst in leisem Wehen:
Wie auch hier Sein Auge wacht.

Einen Blick zu Gott empor
Richt' in deinen Leidens-Stunden,
Nur der Kranke mag gesunden,
Der zum Arzte Ihn erkor.

Ach! dann fällt ein Sonnen-Strahl
In dein nachtumhülltes Leben,
Friedens-Engel siehst du schweben
Durch das dunkle Thränen-Thal.

Einen Blick zu Gott empor
Richte, wenn des Lebens Wonnen
Dir im Glanze milder Sonnen
Blüh'n ein stolzer Blumen-Flor.

Bitt' um Lieb' und Demuth Ihn,
Um Erkenntniß Seiner Gnade,
Dann wird von dem schmalen Pfade
Nie dich die Versuchung zieh'n.

Einen Blick zu Gott empor
Richt' in deinen letzten Schmerzen,
Frommer Glaub' enthüllt dem Herzen
Dann des Himmels Sieges-Thor.

Leicht entrückt der Erde Tand,
Trägt dich eines Seraph's Flügel
Hin auf Eden's Blumen-Hügel,
In des ew'gen Friedens Land.

Methusf. Müller.

Das Te Deum laudamus,
oder:
Lobgesang für empfangene Gnaden.

1.

Großer Gott! wir loben Dich,
Herr! wir preisen Deine Stärke.
Vor Dir neigt die Erde sich,
Und bewundert Deine Werke;
Wie Du warst vor aller Zeit,
So bleibst Du in Ewigkeit.

2.

Alles, was Dich preisen kann,
Cherubim und Seraphinen,
Stimmen Dir ein Loblied an;
Alle Engel, die Dir dienen,
Rufen Dir stets ohne Ruh':
Heilig, Heilig, Heilig! zu.

3.

Heilig, Herr Gott Sabaoth!
Heilig, Herr der Krieges-Heere!
Starker Helfer in der Noth!
Himmel, Erde, Luft und Meere
Sind erfüllt mit Deinem Ruhm,
Alles ist Dein Eigenthum.

4.

Der Apostel Christi Chor,
Der Propheten große Menge,
Schickt zu Deinem Thron empor
Neue Lob- und Dankgesänge;
Der Blutzeugen große Schaar
Lobt und preis't Dich immerdar.

5.

Auf dem ganzen Erdenkreis,
Loben Große und auch Kleine
Dich, Gott Vater! Dir zum Preis
Singt die heilige Gemeine;
Sie ehrt auch auf Seinem Thron
Deinen eingebornen Sohn.

6.

Sie verehrt den heil'gen Geist,
Welcher uns mit seinen Lehren,
Und mit Troste kräftig speist,
Der, o König voller Ehren!

Der mit Dir, Herr Jesu Christ!
Und dem Vater ewig ist.

7.

Du, des Vaters ew'ger Sohn,
Hast die Menschheit angenommen,
Du bist auch von Deinem Thron
Zu uns auf die Welt gekommen;
Gnade hast Du uns gebracht,
Von den Sünden frey gemacht.

8.

Nunmehr steht das Himmelsthor
Allen, welche glauben, offen;
Du stellst uns dem Vater vor,
Wenn wir kindlich auf Dich hoffen.
Endlich kommst Du zum Gericht,
Zeit und Stunde weiß man nicht.

9.

Steh, Herr! Deinen Dienern bey,
Welche Dich mit Demuth bitten,
Die Dein Blut dort machte frey,
Als Du für uns hast gelitten;
Nimm uns nach vollbrachtem Lauf
Zu Dir in den Himmel auf.

10.

Sieh Dein Volk in Gnaden an;
Hilf uns! segne, Herr! Dein Erbe,

Leit' es auf der rechten Bahn,
Daß der Feind es nicht verderbe;
Hilf', daß es durch Buß' und Fleh'n
Dich im Himmel möge seh'n.

11.

Alle Tage wollen wir
Dich und Deinen Namen preisen,
Und zu allen Zeiten Dir,
Ehre, Lob und Dank erweisen;
Gieb, daß wir von Sünden heut'
Und von Lastern sey'n befreit.

12.

Herr! erbarm', erbarme Dich!
Ueber uns, Herr! sey Dein Segen!
Deine Güte zeige sich,
So wie wir zu hoffen pflegen,
Auf Dich hoffen wir allein,
Laß uns nicht verloren seyn.

Register.

Seite.

Vorrede 1

Erster Abschnitt.

Tägliche Gebete und Lieder.

Morgengebet 7
Morgengebet am Geburtstage . . . 10
Morgenlied 15
Gebet vor dem Essen 18
Gebet nach dem Essen 19
Abendgebet 21
Abendlied 27

Zweiter Abschnitt.

Gebete und Gesänge bey der heiligen Messe.

Bey'm Eintritte in die Kirche . . . 29
Vorbereitungs-Gebet zur heiligen Messe 32
Die heilige Messe . . . . —
Gebet nach der heiligen Messe . . 46
Gesänge bey'm heiligen Meßopfer . . 47

Dritter Abschnitt.

Beicht- und Communiongebete.

Gebet vor der Beicht 67
Gebet um Erleuchtung bey Erforschung des Gewissens . . . . —
Anweisung, sein Gewissen zu erforschen 68

Seite.
Reue 70
Vorsatz zur Besserung 72
Gebet nach der Beicht 73
Gebet vor der heiligen Communion . —
Anbetung 75
Gebet nach der heiligen Communion . —

Vierter Abschnitt

Betrachtungen und Gebete für alle Tage, und in verschiedenen Lagen und Lebensaltern.

Gebet vor Anhörung des Wortes Gottes 76
Gebet nach angehörtem Worte Gottes 78
Erhebung des Herzens zum Schöpfer . 80
Gott ist die Liebe 85
Furcht Gottes 89
Beleidigung Gottes 92
Erkenntniß 95
Zutrauen zu Gott in Bedrängnissen . 99
Allgegenwart Gottes 102
Erwägung der Weisheit Gottes . . 107
Gebet um Erbarmung 109
Gedanken über die Erlösung 110
Verlangen nach Jesu 111
Erinnerung der Liebe Gottes 113
Empfindungen der allgegenwärtigen Majestät Gottes 117
Empfindungen der allgegenwärtigen Weisheit Gottes 124
Empfindungen der allgegenwärtigen Güte Gottes 142
Anbetung, Demuth und Zuversicht . . 157
Gelobt sey Jesus Christus 163

Seite.
Der englische Gruß 167
Gebet um die Nachahmung Mariä . 170
Uebung der drey göttlichen Tugenden . 171
Das Vater unser, oder: das Gebet des Herrn 174
Erkenntniß des Ewigen 178
Um Erkenntniß des wahren Nebenmenschen 181
Um Erkenntniß des Glaubens . . . 184
Ueber das Wahre und Gute 185
Betrachtung über Menschen-Bestimmung 187
Ueber das Gefühl meines Daseyns . . 189
Dank für Unsterblichkeit 193
Die Kirche, oder das Heiligthum Gottes 194
Betrachtung über die göttliche Vorsehung 195
Litaney zu Gott und Seiner göttlichen Vorsehung 201
Der Glaube an Jesu. Eine Litaney . 205
Litaney zum heiligen Geiste 211
Litaney zur Mutter Gottes 218
Anbetung des allerheiligsten Sakraments des Altars 222
Lobgesang zum heiligen Altars-Sakrament 224
Zur Zeit der Vesper-Andacht . . . 226
Ein Loblied 235
Gebet zum heiligen Schutzengel . . 236
Gebet zu den Aposteln 238
Gebet zu den übrigen Heiligen Gottes . 239
Gebet für die Menschen, meine Brüder 242
Gebet um eine liebevolle Gesinnung gegen meine Feinde 245
Gebet für Freunde und Wohlthäter . 247
Gebet eines Hausvaters 248
Gebet eines Verheiratheten 250
Gebet einer Verheiratheten 253

	Seite.
Gebet für meine Kinder	254
Gebet eines Lehrers	256
Gebet am Geburtstage	257
Gebet am Namenstage	259
Gebet um Sieg über die Sinnlichkeit und Leidenschaften	263
Gebet in Drangsal und Betrübniß . .	264
Gebet bey'm Ungewitter	265
Gebet in Kriegszeiten	266
Gebet nach erhaltenem Siege	267
Gebet der Elisabetha Rove	268
Todesbetrachtung und Gebet	269
Gebet bey Annäherung des Todes . .	273
Gebet für die Verstorbenen	275
Beruhigung bey dem Tode geliebter Personen	277
Die heilige Messe für die im Herrn Entschlafenen	279
Kreuzweg-Andacht	293
Am Neujahrs-Morgen	309
Die Stimme aus dem Heiligthume an der Aschermittwoche	311
Passions-Lied	315
Kirchengesang am heil. Osterfeste . .	318
Lied am Feste Christi Himmelfahrt . .	321
Lied am heil. Pfingstfeste	323
Am Feste der allerheiligsten Dreyeinigkeit	324
Zur Feier des Fronleichnams-Tages .	325
Advent-Lied	329
Weihnachts-Lied	332
Die drey Sterne	334
Der Blick nach Oben	335
Das Te Deum laudamus, oder: Lobgesang für empfangene Gnaden . . .	337

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Register.

Seite
Gebet für unsere Kinder . . . . [illegible]
Gebet eines Vaters . . . . [illegible]
Gebet am Geburtstage . . . . [illegible]
Gebet am Namenstage . . . . [illegible]
Gebet um Sieg über die Eitelkeiten
der Leidenschaften . . . . [illegible]
Gebet in Drangsal und Bedrückung . . . [illegible]
Gebet bey'm Ungewitter . . . . . . [illegible]
Gebet in Kriegszeiten . . . . . . [illegible]
Gebet nach erhaltenem Siege . . . . . [illegible]
Gebet bey christlicher Ruhe . . . . . [illegible]
Lebensbetrachtung und Gebet . . . . . [illegible]
Gebet um Verwahrung des Lebens . . . . [illegible]
Gebet für die Verstorbenen . . . . . [illegible]
[illegible] von dem Todbegleitend Freiheitstunde [illegible]
[illegible] Gnade für die im Herrn Ent-
schlafenen . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
Ein Gebet aus dem Heiligthume an der
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . . [illegible]
[illegible] am heil. Osterfeste . . . . [illegible]
Lied am Feste Christi Himmelfahrt . . . [illegible]
Lied am heil. Pfingstfeste . . . . . [illegible]
Am Feste der allerheiligsten Dreyeinigkeit [illegible]
Am Feste des Frohnleichnams-Tages . . . [illegible]
[illegible]-Lied . . . . [illegible]
[illegible]-Lied . . . . [illegible]
[illegible] Sterne . . . . [illegible]
[illegible] nach Oben . . . . . . [illegible]
[illegible] Herrn Landmann, oder: Besin-
nung der empfangenen Gnaden . . . . . [illegible]

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eckartshausen, Carl <<von>>,

Gott ist die reinste Liebe meine Betrachtung und mein Gebet

Würzburg 1832

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.1184
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11113260-0